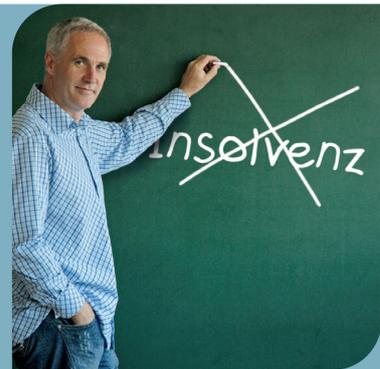
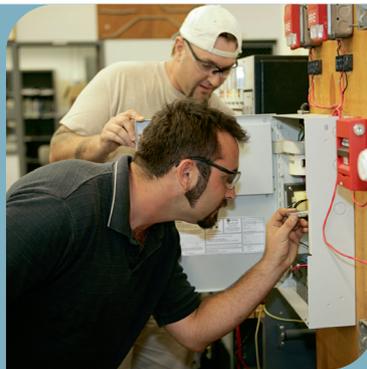


iff-Überschuldungsreport 2010



Überschuldung in Deutschland

Untersuchung mit freundlicher Unterstützung der
Stiftung für private Überschuldungsprävention

erstellt von:

Michael Knobloch, Udo Reifner
unter Mitarbeit von Wilfried Laatz

iff-Überschuldungsreport 2010

Überschuldung in Deutschland

Grußwort

Sehr geehrte Leserin, sehr geehrter Leser,

vor Ihnen liegt der vierte iff-Überschuldungsreport in Folge, unterstützt durch „Deutschland im Plus – Die Stiftung für private Überschuldungsprävention“.

In den vergangenen Jahren ist das Interesse der Öffentlichkeit am Thema Überschuldung stetig gestiegen. Das zeigt, wie notwendig eine wissenschaftliche Bearbeitung ist, die sich mit der Analyse der betroffenen Bevölkerungsgruppen und den Gründen für Überschuldung ebenso beschäftigt wie mit ihren sozialwirtschaftlichen Auswirkungen. Die Untersuchungsreihen werden seit 2007 kontinuierlich fortgeführt und ermöglichen damit immer fundiertere Erkenntnisse über den Überschuldungsprozess.

Eine essenzielle Erkenntnis aus dem vorliegenden Bericht ist, dass Betroffene etwa 3 Jahre Krisenzeit einsparen, wenn sie aktiv und umgehend die Hilfe einer Schuldnerberatung in Anspruch nehmen. Dort knüpft die Stiftung „Deutschland im Plus“ mit ihrer anonymen und kostenlosen Beratung – am Telefon oder per E-Mail – an und bietet den Betroffenen einen schnell zugänglichen Erstkontakt. Damit wird die Hemmschwelle, konkrete Hilfe in Anspruch zu nehmen, deutlich herabgesetzt.

Eine weitere Säule der Stiftungsarbeit setzt mit ihren Aktivitäten bereits einen Schritt früher an und fokussiert die Prävention. „Konsum geplant - Budget im Griff“ heißt die von „Deutschland im Plus“ entwickelte Unterrichtseinheit in Schulen. Sie sensibilisiert Jugendliche für den risikobewussten Umgang mit Geld und Krediten und gibt konkrete Handlungsempfehlungen. Zunehmend greift auch die politische Diskussion dieses wichtige Thema auf: Der Ruf nach Aufnahme der finanziellen Bildung in die Lehrpläne wird immer lauter. Über die Unterrichtseinheit hinaus bietet die Stiftung auch Hilfe für den Alltag. Eine Applikation für Mobiltelefone ermöglicht es, das persönliche Budget im Blick zu behalten, indem Ein- und Ausgaben unmittelbar eingetragen werden können. Diese Funktion kann auf der Stiftungsseite kostenlos heruntergeladen werden.

Wir freuen uns, dass wir mit der Stiftung „Deutschland im Plus“ neben unserem Engagement für die Forschungsarbeit und der Unterstützung von Schuldnerberatern das Thema Prävention schon frühzeitig erkannt haben. Die drei genannten Aspekte greifen sinnvoll ineinander und ergeben einen ganzheitlichen Handlungsansatz für Überschuldungsprävention und -hilfe.

„Deutschland im Plus“ sieht in der Unterstützung des vorliegenden iff-Überschuldungsreports einen wichtigen Beitrag zur gesellschaftlichen Verantwortung. Vor dem Hintergrund, dass Prävention und Aufklärung künftig weiter an Bedeutung gewinnen werden, wollen wir die Weiterbildungsaktivitäten der Stiftung, insbesondere im Bereich der finanziellen Allgemeinbildung, weiter etablieren und ausbauen.

Wir wünschen eine informative Lektüre!

Dr. Christiane Decker

Prof. Dr. Michael-Burkhard Piorkowsky

Philipp Blomeyer

Stiftungsvorstand „Deutschland im Plus“

Inhaltsverzeichnis

Grußwort	3
Abbildungsverzeichnis	7
Tabellenverzeichnis	9
Zusammenfassung	11
Einleitung	13
1 Verlauf und Phasen des Überschuldungsprozesses	17
1.1 Typische Phasen im Leben überschuldeter Menschen	17
1.2 Hauptüberschuldungsauslöser: Arbeitslosigkeit, gescheiterte Selbständigkeit, Scheidung und Konsumverhalten	18
1.3 Copingstrategien des Haushalts: Ratenzahlungsvereinbarungen und Stundungen	22
1.4 Überschuldungsmanifestation: Kreditkündigungen und Kontollosigkeit	23
1.5 Schuldnerberatung	26
1.6 Anstieg der Insolvenzverfahren	27
1.7 Menschen nach der Restschuldbefreiung	27
1.7.1 Zeit während des Insolvenzverfahrens	29
1.7.2 Zeit nach dem Insolvenzverfahren	32
1.7.3 Fazit	37
1.8 Verhaltenstypen überschuldeter Personen	38
1.9 Überschuldungsdauer und die Verkürzung des Insolvenzverfahrens	40
2 Quantitatives Ausmaß von Überschuldung in Deutschland	42
3 Sozioökonomische Merkmale überschuldeter Haushalte	46
3.1 Betroffene Phasen im Lebenszyklus	48
3.2 Haushaltsformen der Überschuldeten	51
3.3 Ausbildung und Berufstätigkeit bei Überschuldeten	53
3.4 Einkommensstruktur bei Überschuldeten und Armut	55
4 Ausfallende Forderungen	61
4.1 Banken als Gläubiger	63
4.2 Gewerbliche Gläubiger	67
4.3 Der Staat als Gläubiger	69
4.4 Unterhaltsberechtigten und sonstige private Gläubiger	70
5 Selbständige und nichtselbständige Überschuldete	71
6 Methodische Grundlagen	77
Anhang: private Überschuldung in Deutschland	87

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Finanzielle Situation und Ausbildungsstand bei Personen nach Erteilung der Restschuldbefreiung	10
Abbildung 2: Überschuldungsphasen und Merkmale (Beispiele)	17
Abbildung 3: Hauptüberschuldungsauslöser nach Einschätzung der Schuldnerberater	19
Abbildung 4: Liquiditätsrelevante Ereignisse bei Arbeitslosigkeit	20
Abbildung 5: Liquiditätsrelevante Ereignisse bei Scheidung	21
Abbildung 6: Girokonten bei Überschuldeten	24
Abbildung 7: Ergebnisse der Schuldnerberatung 2003 bis 2010	26
Abbildung 8: Verbraucherinsolvenzverfahren, Eröffnungen 1999 bis 2009	27
Abbildung 9: Es hat sich für mich gelohnt, das Insolvenzverfahren durchzuführen	29
Abbildung 10: Wirkungen des Insolvenzverfahrens	30
Abbildung 11: Situation nach Durchlaufen des Insolvenzverfahrens nach Einschätzung der Betroffenen	33
Abbildung 12: Finanzielle Situation und Einkommen	34
Abbildung 13: Finanzielle Situation und Arbeit	35
Abbildung 14: Finanzielle Situation und Chancen auf dem Arbeitsmarkt	35
Abbildung 15: Finanzielle Situation und Gesundheit	36
Abbildung 16: Einkommenssituation und Ausbildungsstand	36
Abbildung 17: Finanzielle Situation und Ausbildungsstand	37
Abbildung 18: Verhaltensmuster bei Überschuldeten	38
Abbildung 19: Dauer des Überschuldungsprozesses	41
Abbildung 20: Arbeitslosenquote und Anzahl der Personen in Kurzarbeit	45
Abbildung 21: Arbeitslosigkeitsindikatoren bei Überschuldeten 2006 bis 2010	46
Abbildung 22: Überschuldete nach Alter im Vergleich zur Altersstruktur bei Haupteinkommensbeziehern von Familien in der Bevölkerung insgesamt	49
Abbildung 23: Einkünfte Überschuldeter nach Art und Alter	57
Abbildung 24: Armutsbetroffene Haushalte (unter 1.000 Euro Haushaltsnettoäquivalenzeinkommen) bei den Überschuldeten und in der Bevölkerung insgesamt	59
Abbildung 25: Durchschnittliche Schuldenhöhe und Forderungsanzahl (alle Gläubiger) nach Alter	62
Abbildung 26: Nutzung von Bankkrediten in der Bevölkerung nach Alter, Quelle: EVS 2008	63
Abbildung 27: Nutzung von Bankkrediten bei Überschuldeten nach Alter	64
Abbildung 28: Kredite bei Konsumentenkreditspezialisten nach Alter	65
Abbildung 29: Kredite bei Sparkassen nach Alter	66
Abbildung 30: Kredite bei universalen privaten Großbanken nach Alter	66
Abbildung 31: Kredite bei Banken des Genossenschaftssektors nach Alter	67
Abbildung 32: Durchschnittliche Schuldenhöhe und Forderungsanzahl bei Vermietern und Versorgungsunternehmen nach Alter	67

Abbildung 33: Durchschnittliche Schuldenhöhe und Forderungsanzahl bei Versandhändlern nach Alter	68
Abbildung 34: Durchschnittliche Schuldenhöhe und Forderungsanzahl bei Telekommunikationsunternehmen nach Alter	69
Abbildung 35: Durchschnittliche Schuldenhöhe und Forderungsanzahl bei sonstigen gewerblichen Gläubigern nach Alter	69
Abbildung 36: Durchschnittliche Schuldenhöhe und Forderungsanzahl bei staatlichen Gläubigern nach Alter	70
Abbildung 37: Durchschnittliche Schuldenhöhe und Forderungsanzahl bei unterhaltsberechtigten Personen und sonstigen privaten Gläubigern nach Alter	70
Abbildung 38: Anteil (ehemals) Selbständiger in Schuldnerberatungsstellen	71
Abbildung 39: Durchschnittliche Schulden bei verschiedenen Gläubigergruppen bei Selbständigen und Nichtselbständigen	74
Abbildung 40: Durchschnittliche Schulden bei verschiedenen Bankengruppen bei Selbständigen und Nichtselbständigen	75

Tabellenverzeichnis

Tabelle 1:	Hauptüberschuldungsauslöser nach Einschätzung der Berater nach Alter	18
Tabelle 2:	Copingmechanismen der Haushalte nach Anteil und Nutzungsgrad	22
Tabelle 3:	Restschuldersicherungen in Deutschland 2001 bis 2008 (Quelle: BaFin)	25
Tabelle 4:	Überschuldungsgründe nach Einschätzung der Betroffenen in der Befragung in Wilhelmshaven (Mehrfachnennungen)	28
Tabelle 5:	Beratungsbedarf und Angebot im Insolvenzverfahren	31
Tabelle 6:	Schulden bei Erteilung der Restschuldbefreiung	32
Tabelle 7:	Verhaltenstypen bei Überschuldeten nach Anteilen und typischer Dauer bis Beratungsstellenbesuch	39
Tabelle 8:	Quantitatives Ausmaß der Überschuldung	44
Tabelle 9:	Arbeitslosigkeitsindikatoren bei Überschuldeten 2006 bis 2009 (4. Quartal)	45
Tabelle 10:	Innerhalb des Haushalts lebende Kinder nach Zahl der Kinder	50
Tabelle 11:	Außerhalb des Haushalts lebende Kinder nach Zahl der Kinder	50
Tabelle 12:	Innerhalb oder außerhalb des Haushalts lebende Kinder nach Zahl der Kinder	50
Tabelle 13:	Veränderungen bei den Haushaltsformen der Überschuldeten und der Bevölkerung 2006 bis 2009	53
Tabelle 14:	Berufliche Bildung bei Überschuldeten nach Alter	54
Tabelle 15:	Überschuldete nach Tätigkeit	54
Tabelle 16:	Einkünfte der Überschuldeten nach Art und Alter	56
Tabelle 17:	Pro-Kopf-Einkommen bei verschiedenen Haushaltsformen	58
Tabelle 18:	Schulden (Mittelwert, Anzahl, Anteil, Median) nach Gläubigergruppen und Alter	61
Tabelle 19:	Durchschnittliche Bankschulden nach Bankgruppen	64
Tabelle 20:	Haushaltsformen der Bevölkerung, nichtselbständiger Überschuldeter und selbständiger Überschuldeter im Vergleich	72
Tabelle 21:	Einkünfte nach Einkommensarten bei (ehemals) selbständigen und nichtselbständigen Überschuldeten	73
Tabelle 22:	Schulden nach Gläubigerarten bei (ehemals) selbständigen und nichtselbständigen Überschuldeten	75
Tabelle 23:	Schulden nach Bankengruppen bei (ehemals) selbständigen und nichtselbständigen Überschuldeten	76
Tabelle 24:	Teilnehmende Beratungsstellen	77
Tabelle 25:	Aktuell Selbständige in der Stichprobe	78

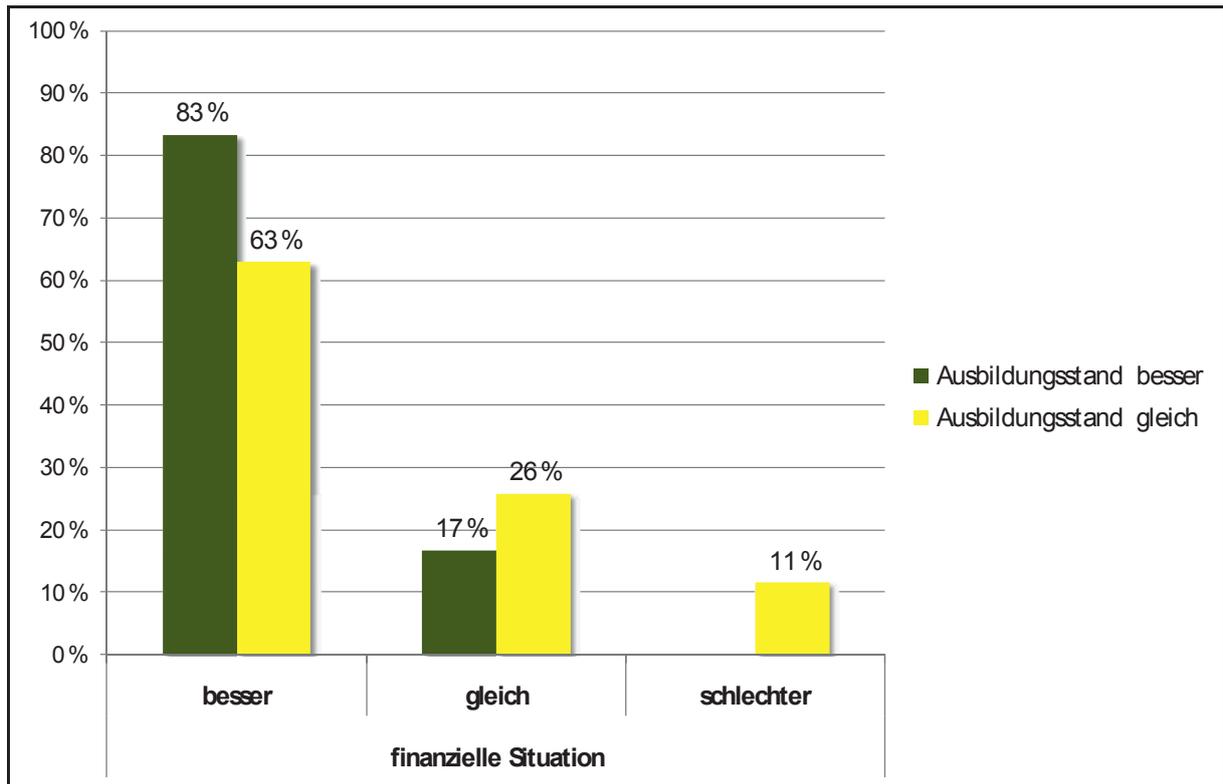


Abbildung 1: Finanzielle Situation und Ausbildungsstand bei Personen nach Erteilung der Restschuldbefreiung¹

¹ Zur Erklärung der Abbildung siehe unter 1.7.

Zusammenfassung

Arbeitslosigkeit und gescheiterte Selbständigkeit sind im Jahr 2010, noch etwas stärker als in den Vorjahren, die wichtigsten Überschuldungsauslöser. Die Schuldnerberater stellen diese Faktoren in mehr als 40 Prozent der Fälle bei den Überschuldeten fest. Die Trennung vom Partner und die damit verbundene Auflösung eines gemeinsam wirtschaftenden Mehrerwachsenenhaushalts hat bei mehr als jedem zehnten Überschuldeten die individuelle finanzielle Krise ausgelöst. Einer der vorgenannten „deutschen Big Three“ der Überschuldungsauslöser findet sich damit bei mehr als der Hälfte der überschuldeten Haushalte (Abschnitt 1.2, ab Seite 18).

Die sozioökonomischen Merkmale der Überschuldeten (Haushaltsform, Alter, Erwerbstätigkeit und Kinder) sind seit Jahren unverändert. Mehrerwachsenenhaushalte bieten Schutz vor Überschuldung, Haushaltsformen allein lebender Erwachsener, insbesondere die Alleinerziehenden mit Kindern, sind besonders überschuldungsgefährdet. Besonders betroffen ist auch das mittlere Alter der Familiengründung und Investition. Ein großer Teil der Überschuldeten ist arm, das Pro-Kopf-Einkommen liegt unverändert niedrig bei durchschnittlich 836 Euro (Abschnitt 3, ab Seite 46).

Die durchschnittliche Schuldenhöhe betrug im Jahr 2009 33.140 Euro bei allen Überschuldeten. Auf die ehemals selbständigen Überschuldeten entfielen im Schnitt 94.596 Euro, auf die übrigen 25.720 Euro. Jüngere Überschuldete haben im Vergleich zu den Älteren Schulden bei einer größeren Anzahl von Gläubigern, in der Summe aber geringere Schulden (Abschnitt 4, ab Seite 61).

Im Hinblick auf das quantitative Ausmaß der Überschuldung zeichnet sich für das Jahr 2010, erstmals seit 2007, eine Verschlechterung ab. Grund dafür ist die seit Herbst 2008 bis Mitte 2009 steigende Arbeitslosigkeit, die sich mit einer Verzögerung von etwa einem Jahr auf die überschuldungsgefährdeten Haushalte auswirkt. Vier von fünf Arbeitslosigkeitsindikatoren bei den Überschuldeten steigen seit dem vierten Quartal 2009 wieder an, nachdem sie zuvor gesunken waren (Abschnitt 2, ab Seite 42).

Besonders die einkommensarmen, überschuldungsgefährdeten Haushalte verfügen häufig nicht über ausreichend Möglichkeiten, die Überschuldung nach Auftreten eines kritischen Ereignisses abzuwenden. Insbesondere arme Haushalte haben oft kein Einsparpotential bei den Ausgaben mehr (Abschnitt 1.3, ab Seite 22).

Rat bei professionellen Schuldnerberatungsstellen wird in mehr als jedem zweiten Fall erst dann gesucht, wenn sich die individuelle

Krise durch Kreditkündigungen, Kontokündigungen und Zwangsvollstreckungsmaßnahmen nach außen manifestiert hat. Bei fast jedem fünften Überschuldeten kommt es zur Kündigung des Girokontos. Dabei könnten sich die Betroffenen etwa drei Jahre eines Lebens in der Krise ersparen, wenn sie proaktiv und rechtzeitig die Hilfe der Schuldnerberatung in Anspruch nehmen würden (Abschnitt 1.8, ab Seite 38).

Bei vergleichsweise wenigen Überschuldeten (etwa 7 Prozent der Fälle) gelingt es, die Schulden außergerichtlich zu regulieren. Mehr als jeder Achte beantragt mit Hilfe der Schuldnerberater das Insolvenzverfahren (Abschnitt 1.5, ab Seite 26).

Aus unserer diesjährigen Sondererhebung wird deutlich, dass die Schuldnerberatung in ihrer Kernaufgabe, der Schuldenregulierung, erfolgreich ist. Ressourcen fehlen im Hinblick auf zusätzliche Angebote, insbesondere für die Zeit im laufenden Insolvenzverfahren. Hier übertrifft der Bedarf der Ratsuchenden das Angebot. Bei denjenigen Überschuldeten, denen dennoch schulische oder berufliche Qualifikationen gelingen, ist die Prognose deutlich positiver, nicht noch einmal in finanzielle Schwierigkeiten zu geraten (Abschnitt 1.7.1, ab Seite 29).

Das Insolvenzverfahren wird von denjenigen, die es durchlaufen haben, ganz überwiegend positiv gesehen. Die Verfahrensdauer ist mit einer sechs-jährigen Wohlverhaltensperiode im europäischen Vergleich zu lang. Hier besteht Hoffnung, dass die Wohlverhaltensperiode im kommenden Jahr um die Hälfte auf drei Jahre verkürzt wird. Aktuell beträgt die typische Überschuldungs- und Entschuldungsdauer in Deutschland 14 Jahre. Teilweise sind noch erheblich längere Dauern zu beobachten (Abschnitt 1.9, ab Seite 40).

Einleitung

Die Zeiten haben sich geändert. An die Stelle von Vermögensarmut ist auch bei den privaten Haushalten der Liquiditätsmangel getreten. Arm ist, wer keinen Kredit mehr erhält und einen wesentlichen Teil seiner Arbeitskraft zur Zahlung von Zinsen, Gebühren, Prämien und Schuldtilgungen einsetzen muss. Kreditunwürdig ist man, wenn die Scorewerte nicht mehr stimmen, die leider zu sehr von der Kreditnehmervergangenheit und zu wenig von den Perspektiven bei der Verwendung der Summe in der Zukunft bestimmt sind. Kredit sollte Chancen bieten. Doch die Finanzkrise hat die Einkommen instabiler gemacht. Arbeitslosigkeit, Lohnsenkung, Trennung und Abbau staatlicher Leistungen machen auch den Kreditgebern zu schaffen, die für die Ratenrückstände und gesunkene Sicherheit Auswege suchen müssen. Die staatliche Insolvenzordnung kann, wie der Bericht zeigt, nur das letzte Mittel sein. Gute Umschuldungen und Anpassungen aber auch frischer Kredit und eine sinnvolle Schuldnerberatung bieten volkswirtschaftlich viel Potenzial, weil der eigentliche Erfolg des rationalen Umgangs mit Schulden, die Überschuldungsprävention, hier nicht sichtbar gemacht werden kann.

Doch es sollte nicht verschwiegen werden, dass es auch Reaktionsmöglichkeiten gibt, die neuerliche Schwäche überschuldeter Haushalte auszunutzen, um überhöhte Preise („risikoadjustiert“) zu nehmen, überteuerte Nebenprodukte aufzudrängen (Restschuldversicherung) oder bei Umschuldungen mit Vorfälligkeitsentschädigungen, einbehaltenen Gebühren und Zinsen Vorteile zu kumulieren. Dies kann der Überschuldungsreport nicht aufdecken. Die geschuldete Geldsumme gibt ihre Ursachen nicht preis. Berichte wie diejenigen der französischen Zentralbank, die die Überschuldung nach Art der Kredite aufschlüsseln, gibt es in Deutschland noch nicht. Umgekehrt wäre es aber auch wichtig, die verhinderten Überschuldungen aufzuzeigen die Fälle, wo kluges Anbieterverhalten Haushalte vor dem Weg in die Insolvenz gerettet hat. Man muss also trotz der guten Zahlenbasis immer bedenken, dass ein solcher Report eher Denkanstöße als Antworten geben kann, die durch das Engagement einer Bank hier möglich werden.

Doch nicht nur die Banken sind gefordert. Eine Gesellschaft, die Hilfe zur Selbsthilfe verkündet und den Armen mehr Eigeninitiative zumuten möchte, muss sorgfältig zur Kenntnis nehmen, was die Armen eigentlich überhaupt ändern könnten. So zeigt sich in diesem Report, dass die Kosten der Finanzkrise inzwischen in den Überschuldungszahlen sichtbar geworden sind. Ansteigende Arbeitslosigkeit, niedrigere Löhne, schlechtere Jobs, weniger Ausbil-

dung – die Überschuldung ist heute der Seismograph der sozialen Gerechtigkeit in der Gesellschaft. Umgekehrt würde der Rückgang der Überschuldung durch zielführende Kreditvergabe und – abwicklung zeigen, dass die soziale Marktwirtschaft ihre Versprechen gegenüber den Verbrauchern einhalten kann. Wer die Verantwortung für mehr soziale Gerechtigkeit und Wohlstand für alle und damit auch die internationale Konkurrenzfähigkeit Deutschlands vom Staat auf Private überträgt, wird dafür sorgen müssen, dass die Privaten sie tragen können und nicht an die Stelle der Gegensätze von Adel und Bürgertum, Kapital und Arbeit eine Gesellschaft von Gläubigern und Schuldnern tritt.

Das Problem ist längst erkannt. Die Lösungen wurden Ende des letzten Jahrhunderts aufgebaut mit Wucherbremsen, Verzugszinsbegrenzungen, Tilgungsprioritäten, Provisionseinschränkungen und einer privaten Verbraucherinsolvenz mit Restschuldbefreiung. Die letzten 15 Jahre haben aber gezeigt, dass Geschichte in Wellen verläuft. Vieles, was bereits erreicht worden war, wurde abgebaut. Jetzt setzen wir wieder dort an, wo wir 1995 standen. Die Bundesregierung plant nach internationalen Standards eine Halbierung der Wohlverhaltensperiode auf 3 Jahre für all diejenigen, die nach der Insolvenz weiter wirtschaften sollen und müssen: Verbraucher und Kleinunternehmer. Gerichte versuchen sich daran, die Kreditzinsen bei Kontoüberschreitung, bei den Provisionen der Restschuldbefreiungen und bei den Bankgebühren und Umschuldungskosten in den Griff zu bekommen. Verantwortliche Kreditvergabe ist zum Rechtsprinzip aufgestiegen, um dessen Inhalt zwischen Schuldnerschutz und Kreditverweigerung gerungen wird.

Die hier dargestellten Fakten geben den Politikern, die sich nur mit Modell- oder Durchschnittsverbrauchern beschäftigen, die sich frei von Zwängen und Umschuldungen den günstigsten Kredit am Markt aussuchen, harte Zahlen über wirkliche Menschen, die das nicht können, an die Hand. Während der Modellverbraucher nur Aufklärung und Information, Bedenkzeit und Angebote braucht, geht es inzwischen weltweit um die Frage, welche Gesellschaft es am ehesten schaffen wird, diejenigen, auf denen die Wirtschaft im Staate aufbaut: die realen Unternehmen, der tätige Staat und die wirklichen Verbraucher/Arbeitenden, von unproduktiven Schulden zu entlasten, die ihre Arbeit lähmen.

Die vorliegende Untersuchung beweist erneut: Das Verbraucherinsolvenzverfahren führt nicht dazu, dass Forderungen der Gläubiger nicht mehr beglichen werden. Es verwaltet lediglich eine bereits bestehende Insolvenz und versucht sie abzubauen. 14 Jahre lang, so misst dieser Report, werden überschuldete Menschen durchschnittlich in Abhängigkeit gehalten und mit dem Anreiz zum

Nichtstun verwahrt, bevor sie wieder kreditwürdig sein dürfen und Chancen zum wirtschaftlichen Weitermachen bekommen. In der Zwischenzeit sind ihre Kinder und damit unsere Zukunft vom wirklichen Leben abgeschnitten, ihre Unternehmen stillgelegt und ihr Elan zumeist verpufft. Die hier entstehenden volkswirtschaftlichen Kosten sollten berechnet werden. Eine erneute Privilegierung der Staatsschulden in der Verbraucherinsolvenz wäre der falsche Weg. Finanzämter sind oft aus rein bürokratischen Gründen inflexible Gläubiger, die schon für wenige Euro Zwangsvollstreckungen einleiten, Schuldenvergleiche ablehnen und sogar noch mit dem Entzug der Gewerbeerlaubnis und mit dem Schwert der Steuerhinterziehung drohen. Demgegenüber sehen immer mehr private Gläubiger ein, dass Überschuldung zum großen Teil auch von (vergeblichem) unternehmerischem Wagnis und wirtschaftlichem Engagement der Verbraucher zeugt, das wir als Volkswirtschaft so dringend benötigen.

Man kann nur hoffen, dass diese einmalige Auswertung von vielen Millionen Daten wirklich Überschuldeter in der Politik ankommt und bei den Anbietern die Suche nach neuen Produkten und Methoden fördert, die die Insolvenz überflüssig machen. Wenn, wie angekündigt, das neue Insolvenzverfahren Anreize zu adäquaten außergerichtlichen Einzellösungen zwischen Banken und Schuldnerberatern schafft, dann wird vielleicht schon der nächste Überschuldungsreport die noch bescheidene Quote der außergerichtlichen Vergleiche höher ausweisen. Bereits vor 20 Jahren hatten DGB, Verbraucher- und Wohlfahrtsverbände in ihrem Alternativentwurf gefordert, dass Richter die Möglichkeit erhalten sollten, sinnvolle Vergleich auch von Amts wegen einzusetzen, oder dass die Regeln über Gläubigergruppen beim Insolvenzplan in der Unternehmenssanierung auch beim Verbraucher Anwendung finden.

Udo Reifner

Hamburg, den 9.Juli 2010

1 Verlauf und Phasen des Überschuldungsprozesses

Anhand der Daten aus der Grundauswertung und mit der Sonderauswertung können typische Phasen des Überschuldungsprozesses, typische Verhaltensmuster und die typische Dauer des Prozesses dargestellt werden.

1.1 Typische Phasen im Leben überschuldeter Menschen

Ein typischer Überschuldungsprozess durchläuft verschiedene Phasen, die jeweils typische Merkmale aufweisen.

Überschuldungsauslöser (Überschuldungsgefährdung)

Arbeitslosigkeit, reduzierte Arbeit, Beginn des Bezugs von ALG I und ALG II, Scheidung, Trennung, Auszug aus der Trennungswohnung, Anmietung neuer Wohnung, Krankheit, Unfall, Tod des Partners, Haushaltsgründung/Geburt eines Kindes, gescheiterte Selbständigkeit, gescheiterte Immobilienfinanzierung, Zahlungsverpflichtung, Bürgschaft/Mithaftung, Konsumverhalten, Haushaltsgründung

Copingstrategien des Haushalts

Einsparungen bei privaten Konsumausgaben, Einsparungen bei anderen Konsumausgaben, Liquidierung von Vermögensgegenständen, Kreditneuaufnahme/Kreditresterinanspruchnahme, Umschuldung von Krediten, Ratenzahlungsvereinbarungen/Stundungen, Maßnahmen zur Einkommenserhöhung

Relative Überschuldung

Einkommen reicht mittelfristig nicht zur fristgerechten Erfüllung der laufenden Verbindlichkeiten des Haushalts aus

„Harte“ Überschuldungszeichen (absolute Überschuldung)

Zahlungsverzug, Kündigung, Abgabe der eidesstattlichen Versicherung, Kontenpfändung, Zwangsversteigerung, Pfändungsversuche für weitere Vermögensgegenstände, Kontokündigung, Eintragung in öffentliche Schuldnerverzeichnisse, Verschlechterung der Scorewerte bei Auskunfteien wie *Schufa* oder *Creditreform*

Subjektive Belastungszeichen

Familiäre Störung wie Scheidung/Trennung, psychische Erkrankungen (Depression), psychosomatische Erkrankungen, Suizid

Schuldnerberatung

Erstkontakt, Beratungsbeginn, außergerichtliche Einigungsversuche, weitere Beratungsangebote

Verbraucherinsolvenzverfahren

Eröffnungsantrag, Eröffnungsbeschluss, Wohlverhaltensperiode, Erteilung der Restschuldbefreiung

Zeit der Rehabilitation

Löschung der Negativmerkmale aus Schuldnerregistern und bei Auskunfteien, Wiedererlangung der Kreditwürdigkeit, wirtschaftlicher „Fresh Start“

Abbildung 2: Überschuldungsphasen und Merkmale (Beispiele)

Eine Übersicht zu den Phasen und den Merkmalen zeigt die vorstehende Abbildung 2. Die Phasen werden nachfolgend detailliert dargestellt.

1.2 Hauptüberschuldungsauslöser: Arbeitslosigkeit, gescheiterte Selbständigkeit, Scheidung und Konsumverhalten

Ganz überwiegend wird der Überschuldungsprozess eingeleitet durch ein Ereignis mit plötzlicher Wirkung auf die Liquidität des betroffenen Haushalts. Diese Ereignisse haben Auswirkung auf der Einkommenseite (zum Beispiel bei Arbeitslosigkeit durch die Verringerung des Einkommens durch Übergang zum ALG I) oder auf der Ausgabenseite (zum Beispiel im Falle der Ehescheidung die gesteigerten Wohnkosten bei Auflösung des gemeinsamen Haushalts). Auch Kombinationen sind möglich.

		18 bis unter 25	25 bis unter 35	35 bis unter 45	45 bis unter 55	55 bis unter 65	65 bis unter 70	70 und älter	Gesamt
Ereignisse	Arbeitslosigkeit, reduzierte Arbeit.....	40,4 %	33,5 %	27,4 %	27,8 %	29,2 %	13,5 %	6,2 %	29,8 %
	Scheidung, Trennung.....	4,9 %	11,2 %	16,9 %	14,3 %	11,0 %	8,3 %	1,2 %	12,7 %
	Krankheit.....	2,5 %	5,1 %	7,8 %	11,5 %	10,6 %	11,1 %	12,4 %	7,9 %
	Tod des Partners.....	0,3 %	0,3 %	0,7 %	1,6 %	3,2 %	9,4 %	5,6 %	1,3 %
vermeidbares Verhalten	Unfall.....	0,0 %	0,1 %	0,3 %	0,3 %	0,4 %	0,0 %	0,6 %	0,2 %
	Konsumverhalten.....	22,4 %	15,8 %	9,6 %	7,3 %	7,1 %	10,1 %	11,8 %	11,7 %
andere Ursachen	unwirtschaftliche Haushaltsführung.....	3,9 %	3,7 %	2,7 %	2,5 %	2,1 %	2,4 %	8,1 %	3,0 %
	Straffälligkeit.....	3,1 %	2,5 %	1,6 %	0,7 %	0,4 %	0,0 %	1,2 %	1,6 %
	Nichtinanspruchnahme von Sozialleistungen.....	0,9 %	0,5 %	0,3 %	0,5 %	0,7 %	1,0 %	0,6 %	0,5 %
	Schadensersatz wegen unerlaubter Handlung.....	0,5 %	0,2 %	0,0 %	0,2 %	0,3 %	0,0 %	0,0 %	0,2 %
gescheiterte Selbständigkeit	Einkommensarmut.....	6,2 %	4,2 %	3,5 %	2,7 %	4,4 %	8,0 %	14,9 %	4,1 %
	Sucht.....	2,8 %	5,3 %	5,4 %	4,3 %	2,4 %	2,4 %	1,2 %	4,4 %
	Sonstiges.....	4,9 %	3,5 %	2,4 %	3,0 %	3,3 %	7,3 %	8,7 %	3,3 %
	gescheiterte Immobilienfinanzierung.....	0,2 %	1,4 %	3,3 %	4,8 %	3,7 %	3,5 %	4,3 %	2,9 %
	Zahlungsverpflichtung aus Bürgschaft/Mithaftung.....	2,0 %	2,1 %	2,7 %	2,6 %	3,4 %	4,2 %	6,2 %	2,6 %
	Haushaltsgründung/Ceburt eines Kindes.....	3,1 %	2,6 %	1,4 %	0,7 %	0,3 %	0,3 %	0,0 %	1,6 %
	unzureichende Kredit- oder Bürgschaftsberatung.....	0,3 %	0,6 %	1,0 %	0,8 %	1,8 %	5,9 %	3,1 %	1,0 %
gescheiterte Selbständigkeit	1,7 %	7,4 %	12,7 %	14,6 %	15,7 %	12,5 %	13,7 %	11,0 %	

Tabelle 1: Hauptüberschuldungsauslöser nach Einschätzung der Berater nach Alter

Unterscheidet man die Auslöser danach, ob es sich um unvermeidbare Ereignisse oder um vermeidbares Verhalten handelt, so ergibt sich, dass die Schuldnerberater unvermeidbare Ereignisse mehr als dreimal so häufig als Auslöser der Überschuldung angeben als vermeidbares Verhalten, welches lediglich in 17 Prozent der Fälle als ursächlich genannt wird. Auch im Jahr 2010 ist festzustellen, dass Ereignisse mit Einfluss auf das Einkommen des Haushalts den größten Anteil bei den Überschuldungsauslösern ausmachen. Hauptauslöser der Überschuldung ist nach Einschätzung der Schuldnerberater die Arbeitslosigkeit. Bei knapp einem Drittel der beratenen Personen, geben die Schuldnerberater an, habe Arbeitslosigkeit oder ungewollt reduzierte Arbeit die problematische finanzielle Situation angestoßen. Bei etwas mehr als jedem zehnten Ratsuchenden wird zudem eine gescheiterte Selbständigkeit als Überschuldungsauslöser angegeben. Zusammen machen diese beiden Gruppen damit 41 Prozent der Ratsuchenden aus. In beiden

Fällen kommt es zu einer Reduzierung des Einkommens, die bei den betroffenen Überschuldeten anscheinend nicht kompensiert werden kann.

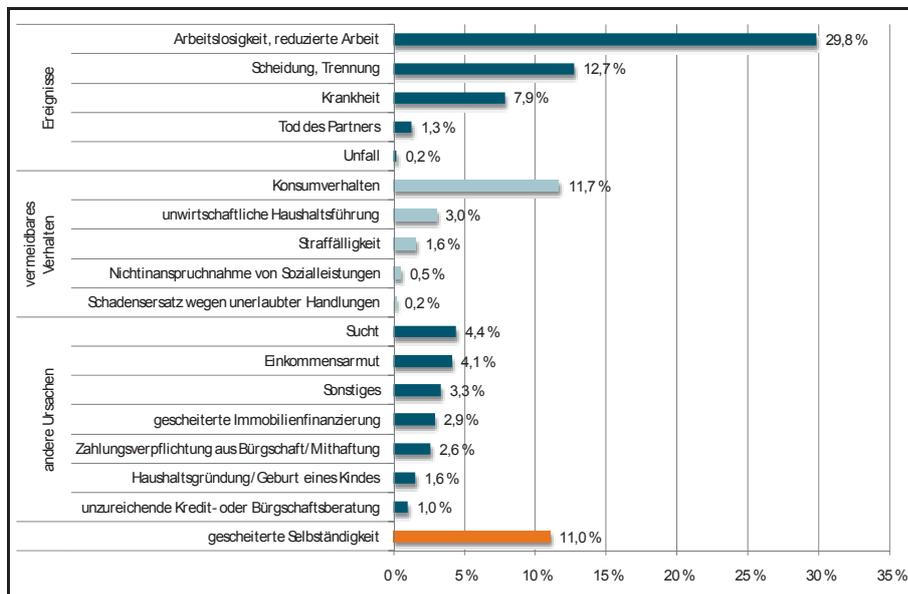


Abbildung 3: Hauptüberschuldungsauslöser nach Einschätzung der Schuldnerberater

Arbeitslosigkeit betrifft alle Überschuldeten im Erwerbsalter stark und die jüngeren im Alter zwischen 18 und 35 Jahren besonders stark (vergleiche Tabelle 1 oben). Im Falle einer Kündigung durch den Arbeitgeber kommt es zunächst zur Zahlung des Arbeitslosengelds I (ALG I), dessen Höhe und Zahlungsdauer sich nach den §§ 127 und 129 Sozialgesetzbuch III (SGB III) richtet. Es ist eine Versicherungsleistung, deren Höhe von der Dauer der vormaligen Beschäftigung, der letzten Einkommenshöhe und dem Alter des Versicherten abhängt. Die Zahlung setzt in der Regel acht Wochen nach Antrag ein und beträgt in den meisten Fällen 60 Prozent des letzten Einkommens. Das ALG I wird in der Regel für ein Jahr gewährt; es gibt aber auch kürzere und längere Perioden (bei älteren Personen mit langer Beschäftigungsdauer). Kommt es in dieser Zeit zu keiner neuen Erwerbstätigkeit, dann schließt sich an das ALG I der Bezug von ALG II an. Es handelt sich dabei nicht um eine Versicherungsleistung, sondern um eine Sozialleistung des Staates, die unabhängig vom letzten Einkommen bedarfsgerecht kalkuliert wird. Es ist im SGB II geregelt. Nach § 20 SGB II beträgt der Regelsatz 345 Euro im Monat für Alleinstehende. Leben mehr Personen im Haushalt, so erhalten diese einen Anteil des Regelsatzes (80 Prozent für sonstige erwerbsfähige Personen, für Kinder 60 Prozent). Hinzu kommen unter Umständen noch Leistungen für Unterkunft und Heizung, sofern sie angemessen sind. Zwischen der Zahlung von ALG I und ALG II wird zurzeit noch eine befristete Übergangszahlung nach § 24 SGB II gewährt. Sie kann bis zu zwei

Arbeitslosigkeit: Bezug von ALG I und ALG II

Drittel der Differenz aus ALG I und ALG II erreichen und wird bis zu 12 Monate lang zusätzlich zum ALG II ausgezahlt.

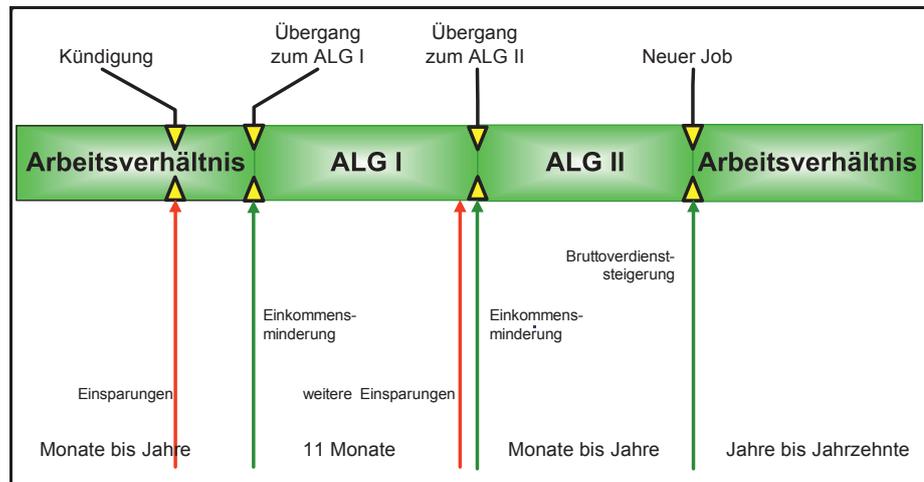


Abbildung 4: Liquiditätsrelevante Ereignisse bei Arbeitslosigkeit

Kurzarbeit: Bezug von KuG

Auch bei Kurzarbeit kommt es zu einem Einkommensabfall, dessen Bedeutung für die Überschuldung jedoch nicht ermessen werden kann, da die entsprechenden Indikatoren bei den Beratern einzeln nicht abgefragt werden. Seit 2008 ist wegen der Wirtschafts- und Finanzkrise die Bezugsdauer von Kurzarbeitergeld (KuG) auf einen Zeitraum von bis zu 18 oder 24 Monaten erweitert worden. In der Spitze (Juni 2009) bezogen bis zu 1,6 Millionen Personen KuG. Im Falle der Kurzarbeit kommt es nicht zur Kündigung, sondern der Staat übernimmt für die Zeit der Kurzarbeit bestimmte Arbeitgebersozialleistungen und zahlt dem Arbeitnehmer das KuG. Das KuG ist in den §§ 169 bis 182 SGB III geregelt. Es gleicht zum Teil den Einkommensverlust aus, der durch die geringere Arbeitszeit entsteht. Gezahlt werden 60 Prozent der Einkommensdifferenz; bei Personen mit einem oder mehreren abhängigen Kindern sind es 67 Prozent der Einkommensdifferenz. Bei der Kurzarbeit können die Arbeitsstunden auch vollständig auf null gesetzt werden. Dann entspricht das KuG in etwa der Höhe des ALG I.

Gescheiterte Selbstständigkeit: Bezug von Sozialgeld

Im Falle einer gescheiterten Selbstständigkeit kommt es, wenn kein Erwerbseinkommen mehr erzielt werden kann, direkt zur Zahlung von Sozialgeld. Die Regelung dazu (§ 28 SGB II) verweist auf die Vorschriften zum Arbeitslosengeld II. Damit entspricht das Sozialgeld mit einigen Einschränkungen dem ALG II. Die Personen, deren Selbstständigkeit scheitert, genießen also nicht den befristeten Schutz staatlicher Sozialversicherungszahlungen, die auf der Grundlage der letzten Einkommen berechnet werden, es sei denn, sie haben privat für diesen Fall vorgesorgt. Betrachtet man die Einkünfte der ehemals selbständigen Überschuldeten, so finden sich aber nur sehr selten Versicherungsleistungen bei den Einkommen.

In fast 13 Prozent der dokumentierten Fälle wird Scheidung oder Trennung vom Partner als Hauptauslöser der finanziellen Krise angegeben. Dies betrifft insbesondere die Personen des mittleren Alters, immerhin in 17 Prozent der Fälle bei Überschuldeten zwischen 35 und 45 Jahren wird die Trennung als Hauptauslöser angegeben. Im Falle einer Ehescheidung und Trennung kommt es zur Auflösung eines gemeinsam wirtschaftenden Haushalts. Dies hat Effekte auf der Ausgabenseite – der gemeinsame Haushalt wird durch zwei neue Haushalte ersetzt, wenn die ehemaligen Partner, wie es üblich ist, nach der Trennung auseinanderziehen. Dadurch fällt das Einsparungspotenzial des gemeinsamen Wirtschaftens weg und es bilden sich, insbesondere wenn sich Mehr erwachsenhaushalte mit Kindern auflösen, besonders verletzliche und für Überschuldung anfällige Haushalte: die alleinerziehender Eltern mit minderjährigen Kindern. Diese Gruppe ist besonders von Überschuldung betroffen, weil kein Einsparpotenzial bei der Konsumtion genutzt werden, als auch die Haushaltsarbeit nicht mehr auf mehrere Schultern verteilt wird.

Scheidung: dauerhaft erhöhte Kosten und Einmalausgaben

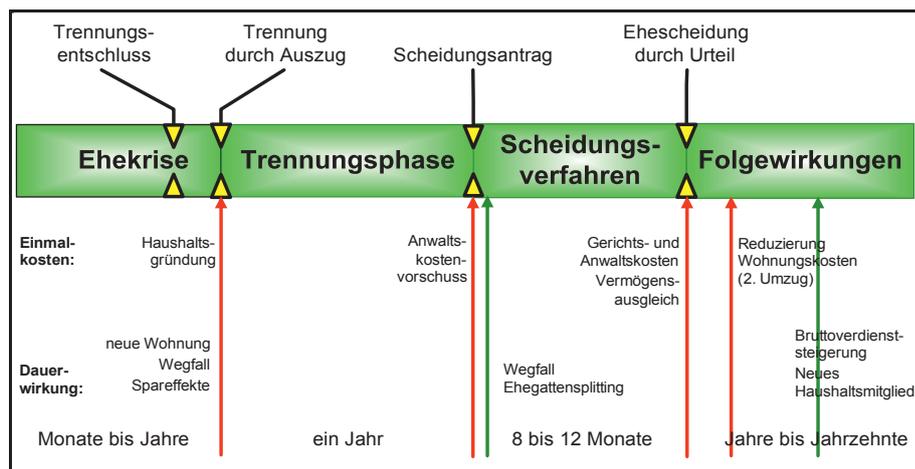


Abbildung 5: Liquiditätsrelevante Ereignisse bei Scheidung

Zu diesen negativen Effekten mit Dauerwirkung kommen noch Ausgaben hinzu, die einmalig bei der Trennung anfallen und eine relevante Höhe erreichen können. Es handelt sich dabei um die Kosten der Haushaltsgründung (wenn also Hauswirtschaftsgegenstände und Möbel angeschafft werden müssen), aber auch um die Kosten des Vermögensausgleichs zwischen den Ehepartnern und nicht zuletzt um die Kosten des Familiengerichts und der Anwälte. Auch die Kosten der Kapitalbeschaffung können in einem solchen Fall erheblich höher sein als zuvor, wenn sich die Bonität der Partner auf Grund der Trennung ändert.

Konsumverhalten bei jungen Überschuldeten: Versandhandel und Telekommunikationsschulden

Obwohl das Konsumverhalten nur bei etwa jedem zehnten Überschuldeten als Hauptauslöser der Überschuldung angegeben wird, betrifft dies immerhin mehr als jeden fünften Überschuldeten im Alter von 18 bis 25 Jahren. In diesen Fällen bescheinigen die Berater also den überschuldeten Personen, zu viel oder zu teuer konsumiert zu haben. Betrachtet man die Forderungen, die besonders bei Überschuldeten in dieser Altersstufe zu beobachten sind, so sind hier besonders der Versandhandel, Telekommunikationsunternehmen und sonstige gewerbliche Gläubiger betroffen.

1.3 Copingstrategien des Haushalts: Ratenzahlungsvereinbarungen und Stundungen

Die betroffenen Haushalte versuchen dann, die finanzielle Verschlechterung auszugleichen, und nutzen dafür Strategien zur Einkommenserhöhung (zum Beispiel durch Jobsuche oder durch den Verkauf von Wertgegenständen) oder Ausgabenverminderung (zum Beispiel durch Einsparungen beim Konsum). Die nachfolgend dargestellten Ergebnisse zur Nutzung der Ausgleichsstrategien beruhen auf der erweiterten Stichprobe von 146 Haushalten aus einer Sonderauswertung.²

In fast neun von zehn Haushalten dokumentieren die Schuldnerberater, dass der Haushalt versucht hat, die angespannte finanzielle Situation auszugleichen.

	Nutzungsanteil*	Nutzungsgrad** (nur Haushalte mit der jeweiligen Strategie)
Massnahmen zur Einkommenserhöhung.....	24,1 %	1,0
Liquidierung Vermögensgegenstände.....	26,9 %	1,0
Kredit Neuaufnahme/ Erstinanspruchnahme/ Umschuldung.....	39,3 %	1,4
Einsparungen bei Ausgaben.....	48,3 %	1,1
Ratenzahlungsvereinbarungen / Stundungen.....	55,9 %	1,1

* Der Nutzungsanteil bezeichnet den Anteil der Haushalte mit Nutzung der Copingstrategie
 ** Der Nutzungsgrad gibt an, wie oft die Haushalte die Strategie durchschnittlich nutzen, wenn sie sie überhaupt nutzen.

Tabelle 2: Copingmechanismen der Haushalte nach Anteil und Nutzungsgrad

Ratenzahlungsvereinbarungen und Stundungen werden am häufigsten als Copingstrategie genutzt

An erster Stelle stehen dabei Ratenzahlungsvereinbarungen und/oder Stundungen. Mehr als die Hälfte der Überschuldeten versuchten, die angespannte Situation mit Hilfe solcher Vereinbarungen in den Griff zu bekommen. Einsparungen werden erstaunlicherweise von nur etwas weniger als der Hälfte (48 Prozent) der Haushalte genutzt. Der Grund hierfür liegt aber vermutlich nicht in einer ungebremsten Konsumhaltung, sondern in der Tatsache, dass es sich bei diesen Überschuldeten häufig um sehr arme

² Die Ergebnisse der Pilotstudie aus dem Überschuldungsreport 2009 werden in der Tendenz bestätigt. Zur Methodik der Sonderauswertung vergleiche unten unter 6.

Haushalte handelt, die vermutlich gar kein Einsparungspotential bei ihren Ausgaben mehr haben. Ein weiterer Grund könnte sein, dass freie Liquidität von den Haushalten bereits früher für Bankkredite aufgewendet wurde. Mit etwa 39 Prozent liegen die Kompensationsversuche unter Zuhilfenahme von Krediten erst an dritter Stelle. Dies liegt wohl daran, dass der Zugang zu Bankkrediten insbesondere bei den Arbeitslosen stark erschwert ist, da Banken Neukredite an Arbeitslose normalerweise nicht ausreichen. Arbeitslose Personen verlieren aus Sicht der Anbieter ihre Kreditwürdigkeit. Die relativ geringe Nutzung von Bankkrediten bedeutet umgekehrt aber nicht, dass Bankkredite nicht von den Überschuldeten genutzt werden, denn vielfach bestehen sie bereits, bevor sich die Überschuldung manifestiert. Wenn Kredite genutzt werden, dann ist der hohe Nutzungsgrad von 1,4 Krediten beziehungsweise Umschuldungen auffällig. Wenn Bankkredite als Ausgleichsstrategie eingesetzt werden, dann besteht also eine relativ hohe Wahrscheinlichkeit dafür, dass auch weitere Kredite oder Umschuldungen erfolgen.

Etwa jeder vierte von Überschuldung Betroffene nutzt den Verkauf von Vermögensgegenständen zur Schuldenminimierung. Hier liegt der Nutzungsgrad durchschnittlich genau bei 1. In keinem der untersuchten Fälle wurde also mehr als ein Verkauf von Vermögensgegenständen dokumentiert. An letzter Stelle im Hinblick auf Nutzungsanteil und Nutzungsgrad sind die Maßnahmen zur Einkommenserhöhung anzutreffen. Daraus lassen sich zwei Schlüsse ziehen: Zum einen könnte es sein, dass es überschuldungsgefährdeten Personen nur in den wenigsten Fällen gelingt, eine neue Erwerbstätigkeit zu finden. Wahrscheinlicher ist es aber, dass sich bei denjenigen überschuldungsgefährdeten Haushalten, denen es gelingt, sich eine neue Erwerbsquelle zu eröffnen, die Überschuldung gar nicht erst manifestiert. Dafür spricht auch der hohe Anteil überschuldeter Personen mit Bezug von ALG II beziehungsweise von derjenigen, die angeben, arbeitslos zu sein.

1.4 Überschuldungsmanifestation: Kreditkündigungen und Kontollosigkeit

Wenn es trotz dieser Maßnahmen nicht gelingt, die Einkommens- und die Ausgabenseite wieder ins Lot zu bringen, und das Einkommen des Haushalts trotz einer Reduzierung des Lebensstandards nicht ausreicht, um bestehende Zahlungsverpflichtungen fristgerecht zu erfüllen, spricht man von relativer Überschuldung. Folge davon sind Zahlungsverzug, Kreditkündigungen, Zwangsvollstreckungsmaßnahmen und andere Zwangsmittel gegen die betroffenen Personen, wodurch sich die angespannte finanzielle Situation – im Sinne einer absoluten Überschuldung – nach außen manifes-

*Fast jeder fünfte
Ratsuchende ohne
eigenes Girokonto*

tiert. Zu diesen Überschuldungszeichen gehört auch die Kündigung des Girokontos. Die Kontolosigkeit hat sich seit dem Jahr 2008 bei unverändert 18 Prozent stabilisiert. Fast jeder fünfte Ratsuchende verfügt damit nicht über ein eigenes Girokonto. Immerhin etwa jeder Dritte der von Kontolosigkeit Betroffenen gibt an, das Konto von Familienangehörigen oder Freunden mitnutzen zu können. Als Grund für die Kontokündigung werden von den Banken die hohen Kosten genannt, die im Zusammenhang mit Pfändungsversuchen der Gläubiger entstehen. Auch die freiwillige Selbstverpflichtung des Zentralen Kreditausschusses der Banken (ZKA) hat bei der Kontolosigkeit keine Besserung gebracht, da dort als Ausnahme bestimmt ist, dass ein Konto, welches außerordentlich hohe Kosten verursacht, nicht bereitgestellt werden muss. Abhilfe soll nun das neu eingeführte Pfändungsschutzkonto (P-Konto) bringen, welches am 1. Juli 2010 eingeführt wurde. Durch den standardisierten Pfändungsschutz soll das P-Konto weniger kostenintensiv und damit auch weniger der Gefahr ausgesetzt sein, gekündigt zu werden. Ob sich dies bewahrheitet, wird erst im kommenden Überschuldungsreport anhand der Daten aus der zweiten Jahreshälfte 2010 ablesbar sein.

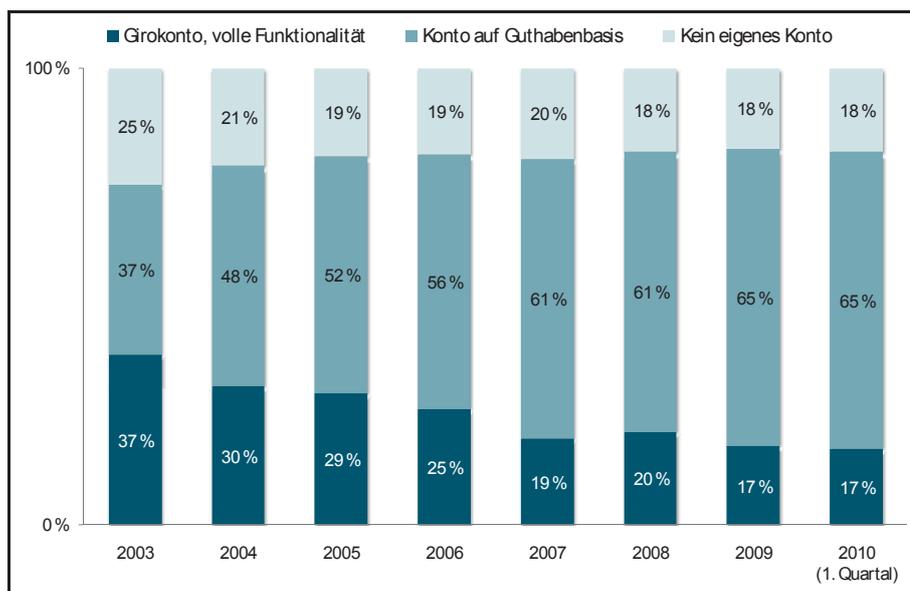


Abbildung 6: Girokonten bei Überschuldeten

Kommt ein Darlehensnehmer auf Grund der relativen Überschuldung mit zwei oder mehr Ratenzahlungen in Verzug und erreicht der Rückstand 10 bzw. 5 Prozent des Darlehensbetrags, so kann der Vertrag durch die Bank außerordentlich gekündigt werden.³ Zur Vermeidung der daraus resultierenden negativen Folgen für den Kreditnehmer werden insbesondere Ratenkredite häufig zu-

³ Die „Gesamtfälligkeitstellung bei Teilzahlungsdarlehen“ ist in § 498 BGB geregelt.

sammen mit Restschuldversicherungen verkauft. Diese Versicherungen sollen im Falle des unverschuldeten Eintritts des versicherten Risikos die Darlehensrestschuld beziehungsweise die zu zahlenden Raten übernehmen. Versichert werden konnte ursprünglich fast ausschließlich der Tod des Kreditnehmers, so dass die Versicherung allein den Erben zugute kam. Zwischenzeitlich können aber bei einigen Anbietern auch die wichtigeren Überschuldungsrisiken Arbeitslosigkeit, Arbeitsunfähigkeit und selten die Ehescheidung (mit)versichert werden. Insgesamt wird der Markt aber noch immer von Restschuldlebensversicherungen dominiert, wie sich aus den Zahlen der BaFin ablesen lässt. Dort werden die Restschuldversicherungen als Unterform der Lebensversicherungen geführt.⁴ Betrachtet man die von der BaFin veröffentlichten jährlichen Zahlungen wegen Eintritts des Versicherungsfalls und vergleicht sie mit den durch die *Schufa* veröffentlichten Kreditausfallquoten, so ist für die Jahre 2007 und 2008 eine gegenläufige Tendenz festzustellen. Obwohl es nach den Zahlen der *Schufa* einen Anstieg von ausfallenden Krediten von 2,3 Prozent im Jahr 2007 auf 2,5 Prozent im Jahr 2008 gab, verringerte sich das wegen Eintritts eines Versicherungsfalls in Anspruch genommene Versicherungsvolumen in diesem Zeitraum: Es sank nach den Zahlen der BaFin von 0,20 Prozent im Jahr 2007 auf 0,18 Prozent im Jahr 2008, wie nachfolgender Tabelle zu entnehmen ist. Diese Entkopplung bei den Trends von Überschuldungsrisiko und versichertem Risiko lässt darauf schließen, dass in vielen Fällen die wesentlichen Überschuldungsrisiken Arbeitslosigkeit und Scheidung nicht versichert sind.

Jahr	Zahlungen wegen Eintritt des Versicherungsfalls (Euro)	Versicherungssumme (Euro)	Zahlungen wegen Eintritt des Versicherungsfalls als Anteil der gesamten Versicherungssumme
2001.....	49.000.000 €	24.761.000.000 €	0,20%
2002.....	52.000.000 €	26.048.000.000 €	0,20%
2003.....	53.000.000 €	27.658.000.000 €	0,19%
2004.....	54.000.000 €	27.006.000.000 €	0,20%
2005.....	56.000.000 €	24.320.000.000 €	0,23%
2006.....	47.000.000 €	22.187.000.000 €	0,21%
2007.....	43.000.000 €	21.900.000.000 €	0,20%
2008.....	38.000.000 €	21.420.000.000 €	0,18%

Tabelle 3: Restschuldversicherungen in Deutschland 2001 bis 2008 (Quelle: BaFin)

Neben die Zwangsmittel wie Kündigung oder Zwangsvollstreckung tritt in der Phase absoluter Überschuldung auch die Speicherung

⁴ In der Statistik der BaFin zu den Erstversicherungsunternehmen/Lebensversicherungen sind die Restschuldversicherungen in den Tabellen 150 (1) und 150 (2) gelistet.

der Negativmerkmale bei den Auskunfteien. Diese Merkmale erscheinen vordergründig zwar als weniger einschneidend, sollten in ihrer Wirkung aber nicht unterschätzt werden: Mit der Speicherung der Negativmerkmale erlischt die Kreditwürdigkeit. Da die Eintragungen über Jahre gespeichert bleiben, haben diese Maßnahmen Wirkung noch lange nach Ende eines Insolvenzverfahrens.

1.5 Schuldnerberatung

Oftmals sehr spät, wenn sich die Überschuldung nach außen manifestiert hat, suchen die so belasteten Personen Hilfe bei Schuldnerberatungsstellen beziehungsweise bei Anwälten. Nach Mitteilung der Arbeitsgemeinschaft Schuldnerberatung der Verbände (AG SBV) bieten den Überschuldeten zurzeit in Deutschland gut 1.000 Beratungsstellen mit etwa 1.500 Beraterinnen und Beratern kostenlose Beratung an.

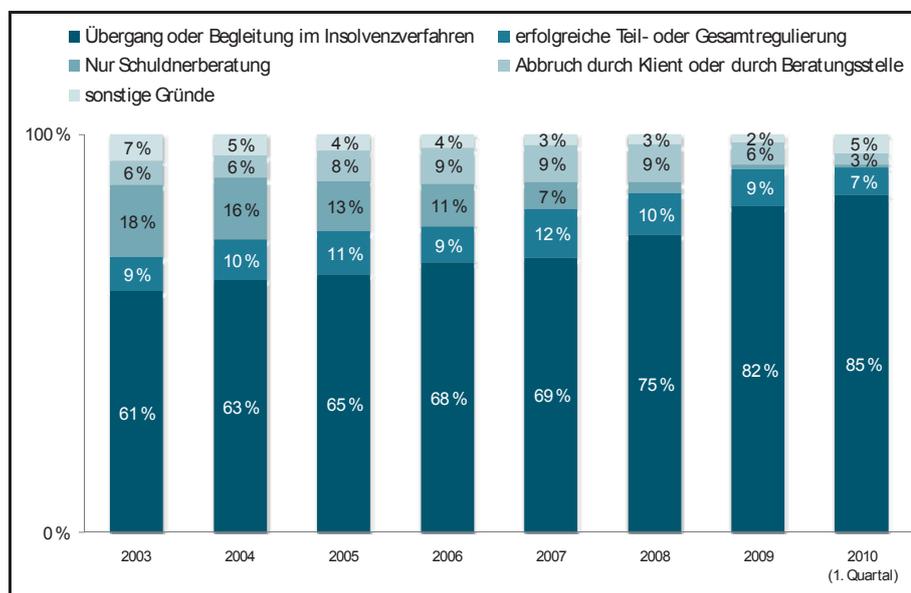


Abbildung 7: Ergebnisse der Schuldnerberatung 2003 bis 2010

Mehr als 80 Prozent der Ratsuchenden werden ins Verbraucherinsolvenzverfahren überführt

Nach Schätzung des AG SBV finden jährlich gut 300.000 Beratungen statt. Die Beratungsstellen leisten ein vielfältiges Beratungsangebot. Sie helfen dem Ratsuchenden bei Bedarf, Überblick über seine Schulden zu erhalten, suchen mit ihm nach Lösungsmöglichkeiten, vertreten ihn gegenüber den Gläubigern und vermitteln auch Hilfeleistungen anderer Stellen. Betrachtet man diejenigen Fälle, die von den Schuldnerberatern dokumentiert werden, so zeigt sich, dass seit der Einführung des Verbraucherinsolvenzverfahrens ein immer größer werdender Teil der Klienten in das Verbraucher- beziehungsweise in das Regelinsolvenzverfahren überführt und dort teilweise weiter betreut wird. Im Jahr 2009 konnte acht von zehn Ratsuchenden so geholfen werden. Bei knapp jedem zehnten Ratsuchenden gelang eine erfolgreiche au-

Bergerichtliche Teil- oder Gesamtregulierung der Schuldsituation mit den Gläubigern. In vereinzelt Fällen erfolgt der Beratungsabbruch durch den Klienten oder durch die Beratungsstelle.

1.6 Anstieg der Insolvenzverfahren

Gelingt, wie in vielen Fällen gezeigt, auch mit Hilfe professioneller Beratung keine außergerichtliche Schuldenregulierung, dann bleibt als Lösung das Verbraucherinsolvenzverfahren, das eine sechsjährige Wohlverhaltensperiode mit Restschuldbefreiung ermöglicht. Im Jahr 1999 wurden in Deutschland 98.776 Verbraucherinsolvenzverfahren eröffnet. Damit erhöhte sich die Zahl der Verfahren wieder, nachdem sie im Jahr zuvor gesunken war. Auch die Zahlen des ersten Quartals 2010 zeigen im Vergleich zum ersten Quartal 2009 einen Anstieg bei den Eröffnungen um etwa 10 Prozent an.

Anstieg der Insolvenzverfahren im Jahr 2009 und im ersten Quartal 2010

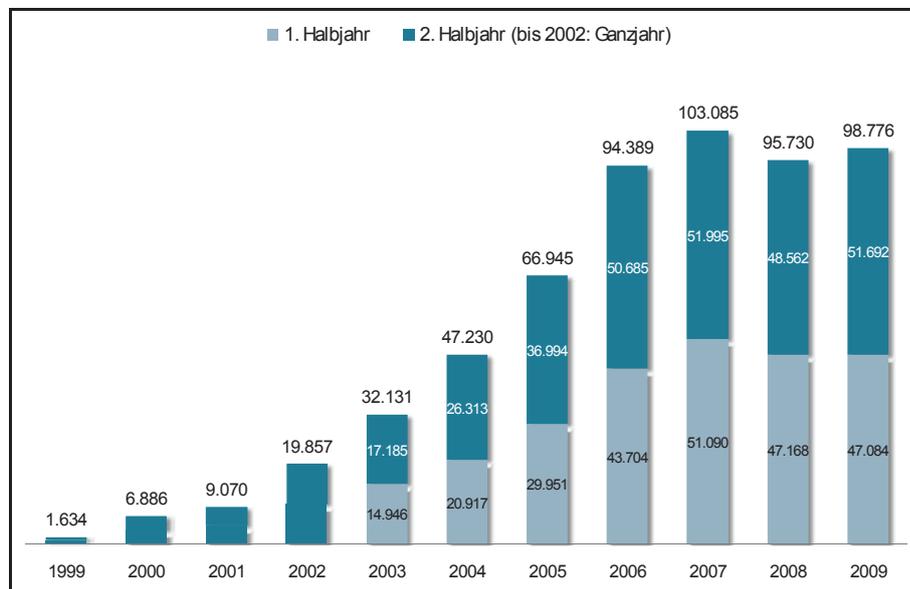


Abbildung 8: Verbraucherinsolvenzverfahren, Eröffnungen 1999 bis 2009

Eine ähnliche Entwicklung, wenn auch auf niedrigerem Niveau, zeigt sich bei den Verfahren der ehemals selbständigen Personen, Nachlässen und Gesellschaftern: Hier ist ein Anstieg von 27.771 Verfahren im Jahr 2008 auf 29.118 Verfahren (= 5 Prozent) im Jahr 2009 auszumachen.

1.7 Menschen nach der Restschuldbefreiung

2010 wurde eine Zusatzuntersuchung durchgeführt. Es ging dabei um die Frage, wie die Menschen die Zeit während des Insolvenzverfahrens beurteilen und darum, ob das Insolvenzverfahren sein Ziel, die Menschen wieder in stabile finanzielle Verhältnisse zu bringen, erreicht. Teilgenommen an der Befragung haben insgesamt 54 Haushalte, denen Restschuldbefreiung erteilt worden

war.⁵ Bei den Befragten handelte es sich ausschließlich um Menschen, die vom Insolvenzhilfeverein Wilhelmshaven betreut worden waren. Unter den Antwortenden waren 60 Prozent Männer und 40 Prozent Frauen. Damit waren die Männer deutlich stärker vertreten als in der diesjährigen Vergleichsgruppe mit mehr als 12.000 Haushalten, bei der die Geschlechterverteilung etwa gleich war. Der verhältnismäßig hohe Männeranteil findet eine Entsprechung bei Überschuldungsgründen. Diejenigen, die angaben, wegen einer gescheiterten Selbständigkeit das Insolvenzverfahren beantragt zu haben, sind stark überrepräsentiert: Bei den Mehrfachantwortmöglichkeiten gaben etwa 57 Prozent die gescheiterte Selbständigkeit als (Mit-)Auslöser an. Demgegenüber wurden ungewollte Arbeitslosigkeit und Kurzarbeit nur bei acht Personen genannt, was einem Anteil von etwa 16 Prozent entspricht. Als weiterer Auslöser wurden in einem Viertel der Fälle Probleme mit Finanzprodukten und Anbietern genannt. Bei zehn der 13 Personen, die diesen Grund angaben, handelte es sich auch um den einzigen Grund. Insgesamt elf Personen berichteten, wegen einer Scheidung in die finanzielle Schieflage geraten zu sein, und weitere vier Personen hielten die Trennung vom Partner für den Auslöser. Zusammen wurden Trennungsgründe damit in fast 30 Prozent der Fälle genannt. Sieben Personen meinten, zu viel Geld ausgegeben zu haben und dadurch in die Krise geraten zu sein. Dies entspricht ungefähr dem Anteil, der bei allen Überschuldeten zu beobachten ist. Bei keiner dieser letztgenannten Personen wurde ein weiterer Grund für die Überschuldung genannt.

	Anzahl	Prozent
ungewollte Kurzarbeit.....	1	2,0 %
zu niedriges Einkommen trotz Arbeit.....	3	5,9 %
Trennung von der Partnerin/vom Partner.....	4	7,8 %
ungewollte Arbeitslosigkeit.....	7	13,7 %
zu viel Geld ausgegeben.....	7	13,7 %
Krankheit.....	9	17,6 %
Scheidung.....	11	21,6 %
Probleme mit Finanzprodukten (zum Beispiel Krediten) und Anbietern.....	13	25,5 %
sonstiger Überschuldungsgrund.....	15	29,4 %
gescheiterte Selbständigkeit.....	29	56,9 %

Tabelle 4: Überschuldungsgründe nach Einschätzung der Betroffenen in der Befragung in Wilhelmshaven (Mehrfachnennungen)

Mehr als 90 Prozent der Befragten geben an, das Insolvenzverfahren habe sich für sie gelohnt

51 der 54 Befragten sagten, das Insolvenzverfahren habe sich für sie gelohnt. Diese insgesamt sehr positive Bewertung resultiert aus den Erfahrungen im Insolvenzverfahren und aus den positiven Wirkungen der Restschuldbefreiung, wie nachfolgend abgebildet wird.

⁵ Zur Methodik vergleiche unten unter 6.

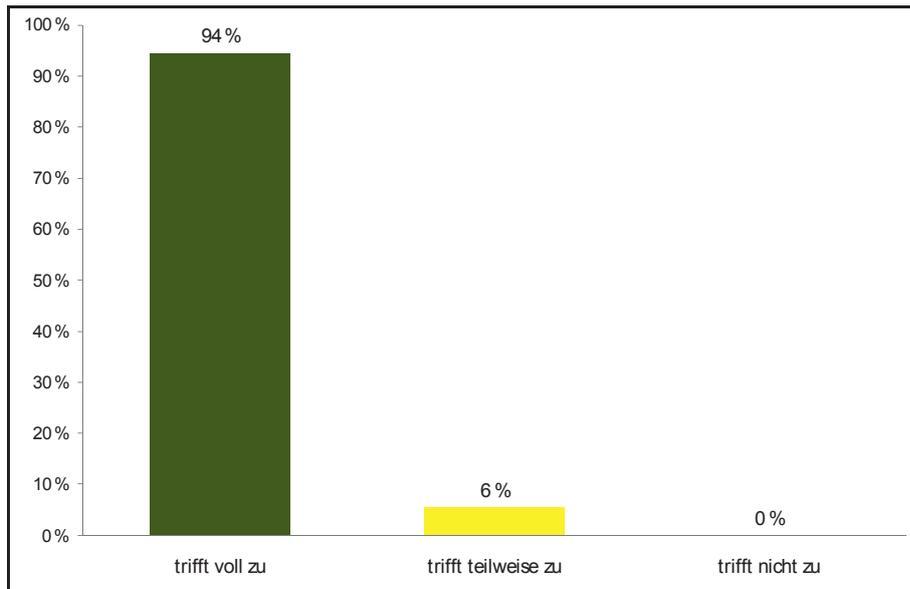


Abbildung 9: *Es hat sich für mich gelohnt, das Insolvenzverfahren durchzuführen*

Für die verbleibenden drei Personen trifft diese Aussage nur teilweise zu. Eine dieser Personen, eine 1961 geborene Frührentnerin, gibt an, nach Erteilung der Restschuldbefreiung einer weiteren Lebenskrise durch den Tod des Ehemanns ausgesetzt gewesen zu sein. Sie erklärt, aktuell noch Schulden zu haben, bei denen sie Schwierigkeiten mit der Rückzahlung hat. Dabei handele es sich um Schulden beim Staat und bei Banken, beim Versandhandel, bei Gerichten und um Rechtsanwaltskosten für das Insolvenzverfahren. Die Befragte erklärt zudem, Schuldnerberatung über die gesamte Zeit, Familienberatung und mehr Aufklärung über Rechte und Pflichten für die Zeit im Insolvenzverfahren benötigt, aber nicht erhalten zu haben. Bei der zweiten Person, die angibt, das Verfahren habe sich für sie nur teilweise gelohnt, handelt es sich um einen 1954 geborenen, geschiedenen und allein erziehenden Mann, der mit seinem 18-jährigen behinderten Kind einen gemeinsamen Haushalt führt. Er gibt als Überschuldungsgrund Arbeitslosigkeit, Scheidung und das eigene Konsumverhalten an. Er ist gelegentlich oder unregelmäßig beschäftigt und erklärt, einen unerfüllten Bedarf nach beruflicher Qualifikation zu haben. Seine gesundheitliche Situation schätzt er als schlecht ein. Bei der dritten Person handelt es sich um einen 1970 geborenen, verheirateten Mann, der mit einem volljährigen und zwei minderjährigen Kindern zusammen mit seiner Frau einen Haushalt führt. Er gibt an, wegen Problemen bei einer Bürgschaft für einen Existenzgründerkredit das Verbraucherinsolvenzverfahren beantragt zu haben.

1.7.1 Zeit während des Insolvenzverfahrens

Befragt nach ihrer Meinung zum Verlauf der Wohlverhaltensperiode, hielten 72 Prozent die Aussage für voll zutreffend, Ruhe vor

den Gläubigern gehabt zu haben, für weitere 26 Prozent war das nur zum Teil richtig. Lediglich eine der Personen gab an, keine Ruhe vor den Gläubigern gehabt zu haben. Dabei handelt es sich um einen 1955 geborenen Mann, der angibt, nach Scheidung und Zwangsversteigerung des Eigenheims auch während des laufenden Insolvenzverfahrens noch mit Inkassoschreiben und Mahnungen der Bausparkasse konfrontiert gewesen zu sein.

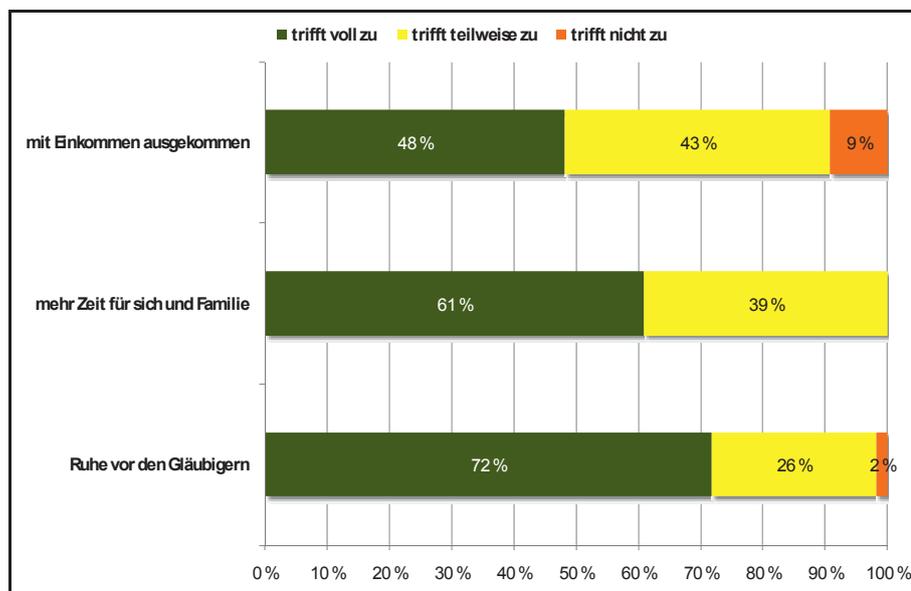


Abbildung 10: Wirkungen des Insolvenzverfahrens

Eindeutig positiv wird die Zeit bewertet, die der Betroffene durch das Verfahren gewinnt: Alle Befragten stimmen der Aussage zumindest teilweise zu, im Insolvenzverfahren mehr Zeit für sich und für ihre Familie gehabt zu haben. Durch das Insolvenzverfahren eröffnen sich für die Betroffenen somit neue zeitliche Ressourcen, die zum Beispiel für berufliche Bildung oder andere Qualifikationen genutzt werden könnten.

Schuldnerberatungsbedarf gedeckt, Defizite bei Ausbildungsangeboten, Familienberatung und psychologischer Hilfe

Im Kernbereich der Schuldnerberatung wurde der Bedarf übererfüllt. Hier gibt es mehr Personen, die angaben, eine dauerhafte oder zeitweilige Schuldnerberatung erhalten zu haben, als solche, die sich eine solche Beratung auch gewünscht hätten. Bei allen anderen Beratungs- und Hilfeangeboten, inklusive der Ausbildungsangebote, bleibt das Angebot hinter dem Bedarf zurück. Lediglich vier der befragten Personen gaben an, tatsächlich Angebote schulischer oder beruflicher Weiterbildung erhalten zu haben. Demgegenüber wünschten sich fünf Personen die Möglichkeit einer (schulischen oder beruflichen) Weiterbildung, erhielten diese aber nicht. Weitere fünf Personen wünschten sich eine Familienberatung, ohne sie zu erhalten. Zudem gaben sieben Personen an, psychologische Hilfe benötigt zu haben. Lediglich drei von ihnen erhielten ein solches Angebot während des laufenden Insolvenzver-

fahrens. Von diesen drei Personen erklärte eine, sich die Hilfe selbst, ohne Vermittlung durch die Schuldnerberatungsstelle organisiert zu haben. Bei der Frage nach sonstigen Beratungsangeboten erklärten neun der Befragten, sonstige Beratung benötigt zu haben, aber nur sechs Personen gaben an, sonstige Beratungsleistungen tatsächlich auch erhalten zu haben. In drei Fällen wurde spezifiziert, welche Hilfestellungen damit gemeint waren: Hilfestellungen bei Fragen im Umgang mit dem Insolvenzverwalter und Aufklärung hinsichtlich der Rechte und Pflichten im Insolvenzverfahren wurden gewünscht.

Aus diesen Zahlen lässt sich schließen, dass es der Schuldnerberatung oder den Betroffenen selbst nicht in allen Fällen gelungen ist, entsprechende Angebote zu vermitteln beziehungsweise zu erhalten. Hier sollten im Sinne einer Neuverschuldungsprävention und einer dauerhaften Stabilisierung der Haushalte Anstrengungen unternommen werden, um entsprechende Qualifikationsangebote bereit stellen zu können. Die Arbeitsgemeinschaft Schuldnerberatung der Verbände (AG SBV) fordert daher seit langem eine Erhöhung der finanziellen Mittel für die Schuldnerberatung.

	gewünscht		erhalten	
	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil
Schuldenberatung über die gesamte Zeit.....	9	16,7 %	15	27,8 %
phasenweise Schuldenberatung	8	14,8 %	11	20,4 %
schulische Weiterbildung.....	2	3,7 %	1	1,9 %
berufliche Weiterbildung.....	7	13,0 %	3	5,6 %
Familienberatung.....	5	9,3 %	0	0,0 %
psychologische Hilfe.....	7	13,0 %	3	5,6 %
sonstiger Beratungsbedarf.....	9	16,7 %	6	11,1 %

Tabelle 5: *Beratungsbedarf und Angebot im Insolvenzverfahren*⁶

Weiter wurden die Personen gefragt, ob sie direkt nach Erteilung der Restschuldbefreiung noch Schulden hatten, und falls ja, aus welcher Zeit diese Schulden herrührten.⁷ Vier Personen gaben auf diese Frage überhaupt keine Antwort. Von den übrigen 51 Befragten waren lediglich 32 im Moment der Restschuldbefreiung vollkommen schuldenfrei.

⁶ Lesehinweis zur Tabelle 5: Die Prozentangaben beziehen sich auf alle teilnehmenden Haushalte, also auch auf diejenigen Haushalte, die gar keine Antwort auf die Frage nach dem Beratungsangebot gegeben haben. Dies trifft auf etwa ein Drittel der Fälle zu. Es ist daher wahrscheinlich, dass die ausgewiesenen Anteile insgesamt zu niedrig angegeben sind.

⁷ Die Fragen hierzu lauteten: „*Folgende Beratungs- und Weiterbildungsangebote hätte ich während des Insolvenzverfahrens benötigt.*“ und „*Folgende Beratungs- und Weiterbildungsangebote habe ich während des Insolvenzverfahrens auch tatsächlich erhalten.*“

	Anzahl	Anteil
vollkommen schuldenfrei.....	32	64 %
Schulden aus der Zeit vor dem Insolvenzverfahren.....	5	10 %
Schulden, die während des Verfahrens entstanden sind.....	4	8 %
Kosten des Insolvenzverfahrens.....	13	26 %

Tabelle 6: *Schulden bei Erteilung der Restschuldbefreiung*

Etwa zwei Drittel der Befragten bei Restschuldbefreiung schuldenfrei; etwa ein Viertel schuldet noch Kosten des Insolvenzverfahrens

Bei diesen Personen machen die Verfahrenskosten den größten Anteil aus. 13-mal wurden solche Schulden genannt. Immerhin fünf Personen gaben an, bei Erteilung der Restschuldbefreiung noch Schulden aus der Zeit vor der Verfahrenseröffnung zu haben. Es könnte sich dabei entweder um Schulden handeln, für die keine Restschuldbefreiung erteilt werden kann,⁸ oder um Schulden, deren Aufnahme in das Verfahren vergessen wurde.

1.7.2 Zeit nach dem Insolvenzverfahren

Die Befragung zeigt ein überwiegend positives Bild der Situation der Menschen nach Beendigung des Insolvenzverfahrens. Fast drei Viertel sind nach Abschluss des Verfahrens zufriedener mit ihrem Leben als vor der Insolvenz. Lediglich drei Personen meinten, ihre Lebensqualität habe sich verschlechtert. Dies gilt entsprechend auf etwas niedrigerem Niveau auch für die Einschätzung der finanziellen Situation. Die Frage danach kann als Gradmesser für eine noch oder wieder bestehende Überschuldungsgefährdung angesehen werden. Etwas mehr als zwei Drittel der Befragten gaben an, ihre finanzielle Situation habe sich verbessert. Auch bei der Einkommens- und der familiären Situation berichtet etwa die Hälfte der Befragten über eine Verbesserung der Lage.

Was die Versorgung mit Finanzdienstleistungen betrifft, so zeigt sich ein zweigeteiltes Bild. Während die Versorgung mit einem Girokonto nach Durchlaufen des Insolvenzverfahrens wieder hergestellt zu sein scheint, da keine kostenintensiven Zwangsvollstreckungsmaßnahmen mehr vorkommen, hat sich der Zugang zu Krediten bei knapp zwei Dritteln der Befragten verschlechtert. Der Grund dafür wurde bereits weiter oben genannt: Die Betroffenen sind auch nach Erteilung der Restschuldbefreiung noch für 3 Jahre mit dem Insolvenzverfahren in den Registern der Auskunftsteien gespeichert und haben auf Grund dessen eine geringe Bonität.

⁸ Verbindlichkeiten, die aus einer vorsätzlichen unerlaubten Handlung entstanden sind, Geldstrafen, Geldbußen, Ordnungs- und Zwangsgelder sind gemäß § 302 InsO von der Möglichkeit der Restschuldbefreiung ausgenommen.

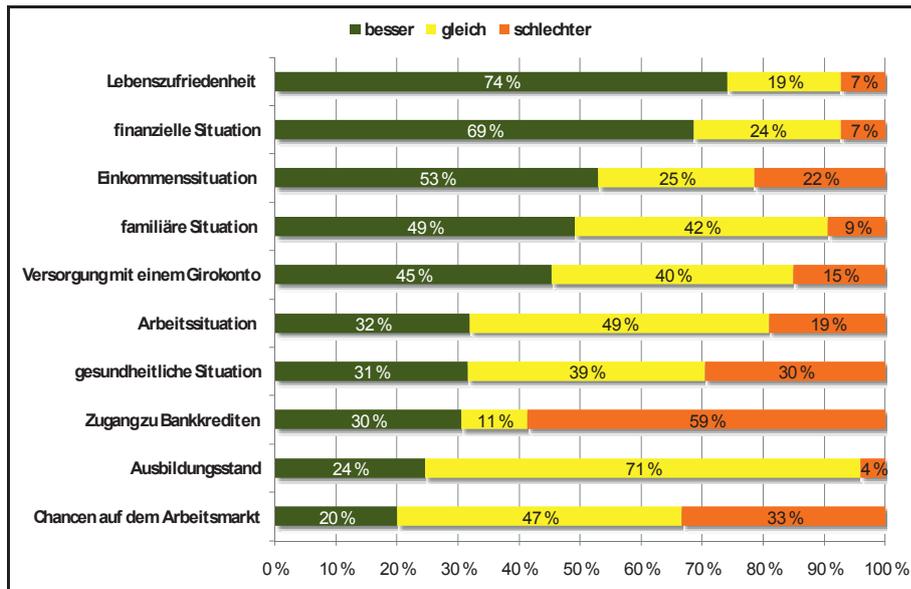


Abbildung 11: Situation nach Durchlaufen des Insolvenzverfahrens nach Einschätzung der Betroffenen

Was den Ausbildungsstand betrifft, so zeigt immerhin knapp ein Viertel der Befragten eine Verbesserung an. Das sind mehr als diejenigen, die angaben, ein Qualifikationsangebot gewünscht und erhalten zu haben. Grund dafür ist, dass die Frage nach den Beratungswünschen im Vergleich zur Frage nach der Ausbildungsverbesserung weniger häufig beantwortet wurde. Ein weiterer Grund könnte sein, dass ein Teil der sich Qualifizierenden von vornherein nicht die Erwartung an die Schuldnerberatung hatte, ihnen bei der Vermittlung entsprechender Angebote behilflich zu sein.

Betrachtet man die finanzielle Situation der Befragten, so ist zu vermuten, dass diese in direktem Zusammenhang mit der Einkommenssituation steht. Die Analyse der Antworten bestätigt diese Vermutung: Hat sich die Einkommenssituation verbessert, so halten fast 100 Prozent der Befragten auch ihre finanzielle Situation für besser. Im Gegensatz dazu betreffen alle Fälle, bei denen die Betroffenen angaben, ihre finanzielle Situation habe sich verschlechtert, solche, bei denen sich auch die Einkommenssituation verschlechtert hatte.

Nach Durchlaufen des Insolvenzverfahrens bei 7 Prozent der Befragten Verschlechterung der finanziellen Situation

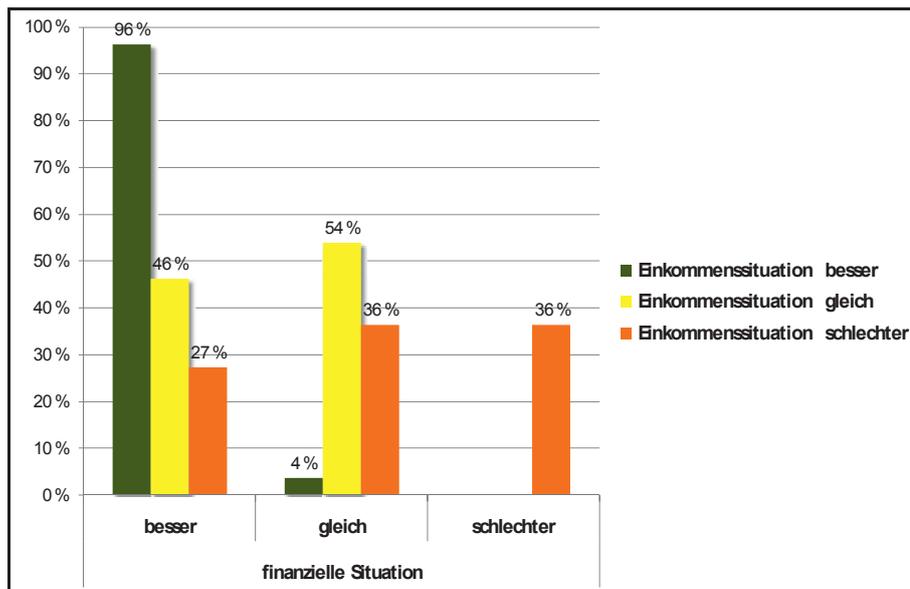


Abbildung 12: Finanzielle Situation und Einkommen

Ein steigendes Einkommen schützt damit in vielen Fällen vor einer neuerlichen finanziellen Krise.

Verbesserungen bei Ausbildungssituation, Chancen auf dem Arbeitsmarkt, Arbeit und Einkommenssituation bieten Schutz vor erneuter Überschuldung

Ein direkter Zusammenhang lässt sich weiterhin zur Arbeitssituation herstellen. Wenn man davon ausgeht, dass eine bessere Arbeit häufig (aber nicht zwangsläufig) ein höheres Einkommen bedeutet, so erklärt sich, dass fast neun von zehn Personen, die angaben, ihre Arbeitssituation habe sich verbessert, gleichzeitig auch ihre finanzielle Situation als verbessert und damit als stabiler ansahen. Demgegenüber gaben nur 11 Prozent der Personen mit einer verschlechterten Arbeitssituation an, auch ihre finanzielle Lage habe sich verschlechtert. Von den Personen mit verschlechterter Arbeitssituation hielten sogar etwas mehr als die Hälfte ihre finanzielle Situation für besser. Daran wird deutlich, dass die Arbeits- und die Einkommenssituation zwar einen wichtigen, aber nicht den einzigen Einfluss auf die finanzielle Situation und damit auf die Überschuldungsgefährdung haben. Der Befund zeigt auch, dass das Insolvenzverfahren teilweise auch in den Fällen, bei denen sich keine Verbesserung auf der Einkommenseite ergibt, zu einer dauerhaften wirtschaftlichen Stabilisierung des Haushalts beitragen kann.

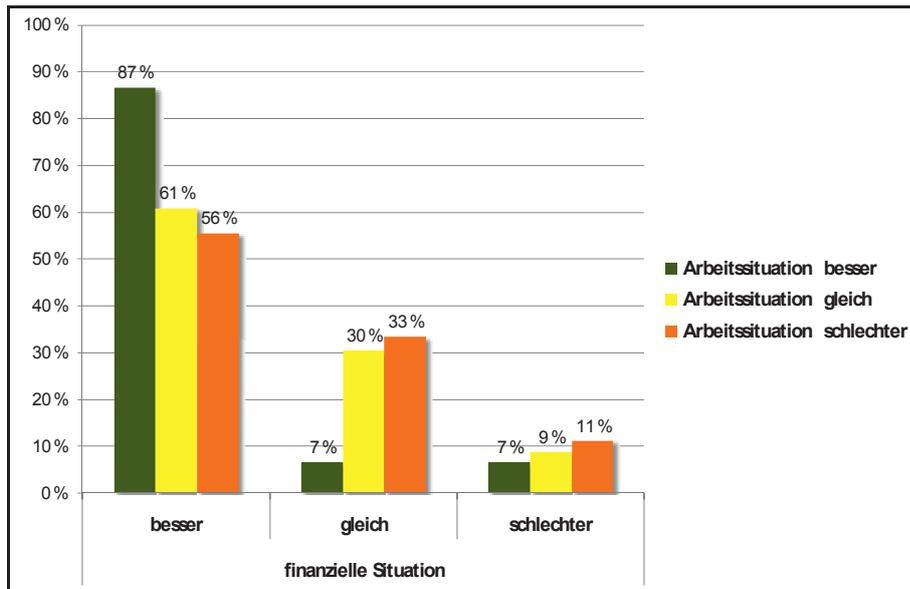


Abbildung 13: Finanzielle Situation und Arbeit

Dies gilt in ähnlicher Weise auch für die finanzielle Situation und die Chancen auf dem Arbeitsmarkt: Erhöhte Chancen haben zwar direkten Einfluss auf die finanzielle Situation, umgekehrt bedeuten geringere Chancen aber nicht zwangsläufig, dass sich die finanzielle Lage des Haushalts verschlechtern muss.

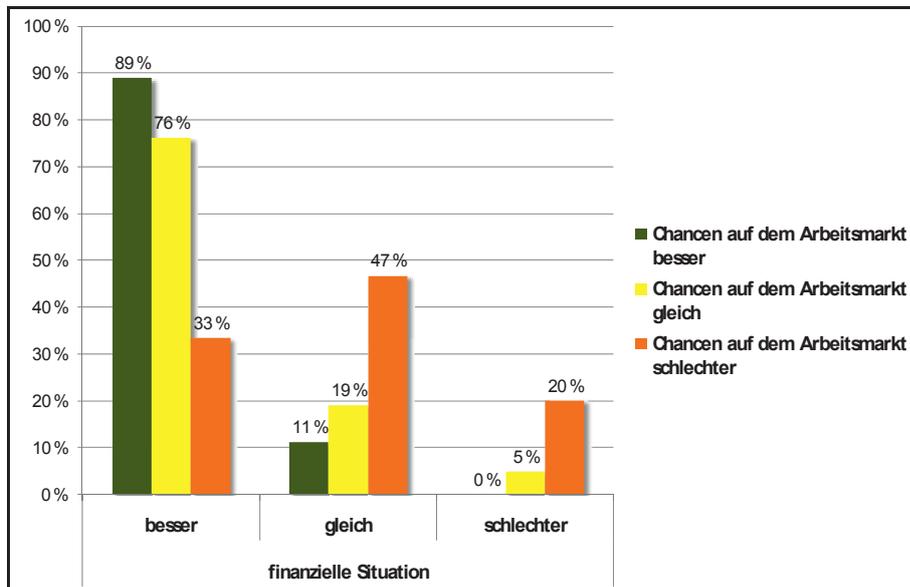


Abbildung 14: Finanzielle Situation und Chancen auf dem Arbeitsmarkt

Im Hinblick auf die Gesundheit ist weniger deutlich auszumachen, ob eine verbesserte finanzielle Situation diese günstig beeinflusst oder ob die günstige Gesundheitsprognose zu besseren Arbeitsmöglichkeiten und einem höheren Einkommen führt. Beide Richtungen sind vorstellbar und plausibel. Festzustellen ist, dass auch hier ein direkter Zusammenhang besteht.

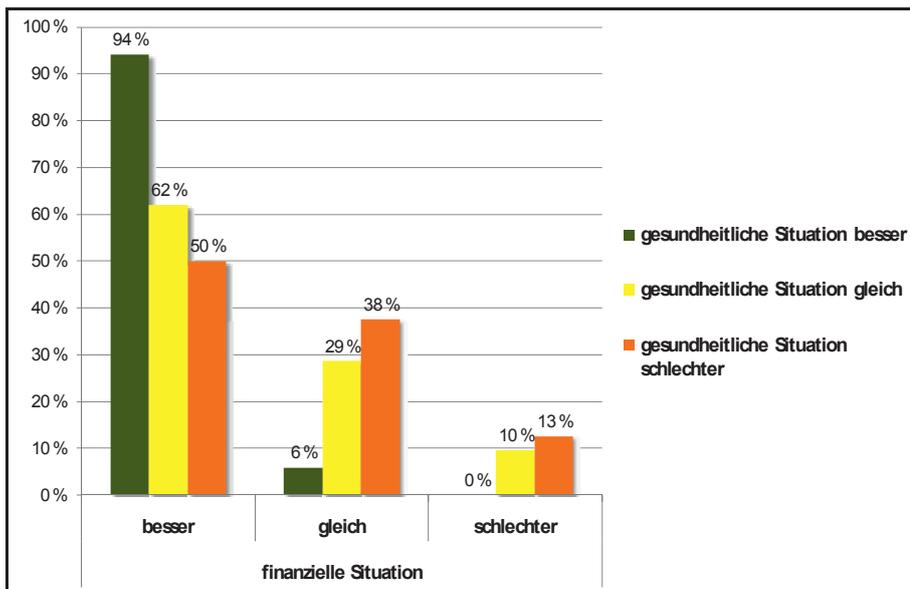


Abbildung 15: Finanzielle Situation und Gesundheit

Es konnte gezeigt werden, dass Verbesserungen bei der Arbeitssituation, bei den Chancen auf dem Arbeitsmarkt und bei der Einkommenssituation die wirtschaftliche Stabilität eines Haushalts günstig beeinflussen können. Diese Faktoren unterliegen selbst vielfältigen Einflüssen.

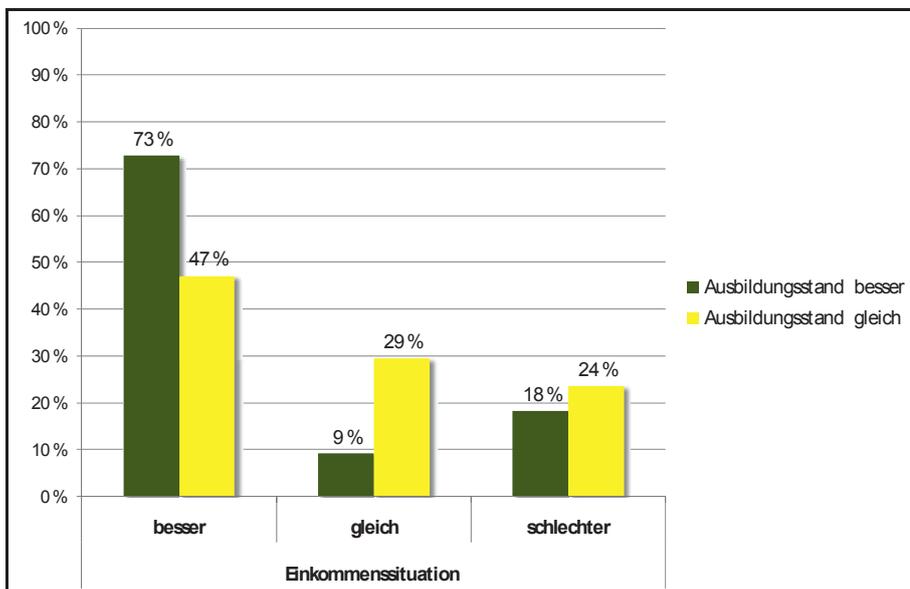


Abbildung 16: Einkommenssituation und Ausbildungsstand

Ein Faktor, auf den die Betroffenen selbst einwirken können, ist ihre Ausbildung. Betrachtet man die Einkommenssituation der Personen nach dem Durchlaufen des Insolvenzverfahrens, dann zeigt sich bei denjenigen, die sich qualifizierten, zu drei Vierteln eine Verbesserung der Einkommenssituation. Beim anderen Viertel ist die Einkommenssituation hingegen gleich geblieben oder hat sich verschlechtert. Im Gegensatz dazu geben mehr als die Hälfte der

Personen, die keine Ausbildungsverbesserung erzielten, eine gleich bleibende oder schlechtere finanzielle Situation an.

Der günstige Einfluss einer Qualifikation zeigt sich besonders bei der Einschätzung der finanziellen Situation. Mehr als acht von zehn Menschen, die sich qualifiziert hatten, gaben an, ihre finanzielle Situation habe sich verbessert. Keine dieser Personen berichtete von einer Verschlechterung ihrer finanziellen Situation.

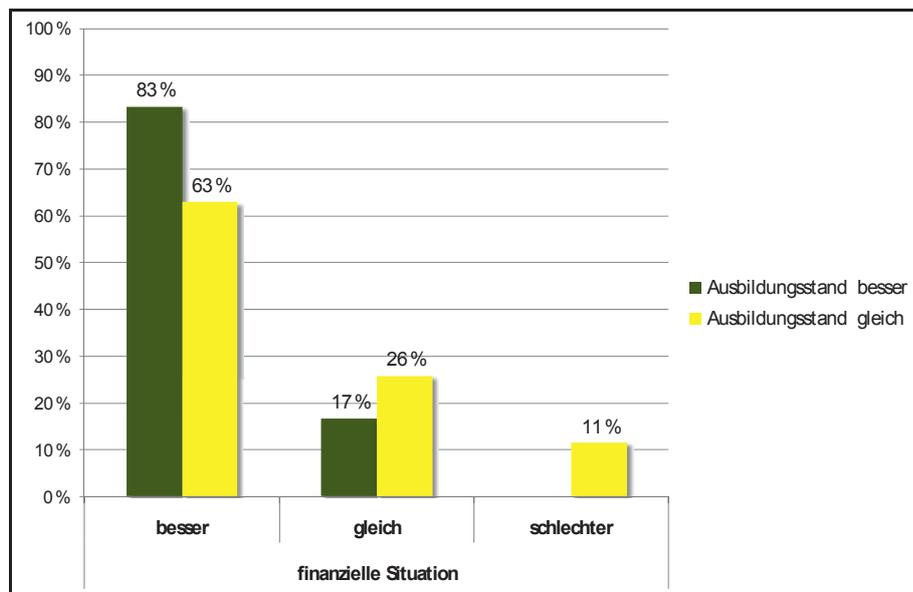


Abbildung 17: Finanzielle Situation und Ausbildungsstand

Es zeigt sich hier die doppelt positive Rolle der Bildung bei der Überschuldungsprävention: Sie ermöglicht einen besseren Zugang zum Arbeitsmarkt und dadurch eine verbesserte Einkommenssituation. Daneben hilft Bildung dabei, besser und produktiver mit Finanzdienstleistungen umzugehen und dadurch effizienter vorsorgen und in Krisen reagieren zu können.

1.7.3 Fazit

Die Befragung zeigt, dass das Insolvenzverfahren seine Ziele, den Schuldern in der Wohlverhaltensperiode Schutz vor Zwangsmaßnahmen und eine Stabilisierung der finanziellen Situation zu ermöglichen, überwiegend erreicht. Allerdings sind hier Ausnahmen festzustellen. Für einen kleineren Anteil der Betroffenen sind neben der herkömmlichen Schuldnerberatung weitere Beratungs- und Qualifikationsangebote notwendig. Dabei handelt es sich sowohl um berufsqualifizierende Maßnahmen als auch um Familienberatung, psychologische Betreuung und andere Angebote. Das Verfahren bietet dafür während der Wohlverhaltensperiode einen geschützten Raum. Dieser könnte aber effizienter genutzt werden, wenn die entsprechenden Kapazitäten bei den Schuldnerberatungsstellen vorgehalten werden könnten. Dies ist auf Grund der

finanziellen Situation bei der Schuldnerberatung nicht in allen Fällen möglich. Trotz der genannten Defizite zeigt die Befragung, dass es den Menschen nach Erteilung der Restschuldbefreiung in vielen Bereichen ihres Lebens besser geht. Wenn während des Insolvenzverfahrens neben der Schuldenregulierung auch Qualifikationen gelingen, ist die Prognose der Betroffenen im Hinblick auf ein überschuldungsfreies Leben in der Zukunft besonders gut.

1.8 Verhaltenstypen überschuldeter Personen

Auswertungen zum Überschuldungsverlauf 2010 auf vergrößerter Datenbasis möglich

Hinsichtlich des Verhaltens bei Überschuldung lassen sich verschiedene Typen unterscheiden, was die Reihenfolge des Auftretens der oben in Abbildung 2 aufgelisteten Überschuldungsmerkmale betrifft. Wir haben bereits im Report 2009 anhand der Daten von knapp 40 Haushalten im Rahmen einer Pilotstudie verschiedene Typen gebildet. Für diesen Report kann die Auswertung auf eine Stichprobe von 146 Haushalten gestützt werden.⁹ Differenziert werden kann danach, ob ein Haushalt früh oder spät Rat sucht, oder auch danach, ob er selbst früh oder spät aktiv versucht, die finanzielle Situation zu verbessern. Danach lassen sich fünf Kategorien bestimmen, die in nachfolgender Abbildung 18 beschrieben werden.

Typ 1: spät ratsuchende Aktive

Unternehmen direkt nach Auftreten eines Überschuldungsauslösers Anstrengungen zum Ausgleich der finanziellen Schieflage; suchen erst nach Auftreten von „harten“ Überschuldungszeichen Rat bei der Schuldnerberatung.

Typ 2: früh ratsuchende Aktive

Unternehmen direkt nach Auftreten eines Überschuldungsauslösers Anstrengungen zum Ausgleich der finanziellen Schieflage; suchen bereits vor Auftreten von „harten“ Überschuldungszeichen Rat bei der Schuldnerberatung.

Typ 3: spät ratsuchende Passive

Unternehmen erst nach Auftreten „harter“ Überschuldungszeichen Anstrengungen zum Ausgleich der finanziellen Schieflage und Suchen erst danach Rat bei der Beratungsstelle.

Typ 4: früh ratsuchende Passive

Suchen erst nach Auftreten „harter“ Überschuldungszeichen Rat in der Beratungsstelle und unternehmen erst danach Anstrengungen zum Ausgleich der finanziellen Schieflage.

Typ 5: schnell Ratsuchende

Suchen direkt nach Auftreten eines Überschuldungsauslösers Rat bei der Beratungsstelle.

Abbildung 18: Verhaltensmuster bei Überschuldeten

⁹ Die Ergebnisse der Pilotstudie werden in der Tendenz bestätigt. Zur Methodik vergleiche unten unter 6.

Wie sich bereits in der Pilotuntersuchung 2009 angedeutet hatte, bilden die spät ratsuchenden Aktiven (Typ 1) die größte Gruppe. Etwa drei von zehn Ratsuchenden versuchen also zunächst selbst und ohne professionelle Hilfe, ihr finanzielles Problem in den Griff zu bekommen. Sie nehmen erst nach Auftreten eines „harten“ Überschuldungszeichens die Schuldnerberatung in Anspruch. Auch die passiven Haushalte (Typ 3 und 4) suchen erst relativ spät Rat, nämlich nachdem sich „harte“ Überschuldungszeichen manifestiert haben. Damit bedarf es bei über der Hälfte der Überschuldeten aus der Stichprobe (Typ 1, 3 und 4) einer Überschuldungsmanifestation, bevor eine Beratungsstelle aufgesucht wird.

	Anteil	Dauer bis Beratungsstellen- besuch (Monate, Median*)
Typ 1.....	32 %	52
Typ 2.....	13 %	13
Typ 3.....	8 %	58
Typ 4.....	17 %	41
Typ 5.....	24 %	13
Sonstige.....	7 %	
Typ 1, 3, 4 zusammengefasst.....	56 %	51
Typ 2, 5 zusammengefasst.....	37 %	13
Alle	100 %	39

** Der Median bezeichnet die typische Dauer (vergleiche zur Erläuterung den Methodenteil).

Tabelle 7: Verhaltenstypen bei Überschuldeten nach Anteilen und typischer Dauer bis Beratungsstellenbesuch

Demgegenüber holt nur knapp jeder Vierte sofort nach Auftreten eines Ereignisses, welches die Haushaltsliquidität bedroht, professionellen Rat ein (Typ 5). Nimmt man noch diejenigen Haushalte hinzu, die zunächst versuchen, die Lage ohne fremde Hilfe zu lösen (Typ 2), bevor sie sich beraten lassen, so ergibt sich, dass immerhin ein gutes Drittel der Haushalte die Schuldnerberatung aufsucht, noch bevor sich die Überschuldung nach außen manifestiert hat.

Die unterschiedliche Beratungsaffinität schlägt sich direkt in der Zeit zwischen dem Auftreten des ersten Überschuldungsmerkmals (Überschuldungsauslöser) und dem Beratungsbeginn in der Schuldnerberatungsstelle nieder. Die Hälfte der Haushalte, die eine Beratungsstelle aufsuchen, noch bevor sich die Überschuldung durch „harte“ Negativzeichen nach außen manifestiert hat, benötigen dazu 13 Monate oder weniger. Die übrigen Haushalte, die erst nach massiver Manifestation der Überschuldung Rat suchen, brauchen dazu typischerweise 51 Monate. Wenn man davon ausgeht, dass die Zeit bis zur Lösung des Überschuldungsproblems nach Beratungsbeginn für die Überschuldeten aller genannten Gruppen ähnlich lang ist, dann ersparen sich diejenigen Personen, die eine Beratungsstelle aufsuchen, noch bevor sich die Überschuldung

*Schnell Ratsuchende
ersparen sich im
Durchschnitt 3 Jahre
in der gesamten
Überschuldungsdauer*

nach außen manifestiert hat (Typ 2 und 5), im Vergleich zu den übrigen etwas mehr als drei Jahre in der Überschuldungssituation.

1.9 Überschuldungsdauer und die Verkürzung des Insolvenzverfahrens

Die Dauer des Insolvenzverfahrens in Deutschland liegt mit 6 Jahren international an der Spitze der Länder, die eine Restschuldbefreiung anbieten. Die meisten Länder verwirklichen die Idee eines neuen Starts nach Klärung der finanziellen Probleme mit Fristen für das Verfahren zwischen 3 und 5 Jahren. Mehr als 3 Jahre darf ein Entschuldungsprozess ebenso wie Arbeitslosigkeit oder Wohnungslosigkeit im Prinzip nicht dauern, soll er nicht im endgültigen Ausschuss aus der Wirtschaft münden. Dieser Zeithorizont orientiert sich an der Psychologie einer Zukunftsbewältigung, die realisierbare und absehbare Pläne der Einzelnen verlangt, nach denen sie ihren Wiederaufbau organisieren können.

Das hat nun auch die Bundesregierung erkannt. Das Verfahren der Verbraucherinsolvenz soll nach dem Willen der Koalition reformiert werden, um Verbrauchern und Gründern nach einem Fehlstart eine zweite Chance zu ermöglichen. Das Reformvorhaben der Bundesregierung zielt darauf ab, die Wohlverhaltensperiode von 6 auf 3 Jahre zu verkürzen. Die Bundesjustizministerin Leutheusser-Schnarrenberger führte auf dem 7. Deutschen Insolvenzrechtstag am 18. März 2010 dazu aus:

„Im Mittelpunkt der zweiten Stufe der Reformarbeiten steht die Verbraucherinsolvenz. Hier wollen wir die gütliche Einigung des Schuldners mit seinen Gläubigern fördern. Gute Ansätze könnten die Stärkung des vorgerichtlichen Einigungsversuchs sein und die Möglichkeit, die Zustimmung zur Einigung notfalls durch eine Entscheidung des Gerichts zu ersetzen. (...) Reformbedarf sehe ich auch noch an anderer Stelle. Unternehmensgründer, aber auch überschuldete Verbraucher sollen nach einem Fehlstart möglichst schnell wieder auf die Beine kommen. Sie sollen sich schon bald wieder produktiv am Wirtschaftsleben beteiligen können. Deshalb möchte ich die Zeit bis zur Erteilung der Restschuldbefreiung von derzeit 6 auf 3 Jahre halbieren. Dies haben wir schon im Koalitionsvertrag festgelegt (...)“

Dabei zeigen die hier veröffentlichten Zahlen, dass das gesetzliche Insolvenzverfahren nur den kleineren Teil eines Zeitabschnittes von fast 14 Jahren bestimmt, in dem von der faktischen Insolvenz an Prozesse ablaufen, die letztlich eine Rehabilitation ermöglichen sollen. Dass dies bei einer Insolvenz mit 35 Jahren erst ab dem 50. Lebensjahr möglich sein soll, zeigt die begrenzten Wirkungen der Entschuldung. Der Gesetzgeber kann daher nur einen Impuls

geben, der ein Umdenken von der Existenzvernichtung bei Insolvenz auf eine produktive Nutzung dieser Ressourcen für die Wirtschaft in die Wege leitet. Gescheiterte Verbraucher und Unternehmer verfügen nämlich über spezifische Erfahrungen und stellen häufig im zweiten Anlauf eine solidere Grundlage für Arbeit und Unternehmen bereit als Personen, denen diese Erfahrungen fehlen.

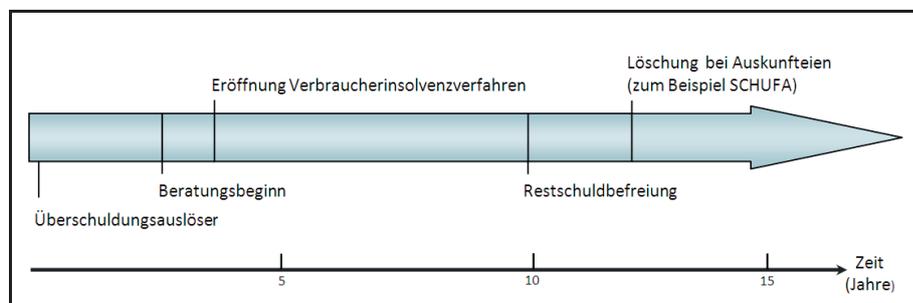


Abbildung 19: Dauer des Überschuldungsprozesses

Zwischen dem ersten im Zusammenhang mit der Überschuldungssituation dokumentierten Ereignis und dem Beratungsbeginn bei der Schuldnerberatungsstelle vergehen nach den Angaben der Schuldnerberater durchschnittlich etwa 60 Monate. Der Median als der typische Wert liegt bei gut 39 Monaten. In 50 Prozent der Fälle erfolgte also der Besuch der Beratungsstelle erst 39 oder mehr Monate nach dem Auftreten eines ersten Überschuldungsmerkmales (meistens eines Überschuldungsauslösers). Innerhalb der Dauer bis zum Beratungsbeginn lassen sich große Streuungen feststellen. So betrug der Maximalwert bei den hier untersuchten Fällen zehn Jahre; der geringste Wert drei Monate.

Die durchschnittliche Beratungsdauer kann anhand der Stichprobe aus über 10.000 Beratungsfällen ermittelt werden. Es ist die Zeit zwischen Beratungsbeginn und Beratungsende. Sie liegt bei 8,6 Monaten. Zwischen Erstkontakt mit der Beratungsstelle und Beratungsbeginn liegen 4 Monate Wartezeit, der Gesamtkontakt zur Beratungsstelle beträgt also etwas mehr als 12 Monate. Die Beratung endet überwiegend mit dem Antrag auf Eröffnung des Verbraucherinsolvenzverfahrens. Je nach Gerichtsbezirk können zwischen Antragstellung und Eröffnungsbeschluss mehrere Monate vergehen. Erst danach kann sich die 6-jährige Wohlverhaltensphase anschließen, die mit der Erteilung der Restschuldbefreiung endet. Nach Durchlaufen des Insolvenzverfahrens bleibt die Insolvenz bei den Auskunfteien für 3 weitere Jahren abfragbar gespeichert. Auch nach Löschung aus der Auskunftei ist der Scorewert der Betroffenen noch niedrig, weil die Vergangenheitsdaten trotz des Datenschutzes indirekt weiter genutzt werden. Er muss erst mühsam durch eine neue Kreditgeschichte wieder aufgebaut werden. Sowohl diese Dokumentation der Insolvenz als auch der nied-

Durchschnittlich 5 Jahre zwischen dem ersten dokumentierten Überschuldungsmerkmal und dem Besuch der Beratungsstelle

Kontakt mit Beratungsstelle durchschnittlich 12 Monate

rige Scorewert erschweren eine für den Existenzaufbau notwendige Kreditaufnahme.

Überschuldungs- und Entschuldungsprozess dauern typischerweise 14 Jahre

Der gesamte Prozess der Überschuldung und der Entschuldung dauert somit typischerweise 14 Jahre. Erst dann ist den Betroffenen ein Neubeginn („Fresh Start“) zumindest theoretisch möglich. Vereinzelt sind aber auch Dauern von bis zu 20 Jahren anzutreffen, wenn nämlich der Weg zur Schuldnerberatung erst sehr spät gefunden wird. Von einem „frischen“ Start kann dann natürlich nicht mehr ausgegangen werden. Bei wem sich im Alter von 30 Jahren die finanziellen Probleme manifestierten, wäre im „typischen“ Fall 44 Jahre alt, wenn alle Spuren der Überschuldung beseitigt wären. Die Kreditwürdigkeit hätte er auch in diesem Alter noch nicht wiedererlangt, er wäre auf die Hilfe von Dritten angewiesen, wenn er sich zum Beispiel ein Auto finanzieren müsste, um eine Arbeitsstelle antreten zu können.

2 Quantitatives Ausmaß von Überschuldung in Deutschland

Überschuldung ist ein schillerndes Phänomen. Sie stellt eine offensichtliche Wirkung verschiedenster Faktoren dar, die zusammenkommen. Deshalb folgt diese Studie nicht den Aussagen, die, wie der Reichtums- und Armutsbericht der Bundesregierung, Überschuldung allein aus dem aktuellen potenziellen Liquiditätsmangel ableiten, weil danach für den notwendigen Lebensunterhalt nicht gesorgt werden könne. Ein Hausbesitzer mag wegen der Zinsaufwendungen wie ein Sozialhilfehaushalt wirken. Tatsächlich jedoch zeigt die unterlassene Alternative des Hausverkaufs, dass die Bildung von Vermögen erhebliche Potenziale freisetzt. Umgekehrt mag ein allein erziehender Vater über ein gutes Einkommen verfügen, durch den Zwang, viele der notwendigen Leistungen allein über Geld zu erwerben, jedoch in die Insolvenz getrieben sein. Deshalb sollte man aus den in dieser Studie verwendeten Daten¹⁰ keine definitiven Aussagen über das quantitative Ausmaß der Überschuldung in Deutschland ableiten. Was wir aber machen können, ist Tendenzen der Überschuldung aus der Veränderung quantitativer Daten abzuleiten, die weit wichtiger für Art, Umfang und Zielrichtung sowie zur Messung der Wirksamkeit kompensatorischer politischer Maßnahmen sind, als die Publikation möglichst auffälliger und sensationell hoch wirkender Überschuldungszahlen.

Zeitliche Veränderungen, regionale und bevölkerungsspezifische Unterschiede lassen sich mit Hilfe von quantitativen Daten able-

¹⁰ Zur Erhebungsmethode vergleiche den Methodenteil unter 6.

sen. Die einzelnen Überschuldungsphasen haben quantitativ messbare Ausprägungen. So korrespondiert die juristische Definition mit der Zahl der Insolvenzen oder der Forderungsausfall mit der Anzahl von Beitreibungsversuchen. Auch die Überschuldungsphasen haben ihre quantitativen Entsprechungen, zum Beispiel die Verschuldung und die Anzahl der Haushalte mit Konsumentenkrediten, die relative Verschuldung und die Anzahl der Haushalte im Zahlungsverzug, die absolute Überschuldung und die Anzahl der Haushalte mit harten Negativmerkmalen sowie die Entschuldungsphase und die Anzahl der Haushalte im Insolvenzverfahren.

Wissenschaftlich fundierte und objektiv ermittelte Zahlen zur Überschuldung sind daher wichtig, um dem Missbrauch für Sensation und Politik entgegenzusteuern. Deshalb ist es bedauerlich, dass die Bundesregierung seit einigen Jahren unabhängige Gesamtuntersuchungen zu diesem Thema nicht mehr unterstützt. Erhältlich sind allein Schätzungen der Anbieterseite zur Entwicklung der Überschuldung.

So legt seit 2006 die „Creditreform“ Zahlen zum Ausmaß der Überschuldung vor. Die Creditreform ist gleichzeitig Auskunftsteil und professionelles Inkassounternehmen. Sie verwendet ein eigenes Indikatorenmodell, wobei die intern gespeicherten Daten ausgewertet werden. Die Überschuldungsquote wird aus folgenden Faktoren (Negativmerkmalen) errechnet¹¹:

- Haftanordnung zur Abgabe der eidesstattlichen Versicherung
- Abgabe der eidesstattlichen Versicherung
- Beantragung des Verbraucherinsolvenzverfahrens
- Unstrittige Inkassofälle der Creditreform gegenüber Privatpersonen
- „Nachhaltige Zahlungsstörungen“, das heißt mindestens zwei erfolglose Mahnungen mehrerer Gläubiger

Die Creditreform nutzt also überwiegend Daten, die im Zusammenhang mit dem Forderungseinzug durch Gläubiger stehen. Dies relativiert die Zahlen im Hinblick auf einen absoluten Geltungsanspruch, denn nur für einen Teil der überschuldeten Haushalte sind überhaupt „harte Negativmerkmale“ gespeichert¹². Überschuldung führt aber eben nicht zwingend zu Vollstreckungsmaßnahmen. Au-

¹¹ Vergleiche Creditreform, Schuldneratlas 2009, Seite 1

¹² Reifner/Knobloch, iff-Überschuldungsreport 2007, Seite 59 unter Bezug auf *Schufa*-Daten.

Berdem ist das Datenmaterial der Auskunftsteilen teilweise fehlerhaft¹³.

Immerhin zeigen auch diese Daten bei identischen Fehlern in der Erhebung valide zeitliche Veränderungen und regionale Unterschiede.

Studie	Jahr	Überschuldete Haushalte (Mio)
Korczak, "Überschuldung in Deutschland".....	1999	2,77
Korczak, "Überschuldungssituation in Deutschland im Jahr 2002".....	2002	3,13
Creditreform "Schuldneratlas 2007".....	2007	3,50
Creditreform "Schuldneratlas 2008".....	2008	3,30
Creditreform "Schuldneratlas 2009".....	2009	3,00

Tabelle 8: Quantitatives Ausmaß der Überschuldung

Überschuldungsquote und Insolvenzverfahren folgen Arbeitslosenquote

Die Creditreform gibt auf Grundlage ihrer Zahlen für das Jahr 2009 eine um 10 Prozent reduzierte Zahl der überschuldeten Haushalte an. Bereits der letzte Überschuldungsreport vertrat dazu die These, dass die Überschuldungsquote der Arbeitslosenquote mit einigem Abstand folgt, wenn die übrigen Rahmenbedingungen gleich bleiben. Diese These lässt sich für Deutschland anhand verschiedener Indikatoren bestätigen. Die Arbeitslosenquote ging zwischen Anfang 2006 und Herbst 2008 von knapp 12 Prozent auf knapp 8 Prozent zurück. Diesem Rückgang folgte die von der Creditreform ausgewiesene Schuldnerquote, die zwischen 2007 und 2009 von 10,8 Prozent auf 9,1 Prozent sank, nachdem sie zuvor gestiegen war (Creditreform, Schuldneratlas 2009, Seite 4). Auch die Anzahl der eröffneten Verbraucherinsolvenzverfahren ging erstmalig zwischen 2007 und 2008 von 103.000 Eröffnungen auf 96.000 Eröffnungen zurück. Schließlich verzeichnen auch die Arbeitslosigkeitsindikatoren bei den Überschuldeten in Schuldnerberatungsstellen einen Rückgang zwischen dem ersten Quartal 2006 und dem ersten Quartal 2009.¹⁴ Seit Herbst 2008 stieg die Arbeitslosenquote wieder an. Zudem erfuhr die Kurzarbeit einen enormen Anstieg (um ca. 1,1 Millionen zwischen März 2008 und März 2009). Die Auswirkung dieses Anstiegs begann sich bei den Frühindikatoren der Überschuldung bereits Anfang 2009 abzuzeichnen. Wir hatten daher bereits im letztjährigen Report mit einem Anstieg der Überschuldungsquote zum Ende des Jahres 2009 gerechnet. Diese Trendwende bestätigt sich nun, betrachtet man die Insolvenzeröffnungen, die seit der zweiten Jahreshälfte 2009 wieder zunehmen.¹⁵

¹³ Korczak/Wilken, Verbraucherinformation Scoring, Seite 25.

¹⁴ Knobloch/Reifner, iff-Überschuldungsreport 2009, Seite 28.

¹⁵ Siehe zu den Zahlen oben 1.6.

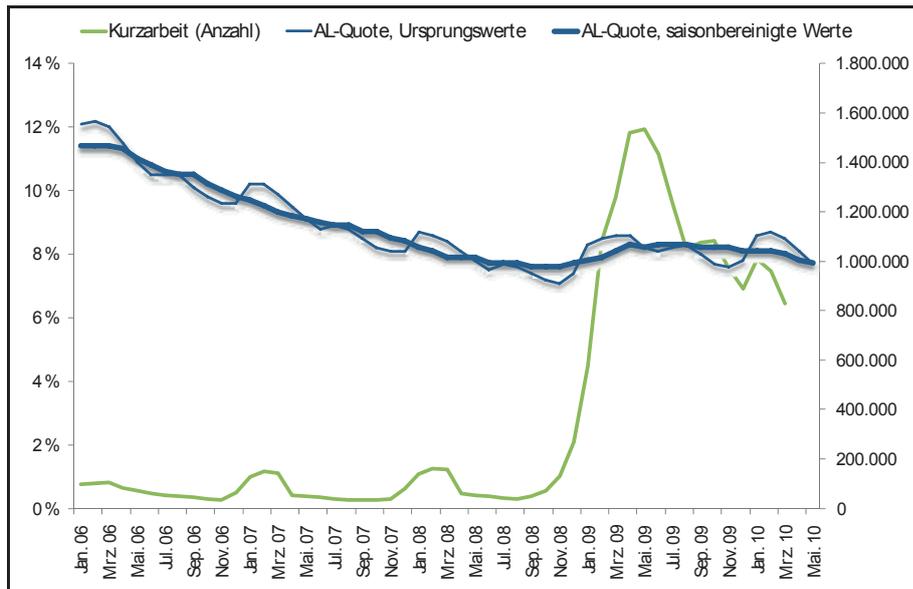


Abbildung 20: Arbeitslosenquote und Anzahl der Personen in Kurzarbeit

Die Analyse der Arbeitslosigkeitsindikatoren, die bei den Überschuldeten aus unserer Stichprobe erhoben werden konnten, bestätigt unsere Voraussage aus dem vergangenen Jahr. Analysiert haben wir die folgenden Indikatoren:

- Ratsuchender ist arbeitslos.
- Ratsuchender bezieht ALG I.
- Ratsuchender bezieht ALG II.
- Arbeitslosigkeit/Kurzarbeit ist Hauptauslöser der Überschuldung.
- Arbeitslosigkeit/Kurzarbeit ist ein Auslöser der Überschuldung.

Es zeigt sich im Quartalsvergleich bei vier von fünf Arbeitslosigkeitsindikatoren ein deutlicher Anstieg für das letzte Quartal 2009. Lediglich der Anteil von Haushalten, die ALG I beziehen, liegt auf ähnlich niedrigem Niveau.

	4. Quartal 06	4. Quartal 07	4. Quartal 08	4. Quartal 09	*
Ratsuchender ist arbeitslos.....	50,9 %	48,5 %	46,9 %	51,0 %	↑
Arbeitslosigkeit, reduzierte Arbeit als Überschuldungsauslöser angegeben.....	39,1 %	37,6 %	39,8 %	41,7 %	↑
Arbeitslosigkeit, reduzierte Arbeit als Hauptauslöser der Überschuldung angegeben.....	28,4 %	29,7 %	26,4 %	28,9 %	↑
Haushalt bezieht ALGI.....	6,8 %	6,2 %	6,7 %	6,7 %	⇒
Haushalt bezieht ALGII.....	50,9 %	52,4 %	49,6 %	52,0 %	↑

* Die Pfeile geben die Veränderung zwischen jeweils dem vierten Quartal 2008 und 2009 an.

Tabelle 9: Arbeitslosigkeitsindikatoren bei Überschuldeten 2006 bis 2009 (4. Quartal)

Es ist daher davon auszugehen, dass sich die Zahl der überschuldeten Haushalte im Jahr 2010 erstmals seit 2007 wieder erhöhen und sich dies bis Mitte 2011 fortsetzen wird. Eine Prognose für die Entwicklung über Mitte 2011 hinaus kann nicht abgegeben werden.

Der Trend auf dem Arbeitsmarkt hat sich mittlerweile nicht zuletzt wegen der Exportkraft der deutschen Wirtschaft im Gegensatz zu allen anderen Ländern der EU wieder umgekehrt. Die Arbeitslosenquote ist, wie auch die Anzahl der in Kurzarbeit befindlichen Personen, wieder im Sinken begriffen. Wenn dieser Trend anhält, dann ist längerfristig über das Jahr 2011 hinaus mit einem Sinken der Überschuldetenanzahl zu rechnen. Ob der positive Trend am Arbeitsmarkt anhält, kann auf Grundlage unserer Daten nicht beurteilt werden.

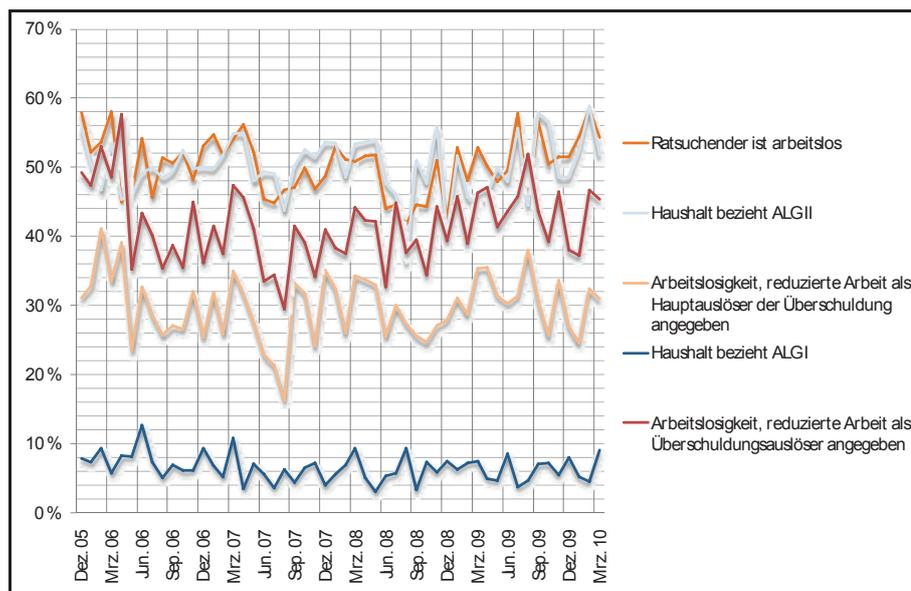


Abbildung 21: Arbeitslosigkeitsindikatoren bei Überschuldeten 2006 bis 2010

3 Sozioökonomische Merkmale überschuldeter Haushalte

Datenmaterial ermöglicht valide Aussagen über die Haushaltsstruktur bei Überschuldeten in den Beratungsstellen

Nachfolgende Ergebnisse bestätigen die Aussagen der vergangenen Überschuldungsreporte und bringen die Zahlen auf den aktuellen Stand. Beobachtungen, die in den vergangenen Reporten und in älteren Studien gemacht wurden, werden so verfestigt und vertieft. Insgesamt zeigen sich bei den sozioökonomischen Merkmalen überschuldeter Haushalte in den letzten Jahren bis zum ersten Quartal 2010 kaum Veränderungen. Insbesondere die Phasen der Haushaltsgründung und der Familiengründung sind überdurchschnittlich häufig von Überschuldung betroffen. Auch das sehr hohe Überschuldungsrisiko von allein erziehenden Menschen und Familien mit drei und mehr minderjährigen Kindern ist seit Jahren gleich bleibend zu beobachten. Diese Haushalte sind jedoch zeitlich oftmals lediglich befristet hohen Überschuldungsrisiken ausgesetzt. Allein Erziehende bleiben nicht immer allein und minderjährige Kinder werden volljährig und damit eher zu einer wirtschaftlichen Hilfe als zu einem Überschuldungsrisiko. Phasen des Risikos wech-

seln sich also mit Phasen größerer Sicherheit ab, wenn das Risiko sich nicht manifestiert. Den besonders gefährdeten Haushalten sollten daher für kritische Phasen Hilfestellungen angeboten werden, um diese zu überbrücken. Wenn diese Überbrückung nicht gelingt, dann kann die Überschuldungsgefahr sich zur absoluten Überschuldung des Haushalts auch nach außen manifestieren. In diesem Moment wird der Übergang in eine stabilere Phase verhindert und es kommt zu einer langen Verweildauer in einer Krisensituation mit allen negativen Folgen – für die unmittelbar Betroffenen und auch für die Angehörigen, insbesondere die minderjährigen Kinder. Ziel aller Beteiligten muss es daher sein, eine Risikominimierung in den überschuldungsgefährdeten Phasen zu erreichen. Hier könnten zum einen die Betroffenen selbst durch Vor- und Nachsorge bei einem entsprechenden „Gefahrenbewusstsein“ mithelfen. Zentraler Punkt ist dabei sicherlich die Bildung, denn es zeigt sich, dass der Bildungsstand der überschuldeten Bevölkerung vergleichsweise niedrig ist. Neben der finanziellen Allgemeinbildung, die hilft, mit Finanzprodukten umzugehen und für Krisenzeiten vorsorgen zu können, ist die berufliche Bildung als zentrales Element der Verbesserung der Lebensverhältnisse der von Überschuldung betroffenen Menschen anzusehen. Eine gute Berufsausbildung ist das Zugangskriterium zum Arbeitsmarkt, welches selbst beeinflusst werden kann. Mit verbessertem Zugang erhöht sich auch die Wahrscheinlichkeit, finanzielle Probleme aus eigener Kraft lösen zu können, denn eine gute Berufsausbildung sichert ein höheres Einkommen und damit überhaupt erst die Möglichkeit, für Krisensituationen vorsorgen zu können.

Auf der anderen Seite nützt eine gute finanzielle Allgemeinbildung allein nichts, wenn den Betroffenen, insbesondere den überschuldungsgefährdeten Haushalten, keine verantwortlichen und preiswerten Finanzdienstleistungsprodukte angeboten werden. Dies ist zum Teil noch nicht der Fall, wie sich an unserer Auswertung zur Kontolosigkeit zeigt. Dass noch immer jede fünfte überschuldete Person kein eigenes Girokonto nutzen kann,¹⁶ zeigt, dass der Zugang zu Finanzdienstleistungen nicht für alle Menschen gleichermaßen gewährleistet ist. Die Einführung des Pfändungsschutzkontos ist hier ein Schritt in die richtige Richtung. Ähnlich negativ verhält es sich mit der Kreditversorgung. Überschuldungsgefährdete werden oftmals in einen grauen Kreditmarkt abgedrängt, fallen auf unseriöse Kreditvermittler herein oder müssen Darlehen zu wucherischen Konditionen bei ausländischen Anbietern in Anspruch nehmen. Auch die bei einigen hiesigen Anbietern zu beobachtende Praxis, Kredite in Krisensituationen zu immensen Kosten umzu-

¹⁶ Vergleiche oben die Abbildung 6.

schulden, ist Ausdruck eines schlechten Zugangs zu verantwortlichen Angeboten. Wo verantwortliche Finanzdienstleistungen mit-helfen könnten, finanzielle Krisen zu überbrücken, werden solche Krisen durch unverantwortliche Produkte noch verstärkt. Es muss daher Aufgabe des Staates sein, den gesetzgeberischen Rahmen dafür zu schaffen, dass ein Wettbewerb im Markt verantwortlicher, vertrauenswürdiger und guter Produkte entstehen kann, ohne dass die Pioniere von innovativen Finanzprodukten Nachteile im Wettbewerb erfahren müssen.

3.1 Betroffene Phasen im Lebenszyklus

Vergleicht man das Alter der Ratsuchenden der Stichprobe mit dem Alter der Personen in der gesamten deutschen Bevölkerung, so zeigt sich, dass der Anteil der Gruppe der 25- bis unter 45-Jährigen etwa doppelt so hoch ist. Diesen Altersklassen gehören mehr als 54 Prozent der Überschuldeten an, während sie in der Bevölkerung lediglich 29 Prozent ausmachen. Der Vergleich zeigt weiterhin, dass die Gruppe der Personen unter 25 Jahren in der Stichprobe im Gegensatz zur Bevölkerung insgesamt stark unterrepräsentiert ist (10 Prozent bei den Überschuldeten gegenüber 26 Prozent bei der Bevölkerung insgesamt). Dies ist nicht weiter verwunderlich, da lediglich 17 von 12.546 Personen, die in der Stichprobe enthalten sind, unter 18 Jahre alt waren, als sie sich in die Beratungsstelle begaben. Jugendliche dürfen wegen der geltenden Gesetzeslage keine Geldkredite bei Banken aufnehmen und auch der Zugang zu sonstigen Krediten und damit zur Verschuldung ist wegen des gesetzlichen Minderjährigenschutzes erschwert. Zudem haften junge Erwachsene nach der gesetzlichen Regelung des BGB nicht für solche Schulden, die durch Genehmigung ihrer Eltern entstanden sind und mit Erreichen der Volljährigkeit noch vorhanden und nicht durch eigenes Vermögen gedeckt sind. Dennoch sind gerade auch Kinder und Jugendliche von der Überschuldung ihrer Eltern stark passiv betroffen, auch wenn sie nicht selbst Schuldner sind und nicht selbst in die Beratungsstellen gehen.

Junge Haushalte besonders stark von Überschuldung betroffen

Betrachtet man das Alter der Ratsuchenden im Vergleich mit dem Alter von Haupteinkommensbeziehern in der Bevölkerung nach den Zahlen des Mikrozensus 2008, dann zeigt sich noch einmal sehr deutlich die besondere Betroffenheit der Haushalte in der Familiengründungsphase. Die Betroffenheit bei den über 45-jährigen Ratsuchenden sinkt dann ab. Bei diesem Vergleich ist zu berücksichtigen, dass der Überschuldungsprozess, wie oben dargestellt wurde, bis zum Aufsuchen der Beratungsstelle mehrere Jahre andauern kann. Es ist daher davon auszugehen, dass sich die Altersstrukturkurve noch nach links verschieben würde, wenn auf den Zeitpunkt des Überschuldungsauslösers abgestellt werden könnte.

Betroffen sind insbesondere die Haushalte der bis 45-Jährigen. Hierfür sind folgende Gründe zu nennen:

- Die Ausgaben-Einkommen-Relation bei jüngeren Haushalten ist wegen der Investitionen in die Haushalts- und Familiengründung bei gleichzeitig vergleichsweise geringeren Einkommen ungünstiger als bei älteren Haushalten, bei denen Investitionen bereits erfolgt sind und bei denen die Einkünfte im Lebenszyklus ihre Spitze erreichen.
- Jüngere Haushalte versorgen überdurchschnittlich oft minderjährige Kinder. Dies bindet Erwerbsressourcen und macht den Haushalt unflexibel in Krisensituationen.
- Jüngere Haushalte verfügen über kleinere Vermögen und haben damit weniger Ausgleichsmöglichkeiten in einer Krisensituation zur Überbrückung von Liquiditätsengpässen.

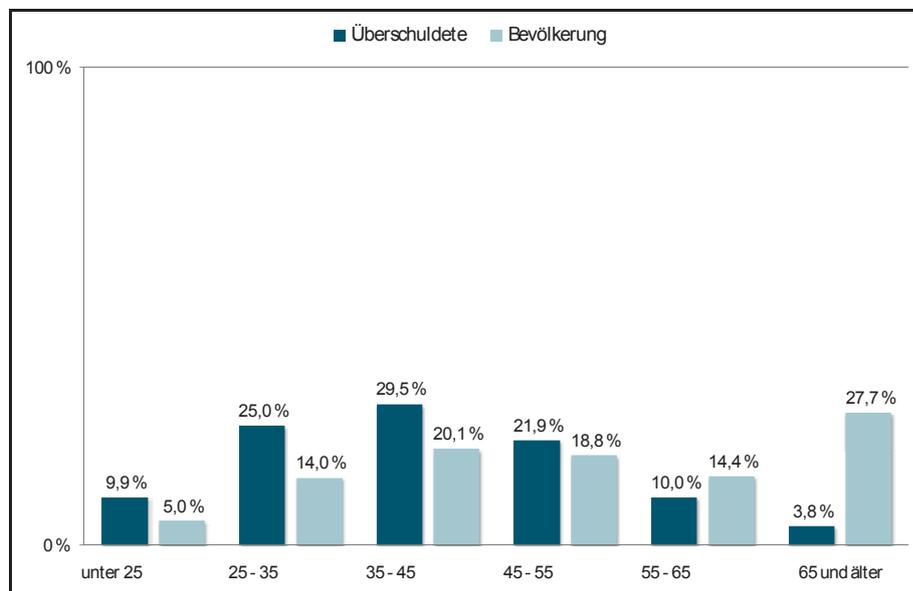


Abbildung 22: Überschuldete nach Alter im Vergleich zur Altersstruktur bei Haupteinkommensbeziehern von Familien in der Bevölkerung insgesamt

In 37 Prozent der überschuldeten Haushalte leben Kinder. Der Anteil ist damit um den Faktor 1,21 höher als bei allen Haushalten und liegt damit etwa auf dem Niveau des Vorjahres. Ein Drittel der überschuldeten Haushalte (32,7 Prozent) versorgte minderjährige Kinder im eigenen Haushalt. Besonders überrepräsentiert im Vergleich zur Bevölkerung sind Haushalte mit mehr als 3 Kindern. Hier ergeben sich Faktoren von 1,6 bis 3,0. Haushalte, die mehr als zwei Kinder im eigenen Haushalt versorgen, sind daher stärker überschuldungsgefährdet als solche ohne Kinder. Wiederum ist festzustellen, dass Haushalte mit zwei Kindern im Gegensatz zu denen mit einem Kind weniger überschuldungsanfällig zu sein scheinen. Ein Grund dafür könnte sein, dass es sich bei den Haus-

In überschuldeten Haushalten leben überdurchschnittlich viele minderjährige Kinder

halten mit einem Kind in stärkerem Maße um Alleinerziehendenhaushalte handelt.

Haushaltsform	Bevölkerung	Überschuldete	Betroffenheits- faktor *
Ohne Kinder	69,8 %	63,3 %	0,91 ⇒
Mit Kindern	30,2 %	36,7 %	1,21 ↑
1 Kind	15,6 %	19,0 %	1,22 ↑
2 Kinder	11,0 %	11,1 %	1,01 ⇒
3 Kinder	2,8 %	4,6 %	1,62 ↑
4 Kinder	0,6 %	1,5 %	2,51 ↑
5 Kinder und mehr	0,2 %	0,6 %	2,99 ↑
Alle	100,0 %	100,0 %	1,00 ⇒

* Die Pfeile geben an, ob die Haushaltsform bei den Überschuldeten über- oder unterrepräsentiert ist.

Tabelle 10: Innerhalb des Haushalts lebende Kinder nach Zahl der Kinder

Eine ganze Reihe überschuldeter Haushalte versorgt daneben auch Kinder, die außerhalb des eigenen Haushalts leben. Dies trifft auf etwa jeden siebten Haushalt zu. Insbesondere die Männer sind hier betroffen. Mangels eines Vergleichsmaßstabs in der Bevölkerung lassen sich hier keine Korrelationen herstellen.

Haushaltsform	Überschuldete
Ohne Kinder	84,8 %
Mit Kindern	15,2 %
1 Kind	8,9 %
2 Kinder	4,1 %
3 Kinder	1,6 %
4 Kinder	0,4 %
5 Kinder und mehr	0,2 %
Alle	100,0 %

Tabelle 11: Außerhalb des Haushalts lebende Kinder nach Zahl der Kinder

Betrachtet man, ob ein Haushalt überhaupt Kinder zu versorgen hat (unbeschadet, ob es sich dabei um solche innerhalb oder außerhalb des Haushalts handelt), ergibt sich, dass jeder zweite überschuldete Haushalt einen Bezug zu Kindern hat.

Haushaltsform	Überschuldete
Ohne Kinder	52,1 %
Mit Kindern	47,9 %
1 Kind	22,5 %
2 Kinder	15,0 %
3 Kinder	6,8 %
4 Kinder	2,3 %
5 Kinder und mehr	1,2 %
Alle	100,0 %

Tabelle 12: Innerhalb oder außerhalb des Haushalts lebende Kinder nach Zahl der Kinder

Dieser Befund zeigt, dass die Sorge um mehr als zwei Kinder den Überschuldungseintritt wahrscheinlicher macht. Bedenklicher ist, dass die betroffenen Kinder über Jahre hinweg der prekären Situation ihrer Eltern ausgesetzt sind und davon auszugehen ist, dass dadurch die eigene Möglichkeit der gesellschaftlichen und wirt-

schaftlichen Teilhabe stark eingeschränkt wird. Auch von den Eltern gelernte negative Verhaltensmuster sind hier zu befürchten, besonders in den Fällen, in denen die Eltern resigniert haben. Kinder aus überschuldeten Haushalten bedürfen daher eines ganz besonderen Schutzes. Demgegenüber können erwachsene Kinder im Haushalt, auch wenn sie in vielen Fällen noch nicht zum Einkommen beitragen, durch ihre Arbeitskraft als Überschuldungsversicherung wirken, indem sie im Haushalt mithelfen und damit die Eltern von Arbeit entlasten.

3.2 Haushaltsformen der Überschuldeten

Bei den überschuldeten Personen finden sich alle Haushaltsformen, die auch in der Bevölkerung insgesamt vorkommen. Im Vergleich zeigen sich aber starke Abweichungen hinsichtlich der Anteile. Diese Abweichungen sind seit Jahren relativ stabil. Hieran zeigt sich, dass Maßnahmen zum Schutz der besonders gefährdeten Haushalte entweder nicht greifen oder nicht getroffen werden. Tabelle 13 ermöglicht einen Vergleich der Bevölkerung mit den Überschuldeten untereinander. Die Datenbasis von jährlich mehr als 2.500 Haushalten aus den Beratungsstellen in fünf Bundesländern ermöglicht eine feine Aufgliederung der Haushaltstypen. Die Verteilung in der Bevölkerung insgesamt ist den Zahlen des Statistischen Bundesamts (Mikrozensus 2008) entnommen. Die Berechnungen gehen von der Annahme aus, dass die Stichprobe repräsentativ für alle überschuldeten Privatpersonen in Deutschland ist. Dabei können Verzerrungen nicht vollständig ausgeschlossen werden: Die Studie erfasst nur die Ratsuchenden, die den Weg in die Beratungsstellen der Schuldnerberater gefunden haben, so dass es hinsichtlich der „unberatenen“ Überschuldeten zu Abweichungen kommen könnte. Ebenso verhält es sich mit den Schuldnern, die anwaltliche Hilfe in Anspruch genommen haben. Besonders starke Unterschiede zeigen sich hinsichtlich der allein Erziehenden, bei Paaren mit drei und mehr minderjährigen Kindern und bei allein lebenden Männern. Allein erziehende Überschuldete mit minderjährigen Kindern sind um den Faktor 3,68 im Vergleich zur Bevölkerung insgesamt überrepräsentiert. Bezieht man den Faktor auf eine absolute Basis von 3 Millionen überschuldeter Haushalte¹⁷, so ergibt sich, dass mehr als jeder vierte Alleinerziehendenhaushalt mit minderjährigen Kindern in Deutschland überschuldet ist.

Alle Haushaltsformen von Überschuldung betroffen, aber unterschiedlich stark

¹⁷ Zur Anzahl der Haushalte vergleiche. oben unter 2.

Allein Erziehende, die Minderjährige versorgen, kinderreiche Familien und allein lebende Männer ganz besonders stark von Überschuldung betroffen

Unter den kinderreichen Familien, bei denen mehrere Erwachsene die Kinder betreuen, könnte jeder zehnte Haushalt von Überschuldung betroffen sein. Kinder scheinen wegen der Unterhaltspflichten der betroffenen Eltern und der zusätzlichen Belastung damit immer dann ein Risiko zu sein, wenn die Eltern nicht mit weiteren Erwachsenen zusammenleben. Dies gilt eingeschränkt auch für die Eltern, die nicht dauerhaft mit den Kindern zusammenleben. Dadurch könnte sich die Beobachtung erklären lassen, dass allein lebende Männer überdurchschnittlich häufig von Überschuldung betroffen sind. Etwa 22 Prozent der allein lebenden überschuldeten Männer gaben an, außerhalb des eigenen Haushalts Kinder zu haben. Bei den überschuldeten Frauen sind es hingegen nur 8 Prozent.

Paare mit minderjährigen Kindern durchschnittlich betroffen

Paare mit einem minderjährigen Kind sind weder besonders anfällig für Überschuldung noch besonders geschützt dagegen. Bei dieser Haushaltsform finden sich zwei gegenläufige Phänomene, die sich gegenseitig aufzuheben scheinen: Risikoerhöhend ist der durch die Kinder entstehende Bedarf, der von den Erwachsenen zusätzlich abgedeckt werden muss, ohne dass minderjährige Kinder zum Einkommen beitragen oder die Eltern von Haushaltsarbeit entlasten können. Risikoverringend sind dagegen die arbeitsteilige Organisation des Haushalts und das Entstehen der Erwachsenen füreinander, die Ausgabenverringerung durch die Bedarfsgemeinschaft und damit die größere Flexibilität in Bezug auf Krisen. Unterdurchschnittlich überschuldungsgefährdet sind hingegen die Partnerhaushalte. Lediglich vier von 100 Partnerhaushalten sind danach von Überschuldung betroffen. Ganz besonders überschuldungssicher sind die kinderlosen Partnerhaushalte, wobei darunter diejenigen zu verstehen sind, bei denen aktuell keine Kinder im Haushalt leben. Nur 3 Prozent dieser Haushalte sind nach der Hochrechnung überschuldet.

	Bevölkerung 2006	Bevölkerung 2007	Bevölkerung * 2008	Überschul- dete 2006	Überschul- dete 2007	Überschul- dete 2008	Überschul- dete 2009	Quotient **	Überschul- detenanteil in der jeweiligen Haushalts- form***	
allein Lebende.....	38,8 %	38,7 %	39,4 %	↑	46,8 %	49,3 %	51,8 %	52,7 %	↑ 1,34	10,0 %
Männer.....	17,9 %	17,8 %	18,2 %	↑	31,1 %	32,4 %	33,4 %	34,1 %	↑ 1,88	14,0 %
Frauen.....	21,0 %	21,0 %	21,2 %	⇒	15,7 %	16,9 %	18,4 %	18,6 %	↑ 0,88	6,6 %
Paare.....	53,1 %	53,3 %	52,5 %	⇒	36,4 %	33,9 %	31,8 %	29,9 %	↓ 0,57	4,3 %
Paare ohne Kinder.....	28,6 %	29,0 %	28,9 %	↑	11,9 %	12,6 %	12,0 %	11,5 %	↓ 0,40	3,0 %
Paare mit Kindern.....	24,5 %	24,3 %	23,6 %	↓	24,5 %	21,3 %	19,8 %	18,4 %	↓ 0,78	5,8 %
Paare mit minderjährigen Kindern.....	18,0 %	17,6 %	17,0 %	↓	21,8 %	19,0 %	17,5 %	16,8 %	↓ 0,99	7,4 %
1 Kind.....	8,8 %	8,7 %	8,3 %	↓	10,5 %	9,4 %	8,0 %	8,4 %	↓ 1,01	7,5 %
2 Kinder.....	7,0 %	6,9 %	6,7 %	↓	7,1 %	6,0 %	5,9 %	5,5 %	↓ 0,83	6,2 %
3 Kinder und mehr.....	2,1 %	2,1 %	2,0 %	↓	4,2 %	3,6 %	3,6 %	2,9 %	↓ 1,42	10,6 %
nur mit volljährigen Kindern.....	6,5 %	6,7 %	6,5 %	⇒	2,6 %	2,3 %	2,3 %	1,6 %	↓ 0,25	1,8 %
allein Erziehende.....	6,7 %	6,6 %	6,7 %	⇒	16,2 %	16,5 %	16,0 %	17,3 %	↑ 2,59	19,4 %
Väter.....	0,9 %	0,9 %	0,9 %	↓	2,6 %	1,8 %	1,5 %	2,1 %	↓ 2,35	17,6 %
Mütter.....	5,8 %	5,7 %	5,8 %	⇒	13,6 %	14,7 %	14,4 %	15,2 %	↑ 2,63	19,7 %
allein Erziehende mit minderjährigen Kindern	4,1 %	4,0 %	4,0 %	↓	14,0 %	14,4 %	13,8 %	14,6 %	↑ 3,68	27,6 %
1 Kind.....	2,8 %	2,7 %	2,7 %	↓	8,8 %	8,5 %	8,5 %	8,6 %	↓ 3,18	23,8 %
2 Kinder.....	1,0 %	1,0 %	1,0 %	↓	4,0 %	3,9 %	4,0 %	4,0 %	⇒ 4,06	30,4 %
3 und mehr Kinder.....	0,2 %	0,2 %	0,2 %	↓	1,2 %	2,1 %	1,2 %	1,9 %	↑ 7,76	58,1 %
Väter.....	0,4 %	0,4 %	0,4 %	↓	2,2 %	1,3 %	1,3 %	1,4 %	↓ 3,50	26,2 %
1 Kind.....	0,3 %	0,3 %	0,3 %	↓	1,4 %	0,9 %	1,0 %	0,9 %	↓ 3,03	22,7 %
2 Kinder.....	0,1 %	0,1 %	0,1 %	↓	0,6 %	0,3 %	0,3 %	0,3 %	↓ 3,99	29,9 %
3 und mehr Kinder.....	0,0 %	0,0 %	0,0 %	↑	0,2 %	0,1 %	0,0 %	0,2 %	↓ 9,44	70,7 %
Mütter.....	3,7 %	3,6 %	3,6 %	↓	11,8 %	13,1 %	12,5 %	13,2 %	↑ 3,70	27,7 %
1 Kind.....	2,5 %	2,4 %	2,4 %	↓	7,3 %	7,6 %	7,6 %	7,7 %	↑ 3,20	23,9 %
2 Kinder.....	0,9 %	0,9 %	0,9 %	⇒	3,4 %	3,6 %	3,7 %	3,8 %	↑ 4,05	30,3 %
3 und mehr Kinder.....	0,2 %	0,2 %	0,2 %	↓	1,0 %	2,0 %	1,2 %	1,7 %	↑ 7,71	57,7 %
nur mit volljährigen Kindern.....	2,6 %	2,7 %	2,7 %	↑	2,2 %	2,1 %	2,2 %	2,7 %	↑ 1,01	7,5 %
Väter.....	0,5 %	0,5 %	0,5 %	↑	1,8 %	1,5 %	2,0 %	0,7 %	↓ 1,44	10,8 %
Mütter.....	2,1 %	2,2 %	2,2 %	↑	0,4 %	0,5 %	0,3 %	2,0 %	↑ 0,91	6,8 %
sonstige Haushalte.....	1,4 %	1,4 %	1,4 %	⇒	0,5 %	0,3 %	0,4 %	0,0 %	↓ 0,03	0,2 %
n.....					2.387	2.716	2.610			

* Die Pfeile bezeichnen die Veränderungen zwischen 2006 und 2008 (Bevölkerung) bzw. 2006 und 2009 (Überschuldete).
 ** Der Quotient wurde aus der Division der Anteile 2008 bei den Überschuldeten (Divident) und der Bevölkerung (Divisor) errechnet.
 *** Der Anteil ist hypothetisch und wurde auf Basis der Überschuldungsbetroffenheit der Haushaltsform berechnet.

Tabelle 13: Veränderungen bei den Haushaltsformen der Überschuldeten und der Bevölkerung 2006 bis 2009

Die Betroffenheitsindizes der Haushaltsformen sind über die Jahre relativ stabil. Es zeigen sich Veränderungen, die sich zum Teil aus den Veränderungen erklären lassen, die die Gesamtbevölkerung erfährt. So hat sich der Anteil der allein Lebenden in Deutschland in den letzten Jahren leicht auf inzwischen 39,4 Prozent der Haushalte erhöht und eine entsprechende Bewegung lässt sich, wenn auch auf höherem Niveau, ebenfalls bei den Überschuldeten beobachten. Entgegengesetzt verhält es sich bei den Partnerhaushalten insgesamt, deren Anteil in der Bevölkerung leicht und bei den Überschuldeten stärker abgenommen hat.

3.3 Ausbildung und Berufstätigkeit bei Überschuldeten

Lediglich 55 Prozent der Ratsuchenden haben eine abgeschlossene Ausbildung, nur jede 35. überschuldete Person hat einen abgeschlossenen Hochschulabschluss, knapp jeder Zweite hat eine abgeschlossene Lehre. Personen, die sich in Ausbildung befinden, sind unter den Überschuldeten nur sehr selten anzutreffen. Lediglich 4 Prozent der 18- bis 25- Jährigen gaben an, eine Berufsausbildung zu machen. Bei den älteren Überschuldeten beträgt der Anteil deutlich unter 1 Prozent.

Bildung bietet Schutz vor Überschuldung

Ausbildungsstand	18 bis unter 25	25 bis unter 35	35 bis unter 45	45 bis unter 55	55 bis unter 65	65 bis unter 70	70 und älter	Gesamt
abgeschlossenes Studium.....	0,1 %	1,0 %	2,6 %	4,4 %	6,0 %	6,3 %	4,4 %	2,8 %
abgeschlossene Lehre.....	23,8 %	49,0 %	57,8 %	58,0 %	56,3 %	58,5 %	55,7 %	52,1 %
ohne abgeschlossene Ausbildung.....	70,8 %	48,3 %	39,0 %	37,0 %	37,5 %	34,2 %	39,2 %	43,8 %
in Ausbildung.....	4,1 %	0,9 %	0,2 %	0,0 %	0,0 %	0,0 %	0,0 %	0,7 %
sonstiges.....	1,2 %	0,9 %	0,4 %	0,5 %	0,2 %	1,1 %	0,6 %	0,6 %

Tabelle 14: Berufliche Bildung bei Überschuldeten nach Alter

Der schlechte Ausbildungsstand der Ratsuchenden erklärt, warum sich unter ihnen so viele befinden, die arbeitslos sind: Jeder zweite Ratsuchende war zum Zeitpunkt der Beratung arbeitslos. Diese Quote findet sich auch bei den Personen, die die Verbraucherinsolvenz beantragen.¹⁸ In der Bevölkerung insgesamt waren unter den Haupteinkommensbeziehern im Jahr 2008 nach den Zahlen des Mikrozensus gut 4,1 Prozent erwerbslos.¹⁹ Somit ist die Arbeitslosigkeit ein zentrales Merkmal mit Auswirkung auf die Überschuldung (Index: 12,29).

Tätigkeit	Bevölkerung	Überschuldete	Betroffenheits- faktor
Beamte.....	4,0 %	0,5 %	0,12 ↓
Schüler/ Auszubildende/ Studenten.....	/	2,1 %	
Aushilfen.....	/	2,7 %	
Hausmann/ Hausfrau.....	/	4,3 %	
ALG-I-Bezieher.....	6,8 %	7,2 %	1,06 ↗
Arbeiter.....	16,4 %	8,6 %	0,53 ↓
Rentner/ Pensionäre.....	31,9 %	10,3 %	0,32 ↓
Angestellte.....	32,1 %	17,3 %	0,54 ↓
ALG-II-Bezieher.....		46,6 %	
Erwerbslose/ Arbeitslose.....	4,1 %	50,4 %	12,29 ↑

* Die Pfeile geben an, ob die Haushaltsform bei den Überschuldeten über- oder unterrepräsentiert ist.
/ Daten nicht verfügbar.

Tabelle 15: Überschuldete nach Tätigkeit

Die Ursache dafür ist die Einkommensreduzierung, die durch den Eintritt der Arbeitslosigkeit verursacht wird. Die Auswirkungen der Arbeitslosigkeit und der Kurzarbeit auf die Haushaltsökonomie haben wir oben ausführlich dargestellt.²⁰ Umgekehrt kommt es bei

¹⁸ Lechner/Backert, Leben im roten Bereich - Daten zum Leben in der Verbraucherinsolvenz, in: SCHUFA (Hrsg.), Schuldenkompass 2007, S. 120.

¹⁹ Erwerbslose sind Personen ohne Erwerbstätigkeit, die sich in den letzten vier Wochen aktiv um eine Arbeitsstelle bemüht haben und die sofort, das heißt innerhalb von 2 Wochen, für die Aufnahme einer Tätigkeit zur Verfügung stehen. Dabei spielt es keine Rolle, ob sie bei einer Arbeitsagentur als Arbeitslose gemeldet sind oder nicht. Zu den Erwerbslosen werden auch sofort verfügbare Nichterwerbstätige gezählt, die ihre Arbeitssuche abgeschlossen haben, die Tätigkeit aber erst innerhalb der nächsten drei Monate aufnehmen werden. Die Unterschiede zwischen den Erwerbslosen und den Arbeitslosen der Bundesagentur für Arbeit (BA) sind erheblich. Einerseits können auch nicht bei den Arbeitsagenturen registrierte Arbeitsuchende erwerbslos sein. Andererseits zählen Arbeitslose, die eine geringfügige Tätigkeit ausüben, nach ILO-Definition nicht als Erwerbslose, sondern als Erwerbstätige.

²⁰ Siehe oben unter 1.2.

Beamten (Index: 0,12), Rentnern und Pensionären (Index: 0,32), Arbeitern (Index: 0,53) und Angestellten (Index: 0,54) im Vergleich zur Bevölkerung insgesamt seltener zur Überschuldung. Eine gute Bildungspolitik, die es allen Bevölkerungsschichten ermöglicht, eine berufliche Qualifikation zu erlangen, würde damit auch helfen, die Überschuldungsquote in der Bevölkerung zu senken.

3.4 Einkommensstruktur bei Überschuldeten und Armut

Am Befund zu den Einkommen haben sich im Vergleich zum letzten Jahr nur sehr geringe Änderungen ergeben. So verfügen die überschuldeten Haushalte über durchschnittlich einen Betrag von 1.171 Euro netto monatlich. Die Einkommens- und Verbraucherstichprobe 2003 ermittelt dagegen ein durchschnittliches Einkommen für alle deutschen Haushalte in Höhe von 2.833 Euro. Somit lag das Einkommen der Überschuldeten ungewichtet bei nur 41 Prozent dessen, was in der Bevölkerung durchschnittlich erzielt wurde. Mit durchschnittlich 450 Euro machen Einkünfte aus eigener Erwerbstätigkeit, und davon insbesondere Löhne und Gehälter (425 Euro), den größten Anteil der Einkünfte bei den Überschuldeten aus. Trotz des hohen Anteils an Arbeitslosigkeit erzielen immerhin 41 Prozent der überschuldeten Haushalte noch solche Einkünfte. In der Bevölkerung geben 57 Prozent der Haushalte an, ihren überwiegenden Lebensunterhalt aus eigener Erwerbstätigkeit zu erzielen (nach den Daten des Mikrozensus 2008). Wenn Arbeitseinkommen erzielt wird, dann beträgt dies typischerweise etwa 1.017 Euro. Knapp die Hälfte der Überschuldeten erhält Leistungen aus dem Arbeitslosengeld II, und zwar durchschnittlich 333 Euro. Etwa 7 Prozent der Überschuldeten erhalten Arbeitslosengeld I, im Durchschnitt etwa 56 Euro. Die typischen Bezüge aus ALG I mit 740 Euro nur unwesentlich über den typischen Bezügen aus ALG II in Höhe von 655 Euro. Da die Höhe des ALG I die Höhe des zuvor erzielten Erwerbseinkommens widerspiegelt, muss es sich bei den Beziehern von ALG I um Haushalte handeln, die den Niedrigeinkommen zuzurechnen sind. Mehr als ein Drittel der betroffenen Haushalte erhält Transferleistungen mit Bezug zu Kindern. Bei den 18- bis 45-Jährigen sind es deutlich mehr als 40 Prozent, ein Wert, der mit der Feststellung korrespondiert, dass in den überschuldungsbetroffenen Haushalten überdurchschnittlich viele minderjährige Kinder betreut werden.

Das Einkommen bei Überschuldeten beträgt 40 Prozent des Einkommens eines Durchschnittshaushalts

Alter		Erwerbseinkünfte (Löhne, Gehälter, Beamtenbesoldung, Gewerbe und Freiberufe)	Löhne und Gehälter	Beamtenbesoldung	Einkünfte aus selbständiger Tätigkeit (Gewerbe und Freiberufe)	Renten und Pensionen	Kindergeld, Erziehungsgeld, Unterhaltsvorschuss und Kindergeldvorschuss	ALGI	ALGII	sonstige Einkünfte	alle Einkünfte
18 bis unter 25	Mittelwert	243 €	234 €	9 €	1 €	5 €	147 €	21 €	347 €	109 €	873 €
	Anteil*	35,8 %	35,2 %	0,6 %	0,1 %	2,6 %	46,7 %	4,2 %	58,2 %	36,8 %	100,0 %
	Median**	540 €	517 €	1.580 €	600 €	172 €	253 €	515 €	581 €	250 €	744 €
25 bis unter 35	Mittelwert	451 €	434 €	12 €	5 €	8 €	173 €	59 €	366 €	110 €	1.168 €
	Anteil	42,3 %	41,3 %	0,6 %	0,6 %	2,1 %	44,8 %	8,3 %	53,2 %	29,6 %	100,0 %
	Median**	1.033 €	1.019 €	1.888 €	665 €	369 €	308 €	710 €	659 €	288 €	1.065 €
35 bis unter 45	Mittelwert	612 €	571 €	21 €	20 €	47 €	141 €	58 €	352 €	96 €	1.306 €
	Anteil*	49,3 %	47,6 %	0,9 %	1,5 %	7,8 %	42,0 %	7,2 %	48,2 %	24,9 %	100,0 %
	Median**	1.122 €	1.100 €	2.171 €	1.000 €	591 €	308 €	792 €	686 €	285 €	1.149 €
45 bis unter 55	Mittelwert	475 €	454 €	11 €	10 €	129 €	65 €	66 €	354 €	99 €	1.189 €
	Anteil*	42,9 %	41,9 %	0,5 %	1,0 %	17,6 %	24,7 %	8,3 %	48,5 %	24,5 %	100,0 %
	Median**	1.075 €	1.050 €	2.319 €	900 €	635 €	164 €	774 €	660 €	300 €	1.000 €
55 bis unter 65	Mittelwert	278 €	250 €	17 €	11 €	341 €	18 €	74 €	258 €	94 €	1.063 €
	Anteil*	29,2 %	28,1 %	0,8 %	0,9 %	43,1 %	9,0 %	9,8 %	41,5 %	23,8 %	100,0 %
	Median**	893 €	818 €	2.200 €	1.000 €	705 €	154 €	763 €	620 €	271 €	928 €
65 bis unter 70	Mittelwert	48 €	48 €	0 €	0 €	914 €	5 €	2 €	17 €	113 €	1.099 €
	Anteil*	9,8 %	9,4 %	0,0 %	0,3 %	97,6 %	3,1 %	0,3 %	3,8 %	36,2 %	100,0 %
	Median**	400 €	400 €	/	136 €	873 €	154 €	545 €	403 €	232 €	955 €
70 und älter	Mittelwert	35 €	34 €	0 €	1 €	893 €	2 €	3 €	17 €	141 €	1.091 €
	Anteil*	4,9 %	4,3 %	0,0 %	0,6 %	96,3 %	1,2 %	0,6 %	3,7 %	34,0 %	100,0 %
	Median**	379 €	400 €	/	100 €	887 €	185 €	411 €	431 €	311 €	981 €
Insgesamt	Mittelwert	450 €	426 €	14 €	10 €	114 €	115 €	56 €	333 €	102 €	1.171 €
	Anteil*	41,2 %	40,1 %	0,7 %	0,9 %	15,0 %	34,5 %	7,4 %	48,1 %	27,4 %	100,0 %
	Median**	1.017 €	1.000 €	2.096 €	1.000 €	687 €	308 €	741 €	656 €	280 €	1.022 €

* Der Anteil bezeichnet den Prozentsatz der überschuldeten Haushalte, die Einkünfte der jeweiligen Einkunftsart erzielen.
** Der Median bezeichnet die typische Einkommenshöhe für Haushalte, die Einkünfte der jeweiligen Einkunftsart erzielen.
/ Keine Fälle verfügbar.

Tabelle 16: Einkünfte der Überschuldeten nach Art und Alter

Bei den Jüngeren Einkünfte überwiegend aus ALG I und II, im mittleren Alter aus eigener Erwerbsarbeit, schon in der Altersklasse der 55- bis 65-Jährigen oft Bezug von Renten

Auch andere Unterschiede sind erwartungsgemäß, und wie in den vergangenen Jahren bei den unterschiedlichen Altersklassen zu beobachten: Die jüngeren Haushalte haben das geringste Einkommen zur Verfügung, die Haushalte im mittleren Alter das höchste. Bei den jungen Haushalten resultiert ein erheblicher Anteil des Einkommens aus ALG-II-Leistungen und aus kinderbezogenen Transferleistungen, bei den über 65-Jährigen erwartungsgemäß zum Hauptteil aus Renten. Bereits ab der Altersklasse der über 45-Jährigen erhöht sich der Bezug von Renten merklich, während gleichzeitig der Anteil an eigenem Erwerbseinkommen abnimmt. Dieses Phänomen lässt auf eine häufige Frühverrentung und den Verlust des Arbeitsplatzes schließen.

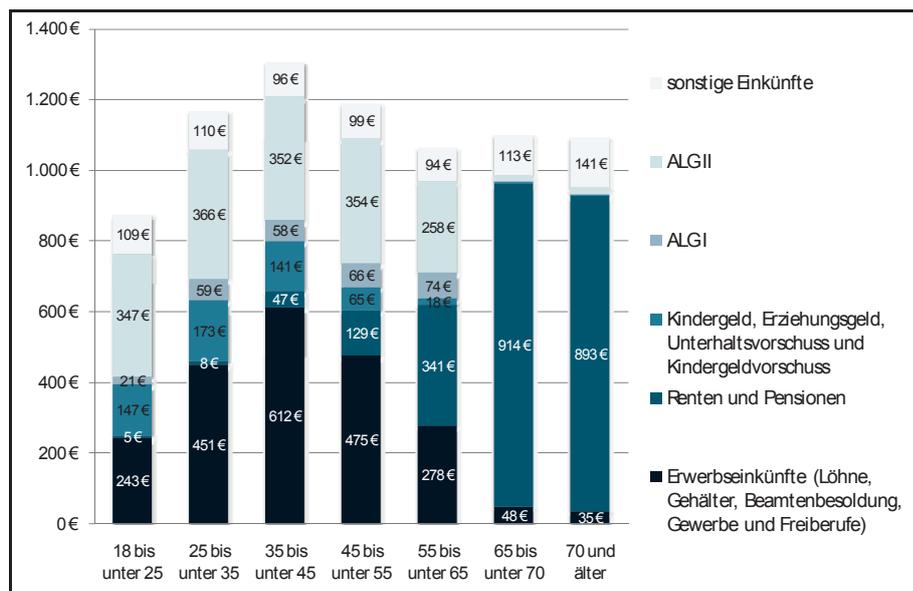


Abbildung 23: Einkünfte Überschuldeter nach Art und Alter

Für Armutsvergleiche ist ein Vergleich mit dem Nettoeinkommen allein nur dann sinnvoll, wenn gleiche Haushaltsformen miteinander verglichen werden, solche Vergleiche stellen wir im ausführlichen Tabellenteil an.²¹ Um eine Vergleichbarkeit auch bei Gruppen unterschiedlicher Haushaltsform herzustellen, wird aus dem Haushaltsnettoeinkommen durch Division ein Pro-Kopf-Einkommen des Haushalts gebildet, wobei den verschiedenen Haushaltsmitgliedern je nach Status und Alter ein unterschiedliches Gewicht beigemessen wird.²² Dabei wird unter anderem davon ausgegangen, dass Erwachsene einen höheren Bedarf haben als Kinder. Das so berechnete Pro-Kopf-Einkommen wird als Haushaltsnettoäquivalenzeinkommen, gewichtetes Pro-Kopf-Einkommen oder Nettoäquivalenzeinkommen bezeichnet.

Das Haushaltsnettoäquivalenzeinkommen lag bei Überschuldeten im Jahr 2009 durchschnittlich bei 836 Euro pro Monat, 50 Prozent der Überschuldeten hatten ein Pro-Kopf-Einkommen von 781 Euro oder weniger zur Verfügung.

Pro-Kopf-Einkommen bei Überschuldeten im Jahr 2009 bei durchschnittlich knapp 836 Euro

Betrachtet man die Einkommensverteilung einzelner Haushaltsformen bei den Überschuldeten, so ergibt sich ein sehr einheitliches Bild. Die angetroffenen Einkommen liegen eng beieinander, egal, welche Haushaltsform zugrunde gelegt wird. Den allein Erziehenden steht mit 857 Euro das höchste Pro-Kopf-Einkommen unter den Überschuldeten zur Verfügung, Paare mit Kindern verfü-

²¹ Siehe dazu den Tabellenteil im Anhang, jeweils die Zeilen 4.

²² Zur Methode der Berechnung mit einem Beispiel vergleiche unter 6.

gen durchschnittlich über 818 Euro. Bei den allein Lebenden sind es 834 Euro und bei den kinderlosen Paaren 849 Euro.

	allein Lebende	Paare ohne Kinder	Paare mit Kindern	allein Erziehende
Mittelwert.....	834 €	849 €	818 €	857 €
Median*.....	742 €	774 €	808 €	824 €

* 50 % der Haushalte haben ein geringeres Pro-Kopf-Einkommen.

Tabelle 17: Pro-Kopf-Einkommen bei verschiedenen Haushaltsformen

Bei den allein Erziehenden liegt die Einkommensgrenze zur Überschuldungsgefährdung somit etwas höher als bei den anderen Haushaltsformen. Wegen der Doppelbelastung ist es ihnen nicht möglich, Einsparungen bei den Ausgaben in der Weise zu realisieren, wie es einem Mehrerwachsenenhaushalt möglich ist, um dadurch eine Überschuldung zu vermeiden.

Insgesamt betrachtet ist im Vergleich zur letztjährigen Stichprobe ein leichter Anstieg der Nettoäquivalenzeinkommen bei allen Haushaltsformen zu verzeichnen.

Während die Verteilungskurven der Nettoäquivalenzeinkommen bei den Überschuldeten eng beieinanderliegen, gibt es bei den Einkommen in der Bevölkerung insgesamt erhebliche Unterschiede hinsichtlich der Einkommenshöhe und -verteilung. Von Überschuldung betroffen ist verstärkt der Ausschnitt der Haushalte mit einem niedrigen Haushaltsnettoäquivalenzeinkommen. Je größer dieser Anteil bei einzelnen Haushaltsformen in der Bevölkerung insgesamt im Vergleich zu anderen Haushaltsformen ist, desto größer ist auch der Anteil überschuldeter Haushalte an dieser Haushaltsform. Mithin ist ein enger Zusammenhang zwischen der Armutsbetroffenheit und der Überschuldungsbetroffenheit im Hinblick auf die Haushaltsformen zu vermuten.

Acht von zehn Überschuldeten beziehen ein Einkommen unterhalb der Armutsgrenze

Armut bezeichnet die Situation wirtschaftlichen Mangels, die verhindert, ein angemessenes Leben zu führen. Als arm gelten danach solche Personen, die auf Grund geringer Ressourcen einen Lebensstandard nicht erreichen, der in ihrer Gesellschaft als annehmbar gilt. Armut wird im Vergleich zum typischen Einkommen in der Gesamtbevölkerung bestimmt. Relative Armut liegt vor, wenn das Nettoäquivalenzeinkommen eines Haushalts 60 Prozent des Medians des Äquivalenzeinkommens in der Vergleichsgruppe nicht überschreitet. Dies gilt für ein Nettoäquivalenzeinkommen von weniger als knapp 1.000 Euro im Monat, wenn man die Einkommens- und Verbraucherstichprobe zugrunde legt.

Bis zu 40 Prozent der armen Haushalte sind überschuldet

Nach der Einkommens- und Verbraucherstichprobe des Jahres 2003 waren knapp 14 Prozent aller Haushalte arm. Hochgerechnet auf die 40 Millionen deutschen Haushalte, ergibt sich, dass etwa

5,4 Millionen Haushalte in Armut leben. Würde es keinerlei Zusammenhang zwischen Armut und Überschuldung geben, so wäre bei den Überschuldeten eine Armutsquote wie in der Bevölkerung insgesamt zu erwarten. Dem ist aber nicht so: Insgesamt verfügen 78 Prozent der Haushalte aus der Stichprobe nicht über ein Einkommen oberhalb der Armutsgrenze. Geht man von einer Anzahl überschuldeter Haushalte von 3 Millionen aus, bedeutet dies, dass etwa 2,3 Millionen davon arm sind. Die Richtigkeit der Zahlen unterstellt, ergibt sich, dass 43 Prozent der deutschen Haushalte, die unterhalb der Armutsgrenze leben, überschuldet sind. Setzt man Armut in Beziehung zum Ausbildungsstand, so zeigt sich, dass die Armutsquote bei den Überschuldeten mit geringer werdender Ausbildung wächst. Neun von zehn Überschuldeten, die angeben, keine Ausbildung zu haben, sind arm. Bei den Überschuldeten mit abgeschlossener Lehre sind es noch 73 Prozent und bei denjenigen mit abgeschlossenem Hochschulstudium noch 63 Prozent. Da die berufliche Bildung mit den Einkünften korreliert, bestätigt sich unsere Annahme aus den vorangegangenen Untersuchungen, dass es sich bei den Überschuldeten ganz überwiegend um Armutsüberschuldete handelt.

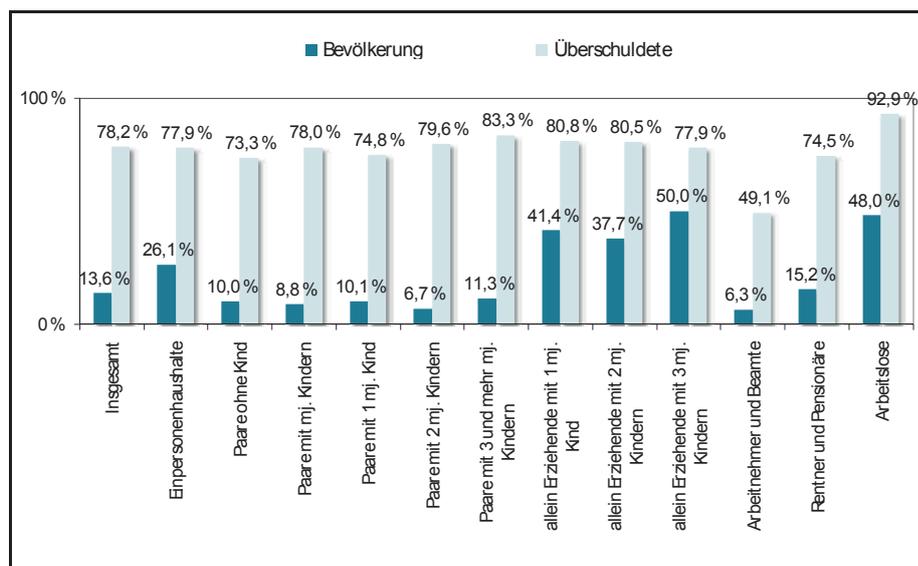


Abbildung 24: Armutsbetroffene Haushalte (unter 1.000 Euro Haushaltsnettoäquivalenzeinkommen) bei den Überschuldeten und in der Bevölkerung insgesamt

Der Grund für die Abweichung liegt darin begründet, dass Rentner und Pensionäre bestimmten wichtigen Überschuldungsauslösern nicht oder vergleichsweise schwächer ausgesetzt sind. Dazu gehören Arbeitslosigkeit, reduzierte Arbeit und teilweise auch Scheidung oder Trennung. Arbeitslosigkeit kann bei Rentnern nicht mehr eintreten, sondern lediglich die Überschuldung vor Eintritt des Rentenalters verursacht haben. Zudem sind ältere Menschen

verhältnismäßig weniger von Scheidung oder Trennung betroffen. Demgegenüber gibt es Haushalte, bei denen gerade Krisensituationen besonders starke Auswirkungen auf den Überschuldungseintritt zu haben scheinen, dies etwa ist der Fall bei Paaren mit zwei oder mehr minderjährigen Kindern, die zwar weniger als der Durchschnitt der Bevölkerung insgesamt von Armut betroffen, jedoch weniger vor Überschuldung geschützt (Paare mit zwei minderjährigen Kindern) beziehungsweise überschuldungsgefährdet sind (Paare mit drei oder mehr minderjährigen Kindern).

4 Ausfallende Forderungen

Alter	Wert	alle Gläubiger	Banken	Versandhandel	sonstige gewerbliche Gläubiger	Vermieter und Versorgungsunternehmen	Telekommunikationsunternehmen	Öffentliche rechtliche Gläubiger	Unterhaltsberechtigte und sonstige private Gläubiger	Gerichte	Inkasso-unternehmen, Rechtsanwälte	Versicherungen
18 bis unter 25	Mittelwert..	8.411 €	1.789 €	389 €	1.338 €	884 €	1.239 €	1.141 €	319 €	42 €	996 €	274 €
	Anzahl	14,2	0,7	0,8	4,0	1,7	2,5	1,8	0,4	0,1	1,7	0,5
	Anteil*	100 %	40 %	38 %	75 %	56 %	78 %	67 %	29 %	4 %	64 %	25 %
	Median**	5.996 €	1.378 €	615 €	821 €	730 €	1.135 €	979 €	395 €	295 €	798 €	203 €
	n.....	1163	1163	1163	1163	1163	1163	1163	1163	1163	1163	1163
25 bis unter 35	Mittelwert..	20.547 €	9.066 €	460 €	2.320 €	1.231 €	1.082 €	3.120 €	913 €	40 €	1.732 €	584 €
	Anzahl	15,1	1,2	0,8	3,5	1,8	2,2	2,4	0,6	0,1	1,8	0,8
	Anteil*	100 %	59 %	37 %	74 %	56 %	70 %	76 %	33 %	7 %	61 %	40 %
	Median**	12.239 €	5.498 €	667 €	1.159 €	1.108 €	975 €	1.687 €	747 €	221 €	1.202 €	373 €
	n.....	2944	2944	2944	2944	2944	2944	2944	2944	2944	2944	2944
35 bis unter 45	Mittelwert..	36.652 €	20.323 €	475 €	3.874 €	1.059 €	659 €	4.814 €	1.678 €	34 €	2.782 €	953 €
	Anzahl	12,9	1,7	0,6	2,5	1,4	1,4	2,2	0,6	0,1	1,5	0,9
	Anteil*	100 %	70 %	29 %	65 %	48 %	53 %	71 %	33 %	6 %	56 %	40 %
	Median**	19.160 €	11.440 €	804 €	1.464 €	1.000 €	666 €	2.059 €	1.206 €	254 €	1.766 €	436 €
	n.....	3456	3456	3456	3456	3456	3456	3456	3456	3456	3456	3456
45 bis unter 55	Mittelwert..	41.675 €	23.082 €	422 €	5.039 €	1.177 €	451 €	5.627 €	2.044 €	50 €	3.048 €	736 €
	Anzahl	10,8	1,5	0,5	2,0	1,1	1,1	1,9	0,5	0,1	1,3	0,7
	Anteil*	100 %	70 %	26 %	61 %	44 %	45 %	69 %	28 %	5 %	51 %	34 %
	Median**	18.933 €	11.613 €	815 €	1.583 €	1.024 €	516 €	1.921 €	1.291 €	377 €	2.046 €	385 €
	n.....	2579	2579	2579	2579	2579	2579	2579	2579	2579	2579	2579
55 bis unter 65	Mittelwert..	55.518 €	33.312 €	376 €	4.669 €	924 €	327 €	5.927 €	1.778 €	41 €	6.912 €	1.252 €
	Anzahl	8,8	1,6	0,4	1,8	0,8	0,8	1,3	0,4	0,0	1,1	0,6
	Anteil*	100 %	68 %	22 %	54 %	35 %	36 %	57 %	26 %	3 %	46 %	30 %
	Median**	19.131 €	14.344 €	890 €	2.175 €	956 €	494 €	1.504 €	1.410 €	420 €	2.568 €	325 €
	n.....	1182	1182	1182	1182	1182	1182	1182	1182	1182	1182	1182
65 bis unter 70	Mittelwert..	47.115 €	27.737 €	445 €	6.295 €	582 €	233 €	5.192 €	2.415 €	26 €	3.780 €	410 €
	Anzahl	7,6	1,6	0,4	1,8	0,5	0,7	0,9	0,3	0,1	0,9	0,5
	Anteil*	100 %	68 %	22 %	42 %	23 %	28 %	41 %	15 %	3 %	41 %	24 %
	Median**	17.111 €	14.271 €	1.031 €	1.736 €	1.039 €	440 €	1.197 €	2.050 €	567 €	3.853 €	256 €
	n.....	291	291	291	291	291	291	291	291	291	291	291
70 und älter	Mittelwert..	40.325 €	25.271 €	376 €	3.791 €	713 €	261 €	4.280 €	510 €	25 €	4.952 €	147 €
	Anzahl	7,7	1,2	0,4	2,6	0,4	0,6	0,7	0,3	0,1	1,1	0,2
	Anteil*	100 %	62 %	21 %	53 %	25 %	32 %	39 %	18 %	3 %	45 %	15 %
	Median**	13.774 €	12.775 €	904 €	1.398 €	883 €	358 €	891 €	1.348 €	492 €	1.701 €	282 €
	n.....	163	163	163	163	163	163	163	163	163	163	163
Insgesamt	Mittelwert..	33.140 €	17.839 €	439 €	3.629 €	1.080 €	727 €	4.320 €	1.445 €	40 €	2.871 €	752 €
	Anzahl	12,5	1,4	0,6	2,7	1,4	1,5	2,0	0,5	0,1	1,5	0,7
	Anteil*	100 %	64 %	30 %	66 %	48 %	55 %	69 %	30 %	5 %	56 %	35 %
	Median**	14.924 €	9.210 €	738 €	1.299 €	1.000 €	770 €	1.685 €	949 €	281 €	1.499 €	371 €
	n.....	11778	11778	11778	11778	11778	11778	11778	11778	11778	11778	11778

* Der Anteil bezeichnet den Prozentsatz der überschuldeten Haushalte, die Schulden bei den jeweiligen Gläubigern haben.

** Der Median bezeichnet die typische Schuldenhöhe der überschuldeten Haushalte mit Schulden bei den jeweiligen Gläubigern.

Tabelle 18: Schulden (Mittelwert, Anzahl, Anteil, Median) nach Gläubigergruppen und Alter

Bei überschuldeten Haushalten findet sich wie auch bei den übrigen Haushalten eine große Vielfalt an Schuldner. Durchschnittlich hat ein einzelner überschuldeter Haushalt 33.140 Euro Schulden, verteilt auf 13 Gläubiger. Die durchschnittliche Schuldenhöhe liegt damit auf dem Niveau der Vorjahresstichprobe. Damit ergibt sich

rechnerisch bei einer Hochrechnung auf 3 Millionen überschuldete Haushalte die Summe von etwa 110 Milliarden Euro Schulden.²³

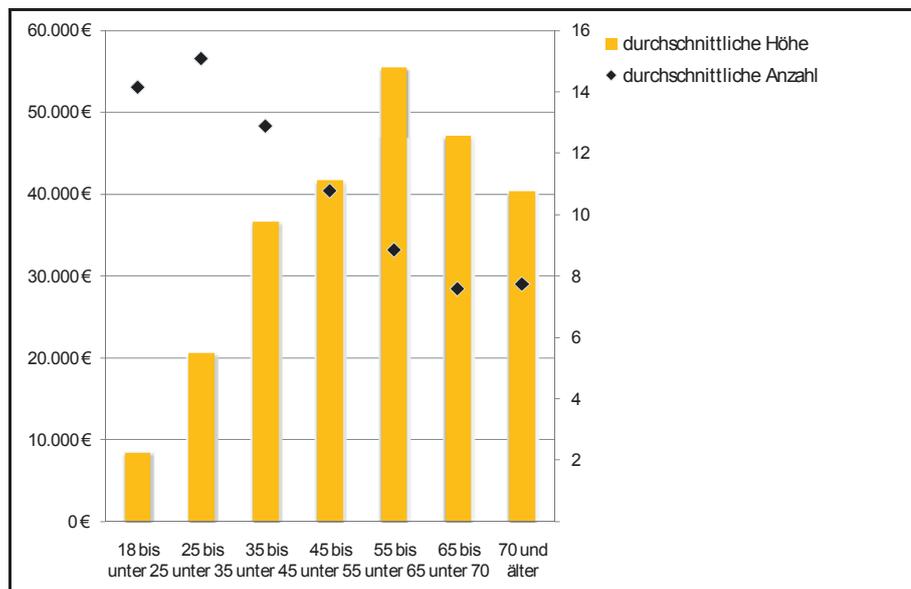


Abbildung 25: Durchschnittliche Schuldenhöhe und Forderungsanzahl (alle Gläubiger) nach Alter

Hohe Forderungen bei den Älteren; viele Forderungen bei den Jüngeren

Die mittlere Schuldenhöhe steigt in den Altersklassen zwischen 18 und 65 Jahren linear an. Jüngere überschuldete Haushalte haben geringere Schulden, da sie über eine geringere Bonität verfügen und daher hohe Kredite, zum Beispiel bei Banken, gar nicht erhalten. Zum anderen reichen geringere Schulden aus, um eine Überschuldung auszulösen, da auch die Einkommen geringer sind. Andererseits sind jüngere überschuldete Haushalte mit deutlich mehr Forderungen im Zahlungsrückstand als ältere Haushalte. Bei den Haushalten mit überschuldeten Personen im Alter zwischen 18 und 35 Jahren sind knapp 15 Forderungen offen, bei den über 65-Jährigen nur noch etwa acht. Die jungen Haushalte haben im Schnitt 0,7 Bankforderungen gegen sich; die Haushalte der Altersklasse der über 55-Jährigen 1,6 Kredite. Dies liegt vermutlich daran, dass bei diesen Haushalten in selteneren Fällen die Möglichkeit besteht, Schulden über Bankkredite zu konsolidieren. Bei den jüngeren Haushalten, bei denen in mehr als jedem fünften Fall das Konsumverhalten als Überschuldungsauslöser genannt ist, besteht also die Gefahr, dass sie auf Grund der Menge der Forderungen die Übersicht über die Gesamtverbindlichkeiten verlieren.

²³ Die Zahl ergibt sich aus der Multiplikation der durchschnittlichen Forderung mit der Anzahl überschuldeter Haushalte (3 Millionen) und mit einem Korrekturfaktor. Der Korrekturfaktor berücksichtigt, dass in den Beratungsstellen etwa in jedem zehnten Fall mehrere Personen eines Haushalts überschuldet sind und eigene Schulden haben.

4.1 Banken als Gläubiger

Die Banken sind, was die Höhe der Forderungen angeht, nicht nur die wichtigsten Kreditgeber der Privathaushalte, sondern auch der Überschuldeten. Die Haushalte nutzen Bankkredite zum Ausgleich eines kurzfristigen Liquiditätsbedarfs (Dispositionskredite), zur Investition in die Bildung (Ausbildungs- und Studienkredite), für die Anschaffung langlebiger Gebrauchsgüter (Ratenkredite) oder zur Altersvorsorge bei der Anschaffung von Immobilien (Hypothekendarlehen). Bis auf den letztgenannten Fall sind diese Kredite durch nichts als die zukünftige Arbeitskraft des Kreditnehmers und das ihm entgegengebrachte Vertrauen abgesichert.

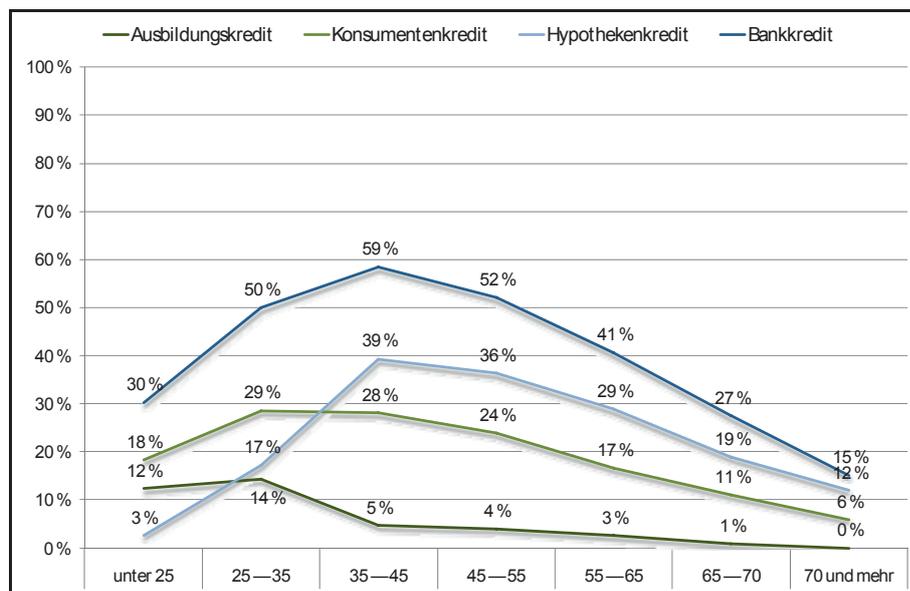


Abbildung 26: Nutzung von Bankkrediten in der Bevölkerung nach Alter, Quelle: EVS 2008

Die einzelnen Kredite sind, passend zum jeweiligen Zweck, in den verschiedenen Lebensphasen unterschiedlich intensiv anzutreffen, wie Abbildung 26 zeigt. Bei den Überschuldeten bietet sich ein anderes Bild. Bankkredite werden von ihnen häufiger genutzt, und zwar ab dem mittleren Alter auf gleich bleibend hohem Niveau, was die Anzahl der Kredite betrifft, denn neben den oben genannten Investitionszwecken nutzen überschuldungsgefährdete Haushalte Kredite auch in Krisen, um ihren kurzfristigen Finanzbedarf zu decken und außergewöhnliche Ausgaben oder Einkommenseinbrüche auffangen zu können. Wegen dieser überschuldungspräventiven Wirkung kommt den Banken eine besondere Verantwortung nicht nur bei der Kreditvergabe zu, sondern in der gesamten Kreditbeziehung – von der Werbung über die Vertragsanbahnung, die Zeit der Rückzahlung bis hin zur Beendigung des Kreditverhältnisses.

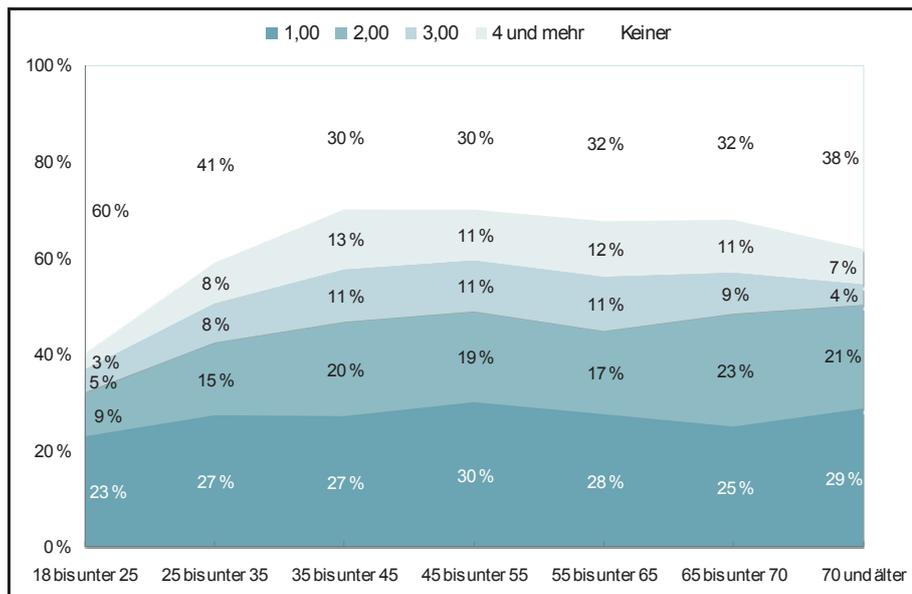


Abbildung 27: Nutzung von Bankkrediten bei Überschuldeten nach Alter

Ein zur Konsolidierung vergebener Kredit konzentriert die Schulden in einer Hand und kann bei fairen Konditionen damit zu einer Entlastung des Haushalts führen. Bei unfairen Konditionen kann das Gegenteil eintreten. Eine verantwortliche verantwortungsbewusste Schuldenkonsolidierung ist bei überschuldeten Haushalten mit vier oder mehr Krediten nur schwer vorstellbar. Auf der anderen Seite kann eine verantwortliche Kreditvergabe Überschuldung verhindern, insbesondere dann, wenn die Produkte flexibel genug sind, um auf Krisen zu reagieren.

Überschuldete haben bei Banken durchschnittlich 17.839 Euro Schulden. Die Kredithöhe ist damit im Vergleich zur Vorjahresstichprobe leicht (minus 3,5 Prozent) rückläufig.

Alter	Autobanken	Hypothekenbanken	Bausparkassen	sonstige Banken	Landesbanken und öffentlich-rechtliche Banken (incl. Förderbanken)	Banken des Genossenschaftssektors	universale private Großbanken	Konsumenten-kreditspezialisten und kleine Universalbanken	Sparkassen	Banken insgesamt
18 bis unter 25.....	161 €	17 €	20 €	54 €	99 €	58 €	344 €	677 €	353 €	1.789 €
25 bis unter 35.....	472 €	494 €	277 €	420 €	347 €	876 €	1.396 €	2.757 €	2.012 €	9.066 €
35 bis unter 45.....	534 €	520 €	1.285 €	566 €	1.650 €	2.732 €	3.043 €	4.531 €	5.448 €	20.323 €
45 bis unter 55.....	446 €	834 €	881 €	978 €	1.051 €	3.283 €	2.476 €	4.602 €	8.503 €	23.082 €
55 bis unter 65.....	327 €	193 €	1.437 €	3.496 €	4.799 €	2.106 €	4.180 €	5.631 €	11.137 €	33.312 €
65 bis unter 70.....	276 €	0 €	695 €	881 €	2.895 €	2.132 €	4.396 €	6.103 €	10.355 €	27.737 €
70 und älter.....	285 €	214 €	55 €	2.094 €	174 €	3.900 €	1.245 €	3.634 €	13.632 €	25.271 €
Insgesamt.....	432 €	483 €	803 €	892 €	1.367 €	2.063 €	2.364 €	3.860 €	5.560 €	17.839 €

Tabelle 19: Durchschnittliche Bankschulden nach Bankgruppen

Gemessen an durchschnittlicher Höhe, Anzahl der Forderungen und Anteil an allen Überschuldeten sind die Konsumentenkreditspezialisten, Sparkassen, die universalen privaten Großbanken und die Banken des Genossenschaftssektors die wichtigsten Bankgläubiger der Überschuldeten. Fast 29 Prozent der Überschuldeten haben Schulden bei Konsumentenkreditspezialisten. Bei den Sparkassen sind 23 Prozent der Ratsuchenden verschuldet, bei den universalen Großbanken 18 Prozent, gefolgt von den Banken des Genossenschaftssektors mit 9 Prozent. Auch gemessen an der Anzahl der Forderungen (1,42 bei allen Banken) nehmen die Konsumentenkreditspezialisten den ersten Rang ein (0,42 Forderungen), gefolgt von den Sparkassen (0,32 Forderungen), den universalen privaten Großbanken (0,25 Forderungen) und den Genossenschaftsbanken (0,11 Forderungen).

Bei Konsumentenkreditspezialisten ist das Bild geprägt von relativ hohen typischen Forderungen²⁴ bei einer relativ hohen durchschnittlichen Anzahl an Krediten. Auffällig ist auch der Anstieg bei der Forderungsanzahl der älteren Überschuldeten. Die typische Forderungshöhe liegt durchweg über der durchschnittlichen Forderungshöhe, weil die Banken dieser Gruppe keine Baufinanzierungen anbieten, die die Durchschnittswerte nach oben verzerren würden. Konsumentenkreditspezialisten kommt damit eine große Verantwortung bei der Überschuldungsprävention zu.

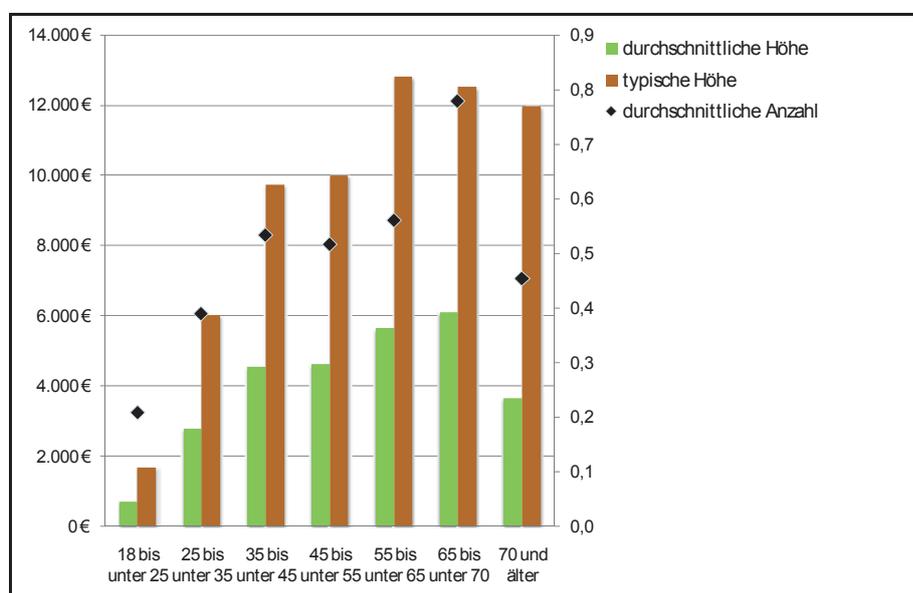


Abbildung 28: Kredite bei Konsumentenkreditspezialisten nach Alter

²⁴ Lesehinweis zu den Tabellen: Die typische Forderung bezeichnet den Median, die Durchschnitte bezeichnen das arithmetische Mittel. Zur Erläuterung der Lagemaße vergleiche unten unter 6.

Bei den Sparkassen liegen die typischen Forderungen und die durchschnittliche Forderungsanzahl niedriger. Die durchschnittliche Forderungshöhe übertrifft die typische Höhe wohl wegen der Baufinanzierungen, die von der Sparkasse ausgereicht werden.

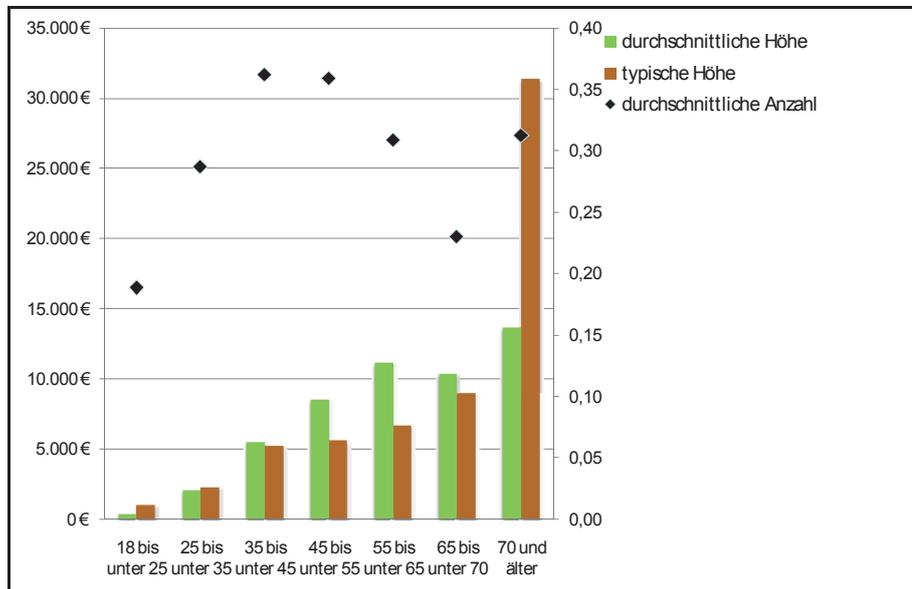


Abbildung 29: Kredite bei Sparkassen nach Alter

Die universalen privaten Großbanken liegen bei Forderungshöhe und Durchschnitt etwas unterhalb der Sparkassen, sind aber im Gegensatz zu den Sparkassen bei den Älteren auf ähnlichen Niveaus vertreten wie bei den jüngeren Haushalten unter den Überschuldeten.

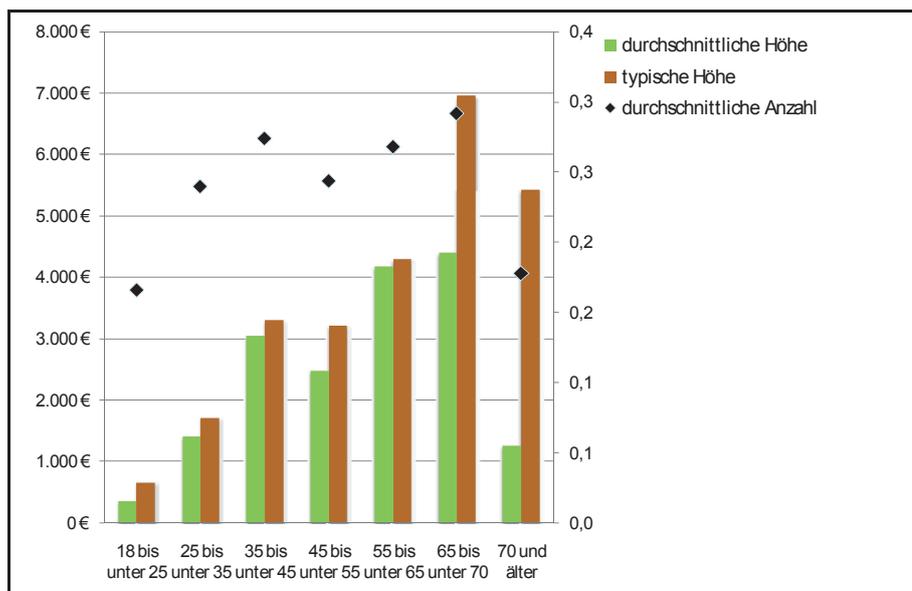


Abbildung 30: Kredite bei universalen privaten Großbanken nach Alter

Die Banken des Genossenschaftssektors sind verhältnismäßig stark bei den Haushalten des mittleren Alters (35- bis 45- jährige Überschuldete) vertreten.

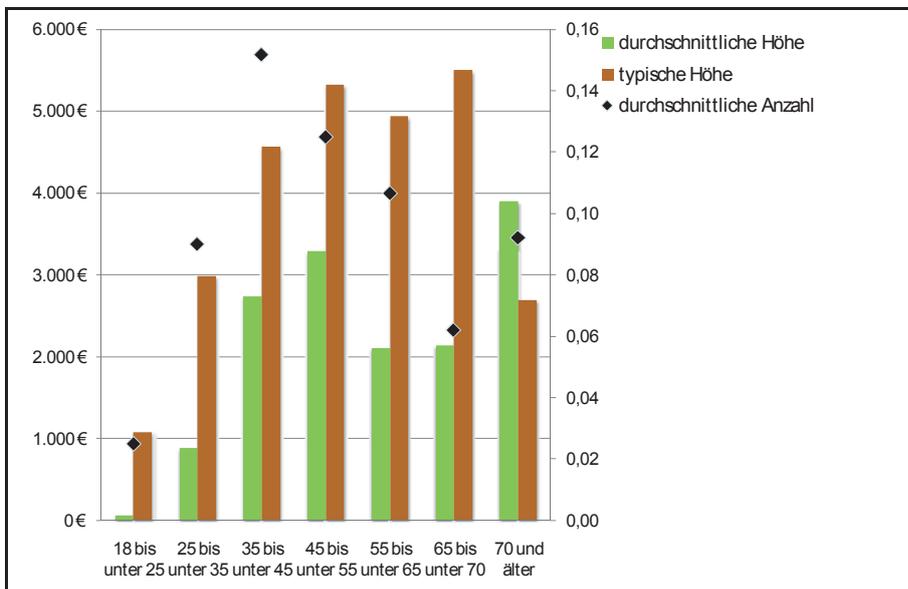


Abbildung 31: Kredite bei Banken des Genossenschaftssektors nach Alter

Die durchschnittliche Anzahl der Forderungen gegenüber überschuldeten Haushalten nimmt, anders als bei den vorgenannten Bankgruppen, bis zum 65. Lebensjahr stark ab.

4.2 Gewerbliche Gläubiger

Neben den Banken machen die gewerblichen Gläubiger eine wichtige Gläubigergruppe aus.

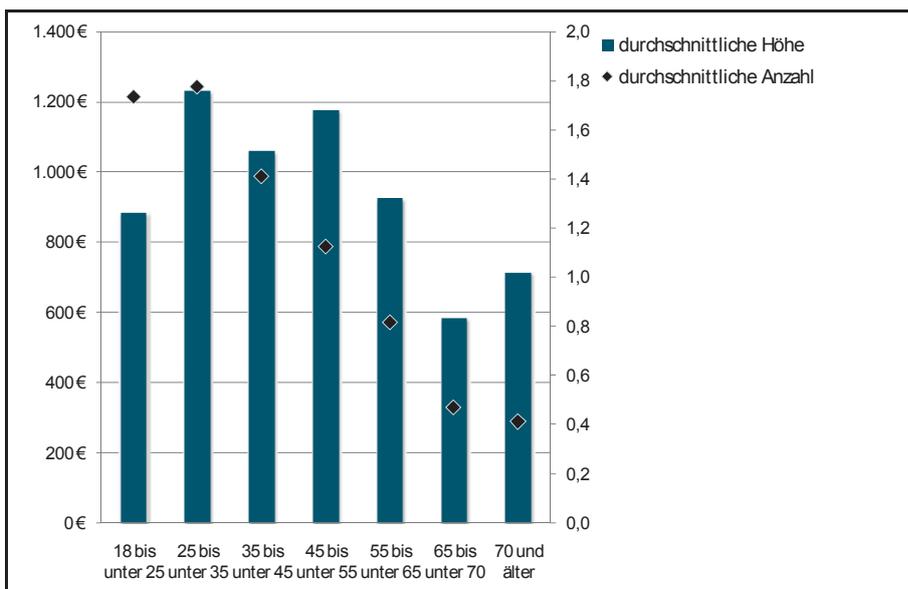


Abbildung 32: Durchschnittliche Schuldenhöhe und Forderungsanzahl bei Vermietern und Versorgungsunternehmen nach Alter

Bei den Vermietern und Versorgungsunternehmen fällt auf, dass es die älteren Überschuldeten anscheinend vermeiden, bei diesen Gläubigern verschuldet zu sein. Dies betrifft auch die Forderungshöhe. Ältere Menschen messen der Wohnung eine höhere Bedeutung zu als jüngere.

Bei den Versandhändlern sind die jüngeren Überschuldeten eher mit einer größeren Zahl an kleineren Forderungen verschuldet, während die Älteren weniger und dafür höhere Schulden haben.

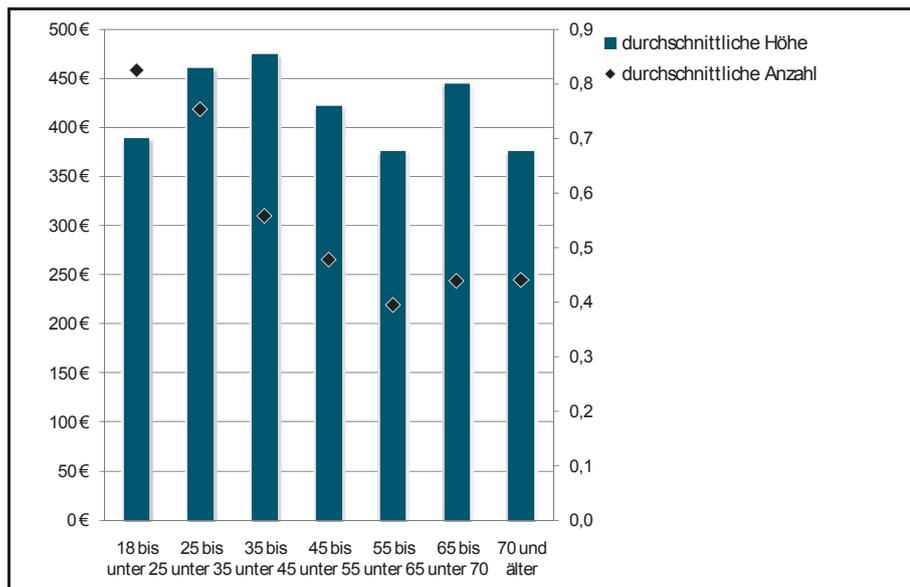


Abbildung 33: Durchschnittliche Schuldenhöhe und Forderungsanzahl bei Versandhändlern nach Alter

Telekommunikationsschulden sind ein Problem der Jugend. Auffällig ist der starke Abfall sowohl der Forderungshöhe wie auch der Forderungsanzahl mit dem Alter. Die überschuldeten 18- bis 25-Jährigen haben im Durchschnitt 2,5 Forderungen aus Telekommunikationsverträgen bei einer durchschnittlichen Höhe von mehr als 1.200 Euro gegen sich.

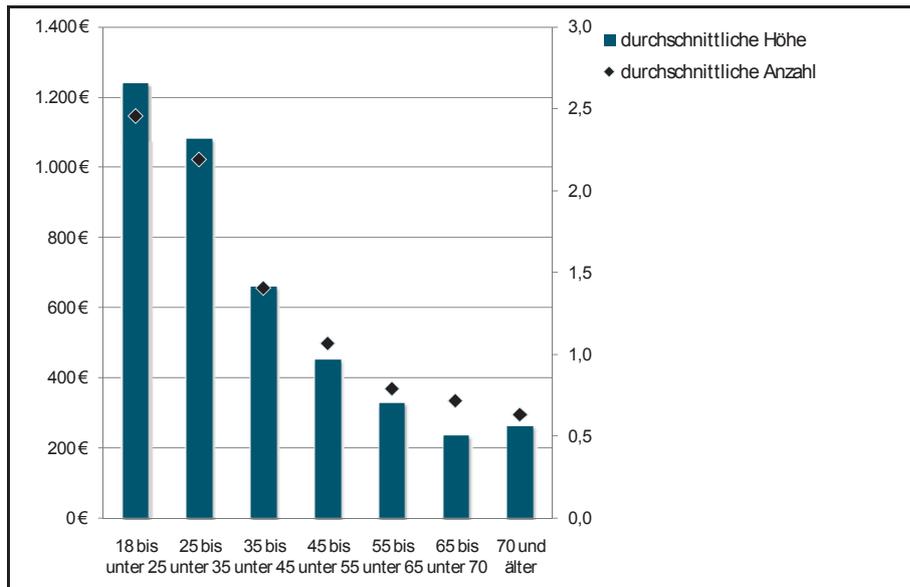


Abbildung 34: Durchschnittliche Schuldenhöhe und Forderungsanzahl bei Telekommunikationsunternehmen nach Alter

Bei den übrigen gewerblichen Gläubigern (wie Handel und Handwerk) zeigt sich der typische altersgerechte Verlauf mit vielen kleineren Forderungen bei den Jüngeren und weniger großen Forderungen bei den älteren überschuldeten Haushalten.

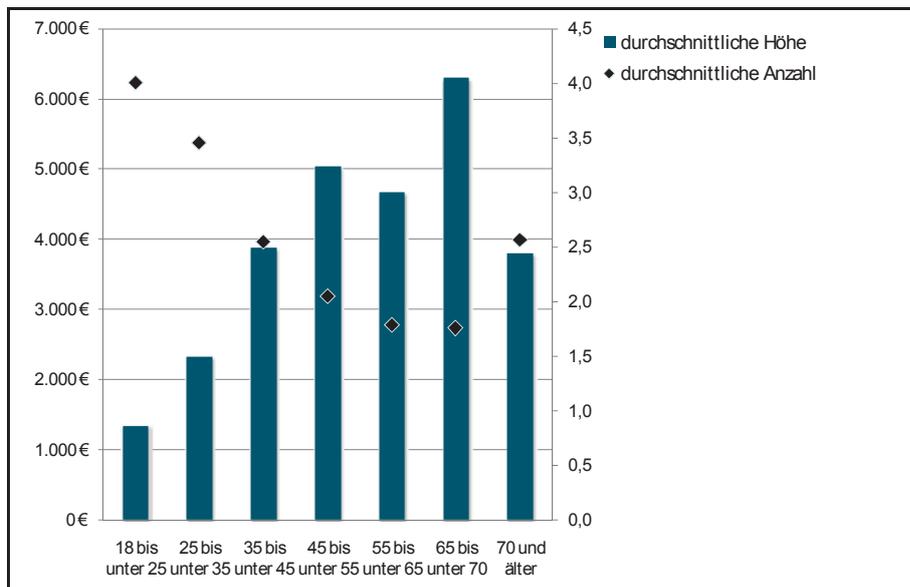


Abbildung 35: Durchschnittliche Schuldenhöhe und Forderungsanzahl bei sonstigen gewerblichen Gläubigern nach Alter

4.3 Der Staat als Gläubiger

Mehr als jeder zweite überschuldete Haushalt (69 Prozent) hat Schulden beim Staat. Keine andere Gläubigergruppe ist so häufig vertreten. Hinsichtlich der Schuldenhöhe nehmen öffentlich-rechtliche Gläubiger sogar den zweiten Rang hinter den Banken

ein. Die Schulden betragen aktuell im Schnitt 4.320 Euro bei durchschnittlich zwei Forderungen. Staatliche Stellen haben damit ein Frühwarnsystem an der Hand, um Überschuldung zu erkennen.

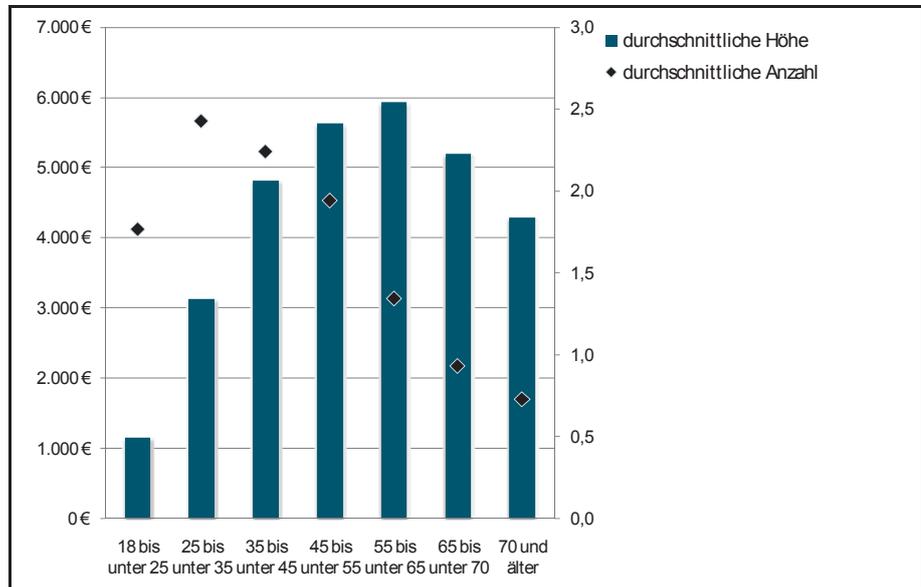


Abbildung 36: Durchschnittliche Schuldenhöhe und Forderungsanzahl bei staatlichen Gläubigern nach Alter

Da die öffentliche Hand nach Eintritt der Überschuldung Kosten zu tragen hat, wäre zu überlegen, auf Forderungen zu verzichten, wenn dadurch die Manifestation der Überschuldung verhindert werden könnte.

4.4 Unterhaltsberechtigten und sonstige private Gläubiger

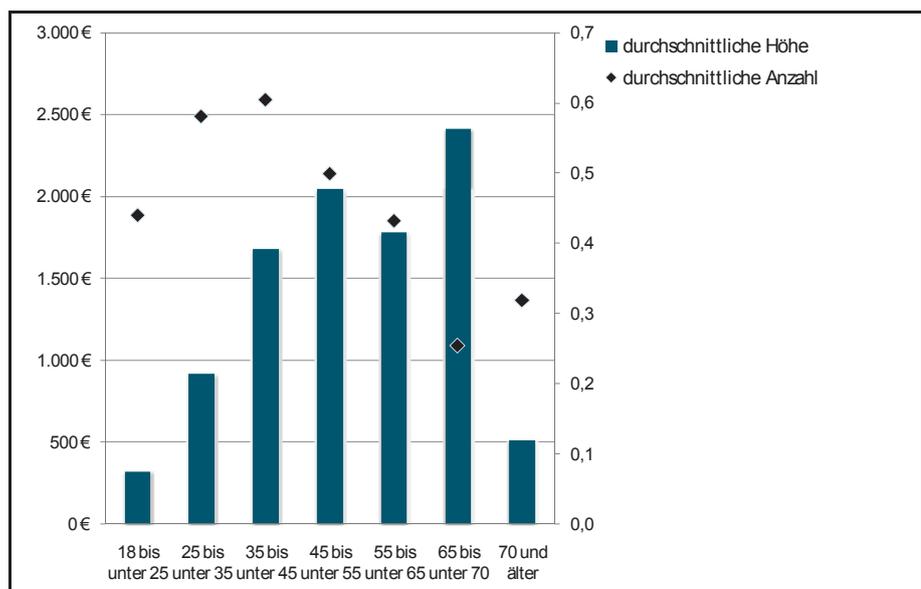


Abbildung 37: Durchschnittliche Schuldenhöhe und Forderungsanzahl bei unterhaltsberechtigten Personen und sonstigen privaten Gläubigern nach Alter

Etwa jeder dritte Überschuldete im Alter zwischen 25 und 45 hat Schulden bei Unterhaltsberechtigten und sonstigen privaten Gläubigern. Über alle Altersklassen beträgt der durchschnittliche Wert 1.445 Euro bei 0,5 Forderungen. Erwartungsgemäß nimmt die durchschnittliche Forderungshöhe mit steigendem Alter zu, was durch die höheren Einkünfte bei den Älteren bedingt ist.

5 Selbständige und nichtselbständige Überschuldete

Auch für diesen Report wurden wie im letzten Jahr diejenigen Haushalte gesondert ausgewertet, bei denen der Ratsuchende angab, aktuell selbständig oder ehemals selbständig gewesen zu sein beziehungsweise bei dem von der Schuldnerberaterin oder dem Schuldnerberater als Hauptauslöser der Überschuldung „gescheiterte Selbständigkeit“ diagnostiziert wurde. Dies betraf insgesamt 1.394 Haushalte, die sich zwischen 2005 und 2009 bei den untersuchten Beratungsstellen gemeldet hatten.²⁵

Ähnlich wie bei der Arbeitslosigkeit ist zu vermuten, dass bei steigender Insolvenzrate auch der Anteil gescheiterter Selbständiger unter den Überschuldeten zunimmt.

Etwa jeder zehnte Ratsuchende bei den Schuldnerberatungsstellen ist selbständig

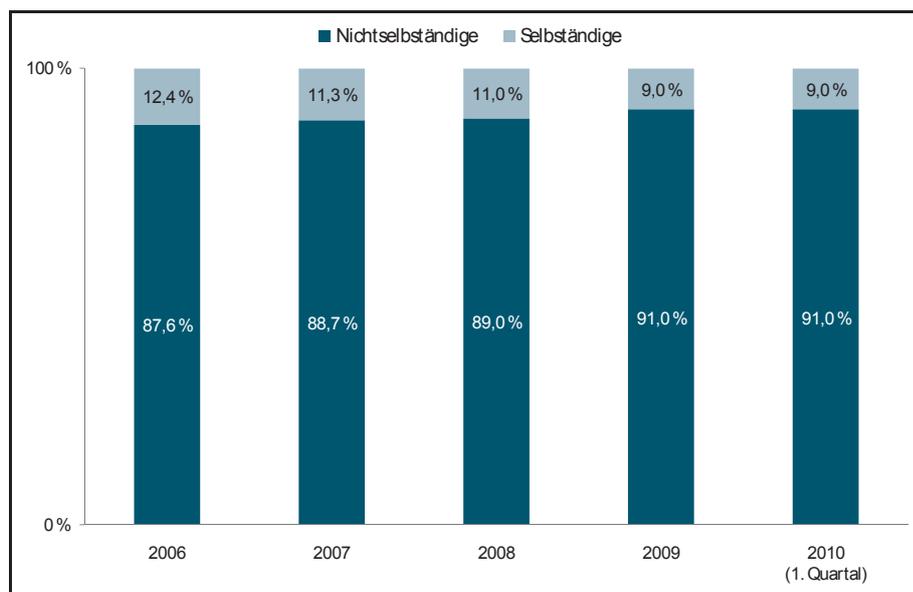


Abbildung 38: Anteil (ehemals) Selbständiger in Schuldnerberatungsstellen

Der Anteil der Selbständigen an den Ratsuchenden insgesamt nahm – bezogen auf die untersuchten Jahre ab 2006 – bis Ende 2009 kontinuierlich ab. Bei den in die Untersuchung eingeschlossenen Beratungsstellen liegt der Selbständigenanteil im Jahr 2006 noch bei 12,38 Prozent und sinkt bis zum ersten Halbjahr 2009 auf einen Wert von 8,45 Prozent ab. Gleichzeitig ist auch in der Bevöl-

Zwei Drittel der überschuldeten Selbständigen sind Männer

²⁵ Vergleiche zur Selektierung der Gruppe auch den Methodenteil unter 6.

kerung ein Rückgang des Anteils derjenigen Haushalte zu verzeichnen, bei denen der Haupteinkommensbezieher selbständig ist. Der Anteil lag Anfang 2006 noch bei 7,48 Prozent und 2008 bei 7,43 Prozent.²⁶ Daneben waren auch die Regelinsolvenzen rückläufig. Für 2010 deutet sich eine Trendwende an, die durch die Wirtschaftskrise bedingt sein könnte. Im Bereich privater Regelinsolvenzen lässt sich die Wende bereits ablesen.²⁷ Im Jahr 2010 ist daher wieder mit einem höheren Anteil überschuldeter Selbständiger zu rechnen.

Etwa zwei Drittel der Gruppe waren Männer. Bei den Überschuldeten ohne Hintergrund „Selbständigkeit“ ist demgegenüber die Verteilung nach Geschlechtern nahezu ausgewogen. Hintergrund ist, dass immer noch mehr Männer als Frauen den Schritt in die Selbständigkeit gehen.

	Bevölkerung 2008	Überschuldete (Nichtselbständige) 2004-2008 *	Überschuldete (Selbständige) 2004-2008 *
allein Lebende.....	39,4 %	51,4 % ↑	44,5 % ↗
Männer.....	18,2 %	32,7 % ↑	33,0 % ↑
Frauen.....	21,2 %	18,7 % ↓	11,4 % ↓
Paare.....	52,5 %	31,5 % ↓	45,2 % ↘
Paare ohne Kinder.....	28,9 %	11,2 % ↓	17,5 % ↓
Paare mit Kindern.....	23,6 %	20,3 % ↘	27,8 % ↗
Paare mit minderjährigen Kindern.....	17,0 %	18,4 % ↗	25,0 % ↑
allein Erziehende.....	6,7 %	17,1 % ↑	10,4 % ↑
Väter.....	0,9 %	2,2 % ↑	2,2 % ↑
Mütter.....	5,8 %	14,9 % ↑	8,2 % ↑
allein Erziehende mit minderjährigen Kindern.....	4,0 %	14,4 % ↑	8,8 % ↑
Sonstige Haushalte.....	1,4 %	0,3 % ↓	0,1 % ↓

* Die Pfeile stellen die relative Abweichung zwischen den Anteilen der Haushaltsform in der Bevölkerung und in der jeweiligen Überschuldetengruppe dar.

Tabelle 20: Haushaltsformen der Bevölkerung, nichtselbständiger Überschuldeter und selbständiger Überschuldeter im Vergleich

Ein Viertel der (ehemals) Selbständigen sind Paare mit minderjährigen Kindern

Daher ist auch der Anteil allein lebender Frauen bei den überschuldeten Selbständigen um etwa den Faktor 0,5 geringer als in der Bevölkerung insgesamt. Allein lebende Männer sind noch stärker überrepräsentiert als bei den nichtselbständigen Überschuldeten.

Der Schritt in die Selbständigkeit wird häufig aus stabilen Partnerschaften heraus unternommen. Partnerhaushalte (mit oder ohne Kinder) sind stärker anzutreffen als bei der nichtselbständigen Überschuldetengruppe. Fast 50 Prozent der (ehemals) Selbständigen leben in Mehrererwachsenenhaushalten mit oder ohne Kindern. Der Anteil erreicht damit fast den „Normalwert“ in der Bevölkerung. Der Anteil bei Paaren mit Kindern liegt sogar um den Faktor 1,5 über dem Anteil in der gesamten Bevölkerung. Demgegenüber sind allein Erziehende nur wenig überrepräsentiert.

²⁶ Quelle: Statistisches Bundesamt.

²⁷ Vergleiche zu den Zahlen oben unter 1.6.

Das durchschnittliche monatliche Nettoeinkommen bei den Überschuldeten, die einen Selbständigkeitshintergrund haben, liegt bei 1.237 Euro und damit etwas oberhalb des Einkommens, das die übrigen Überschuldeten erzielen (1.163 Euro). Der typische Wert aller erzielten Einkommen liegt bei knapp 1.108 Euro. Die Hälfte der Haushalte der (ehemals) Selbständigen erzielt auch nach dem Scheitern der Selbständigkeit Einkünfte aus eigener Erwerbstätigkeit von knapp 600 Euro im Monat, und zwar vorwiegend aus Löhnen und Gehältern. Nur 6 Prozent erzielen noch Einkünfte aus selbständiger Tätigkeit, typischerweise etwa 1.000 Euro.

Durchschnittseinkommen bei (ehemals) Selbständigen bei 1.215 Euro, wichtigste Einkommensquelle eigene Erwerbsarbeit

Selbständige	Mittelwert	Anteil	Median*
Erwerbseinkünfte (Löhne, Gehälter, Beamtenbesoldung, Gewerbe und Freiberufe).....	581 €	50,1 %	1.161 €
Löhne und Gehälter.....	502 €	45,9 %	1.036 €
Beamtenbesoldung.....	6 €	0,3 %	1.743 €
Einkünfte aus selbständiger Tätigkeit (Gewerbe und Freiberufe).....	73 €	6,1 %	1.000 €
Renten und Pensionen.....	90 €	12,0 %	689 €
Kindergeld, Erziehungsgeld, Unterhaltsvorschuss und Kindergeldvorschuss.....	99 €	32,3 %	308 €
ALG I.....	49 €	6,5 %	739 €
ALG II.....	334 €	46,6 %	679 €
sonstige Einkünfte.....	83 €	19,3 %	308 €
Einkünfte insgesamt.....	1.237 €	100,0 %	1.108 €
nicht Selbständige			
Erwerbseinkünfte (Löhne, Gehälter, Beamtenbesoldung, Gewerbe und Freiberufe).....	434 €	40,1 %	1.008 €
Löhne und Gehälter.....	416 €	39,4 %	1.000 €
Beamtenbesoldung.....	15 €	0,7 %	2.126 €
Einkünfte aus selbständiger Tätigkeit (Gewerbe und Freiberufe).....	3 €	0,3 %	665 €
Renten und Pensionen.....	117 €	15,4 %	687 €
Kindergeld, Erziehungsgeld, Unterhaltsvorschuss und Kindergeldvorschuss.....	117 €	34,8 %	308 €
ALG I.....	57 €	7,5 %	742 €
ALG II.....	333 €	48,3 %	654 €
sonstige Einkünfte.....	105 €	28,4 %	274 €
Einkünfte insgesamt.....	1.163 €	100,0 %	1.012 €

* Der Median bezeichnet die typische Einkommenshöhe für Haushalte mit Einkommen der entsprechenden Einkommensart.

Tabelle 21: Einkünfte nach Einkommensarten bei (ehemals) selbständigen und nichtselbständigen Überschuldeten

Mit beiden Einkommen liegen sie daher bei den Anteilen und bei der Höhe etwas über den entsprechenden Zahlen der nichtselbständigen Überschuldeten. Sowohl nach Höhe als auch nach Anteil der Bezieher folgt an zweiter Stelle das Arbeitslosengeld II in der Form des Sozialgelds, welches auch Personen ausgezahlt wird, die nicht arbeitslos sind. An dritter Stelle sind kinderbezogene Einkünfte auszumachen, welche knapp ein Drittel der Selbständigen und gut ein Drittel der nichtselbständigen Überschuldeten erhalten. Einkünfte aus Beamtenbesoldung spielen bei beiden Überschulde-

tengruppen mit einem Anteil von unter 1 Prozent der Bezieher keine Rolle.

Durchschnittliche Schulden bei Selbstständigen 94.596 Euro, bei den übrigen Überschuldeten 25.720 Euro

Anders als bei den Einkommen zeigen sich große Unterschiede insbesondere bei den Schulden, die bei den Betroffenen festzustellen sind. Dies bezieht sich weniger auf die Anzahl, die bei den Selbstständigen durchschnittlich 20 und bei den Nichtselbständigen durchschnittlich 17 Forderungen beträgt, als auf die Höhe: Die durchschnittliche Forderungshöhe bei den Selbstständigen beträgt gut 90.000 Euro und liegt damit beim etwa 3,5-fachen der durchschnittlichen Forderungen bei Nichtselbständigen. Auch bei der typischen Forderungshöhe finden sich ähnliche Relationen.

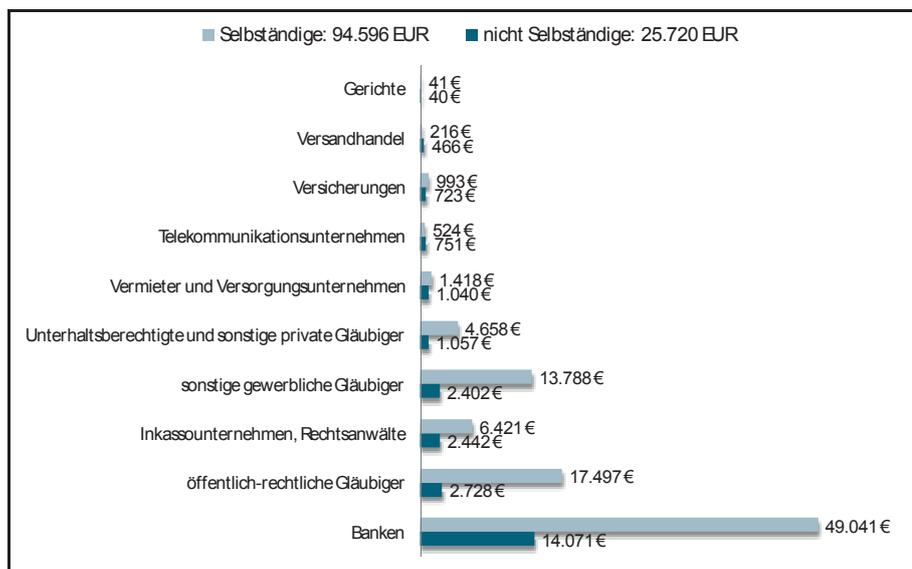


Abbildung 39: Durchschnittliche Schulden bei verschiedenen Gläubigergruppen bei Selbständigen und Nichtselbständigen

So haben 50 Prozent der ehemals Selbständigen Schulden von 33.851 Euro oder mehr, während dieser Wert bei den übrigen Überschuldeten 13.742 Euro beträgt. Die Werte zeigen damit nur geringfügige Änderungen zur letztjährigen Stichprobe. So betragen die Schulden bei Selbständigen im Durchschnitt das 6,3-Fache ihrer Jahresnettoeinkünfte (zum Zeitpunkt des Besuchs der Beratungsstelle) im Vergleich zum 1,8-Fachen bei den übrigen Überschuldeten. Darin spiegelt sich wider, dass unternehmerisches Engagement einen entsprechenden Kapitaleinsatz erfordert. Dies zeigt sich auch an den Anteilen der einzelnen Forderungsarten an den Gesamtschulden und am Anteil der Überschuldeten mit Forderungen beim jeweiligen Gläubiger. Acht von zehn überschuldeten Selbständigen haben Schulden bei öffentlich-rechtlichen Gläubigern; jeweils sieben von zehn bei Banken beziehungsweise bei Lieferanten und sonstigen gewerblichen Gläubigern.

Selbständige	Mittelwert	Anzahl	Anteil	Median*
Gläubiger insgesamt.....	94.596 €	13,16	100 %	33.851 €
Banken.....	49.041 €	1,77	71 %	15.916 €
Versandhandel.....	216 €	0,22	14 %	713 €
sonstige gewerbliche Gläubiger.....	13.788 €	3,24	72 %	4.584 €
Vermieter und Versorgungsunternehmen.....	1.418 €	0,91	40 %	1.278 €
Telekommunikationsunternehmen.....	524 €	1,07	46 %	545 €
öffentlich-rechtliche Gläubiger.....	17.497 €	2,78	79 %	6.214 €
Unterhaltsberechtigte und sonstige private Gläubiger....	4.658 €	0,84	40 %	2.738 €
Gerichte.....	41 €	0,08	5 %	353 €
Inkassounternehmen, Rechtsanwälte.....	6.421 €	1,21	51 %	2.381 €
Versicherungen.....	993 €	1,04	44 %	681 €
nicht Selbständige				
Gläubiger insgesamt.....	25.720 €	12,42	100 %	13.742 €
Banken.....	14.071 €	1,37	63 %	8.485 €
Versandhandel.....	466 €	0,64	32 %	738 €
sonstige gewerbliche Gläubiger.....	2.402 €	2,65	65 %	1.139 €
Vermieter und Versorgungsunternehmen.....	1.040 €	1,43	49 %	972 €
Telekommunikationsunternehmen.....	751 €	1,60	57 %	795 €
öffentlich-rechtliche Gläubiger.....	2.728 €	1,94	68 %	1.475 €
Unterhaltsberechtigte und sonstige private Gläubiger....	1.057 €	0,49	29 %	815 €
Gerichte.....	40 €	0,08	5 %	276 €
Inkassounternehmen, Rechtsanwälte.....	2.442 €	1,51	56 %	1.430 €
Versicherungen.....	723 €	0,71	34 %	336 €

* Der Median bezeichnet die typische Schuldenhöhe für Haushalte mit Schulden beim entsprechenden Gläubiger.

Tabelle 22: Schulden nach Gläubigerarten bei (ehemals) selbständigen und nicht-selbständigen Überschuldeten

Die Selbständigkeit wird bei knapp jedem Dritten über Kredite der Sparkassen finanziert.

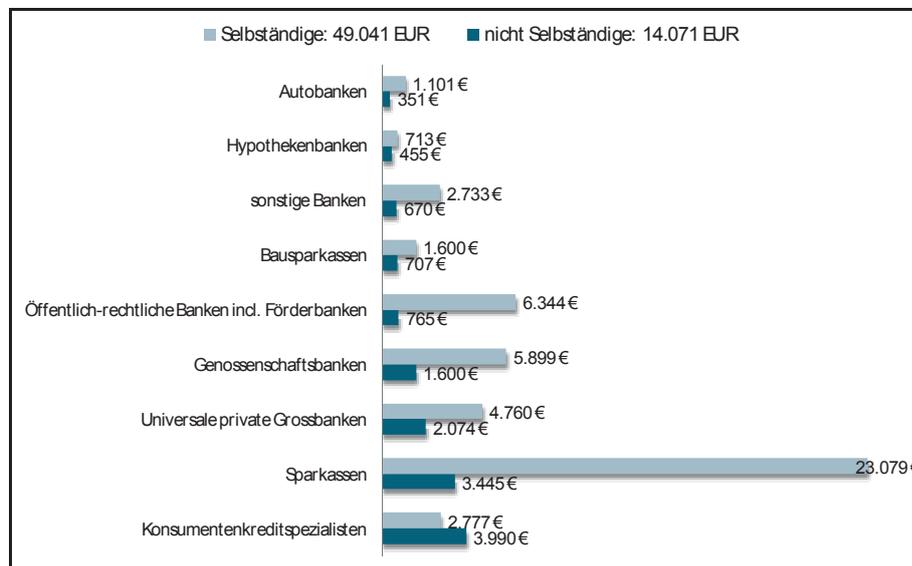


Abbildung 40: Durchschnittliche Schulden bei verschiedenen Bankengruppen bei Selbständigen und Nichtselbständigen

Die durchschnittlichen Schulden betragen dort 23.079 Euro. Die öffentlich-rechtlichen Banken inklusive der Förderbanken sind hinsichtlich der Schuldenhöhe die zweitwichtigste Gruppe. Etwas mehr als jeder zehnte Selbständige hat dort Schulden. Selbständige scheinen ihre Unternehmung auch über Konsumentenkredite zu

finanzieren. Etwas überraschend gibt knapp jeder Dritte (31 Prozent) an, bei Konsumentenkreditspezialisten verschuldet zu sein.

Selbständige	Mittelwert	Anzahl	Anteil	Median*
Banken insgesamt.....	49.041 €	1,77	71 %	15.916 €
Sparkassen.....	23.079 €	0,54	31 %	11.874 €
Autobanken.....	1.101 €	0,17	1 %	4.900 €
universale private Großbanken.....	4.760 €	0,26	22 %	4.398 €
Bausparkassen.....	1.600 €	0,06	8 %	9.797 €
Hypothekenbanken.....	713 €	0,01	5 %	21.518 €
Konsumentenkreditspezialisten.....	2.777 €	0,32	31 %	6.156 €
öffentlich-rechtliche Banken inkl. Förderbanken.....	6.344 €	0,12	13 %	11.711 €
Genossenschaftsbanken.....	5.899 €	0,17	19 %	8.676 €
sonstige Banken.....	2.733 €	0,10	9 %	5.558 €
nicht Selbständige				
Banken insgesamt.....	14.071 €	1,37	63 %	8.485 €
Sparkassen.....	3.445 €	0,29	21 %	3.232 €
Autobanken.....	351 €	0,06	1 %	4.946 €
universale private Grossbanken.....	2.074 €	0,24	30 %	2.352 €
Bausparkassen.....	707 €	0,04	6 %	5.135 €
Hypothekenbanken.....	455 €	0,01	3 %	49.947 €
Konsumentenkreditspezialisten.....	3.990 €	0,49	21 %	9.210 €
öffentlich-rechtliche Banken inkl. Förderbanken.....	765 €	0,05	8 %	4.131 €
Genossenschaftsbanken.....	1.600 €	0,10	18 %	3.703 €
sonstige Banken.....	670 €	0,08	4 %	2.843 €

* Der Median bezeichnet die typische Schuldenhöhe für Haushalte mit Schulden beim entsprechenden Gläubiger.

Tabelle 23: *Schulden nach Bankengruppen bei (ehemals) selbständigen und nichtselbständigen Überschuldeten*

Die durchschnittliche Forderungshöhe liegt dort mit 2.777 Euro im mittleren Bereich.

6 Methodische Grundlagen

In den Jahren 2006, 2007, 2008 und 2009 wurden bereits vier Untersuchungen auf Basis der CAWIN-Daten durchgeführt. 2006 konnten 300 Fälle aus zwei Schuldenberatungsstellen in Hamburg und Wilhelmshaven ausgewertet werden, 2007 waren es bereits 2.716 aus sechs Schuldnerberatungsstellen. Die Erhebungsbasis konnte 2008 noch einmal erheblich ausgeweitet werden. In die Auswertung wurden 9.159 Fälle aus neun Beratungsstellen einbezogen. Die Untersuchung des Jahres 2009 beruhte auf Daten derselben Beratungsstellen. Die Zahl der Untersuchungsfälle konnte erneut erheblich ausgeweitet werden. Es wurden für die Analyse nur Daten aus dem Zeitraum 2004 bis 2008 verwendet. Diese erfassen 11.773 Haushalte. Die aktuelle Untersuchung des Jahres 2010 verwendet wiederum die Daten dieser neun Beratungsstellen. Für die Analyse werden nur Daten aus dem Zeitraum 2005 bis 2009 verwendet. Diese erfassen 12.546 Haushalte. Von den neun Beratungsstellen befanden sich fünf in den alten und vier in den neuen Bundesländern. (Lediglich für die Zeitreihen wurden auch die Daten des ersten Quartals 2010 benutzt.) Der Anteil von 80 Prozent der untersuchten Fälle in den alten Bundesländern und 20 Prozent in den neuen spiegelt in etwa die Bevölkerungsverteilung wider. Tabelle 6 zeigt die Verteilung der untersuchten Haushalte der Jahre 2005 bis 2009 auf die Beratungsstellen.

	Fälle	Anteil
Insolvenzhilfe e. V. Wilhelmshaven.....	1.598	12,7 %
Insolvenzhilfe e. V. Oldenburg.....	1.138	9,1 %
Diakonisches Werk Hamburg.....	3.930	31,3 %
Verbraucherzentrale Hamburg.....	1.865	14,9 %
ALV Bützow.....	632	5,0 %
ALV Teterow.....	289	2,3 %
ALV Stralsund.....	344	2,7 %
Arbeiterwohlfahrt Südpfalze. V.....	1.557	12,4 %
Kontakt in Krisen e. V. Erfurt.....	1.193	9,5 %
Gesamt.....	12.546	100,0 %

Tabelle 24: Teilnehmende Beratungsstellen

Dank der wachsenden Fallzahl sind in den neueren Untersuchungen wesentlich tiefer gehende Gliederungen und damit differenziertere Analysen möglich. Die Ergebnisse sind zudem stabiler. Die beteiligten Beratungsstellen übermittelten zunächst die Daten aller von ihnen erfassten Schuldner. Dies waren 21.253 Fälle. Um eine hinreichende Vergleichbarkeit zu garantieren, wurde daraus nur auf die Fälle zurückgegriffen, deren Beratung in den Jahren 2005 bis 2009 begann. Auf diesen 12.546 Fällen samt ihren Haushalten beruhen die Auswertungen des Hauptteils der Untersuchung. Die Schuldnerberatung befasst sich sowohl mit Schuldnern, deren Schulden aus dem privaten Bereich stammen, als auch mit sol-

chen, die auf Grund selbständiger wirtschaftlicher Tätigkeit in die Verschuldungssituation geraten sind. Da sich die Situation in diesen beiden Gruppen zum Teil sehr unterschiedlich darstellt, wurden diese Gruppen im vorliegenden Report auch getrennt untersucht. Dazu wurden die Daten in eine Datei „Nichtselbständige“ und eine Datei „Selbständige“ aufgeteilt. Als Selbständiger wurde identifiziert, wer als ersten Überschuldungsgrund gescheiterte Selbständigkeit angegeben hatte oder angab, selbständig zu sein. Die Datei der Nichtselbständigen umfasst 11.152 Fälle für die Jahre 2005 bis 2009. Die Datei der Selbständigen umfasst für denselben Zeitraum 1.394 Fälle. Die erstgenannte Datei liegt dem ausführlichen Tabellenteil im Anhang zugrunde. Die auf Grund der selbständigen Erwerbstätigkeit Verschuldeten verteilen sich wie folgt auf die Beratungsstellen:

	Fälle	Anteil
Insolvenzhilfe e. V. Wilhelmshaven.....	196	14,1 %
Insolvenzhilfe e. V. Oldenburg.....	157	11,3 %
Diakonisches Werk Hamburg.....	468	33,6 %
Verbraucherzentrale Hamburg.....	185	13,3 %
ALV Bützow.....	32	2,3 %
ALV Teterow.....	26	1,9 %
ALV Stralsund.....	20	1,4 %
Arbeiterwohlfahrt Südpfalze. V.....	221	15,9 %
Kontakt in Krisen e. V. Erfurt.....	89	16,4 %
Gesamt.....	1.394	100,0 %

Tabelle 25: *Aktuell Selbständige in der Stichprobe*

Daten aus der Schuldnerberatung ermöglichen einen tiefen Einblick in die innere Gliederung der Schuldnergruppe und damit auch die Differenzierung verschiedener Typen von Überschuldung. Für eine Kausalanalyse ist aber ein Vergleich der Struktur der Gruppe überschuldeter Haushalte/Personen mit derjenigen der Bevölkerung unerlässlich. Daher wurden – soweit möglich – solche Vergleiche durchgeführt. Die Vergleichsdaten entstammen je nach Verfügbarkeit dem Mikrozensus 2008 und der Einkommens- und Verbraucherstichprobe (EVS) des Jahres 2003 beziehungsweise 2008.

Der Mikrozensus ist eine 1-Prozent-Zufallsstichprobe der Haushalte in der Bundesrepublik Deutschland. 2008 wurden zum Beispiel 333.000 Haushalte mit rund 690.000 befragten Personen erfasst, im Jahr 2006 waren es 820.000 Personen in 380.000 Haushalten. Er liefert die amtliche Repräsentativstatistik über die Bevölkerung in Deutschland. Seine Ergebnisse werden allgemein als Hochrechnungs-, Adjustierungs- und Kontrollgrundlage verwendet.

Bei der EVS handelt es sich um eine Stichprobe, bei der etwa jeder 500. Haushalt befragt wird. Die Haushalte nehmen freiwillig teil und machen Angaben zu ihren Einkommen und Ausgaben, zur Vermögensbildung und zu ihrer Ausstattung mit Gebrauchsgütern.

Die Erhebung des Jahres 2003 umfasste insgesamt 53.432 Haushalte, die des Jahres 2008 circa. 58.000.

Die untersuchten neun Schuldnerberatungsstellen sind nicht von vornherein repräsentativ für alle Schuldnerberatungsstellen in Deutschland. Jedoch kann man davon ausgehen, dass die wesentlichen Trends, wenn auch nicht die absoluten Angaben, die sich in den untersuchten Beratungsfällen identifizieren lassen, generell zutreffen. Dafür bietet auch der Vergleich zwischen den Beratungsstellen einen Test. Tatsächlich finden sich dieselben Trends in allen untersuchten Beratungsstellen, auch im Vergleich der alten und neuen Bundesländer, jeweils ausgehend von einem unterschiedlichen Ausgangsniveau.

In die Auswertungsdatei wurden alle verfügbaren Angaben über die einzelnen Schuldner übernommen. Daraus ergab sich eine ungewöhnlich umfangreiche Datei mit 6.093 Variablen. Da die Ursprungsdaten in Form einer relationalen Datenbank vorlagen, die Auswertung dagegen mit Hilfe des Statistikpakets SPSS vorgenommen wurde, welches ein anderes Datenformat verlangt, waren umfangreiche Transformationsprozesse notwendig. Eine Reihe von Variablen, deren Format nicht korrekt übernommen wurde, musste per Hand nachbearbeitet werden. Dies gilt auch für einige Variablen, die freien Text enthielten, weil dort die Angaben nicht in einheitlicher Form vorlagen. Insbesondere mussten die Angaben zu den Gläubigern sehr aufwendig nachbearbeitet werden, ferner in erheblichem Maße Umrechnungen vorgenommen werden, zum Beispiel um die Gesamtschuldenshöhe oder das Haushaltsäquivalenzeinkommen zu ermitteln. Erstere musste aus 180 verschiedenen Variablen ermittelt werden. Im Rahmen dieser Variablentransformation wurden nicht weniger als 7.828 Variablen, zumeist als Zwischenprodukt, neu gebildet.

Die Daten sind prozessgeneriert, das heißt, sie sind Nebenprodukte des Beratungsprozesses. Die Kerndaten, also diejenigen Daten, die von den Beratern notwendigerweise, zum Beispiel für einen Insolvenzantrag, benötigt und in Pflichtfelder eingetragen werden, sind von hoher Qualität. Daten dieser Qualität könnten mit den üblichen Erhebungsverfahren der Umfrageforschung kaum gewonnen werden, weil die Erhebung einen erheblichen Zeitaufwand und hohe Kompetenz bei dem Interviewer voraussetzt. Bei Feldern, die nicht notwendiger Bestandteil des Beratungsprozesses und die keine Pflichtfelder sind, muss man dagegen davon ausgehen, dass sie weniger sorgfältig ausgefüllt werden und die Datenqualität schlechter ausfällt. Deshalb wurden für die Auswertung nur solche Variablen (Felder) benutzt, bei denen von hoher Datenqualität ausgegangen werden konnte. Neben den genannten Kriterien

konnte als Indiz der Anteil fehlender Werte verwendet werden. Zur Auswertung wurden nur solche Variablen herangezogen, bei denen der Anteil fehlender Werte vernachlässigbar gering war. Bei einigen Variablen wie Schuldenhöhe und Anzahl der Gläubiger war dies insbesondere bei den neueren Fällen nicht ganz zu vermeiden. Dann wurden aber Fälle ohne Eintragungen in die Auswertung nicht mit einbezogen. Im Vergleich zu den Vorjahren wurde bei einigen Variablen, die die Anzahl der Gläubiger erfassen, zur Erhöhung der Zuverlässigkeit in diesem Jahr erstmals aufwendig mit der Hand nachgearbeitet. Dadurch sind die Ergebnisse, die sich auf diese Variablen beziehen, mit den Ergebnissen der früheren Erhebungen nicht vergleichbar. Im Durchschnitt fällt die Anzahl der Gläubiger etwas niedriger aus.

Zur Darstellung der Ergebnisse werden überwiegend Häufigkeitsverteilungen und Kreuztabellen benutzt beziehungsweise die diesen entsprechenden graphischen Darstellungen, also Balkendiagramm und gruppiertes Balkendiagramm. Diese zeigen die prozentuale Verteilung der untersuchten Fälle auf verschiedene Werte der Variablen beziehungsweise ermöglichen einen entsprechenden Vergleich zwischen verschiedenen Gruppen. Bei sehr differenziert erhobenen Variablen ist es notwendig, zusammenfassende Kategorien zu bilden, um die Daten in tabellarischer beziehungsweise graphischer Form sinnvoll darstellbar zu machen. Wenn eine solche Kategorienbildung durchgeführt wurde, geschah dies nach sorgfältiger Inspektion der unklassifizierten Werte so, dass alle wesentlichen Informationen erhalten blieben. Insbesondere bedeutet dies, dass zum Beispiel beim Einkommen oder der Schuldenhöhe bei den geringeren Werten sehr fein differenziert und erst bei höheren Werten zu größeren Klassenbreiten übergegangen wurde. Die Verwendung von so genannten Lageparametern (arithmetisches Mittel, Median usw.) ermöglicht es, die Ergebnisse knapper darzustellen. Die gesamte Verteilung wird dann durch einen einzigen Wert gekennzeichnet, der in etwa die Mitte dieser Verteilung anzeigt. So ist es wesentlich einfacher, die mittlere Schuldenhöhe verschiedener Altersgruppen darzustellen und zu vergleichen als die prozentuale Verteilung auf verschiedene Kategorien. Allerdings sollte man darauf nur zurückgreifen, wenn durch diese Zusammenfassung nicht wesentliche Informationen verloren gehen. Dies wäre zum Beispiel bei zweigipfligen Verteilungen der Fall. Wir haben des Öfteren Lagewerte zur Darstellung benutzt, nachdem der Verlust wesentlicher Information nach vorheriger Dateninspektion ausgeschlossen war.

Verwendet werden:

Das arithmetische Mittel:

$$\frac{\sum_i X_i}{N}$$

Der Medianwert: Der Wert des Falles, der in der Reihe der bei nach Größe geordneten Werten in der Mitte liegt. Für ungruppierte Daten gilt:

$$M = x_{\frac{N+1}{2}} \quad \text{für eine ungerade Zahl von Werten.}$$

$$M = \frac{1}{2} \left(x_{\frac{N}{2}} + x_{\frac{N}{2} + 1} \right) \quad \text{für eine gerade Zahl der Fälle, wobei N die}$$

Zahl der Fälle und x der Wert des jeweils einschlägigen Falles ist.

Für gruppierte Daten gilt:

$$M = x + \frac{0,5 - F(x_i^u)}{F(x_i^o) - F(x_i^u)} (x_i^o - x_i^u)$$

wobei $F(x_i^u)$ = kumulierte relative Häufigkeit an der Untergrenze der Klasse i

und $F(x_i^o)$ = kumulierte relative Häufigkeit an der Obergrenze der Klasse i.

Der untere Quartilswert: der Wert des Falles, der in der Reihe der der Größe nach geordneten Werte das untere Viertel von den oberen drei Vierteln trennt.

Der obere Quartilswert: der Wert des Falles, der in der Reihe der der Größe nach geordneten Werte die unteren drei Viertel von dem oberen Viertel trennt.

Das arithmetische Mittel wird in der Regel bei metrischen Daten verwendet, um das Zentrum der Verteilung zu kennzeichnen. Es hat den Vorteil, die bei metrischen Daten vorhandenen Informationen vollständig zu nutzen. Allerdings wird das arithmetische Mittel gerade deshalb auch von Extremwerten mitbestimmt. Bei kleinen Fallzahlen kann der Einfluss von Extremwerten zu Ergebnissen führen, die nicht mehr dem Zentrum der Verteilung entsprechen. Dies wird durch die Verwendung eines getrimmten arithmetischen Mittels verhindert. Man zählt es zu den robusten Mittelwerten, weil es gegenüber zufälligen Extremwerten unempfindlich ist, da diese nicht in die Berechnung einbezogen werden. Ebenfalls robust gegenüber dem Einfluss von Extremwerten ist der Medianwert. Er gibt überhaupt nur den Wert eines einzigen Falles wieder, nämlich in der nach der Höhe der Werte der interessierenden Variablen geordneten Reihe der Fälle den Wert des mittleren Falles. Der

Nachteil besteht darin, dass beim Vorliegen metrischer Daten die vorhandenen Informationen nur unvollständig ausgeschöpft werden. Da im Rahmen der vorliegenden Untersuchung häufig Ausreißer (besonders extreme Werte) auftreten, ist es überwiegend vorzuziehen, mit robusten Parametern zu arbeiten. Außerdem sind die meisten Verteilungen nicht symmetrisch, sondern schief, nämlich linkssteil, das heißt, die Mehrzahl der Fälle ballt sich bei kleineren Einkommen, Schulden usw., während auf der rechten Seite der Verteilung Fälle mit hohen Einkommen, Schulden etc. selten auftreten, sich aber bis in sehr hohe Bereiche hineinziehen.

Bei einer symmetrischen Verteilung der Werte (ohne Ausreißer) sind arithmetisches Mittel und Medianwert identisch. Bei schiefen Verteilungen fallen sie dagegen auseinander. Bei linkssteilen Verteilungen, wie sie für unsere Untersuchung charakteristisch sind, liegt der Median regelmäßig links von dem arithmetischen Mittel. Der Median liegt dann näher am Gipfel der Verteilung als das arithmetische Mittel. Soll das Lagemaß angeben, wo sich der Gipfel der Verteilung befindet, ist daher der Median aussagekräftiger.

Zur Kennzeichnung der Einkommenssituation der Haushaltsmitglieder wird häufig das Nettoäquivalenzeinkommen benutzt. Dabei handelt es sich um eine spezielle Berechnung der den Haushaltsmitgliedern durchschnittlich zur Verfügung stehenden Einkommen. Es wird dazu das gesamte dem Haushalt zur Verfügung stehende Nettoeinkommen nicht einfach durch die Zahl der Haushaltsmitglieder geteilt, sondern je nach Zusammensetzung des Haushalts für die einzelnen Mitglieder ein unterschiedliches Bedarfsgewicht in den Nenner eingesetzt. Dies begründet sich aus der Annahme, dass einer gemeinsamen Haushaltsführung durch den Größenvorteil Einsparungen entstehen, so dass der Einkommensbedarf nicht linear mit der Zahl der Haushaltsmitglieder zunimmt. Außerdem wird je nach Alter der Mitglieder ein unterschiedlicher Bedarf angenommen. In der Literatur wurden zahlreiche Wägungsschemata vorgeschlagen. In der vorliegenden Arbeit wurde das Wägungsschema der so genannten modifizierten OECD-Skala verwendet, vor allem deshalb, weil es sich in der Praxis weitgehend durchgesetzt hat und durch seine Verwendung ein hohes Maß an Vergleichbarkeit mit anderen Daten gewährleistet ist. Die modifizierte OECD-Skala verwendet bei dem Haupteinkommensbezieher beziehungsweise der Haupteinkommensbezieherin im Haushalt das Gewicht 1,0, für jede weitere Person ab 14 Jahren im Haushalt das Gewicht 0,5 und für jede weitere Person unter 14 Jahren das Gewicht 0,3.

$$\text{NettoÄqEink} = \frac{\text{NettoHHEinkommen}}{\sum \text{Gewichte}}$$

Beispiel: Ein Vierpersonenhaushalt besteht aus Vater, Mutter, einem Kind über 14 und einem unter 14 Jahren.

$$\text{NettoÄqEink} = \frac{\text{NettoHHEinkommen}}{1 + 0,5 + 0,5 + 0,3} =$$

$$\text{NettoÄqEink} = \frac{\text{NettoHHEinkommen}}{2,3}$$

Zur Analyse der Zeitreihen wurden außer Kreuztabellen Liniendiagramme herangezogen und sowohl einer monatlichen als auch einer vierteljährlichen Betrachtung unterzogen.

2009 wurde zum ersten Mal testweise auch eine Untersuchung zur Dynamik der Ereignisse im Überschuldungsprozess durchgeführt. Dies wurde 2010 wiederholt und auf eine breitere Basis gestellt. Es handelt sich um eine Analyse von Ereignismustern (Sequenzanalyse), für die die prozessgenerierten Daten keine hinreichende Grundlage bieten. Daher wurde eine kleine Zusatzuntersuchung durchgeführt. Einige Schuldnerberatungsstellen führten bei einer kleinen Zahl von Fällen eine sorgfältige Erhebung der zeitlichen Folge dieser Ereignisse zusätzlich zu der routinemäßigen Datenerfassung durch. 2009 ergaben sich daraus 34 Untersuchungsfälle mit verwertbaren Angaben, 2010 sind es 146 Fälle. An der Untersuchung haben sich folgende Beratungsstellen beteiligt:

- Regionalverband Saarbrücken
- Rechtsfürsorge Lübeck
- Evangelische Gemeinde Düren
- AWO Nordhausen
- AWO KV Helmstedt
- BRK München
- Ev. Gemeinde Düren
- Diakonie Pfalz
- Schuldnerhilfe Köln
- Sozialforum Kappeln
- AWO Südpfalz

Zum Vergleich der Fälle der Sonderuntersuchung zur Schuldendynamik mit den prozessgenerierten Daten wurde die Verteilung der Fälle aus den Variablen Geschlecht, HHTyp_alt und Alter_Schuldner_neu herangezogen. Die Dateien sind in der Struktur ähnlich. Allerdings existieren gewisse Abweichungen. So enthält die Datei mit den prozessgenerierten Daten etwa 5 Prozent mehr Männer, bei den Haushaltstypen kommen knapp 10 Prozent mehr

Singlehaushalte vor. Die anderen Haushaltstypen weichen dagegen um maximal 4 Prozent voneinander ab. Die Altersstruktur der prozessgenerierten Daten enthält einige Fälle mehr in den jüngeren Alterskategorien und weniger in den älteren. Die maximale Differenz beträgt 7 Prozent in der jüngsten Kategorie. Die meisten Abweichungen befinden sich noch im Rahmen der bei Stichproben der vorgegebenen Größenordnung zu erwartenden Zufallsschwankungen. Eine leichte systematische Verzerrung ist nicht auszuschließen. Sie dürfte sich aber auf Art und Größenordnung der extrahierten Sequenzen kaum auswirken. Eine Sequenz ist eine geordnete Folge von Elementen. Dabei kann es sich um einen Status, ein physikalisches Objekt oder eine Ereignis handeln. Unser Interesse galt der zeitlichen Abfolge wichtiger Ereignisse während des Überschuldungsprozesses (solche waren zum Beispiel Auslöser der Überschuldung, Schuldenberatung, Beginn einer Copingstrategie). Maximal waren 27 Ereignisse registriert, die geringste Zahl war sechs, im Mittel fanden zwölf Ereignisse statt. Aus diesen Ereignissen wurde für jeden Fall eine Ereignissequenz entwickelt und visualisiert. Für die Analyse wurden die Ereignissequenzen schrittweise vereinfacht. Zunächst wurde auf eine Nutzung des genauen Zeitpunktes des Ereigniseintritts verzichtet und nur die zeitliche Reihenfolge der Ereignisse berücksichtigt. Danach wurden die Fälle nach Ähnlichkeit ausgehend vom ersten Ereignis, hierarchisch gefolgt von den weiteren, geordnet. Die geordneten Sequenzen wurden visualisiert. Zur weiteren Vereinfachung wurden Folgen gleicher Ereignisse verdichtet, indem das Ereignis nur einmal erfasst wurde. Eine Sequenz Auslöser, Auslöser, Auslöser, Coping, Coping, Auslöser wird also zu Auslöser, Coping, Auslöser. Schließlich wurden in einem weiteren Schritt Ereignistypen gelöscht beziehungsweise zusammengefasst. Die geordneten Sequenzen wurden in jedem Verdichtungsstadium visualisiert. Die Ergebnisse verdeutlichen, dass es möglich ist, eine Sequenzanalyse durchzuführen. Da die Beratungssoftware CAWIN in der neuesten Version regelhaft die notwendigen Erhebungsfelder beinhaltet, ist zu hoffen, dass bei den kommenden Erhebungen die Analyse auf eine breitere Datenbasis gestellt werden kann.

2010 wurde eine weitere Zusatzuntersuchung erstmals durchgeführt. Diese soll erste Hinweise auf die weitere Entwicklung der Haushaltssituation nach Beendigung des Insolvenzverfahrens geben. Wie geht es den Schuldnern ökonomisch, haben sie sich stabilisieren können oder existieren weiter Probleme, wie wird der Nutzen des Insolvenzverfahrens beurteilt? Dazu wurde eine schriftliche postalische Befragung unter ehemaligen Ratsuchende aus Wilhelmshaven durchgeführt. Die Aktion wurde in zwei Wellen durchgeführt. In der ersten wurden durch die Beratungsstelle In-

solvenzhilfeverein Wilhelmshaven am 08.Juni 2010 insgesamt 150 Fragebögen verschickt, denen 5 Euro als Anreiz beilagen. Es wurden nur Haushalte angeschrieben, bei denen das Insolvenzverfahren bis einschließlich April 2002 eröffnet worden und zwischenzeitlich beendet war.

Insgesamt kamen 70 Fragebögen zurück, weil die Adresse nicht mehr stimmte. Es wurden keine weiteren Bemühungen unternommen, die nicht mehr gültigen Adressen zu aktualisieren. Von den verbleibenden 80 ausgeschriebenen Haushalten kamen 25 Fragebögen beantwortet zurück (Rücklaufquote 31 Prozent). In einer zweiten Welle wurden am 11.Juni. und am 14.Juni 2010 noch einmal 250 Haushalte angeschrieben, bei denen nach dem April 2002 das Insolvenzverfahren eröffnet worden und zwischenzeitlich beendet war. In dieser Welle gab es insgesamt acht Rückläufer, weil die Adresse nicht mehr stimmte. Bei 70 Fragebögen der zweiten Welle lagen 5 Euro als Anreiz bei, bei den restlichen 180 nicht. Aus der zweiten Welle kamen 29 Fragebögen beantwortet zurück; zehn aus der Befragung mit Anreiz (14 Prozent) und die restlichen 19 aus der Befragung ohne Anreiz (11 Prozent). Von den 322 Fragebögen, die zugestellt werden konnten, kamen also insgesamt 54 beantwortet zurück. und beträgt somit 17 Prozent und ist insgesamt gering. Leider konnten aus verschiedenen Gründen keine weiteren Anstrengungen unternommen werden, die Rücklaufquote zu erhöhen. Der Anreiz hat sich insgesamt positiv ausgewirkt. Darüber, warum die Rücklaufquote in der ersten Welle sehr viel höher war als in der zweiten, kann bislang nur spekuliert werden. Insgesamt dürfte es sich bei den Antwortenden um eine Auswahl eher erfolgreicher Haushalte handeln, so dass davon auszugehen ist, dass die Ergebnisse etwas zu positiv wirken.

Anhang: private Überschuldung in Deutschland

Bezeichnung	Inhalt	Seite
	Datenbeschreibung	88
Übersicht	Alle Haushalte	89
1	Allein lebende Frauen	90 f.
2	Allein lebende Männer	92 f.
3	Paare ohne Kinder	94 f.
4	Paare mit minderjährigem Kind/minderjährigen Kindern	96 f.
5	Paare mit einem minderjährigen Kind	98 f.
6	Paare mit zwei minderjährigen Kindern	100 f.
7	Paare mit drei oder mehr minderjährigen Kindern	102 f.
8	Allein erziehende Eltern mit einem minderjährigen Kind	104 f.
9	Allein erziehende Eltern mit zwei minderjährigen Kindern	106 f.
10	Allein erziehende Eltern mit drei oder mehr minderjährigen Kindern	108 f.
11	Allein erziehende Mütter mit minderjährigem Kind/minderjährigen Kindern	110 f.
12	Allein erziehende Väter mit minderjährigem Kind/minderjährigen Kindern	112 f.
13	Allein erziehende Mütter mit einem minderjährigen Kind	114 f.
14	Allein erziehende Väter mit einem minderjährigen Kind	116 f.
15	Allein erziehende Mütter mit zwei minderjährigen Kindern	118 f.
16	Allein erziehende Väter mit zwei minderjährigen Kindern	120 f.
17	Allein erziehende Mütter mit drei oder mehr minderjährigen Kindern	122 f.
18	Allein erziehende Väter mit drei oder mehr minderjährigen Kindern	124 f.

Datenbeschreibung²⁸

Anders als der Hauptteil dieses Reports enthalten die Tabellen im Anhang eine Auswertung allein der nichtselbständigen Überschuldeten. Sie geben – soweit möglich – den Überschuldungsbetroffenheitsindex (3), Einkommen (4), ausgewählte Ausgaben (5–7), durchschnittliche Schulden nach Anzahl und Höhe bei verschiedenen Gläubigern (8–18), Hauptauslöser der Überschuldung nach Einschätzung der Berater (19–39), die berufliche Bildung der Überschuldeten (40–45), den Anteil der Arbeitslosen (46–47) und die Quote aus Jahresnettoeinkommen und Gesamtschulden (48) wieder. Sie sind nach Haushaltstypen geordnet und nach (a) Alter und (b) Haushaltseinkommen klassifiziert. Die Daten sind prozessgeneriert, das heißt, sie sind Nebenprodukte des Beratungsprozesses. Sie entstammen der von den Beratungsstellen eingesetzten Arbeitssoftware CAWIN des *iff* und wurden durch einen streng anonymisierten Export aus den Datenbanken der Beratungsstellen gewonnen. Die Anzahl der ausgewerteten Fälle variiert je nach Nachweis, weil nur solche Felder ausgewertet wurden, die durch die Beraterinnen und Berater in den Beratungsstellen ausgefüllt worden sind. Der *Betroffenheitsindex* ist der Quotient des Anteils der Überschuldeten an der gesamten Gruppe der Überschuldeten und des entsprechenden Anteils an der Bevölkerung insgesamt.²⁹ In den Zeilen zu den *Einkommen* und den *Ausgaben* wurden Vergleiche mit der Einkommens- und Verbraucherstichprobe (EVS) des Jahres 2003 durchgeführt, soweit hier Daten verfügbar waren. Die EVS-Daten sind kursiv dargestellt. Die Zeilen mit den Angaben zur *Schuldenhöhe* und *Schuldenanzahl* wurden gefiltert, um nur diejenigen Haushalte zu berücksichtigen, bei denen sicher davon ausgegangen werden konnte, dass vorhandene Schulden dokumentiert waren. Die Auswahl zu den *Hauptauslösern der Überschuldung* ist in der verwendeten Beratungssoftware CAWIN des *iff* vorgegeben, so dass hier keine offenen Antworten gegeben werden können. Viele der Begriffe lassen verschiedene Interpretationen zu, und es ist nicht sicherzustellen, dass die einzelnen Berater die Begriffe einheitlich verwenden. Der Anteil der *Arbeitslosen* errechnet sich als Quotient aus der Anzahl der Haushalte, bei denen die Berater das Merkmal „arbeitslos“ angegeben haben, und der Anzahl aller Haushalte, bei denen durch die Berater Angaben zur Berufstätigkeit und Nichtberufstätigkeit gemacht wurden. Es wird an dieser Stelle nicht zwischen der Einkommensart (ALG I oder II) unterschieden. Die *Quote aus Jahresnettoeinkommen und Schuldanhöhe* wurde als Quotient aus der errechneten durchschnittlichen Gesamtschuldanhöhe (18) und dem 12-fachen monatlichen Haushaltsnettoeinkommen (4) errechnet.

Zeichenerklärung

- / Keine Angaben, da Zahlenwert nicht vorhanden oder nicht sicher genug.
- () Aussagekraft eingeschränkt, da der Zahlenwert statistisch unsicher ist.

²⁸ Zahlen in Klammern bezeichnen die laufende Nummer in der jeweiligen Tabelle.

²⁹ Beispiel: Von den 10.434 Überschuldeten in der Stichprobe waren 5.287 allein lebend. Dies entspricht einem Anteil von 50,67 Prozent. In der Bevölkerung insgesamt liegt der Anteil der allein Lebenden dagegen bei 39,2 Prozent. Der Betroffenheitsindex ist der Quotient der beiden Werte und somit 1,29. Allein Lebende sind bei den Überschuldeten somit um den Faktor 1,29 im Vergleich zur Bevölkerung insgesamt überrepräsentiert.

Übersicht **Überschuldete 2005 bis 2009** **Einkommen, Ausgaben, Schulden, Überschuldungsursachen, berufliche Bildung und Arbeitslosigkeit nach Haushaltsformen**

Lfd. Nr.	Nachweis über:	Darunter nach dem Haushaltstyp																	
		Allein Lebende		Frauen		Männer		Paare ohne Kinder		Paare mit Kindern		Allein Erziehende		Mütter		Väter			
Insgesamt		Anzahl	Höhe	Anteil	Anzahl	Höhe	Anteil	Anzahl	Höhe	Anteil	Anzahl	Höhe	Anteil	Anzahl	Höhe	Anteil	Anzahl	Höhe	Anteil
10.434	100,00 %	5.287	1.889	35,8%	3.398	32,57%	1.204	11,54%	2.160	20,70%	1.783	17,09%	1.563	14,98%	220	2,11%	220	2,11%	
		je Haushalt	1,29	0,85	1,79	0,40	0,88	0,88	0,88	0,88	0,88	0,88	0,88	0,88	0,88	0,88	0,88	0,88	0,88
1.141	10,7%	809	1.716	824	1.887	1.248	3.210	1.724	3.891	1.337	1.904	1.348	1.904	1.259	1.904	1.259	1.904	1.259	1.904
424	4,0%	319	489	353	493	301	485	464	766	596	866	489	575	505	575	453	575	453	575
16	0,1%	9	81	11	64	8	101	24	162	29	176	16	72	14	72	27	72	27	72
11	0,1%	10	117	9	73	10	169	12	226	13	488	12	129	12	129	13	129	13	129
10.434	100,00 %	5.287	1.889	3,398	1.204	2.160	1.783	1.563	220	220	220	220	220	220	220	220	220	220	220
		je Haushalt	1,26	10,735	1,64	22,663	1,15	11,955	1,08	11,019	1,08	11,019	1,08	11,019	1,08	11,019	1,08	11,019	1,08
9	8,6%	1.37	14.715	54,86%	1.30	10.798	1,66	19,698	1,15	11,955	1,15	11,955	1,15	11,955	1,15	11,955	1,15	11,955	1,15
10	9,6%	0,71	716	2,7%	0,67	908	0,75	1.033	0,82	1.078	0,72	714	0,68	350	0,75	480	0,75	480	0,75
11	10,5%	0,64	463	1,7%	0,53	373	0,70	466	0,43	321	0,54	466	0,43	530	0,64	580	0,54	580	0,54
12	11,9%	1,43	1.041	4,0%	1,48	980	1,27	867	1,03	920	1,29	960	1,29	1.404	1,36	1.695	1,36	1.695	1,36
13	13,6%	1,59	748	2,8%	1,57	757	1,42	628	1,65	828	1,11	584	0,83	1,99	913	1,30	671	1,30	671
14	14,2%	2,64	2.419	9,3%	2,68	2.488	2,51	2.401	2,63	2.637	2,11	2.627	2,67	2.417	2,09	947	2,09	947	2,09
15	15,7%	1,94	2.734	10,5%	2,07	2.982	1,57	1.859	2,34	3.607	1,78	3.081	2,13	2.076	3,20	1.901	2,44	3.319	2,44
16	16,3%	0,49	1.060	4,0%	0,47	1.128	0,40	762	0,51	1.331	0,43	940	0,60	873	0,60	873	0,60	873	0,60
17	17,0%	1,58	2.484	9,1%	1,48	2.196	1,46	2.054	1,49	2.275	1,41	4.317	1,91	2.015	1,96	1.890	1,55	2.906	1,55
18	18,0%	12,38	25.841	100,00%	12,11	22.847	11,05	20.344	12,70	23.772	10,37	35.233	14,20	22.405	14,48	20.819	12,22	33.670	12,22
10.077	96,6%	5.095	1.812	3,283	1.169	2.073	1.740	1.527	213	213	213	213	213	213	213	213	213	213	213
		je Haushalt	1,26	10,735	1,64	22,663	1,15	11,955	1,08	11,019	1,08	11,019	1,08	11,019	1,08	11,019	1,08	11,019	1,08
20	19,7%	1	33,55%	1	27,92%	1	34,63%	1	38,41%	1	38,45%	1	28,23%	1	28,17%	1	28,17%	1	28,17%
21	20,8%	2	14,36%	2	15,25%	2	12,34%	2	9,32%	2	8,66%	2	27,30%	2	23,82%	2	23,82%	2	23,82%
22	21,8%	4	8,79%	3	13,39%	4	11,60%	4	9,24%	3	5,11%	4	4,66%	4	4,32%	4	4,04%	4	4,04%
23	22,8%	13	1,49%	7	3,97%	12	1,94%	16	0,17%	16	0,17%	17	0,09%	17	0,09%	17	0,09%	17	0,09%
24	23,8%	16	0,26%	16	0,22%	16	0,34%	15	0,25%	15	0,29%	15	0,29%	17	0,06%	17	0,06%	17	0,06%
25	24,8%	58,45%	59,47%	60,87%	59,47%	58,70%	57,49%	57,49%	57,49%	57,49%	52,82%	62,82%	62,82%	62,82%	62,82%	62,82%	62,82%	62,82%	62,82%
26	25,8%	3	13,02%	4	12,97%	3	11,76%	2	13,52%	2	15,68%	3	11,95%	3	12,44%	3	8,45%	3	8,45%
27	26,8%	8	3,43%	10	3,31%	8	3,02%	7	4,73%	7	4,73%	9	2,87%	9	2,87%	8	2,82%	8	2,82%
28	27,8%	11	1,86%	9	3,06%	6	4,45%	14	0,68%	13	0,77%	15	0,40%	15	0,26%	15	0,26%	15	0,26%
29	28,8%	17	0,16%	17	0,06%	17	0,30%	17	0,09%	17	0,05%	16	0,17%	16	0,13%	15	0,47%	15	0,47%
30	29,8%	14	0,65%	13	0,66%	15	0,64%	13	0,86%	14	0,39%	14	0,57%	14	0,59%	15	0,47%	15	0,47%
31	30,8%	19,23%	17,55%	17,55%	19,23%	20,16%	18,48%	18,48%	18,48%	21,61%	21,61%	15,98%	16,31%	16,31%	13,82%	13,82%	13,82%	13,82%	13,82%
32	31,8%	6	4,51%	6	4,80%	7	4,36%	6	4,62%	4	5,74%	5	4,02%	4	4,32%	10	1,88%	10	1,88%
33	32,8%	5	7,12%	8	3,86%	5	8,92%	10	2,81%	11	2,65%	11	2,87%	10	2,36%	6	6,57%	6	6,57%
34	33,8%	10	2,00%	11	2,21%	10	1,89%	5	5,82%	6	5,02%	7	2,82%	7	2,23%	12	2,23%	12	2,23%
35	34,8%	11	1,96%	9	3,59%	11	1,10%	7	4,11%	8	4,10%	7	3,68%	7	3,99%	11	1,41%	11	1,41%
36	35,8%	13	0,94%	12	1,16%	12	0,82%	11	2,40%	12	1,54%	13	0,69%	13	0,65%	13	0,94%	13	0,94%
37	36,8%	15	0,63%	15	0,50%	14	0,70%	12	1,11%	9	3,62%	8	3,28%	8	3,60%	13	0,84%	13	0,84%
38	37,8%	7	3,69%	5	5,46%	8	3,35%	9	3,08%	10	2,89%	6	3,85%	6	4,05%	9	2,35%	9	2,35%
39	38,8%	22,48%	21,30%	21,30%	22,48%	21,14%	24,04%	24,04%	24,04%	25,57%	25,57%	21,21%	21,21%	21,21%	21,13%	21,13%	21,13%	21,13%	21,13%
10.232	97,8%	5.163	1.830	3,333	1.188	2.119	1.762	1.546	216	216	216	216	216	216	216	216	216	216	216
		je Haushalt	1,26	10,735	1,64	22,663	1,15	11,955	1,08	11,019	1,08	11,019	1,08	11,019	1,08	11,019	1,08	11,019	1,08
41	40,8%	1	0,71%	1	0,98%	1	1,08%	1	0,42%	1	0,33%	1	0,40%	1	0,00%	1	0,00%	1	0,00%
42	41,8%	42,36%	45,13%	45,13%	42,36%	40,15%	48,75%	48,75%	48,75%	52,16%	52,16%	52,16%	52,16%	52,16%	52,16%	52,16%	52,16%	52,16%	52,16%
43	42,8%	53,30%	50,66%	50,66%	53,30%	57,24%	48,04%	48,04%	48,04%	44,72%	44,72%	44,72%	44,72%	44,72%	44,72%	44,72%	44,72%	44,72%	44,72%
44	43,8%	2,52%	2,40%	2,40%	2,52%	1,94%	2,27%	1,94%	2,27%	1,51%	2,27%	1,51%	2,27%	1,51%	2,27%	1,51%	2,27%	1,51%	2,27%
45	44,8%	0,62%	0,77%	0,77%	0,62%	0,69%	0,25%	0,69%	0,25%	0,57%	0,57%	0,45%	0,45%	0,45%	0,45%	0,45%	0,45%	0,45%	0,45%
10.041	96,3%	5.065	1.796	3,269	1.159	2.089	1.728	1.515	213	213	213	213	213	213	213	213	213	213	213
		je Haushalt	1,26	10,735	1,64	22,663	1,15	11,955	1,08	11,019	1,08	11,019	1,08	11,019	1,08	11,019	1,08	11,019	1,08
47	46,8%	52,24%	48,39%	48,39%	52,24%	43,23%	41,84%	41,84%	41,84%	60,13%	60,13%	60,13%	60,13%	60,13%	60,13%	60,13%	60,13%	60,13%	60,13%
48	47,8%	2,32%	2,06%	2,06%	2,32%	2,47%	1,52%	1,52%	1,52%	1,40%	1,40%	1,40%	1,40%	1,40%	1,40%	1,40%	1,40%	1,40%	1,40%
49	48,8%	1,89%	1,89%	1,89%	1,89%	1,89%	1,89%	1,89%	1,89%	1,89%	1,89%	1,89%	1,89%	1,89%	1,89%	1,89%	1,89%	1,89%	1,89%

1.b Überschuldete allein lebende Frauen 2005 bis 2009
Einkommen, Ausgaben, Schulden, Überschuldungsursachen, berufliche Bildung und Arbeitslosigkeit nach Alter

Lfd. Nr.	Nachweis über:	Davon nach dem monatlichen Haushaltsnettoeinkommen von ... bis unter ... Euro									
		unter 900	900 bis unter 1.300	1.300 bis unter 1.500	1.500 bis unter 2.000	2.000 bis unter 2.600	2.600 bis unter 3.600	3.600 bis unter 5.000	5.000 bis unter 18.000		
Insgesamt		1328	430	60	57	8	4	0	1		
		70,30 %	22,76 %	3,18 %	3,02 %	0,42 %	0,21 %	0,00 %	0,05 %		
		4,58	1,09	0,27	0,13	0,03	0,02	0,00	0,04		
Einkommen und ausgewählte Ausgaben		je Haushalt und Monat in Euro (Durchschnittswerte, Überschuldete und Bevölkerung nach Einkommens- und Verbraucherschichtprobe 2005 im Vergleich)									
1	Haushalte mit Angaben zu Einkommen und Ausgaben	1328	430	60	57	8	4	0	1		
2	Anteil an allen überschuldeten Haushalten	70,30 %	22,76 %	3,18 %	3,02 %	0,42 %	0,21 %	0,00 %	0,05 %		
3	Betroffenheitsindex	4,58	1,09	0,27	0,13	0,03	0,02	0,00	0,04		
Schulden nach Höhe, Anzahl und Gläubiger		je Haushalt (durchschnittliche Anzahl der Forderungen, durchschnittliche Höhe der Schulden in Euro, Anteil der Einzelschulden an den Gesamtschulden, bezogen auf die Höhe)									
4	Monatliches Haushaltsnettoeinkommen	639	1.047	1.393	1.400	1.663	1.715	2.258	2.992	4.167	7.325
5	Wohnen, Energie, Wohnungsinstandhaltung	308	333	442	413	512	534	643	724	909	1.076
6	Versicherungsprämien und -beiträge	6	19	16	34	31	53	63	108	173	269
7	Tilgung und Verzinsung von Krediten	6	9	7	33	36	30	73	57	229	466
8	Haushalte mit Angaben zu Schulden	1328	430	60	57	8	4	0	1		
9	Banken	0,97	1,54	1,98	2,40	2,40	2,40	2,40	2,40	2,40	2,40
10	Versicherungen	0,51	0,50	0,50	0,50	0,50	0,50	0,50	0,50	0,50	0,50
11	Verbandshandeln	0,70	0,61	0,61	0,61	0,61	0,61	0,61	0,61	0,61	0,61
12	Vermieter und Versorgungsunternehmen	1,42	0,91	0,91	0,91	0,91	0,91	0,91	0,91	0,91	0,91
13	Telekommunikationsunternehmen	1,42	1,22	1,22	1,22	1,22	1,22	1,22	1,22	1,22	1,22
14	Sonstige gewerbliche Gläubiger	2,51	2,65	2,65	2,65	2,65	2,65	2,65	2,65	2,65	2,65
15	Öffentlich-rechtliche Gläubiger	1,57	1,65	1,65	1,65	1,65	1,65	1,65	1,65	1,65	1,65
16	Unterhaltsberechtigten und sonstige private Gläubiger	0,40	0,38	0,38	0,38	0,38	0,38	0,38	0,38	0,38	0,38
17	Gerichte, Inkassounternehmen, Rechtsanwälte	1,63	1,53	1,53	1,53	1,53	1,53	1,53	1,53	1,53	1,53
18	Summe	11,03	10,17	10,17	10,17	10,17	10,17	10,17	10,17	10,17	10,17
Hauptursache der Überschuldung		nach Einschätzung der Beauftragten									
19	Haushalte mit Angaben zur Überschuldungsursache	1261	421	60	56	8	4	0	1		
Kritische Ereignisse		nach Rangplatz und Anteil									
20	Arbeitslosigkeit, reduzierte Arbeit	1	18,53 %	5	16,07 %	1	16,07 %	1	16,07 %	1	16,07 %
21	Scheidung, Trennung	2	21,38 %	1	31,67 %	1	16,07 %	1	16,07 %	1	16,07 %
22	Krankheit	3	13,08 %	2	18,33 %	5	10,71 %	1	16,07 %	1	16,07 %
23	Tod des Partners	7	3,97 %	9	1,67 %	1	16,07 %	1	16,07 %	1	16,07 %
24	Unfall	16	0,22 %	13	0,00 %	12	0,00 %	1	16,07 %	1	16,07 %
25	Summe "kritische Ereignisse"	9	60,87 %	13	60,10 %	13	58,33 %	12	88,93 %	1	16,07 %
Vermeidbares Verhalten		nach Rangplatz und Anteil									
26	Konsumverhalten	4	12,97 %	4	11,88 %	3	15,00 %	1	16,07 %	1	16,07 %
27	Unwirtschaftliche Haushaltsführung	10	3,31 %	7	4,99 %	7	3,33 %	7	5,36 %	1	16,07 %
28	Strafbarkeit	14	0,55 %	13	0,63 %	13	0,00 %	12	0,00 %	1	16,07 %
29	Schadensersatz wegen unerlaubter Handlungen	17	0,06 %	17	0,00 %	13	0,00 %	12	0,00 %	1	16,07 %
30	Nichtinspruchnahme von Sozialleistungen	13	0,66 %	13	0,48 %	13	0,00 %	12	0,00 %	1	16,07 %
31	Summe "vermeidbares Verhalten"	13	17,55 %	13	17,81 %	13	18,33 %	12	21,43 %	1	16,07 %
Andere Ursachen		nach Rangplatz und Anteil									
32	Einkommensarmut	6	4,80 %	8	4,04 %	9	1,67 %	12	0,00 %	1	16,07 %
33	Sucht	8	3,86 %	7	3,33 %	7	3,33 %	12	0,00 %	1	16,07 %
34	Gesicherte Immobilienfinanzierung	11	2,21 %	10	2,85 %	4	10,00 %	6	8,93 %	1	16,07 %
35	Zahlungsverpflichtung aus Bürgschaft und/oder Mithaftung	9	3,59 %	8	3,49 %	6	5,00 %	7	5,36 %	1	16,07 %
36	Unzureichende Kredit-/Bürgschaftsberatung	12	1,16 %	13	0,63 %	9	1,67 %	9	1,79 %	1	16,07 %
37	Haushaltsgründung/Geburt eines Kindes	15	0,50 %	13	0,48 %	13	0,00 %	9	1,79 %	1	16,07 %
38	Sonstiges	5	5,46 %	6	6,18 %	9	1,67 %	9	1,79 %	1	16,07 %
39	Summe "andere Ursachen"	5	21,88 %	6	22,09 %	9	23,33 %	9	19,64 %	1	16,07 %
Berufsausbildung		nach Anteil									
40	Haushalte mit Angaben zur Berufsausbildung	1277	424	59	57	7	4	0	1		
41	In Ausbildung	1,41 %	0,00 %	0,00 %	0,00 %	0,00 %	0,00 %	0,00 %	0,00 %	0,00 %	0,00 %
42	Ohne abgeschlossene Berufsausbildung	50,43 %	36,56 %	20,34 %	21,05 %	20,34 %	21,05 %	20,34 %	21,05 %	20,34 %	21,05 %
43	Abgeschlossene Lehre	45,66 %	59,20 %	74,58 %	71,93 %	74,58 %	71,93 %	74,58 %	71,93 %	74,58 %	71,93 %
44	Haushalte mit Angaben zur Berufsausbildung	2,40 %	1,64 %	5,08 %	3,77 %	1,64 %	3,77 %	1,64 %	3,77 %	1,64 %	3,77 %
45	Sonstiges	0,93 %	1,17 %	0,47 %	0,00 %	0,00 %	0,00 %	0,00 %	0,00 %	0,00 %	0,00 %
Arbeitslosigkeit		nach Anteil									
46	Haushalte mit Angaben zur Arbeitslosigkeit	1255	413	59	56	7	4	0	1		
47	Anteil Arbeitslose	0,59	18,40 %	13,56 %	16,07 %	13,56 %	16,07 %	13,56 %	16,07 %	13,56 %	16,07 %
48	Quotient aus Gesamtschulden und Jahresnettoeinkommen	2,03	2,01	2,37	3,13	2,37	3,13	2,37	3,13	2,37	3,13

Überschuldete allein lebende Mämer 2005 bis 2009
Einkommen, Ausgaben, Schulden, Überschuldungsursachen, berufliche Bildung und Arbeitslosigkeit nach Alter

Davon nach dem Alter der überschuldeten Person von ... bis unter ... Jahren

Lfd. Nr.	Nachweis über:	Einkommen, Ausgaben, Schulden, Überschuldungsursachen, berufliche Bildung und Arbeitslosigkeit nach Alter									
		unter 18	18 bis unter 25	25 bis unter 35	35 bis unter 45	45 bis unter 55	55 bis unter 65	65 bis unter 70	70 und älter		
	Insgesamt	3.373	385	884	1.012	703	284	71	33	0,98 %	0,30
1	Haushalte mit Angaben zu Einkommen und Ausgaben	100,00 %	2	2	2	2	2	2	2	2	2
2	Anteil an allen überschuldeten Haushalten										
3	Betroffenheitsindex										
4	Monatliches Haushaltsnettoeinkommen	EVS	1.877	714	935	1.192	826	1.997	837	2.130	2.016
5	Wohnen, Energie, Wohnungsinstandhaltung		465	275	313	468	339	497	350	544	585
6	Versicherungsprämien und -beiträge		8	8	8	8	8	8	16	130	113
7	Tilgung und Verzinsung von Krediten		169	6	6	254	19	240	12	210	13
8	Schulden nach Höhe, Anzahl und Gläubiger										
8	Haushalte mit Angaben zu Schulden		385	884	1.012	703	284	71	33		
9	Banken	Anzahl	1,31	1,21	1,56	1,39	1,37	1,45	1,21	1,21	25,239
10	Versicherungen	Höhe	10.877	1.613	6.818	13.656	13.249	14.953	16.218	16.218	46
11	Verschuldung	Anzahl	0,75	0,54	0,89	0,89	0,74	0,57	0,46	0,57	0,24
12	Vermieter und Versorgungsunternehmen	Höhe	0,43	0,54	0,50	0,39	0,38	0,29	0,37	0,21	0,27
13	Telekommunikationsunternehmen	Anzahl	1,61	1,61	1,76	1,76	1,30	1,205	0,92	0,76	0,55
14	Sonstige gewerbliche Gläubiger	Höhe	2,63	2,44	1,221	1,41	1,12	1,16	1,15	1,15	1,015
15	Öffentlich-rechtliche Gläubiger	Anzahl	2,35	2,02	2,79	2,30	2,022	1,79	1,66	1,66	2,693
16	Unterhaltsberechtigten und sonstige private Gläubiger	Höhe	0,51	0,37	0,53	0,53	0,53	0,53	0,41	0,41	0,70
17	Gerichte, Inkassounternehmen, Rechtsanwälte	Anzahl	1,49	1,71	1,421	1,52	1,34	1,07	1,01	1,01	0,82
18	Summe	Höhe	23.707	13.48	17.888	12.94	29.448	9.06	31.338	31.338	33.201
19	Hauptursache der Überschuldung		3.271	371	851	983	687	279	69	30	
19	Haushalte mit Angaben zur Überschuldungsursache										
20	Kritische Ereignisse										
21	Arbeitslosigkeit, reduzierte Arbeit	Rang	1	43,94 %	1	36,78 %	1	34,93 %	1	34,77 %	5
22	Scheidung, Trennung	Anteil	2	1,62 %	4	7,87 %	2	15,43 %	3	13,62 %	8
23	Tod des Partners	Rang	4	2,70 %	5	7,29 %	3	12,80 %	2	14,34 %	3
24	Unfall	Anteil	16	0,54 %	17	0,24 %	16	0,20 %	8	2,87 %	8
25	Sonstige kritische Ereignisse	Rang	16	0,00 %	17	0,00 %	14	0,61 %	12	1,08 %	14
26	Vermeidbares Verhalten	Anteil	3	11,80 %	2	17,27 %	5	7,53 %	4	7,53 %	1
27	Unwirtschaftliche Haushaltsführung	Rang	9	3,03 %	7	2,96 %	7	4,11 %	10	2,15 %	12
28	Straflosigkeit	Anteil	6	4,43 %	6	6,46 %	6	4,68 %	6	4,68 %	8
29	Schuldensatz wegen unerlaubter Handlungen	Rang	17	0,31 %	15	0,24 %	17	0,00 %	13	0,00 %	13
30	Nichtinsprache von Sozialleistungen	Anteil	15	0,64 %	11	0,82 %	15	0,31 %	14	0,44 %	13
31	Sonstige vermeidbares Verhalten	Rang	15	20,21 %	11	28,91 %	15	14,95 %	17	11,83 %	8
32	Einkommensarmut	Anteil	7	4,31 %	8	3,88 %	7	3,26 %	7	3,06 %	1
33	Sucht	Rang	5	8,93 %	3	9,52 %	4	11,50 %	4	8,88 %	8
34	Gesicherte Immobilienfinanzierung	Anteil	10	1,90 %	10	0,94 %	10	2,24 %	9	2,33 %	5
35	Zahlungsverpflichtung aus Bürgschaft und/oder Mithaftung	Rang	11	1,07 %	12	0,71 %	13	0,92 %	12	0,87 %	11
36	Unzureichende Kredit-/Bürgschaftsberatung	Anteil	12	0,83 %	16	0,00 %	11	1,12 %	14	0,44 %	8
37	Haushaltsgründung/Geburt eines Kindes	Rang	14	0,70 %	14	0,47 %	11	1,12 %	13	0,58 %	14
38	Sonstiges	Anteil	8	3,33 %	9	2,70 %	8	2,85 %	6	3,20 %	5
39	Summe "andere Ursachen"	Rang	8	21,06 %	5	18,92 %	8	23,09 %	7	21,51 %	6
40	Berufsausbildung		3.328	378	869	1003	687	278	70	32	
40	Haushalte mit Angaben zur Berufsausbildung										
41	In Ausbildung	Anteil	1,08 %	6,08 %	1,04 %	0,40 %	0,00 %	0,00 %	0,00 %	0,00 %	0,00 %
42	Ohne abgeschlossene Berufsausbildung	Rang	40,90 %	47,87 %	47,87 %	34,20 %	31,85 %	24,29 %	28,13 %	28,13 %	5
43	Abgeschlossene Lehre	Anteil	2,98 %	54,75 %	50,40 %	62,31 %	61,98 %	61,87 %	65,71 %	65,71 %	8
44	Haushalte mit Angaben zur Berufsausbildung	Rang	2,98 %	0,12 %	2,79 %	2,09 %	4,32 %	7,14 %	15,63 %	15,63 %	8
45	Sonstiges	Anteil	0,69 %	1,06 %	0,58 %	0,30 %	1,15 %	0,36 %	2,86 %	2,86 %	0,00 %
46	Arbeitslosigkeit		3.265	370	847	986	686	274	69	32	
46	Haushalte mit Angaben zur Arbeitslosigkeit										
47	Anteil Arbeitslose	Anteil	55,50 %	58,65 %	55,73 %	55,17 %	62,68 %	54,01 %	1,45 %	0,00 %	0,00 %
48	Quotient aus Gesamtschulden und Jahresnettoeinkommen	Anteil	2,46	1,19	2,09	2,63	2,78	3,12	2,41	3,00	3,00

Überschuldete allein lebende Mämer 2005 bis 2009
Einkommen, Ausgaben, Schulden, Überschuldungsursachen, berufliche Bildung und Arbeitslosigkeit nach Alter

Lfd. Nr.	Nachweis über:	Davon nach dem monatlichen Haushaltsnettoeinkommen von ... bis unter ... Euro									
		unter 900	900 bis unter 1.300	1.300 bis unter 1.500	1.500 bis unter 2.000	2.000 bis unter 2.600	2.600 bis unter 3.600	3.600 bis unter 5.000	5.000 bis unter 18.000		
Insgesamt		2463	629	139	135	31	9	1	0	0,03 %	0,00 %
Einkommen und ausgewählte Ausgaben											
1	Haushalte mit Angaben zu Einkommen und Ausgaben.....	72,19 %	18,51 %	4,09 %	3,97 %	0,91 %	0,26 %	0,03 %	0,00 %		
2	Anteil an allen überschuldeten Haushalten.....	4,41	1,18	0,50	0,21	0,06	0,02	0,00	0,00		
3	Betroffenheitsindex.....										
Schulden nach Höhe, Anzahl und Gläubiger											
4	Monatliches Haushaltsnettoeinkommen.....	588	1.059	1.392	1.667	2.191	2.289	3.011	4.200	7.280	
5	Wohnen, Energie, Wohnungsinstandhaltung.....	265	301	386	421	407	476	532	569	799	1.021
6	Versicherungsprämien und -beiträge.....	4	27	13	52	21	71	87	124	179	435
7	Tilgung und Verzinsung von Krediten.....	6	21	11	56	27	129	38	207	285	1.396
8	Haushalte mit Angaben zu Schulden.....	2453	629	139	135	31	9	1	0		
Hauptursache der Überschuldung											
19	Haushalte mit Angaben zur Überschuldungsursache.....	2371	605	137	130	29	9	1	0		
Kritische Ereignisse											
20	Arbeitslosigkeit, reduzierte Arbeit.....	1	26,94 %	3	13,14 %	3	7,69 %	5	6,90 %	1	1,00 %
21	Scheidung, Trennung.....	5	7,93 %	2	17,52 %	1	43,85 %	1	24,14 %	1	1,00 %
22	Krankheit.....	4	10,57 %	4	8,03 %	4	6,15 %	3	13,79 %	1	1,00 %
23	Tod des Partners.....	14	0,67 %	10	1,46 %	10	0,77 %	8	3,45 %	1	1,00 %
24	Unfall.....	17	0,34 %	15	0,30 %	12	0,00 %	11	0,00 %	1	1,00 %
25	Summe "kritische Ereignisse".....	59,22 %	57,69 %	56,93 %	56,46 %	48,28 %					
Vermeidbares Verhalten											
26	Konsumverhalten.....	3	11,76 %	2	16,79 %	2	17,69 %	5	6,90 %	1	1,00 %
27	Unwirtschaftliche Haushaltsführung.....	9	3,02 %	6	4,46 %	6	5,38 %	5	6,90 %	1	1,00 %
28	Straffälligkeit.....	6	4,45 %	11	0,73 %	12	0,00 %	11	0,00 %	1	1,00 %
29	Schadensersatz wegen unerlaubter Handlungen.....	17	0,30 %	11	0,73 %	12	0,00 %	11	0,00 %	1	1,00 %
30	Nichtansprache von Sozialleistungen.....	15	0,64 %	15	0,00 %	12	0,00 %	11	0,00 %	1	1,00 %
31	Summe "vermeidbares Verhalten".....	19,61 %	21,16 %	24,09 %	23,08 %	13,79 %					
Andere Ursachen											
32	Einkommensarmut.....	7	4,36 %	7	4,30 %	7	4,38 %	12	0,00 %	1	1,00 %
33	Sucht.....	4	10,08 %	5	6,28 %	7	4,38 %	6	5,38 %	4	10,34 %
34	Gesicherte Immobilienfinanzierung.....	10	1,69 %	9	3,31 %	6	5,11 %	4	6,15 %	2	20,69 %
35	Zahlungsverpflichtung aus Bürgschaft und/oder Mithaftung.....	11	1,10 %	11	1,65 %	15	0,00 %	9	2,31 %	11	0,00 %
36	Unzureichende Kredit-/Bürgschaftsberatung.....	15	0,65 %	11	0,73 %	8	3,85 %	8	3,45 %	1	1,00 %
37	Haushaltsgründung/Geburt eines Kindes.....	14	0,72 %	14	0,83 %	11	0,73 %	12	0,00 %	11	0,00 %
38	Sonstiges.....	8	3,35 %	8	3,80 %	9	3,65 %	10	0,77 %	8	3,45 %
39	Summe "andere Ursachen".....	21,17 %	21,16 %	18,86 %	18,46 %	37,93 %					
40	Haushalte mit Angaben zur Berufsausbildung.....	2404	618	138	132	30	9	1	0		
Berufsausbildung											
41	In Ausbildung.....	1,33 %	0,65 %	0,00 %	0,00 %	0,00 %					
42	Ohne abgeschlossene Berufsausbildung.....	40,89 %	29,94 %	21,01 %	12,12 %	13,33 %					
43	Abgeschlossene Lehre.....	2,58 %	65,76 %	75,36 %	62,59 %	70,00 %					
44	Haushalte mit Angaben zur Berufsausbildung.....	0,69 %	2,04 %	2,90 %	4,55 %	16,67 %					
45	Sonstiges.....	0,69 %	0,71 %	0,72 %	0,76 %	0,00 %					
46	Haushalte mit Angaben zur Arbeitslosigkeit.....	2362	610	137	130	29	9	1	0		
Arbeitslosigkeit											
47	Anteil Arbeitslose.....	0,70	23,44 %	5,84 %	5,38 %	3,45 %					
48	Quotient aus Gesamtschulden und Jahresnettoeinkommen.....	2,53	2,53	2,29	2,63	3,70					

4.a **Überschuldete Paare mit einem oder mehreren minderjährigen Kindern 2005 bis 2009**
Einkommen, Ausgaben, Schulden, Überschuldungsursachen, berufliche Bildung und Arbeitslosigkeit nach Alter

Lfd. Nr.	Nachweis über:	Davon nach dem Alter der überschuldeten Person von ... bis unter ... Jahren									
		unter 18	18 bis unter 25	25 bis unter 35	35 bis unter 45	45 bis unter 55	55 bis unter 65	65 bis unter 70	70 und älter		
Insgesamt		1.953	177	727	758	246	40	0	3		
Einkommen und ausgewählte Ausgaben		100,00 %	9,06 %	37,22 %	38,81 %	12,60 %	2,05 %	0,00 %	0,15 %		
1 Haushalte mit Angaben zu Einkommen und Ausgaben		1	2	2	2	2	2	2	2		
2 Anteil an allen überschuldeten Haushalten		100,00 %	0,10 %	0,28 %	0,85 %	0,82 %	0,57 %	0,00 %	0,00 %		
3 Berufseinkommensindex		1	1	1	1	1	1	1	1		
4 Monatliches Haushaltsnettoeinkommen		3.691	1.456	1.665	1.835	1.809	1.704	1.704	1.704		
5 Wohnen, Energie, Wohnungsstandhaltung		599	492	560	629	629	629	629	629		
6 Versicherungsprämien und -beiträge		30	16	30	34	31	22	23	23		
7 Tilgung und Verzinsung von Krediten		468	13	11	18	9	4	4	4		
8 Haushalte mit Höhe, Anzahl und Gläubiger		1.953	177	727	758	246	40	0	3		
9 Banken		18.751	0,90	1,42	1,87	1,89	2,43	31,924	31,924		
10 Versicherungen		585	0,59	0,94	0,85	0,80	0,65	1,585	1,585		
11 Versandhandel		541	1,21	0,69	0,69	0,40	0,23	1,31	1,31		
12 Vermieter und Versorgungsunternehmen		960	1,67	1,48	1,05	1,19	0,60	686	686		
13 Telekommunikationsunternehmen		728	2,67	2,08	1,33	1,01	0,58	1,94	1,94		
14 Sonstige gewerbliche Gläubiger		2.80	4,90	3,13	2,35	2,64	1,63	1,207	1,207		
15 Öffentliche Gläubiger		3.190	1,84	1,89	1,87	1,74	1,40	1,40	1,40		
16 Unterhaltsberechtigten und sonstige private Gläubiger		0,50	0,55	0,52	0,50	0,50	0,50	0,50	0,50		
17 Gerichte, Inkassounternehmen, Rechtsanwälte		1,72	2,24	1,85	1,67	1,23	1,18	3,730	3,730		
18 Summe		30.913	16,58	20,670	12,48	10,52	40,213	45,638	45,638		
Hauptursache der Überschuldung											
nach Einschätzung der Berater											
19 Haushalte mit Angaben zur Überschuldungsursache		1.873	165	696	733	235	39	0	3		
20 Arbeitslosigkeit, reduzierte Arbeit		38,12 %	46,06 %	40,23 %	35,06 %	36,60 %	35,90 %	35,90 %	35,90 %		
21 Scheidung, Trennung		3	6	3	3	5	3	3	3		
22 Krankheit		7	10	10	6	2	2	2	2		
23 Tod des Partners		14	13	16	13	17	14	14	14		
24 Unfall		16	13	14	15	17	17	17	17		
25 Summe "kritische Ereignisse"		52,22 %	51,52 %	52,01 %	50,89 %	55,32 %	64,10 %	64,10 %	64,10 %		
26 Konsumverhalten		2	2	2	2	2	2	2	2		
27 Unwirtschaftliche Haushaltsführung		6	4	6	8	8	4	4	4		
28 Straftatigkeit		13	9	13	13	13	11	11	11		
29 Schadensersatz wegen unerlaubter Handlungen		17	13	16	17	14	14	14	14		
30 Nichtansprache von Sozialleistungen		14	10	15	15	14	11	11	11		
31 Summe "vermeidbares Verhalten"		22,16 %	27,88 %	23,99 %	21,56 %	16,17 %	15,38 %	15,38 %	15,38 %		
32 Einkommensarmut		4	5	4	5	7	11	11	11		
33 Sucht		11	13	7	9	10	7	7	7		
34 Geschlechte Immobilienfinanzierung		5	8	4	6	4	4	4	4		
35 Zahlungsverpflichtung aus Bürgschaft und/oder Mithaftung		8	8	8	6	6	7	7	7		
36 Unzureichende Kredit-Bürgschaftsberatung		12	13	12	12	11	11	11	11		
37 Haushaltsgründung/Geburt eines Kindes		9	3	5	10	11	11	11	11		
38 Sonstiges		10	7	9	11	9	7	7	7		
39 Summe "andere Ursachen"		25,63 %	20,61 %	23,99 %	27,56 %	28,51 %	20,51 %	20,51 %	20,51 %		
Berufsausbildung											
40 Haushalte mit Angaben zur Berufsausbildung		1.917	172	717	741	243	40	0	3		
41 In Ausbildung		0,37 %	2,91 %	0,28 %	0,00 %	0,00 %	0,00 %	0,00 %	0,00 %		
42 Ohne abgeschlossene Berufsausbildung		48,51 %	73,84 %	48,54 %	43,59 %	44,44 %	55,00 %	55,00 %	55,00 %		
43 Abgeschlossene Lehre		49,09 %	22,08 %	54,52 %	54,52 %	51,03 %	42,50 %	42,50 %	42,50 %		
44 Haushalte mit Angaben zur Berufsausbildung		1,41 %	0,00 %	0,84 %	1,35 %	2,50 %	2,50 %	2,50 %	2,50 %		
45 Sonstiges		0,63 %	1,16 %	0,70 %	0,64 %	0,41 %	0,00 %	0,00 %	0,00 %		
Arbeitslosigkeit											
46 Haushalte mit Angaben zur Arbeitslosigkeit		1.888	166	703	732	241	40	0	3		
47 Anteil Arbeitslose		42,27 %	53,57 %	41,39 %	40,30 %	43,98 %	40,00 %	40,00 %	40,00 %		
48 Quotient aus Gesamtschulden und Jahresnettoeinkommen		1,48	0,62	1,02	1,83	1,92	2,23	2,23	2,23		

Überschuldete Paare mit einem oder mehreren minderjährigen Kindern 2005 bis 2009
Einkommen, Ausgaben, Schulden, Überschuldungsursachen, berufliche Bildung und Arbeitslosigkeit nach Alter

Lfd. Nr.	Nachweis über:	Davon nach dem monatlichen Haushaltsnettoeinkommen von ... bis unter ... Euro														
		unter 900	900 bis unter 1.300	1.300 bis unter 1.500	1.500 bis unter 2.000	2.000 bis unter 2.600	2.600 bis unter 3.600	3.600 bis unter 5.000	5.000 bis unter 18.000							
		Anzahl	Höhe	Anteil	Rang	Anteil	Rang	Anteil	Rang	Anteil	Rang	Anteil	Rang	Anteil	Rang	Anteil
Insgesamt		1.953	1.953	100,00 %	1	1.953	1.953	100,00 %	1	1.953	1.953	100,00 %	1	1.953	1.953	100,00 %
Einkommen und ausgewählte Ausgaben		je Haushalt und Monat in Euro (Durchschnittswerte, Überschuldete und Bevölkerung nach Einkommens- und Verbrauchersichtprobe 2005 im Vergleich)														
1 Haushalte mit Angaben zu Einkommen und Ausgaben.....		1.737	3.097	44,64 %	1	1.737	3.097	44,64 %	1	1.737	3.097	44,64 %	1	1.737	3.097	44,64 %
2 Anteil an allen überschuldeten Haushalten.....		599	866	67,57 %	1	599	866	67,57 %	1	599	866	67,57 %	1	599	866	67,57 %
3 Betroffenheitsindex.....		30	176	17,09 %	1	30	176	17,09 %	1	30	176	17,09 %	1	30	176	17,09 %
4 Monatliches Haushaltsnettoeinkommen.....		13	468	2,74 %	1	13	468	2,74 %	1	13	468	2,74 %	1	13	468	2,74 %
5 Wohnen, Energie, Wohnungsinstandhaltung.....																
6 Versicherungsprämien und -beiträge.....																
7 Tilgung und Verzinsung von Krediten.....																
Schulden nach Höhe, Anzahl und Gläubiger		je Haushalt (durchschnittliche Anzahl der Forderungen, durchschnittliche Höhe der Schulden in Euro, Anteil der Einzelschulden an den Gesamtschulden, bezogen auf die Höhe)														
8 Haushalte mit Angaben zu Schulden.....		193	246	60,85 %	1	193	246	60,85 %	1	193	246	60,85 %	1	193	246	60,85 %
9 Banken.....		1,67	18.751	7,62 %	1	1,67	18.751	7,62 %	1	1,67	18.751	7,62 %	1	1,67	18.751	7,62 %
10 Versicherungen.....		0,85	585	1,90 %	1	0,85	585	1,90 %	1	0,85	585	1,90 %	1	0,85	585	1,90 %
11 Versandhandel.....		0,76	541	1,76 %	1	0,76	541	1,76 %	1	0,76	541	1,76 %	1	0,76	541	1,76 %
12 Vermieter und Versorgungsunternehmen.....		1,34	960	3,12 %	1	1,34	960	3,12 %	1	1,34	960	3,12 %	1	1,34	960	3,12 %
13 Telekommunikationsunternehmen.....		1,67	728	2,36 %	1	1,67	728	2,36 %	1	1,67	728	2,36 %	1	1,67	728	2,36 %
14 Sonstige gewerbliche Gläubiger.....		2,80	2.419	7,85 %	1	2,80	2.419	7,85 %	1	2,80	2.419	7,85 %	1	2,80	2.419	7,85 %
15 Öffentliche Gläubiger.....		1,63	3.190	10,35 %	1	1,63	3.190	10,35 %	1	1,63	3.190	10,35 %	1	1,63	3.190	10,35 %
16 Öffentlich-rechtliche und sonstige private Gläubiger.....		0,50	1.077	3,50 %	1	0,50	1.077	3,50 %	1	0,50	1.077	3,50 %	1	0,50	1.077	3,50 %
17 Unterhaltsberechtigten, Inkassounternehmen, Rechtsanwälte.....		1,72	2.562	8,31 %	1	1,72	2.562	8,31 %	1	1,72	2.562	8,31 %	1	1,72	2.562	8,31 %
18 Summe.....		13,16	30.813	100,00 %	1	13,16	30.813	100,00 %	1	13,16	30.813	100,00 %	1	13,16	30.813	100,00 %
Hauptursache der Überschuldung		nach Einschätzung der Beauftragten														
19 Haushalte mit Angaben zur Überschuldungsursache.....		1.873	1.873	97,03 %	1	1.873	1.873	97,03 %	1	1.873	1.873	97,03 %	1	1.873	1.873	97,03 %
Kritische Ereignisse		je Haushalt														
20 Arbeitslosigkeit, reduzierte Arbeit.....		1	33,53 %	1	1	33,53 %	1	1	33,53 %	1	1	33,53 %	1	1	33,53 %	1
21 Scheidung, Trennung.....		3	9,13 %	3	3	9,13 %	3	3	9,13 %	3	3	9,13 %	3	3	9,13 %	3
22 Krankheit.....		7	4,38 %	7	7	4,38 %	7	7	4,38 %	7	7	4,38 %	7	7	4,38 %	7
23 Tod des Partners.....		14	0,32 %	14	14	0,32 %	14	14	0,32 %	14	14	0,32 %	14	14	0,32 %	14
24 Unfall.....		16	0,27 %	16	16	0,27 %	16	16	0,27 %	16	16	0,27 %	16	16	0,27 %	16
25 Summe "kritische Ereignisse".....		26	52,22 %	26	26	52,22 %	26	26	52,22 %	26	26	52,22 %	26	26	52,22 %	26
Vermeidbares Verhalten		je Haushalt														
26 Konsumverhalten.....		2	17,96 %	2	2	17,96 %	2	2	17,96 %	2	2	17,96 %	2	2	17,96 %	2
27 Unwirtschaftliche Haushaltsführung.....		6	4,59 %	6	6	4,59 %	6	6	4,59 %	6	6	4,59 %	6	6	4,59 %	6
28 Straffälligkeit.....		13	0,80 %	13	13	0,80 %	13	13	0,80 %	13	13	0,80 %	13	13	0,80 %	13
29 Schadensersatz wegen unerlaubter Handlungen.....		17	0,05 %	17	17	0,05 %	17	17	0,05 %	17	17	0,05 %	17	17	0,05 %	17
30 Nichtinsprache von Sozialleistungen.....		14	0,32 %	14	14	0,32 %	14	14	0,32 %	14	14	0,32 %	14	14	0,32 %	14
31 Summe "vermeidbares Verhalten".....		52	23,95 %	52	52	23,95 %	52	52	23,95 %	52	52	23,95 %	52	52	23,95 %	52
Andere Ursachen		je Haushalt														
32 Einkommensarmut.....		4	5,93 %	4	4	5,93 %	4	4	5,93 %	4	4	5,93 %	4	4	5,93 %	4
33 Sucht.....		11	2,78 %	11	11	2,78 %	11	11	2,78 %	11	11	2,78 %	11	11	2,78 %	11
34 Geschieletere Immobilienfinanzierung.....		5	4,16 %	5	5	4,16 %	5	5	4,16 %	5	5	4,16 %	5	5	4,16 %	5
35 Zahlungsverpflichtung aus Bürgschaft und/oder Mithaftung.....		12	3,33 %	12	12	3,33 %	12	12	3,33 %	12	12	3,33 %	12	12	3,33 %	12
36 Unzureichende Kredit-/Bürgschaftsberatung.....		9	1,79 %	9	9	1,79 %	9	9	1,79 %	9	9	1,79 %	9	9	1,79 %	9
37 Haushaltsgründung/Geburt eines Kindes.....		8	4,19 %	8	8	4,19 %	8	8	4,19 %	8	8	4,19 %	8	8	4,19 %	8
38 Sonstiges.....		10	2,88 %	10	10	2,88 %	10	10	2,88 %	10	10	2,88 %	10	10	2,88 %	10
39 Summe "andere Ursachen".....		78	29,94 %	78	78	29,94 %	78	78	29,94 %	78	78	29,94 %	78	78	29,94 %	78
Berufsausbildung		je Haushalt														
40 Haushalte mit Angaben zur Berufsausbildung.....		1.917	1.917	100,00 %	1	1.917	1.917	100,00 %	1	1.917	1.917	100,00 %	1	1.917	1.917	100,00 %
41 In Ausbildung.....		178	2,25 %	178	178	2,25 %	178	178	2,25 %	178	178	2,25 %	178	178	2,25 %	178
42 Ohne abgeschlossene Berufsausbildung.....		1.739	55,82 %	1.739	1.739	55,82 %	1.739	1.739	55,82 %	1.739	1.739	55,82 %	1.739	1.739	55,82 %	1.739
43 Abgeschlossene Lehre.....		179	43,09 %	179	179	43,09 %	179	179	43,09 %	179	179	43,09 %	179	179	43,09 %	179
44 Haushalte mit Angaben zur Berufsausbildung.....		1.888	1.888	100,00 %	1	1.888	1.888	100,00 %	1	1.888	1.888	100,00 %	1	1.888	1.888	100,00 %
45 Sonstiges.....		176	0,38 %	176	176	0,38 %	176	176	0,38 %	176	176	0,38 %	176	176	0,38 %	176
Arbeitslosigkeit		je Haushalt														
46 Haushalte mit Angaben zur Arbeitslosigkeit.....		1.888	1.888	100,00 %	1	1.888	1.888	100,00 %	1	1.888	1.888	100,00 %	1	1.888	1.888	100,00 %
47 Anteil Arbeitslose.....		1.888	42,27 %	1.888	1.888	42,27 %	1.888	1.888	42,27 %	1.888	1.888	42,27 %	1.888	1.888	42,27 %	1.888
48 Quotient aus Gesamtschulden und Jahresnettoeinkommen.....		1.888	1,48	1.888	1.888	1,48	1.888	1.888	1,48	1.888	1.888	1,48	1.888	1.888	1,48	1.888

5.a Überschuldete Paare mit einem minderjährigen Kind 2005 bis 2009
Einkommen, Ausgaben, Schulden, Überschuldungsursachen, berufliche Bildung und Arbeitslosigkeit nach Alter

Lfd. Nr.	Nachweis über:	Davon nach dem Alter der überschuldeten Person von ... bis unter ... Jahren																
		unter 18	18 bis unter 25	25 bis unter 35	35 bis unter 45	45 bis unter 55	55 bis unter 65	65 bis unter 70	70 und älter									
933	Insgesamt	1	111	325	317	146	30	0	3	0,11 %	11,90 %	34,83 %	33,98 %	15,65 %	3,22 %	0,00 %	0,32 %	
1	Haushalt mit ausgewählte Ausgaben	1	111	325	317	146	30	0	3	0,11 %	11,90 %	34,83 %	33,98 %	15,65 %	3,22 %	0,00 %	0,32 %	
2	Anteil an allen überschuldeten Haushalten	1	111	325	317	146	30	0	3	0,11 %	11,90 %	34,83 %	33,98 %	15,65 %	3,22 %	0,00 %	0,32 %	
3	Berufseinkommen	1	111	325	317	146	30	0	3	0,11 %	11,90 %	34,83 %	33,98 %	15,65 %	3,22 %	0,00 %	0,32 %	
4	Monatliches Haushaltsnettoeinkommen	1	111	325	317	146	30	0	3	0,11 %	11,90 %	34,83 %	33,98 %	15,65 %	3,22 %	0,00 %	0,32 %	
5	Wohnen, Energie, Wohnungsinstandhaltung	1	111	325	317	146	30	0	3	0,11 %	11,90 %	34,83 %	33,98 %	15,65 %	3,22 %	0,00 %	0,32 %	
6	Versicherungsprämien und -beiträge	1	111	325	317	146	30	0	3	0,11 %	11,90 %	34,83 %	33,98 %	15,65 %	3,22 %	0,00 %	0,32 %	
7	Tilgung und Verzinsung von Krediten	1	111	325	317	146	30	0	3	0,11 %	11,90 %	34,83 %	33,98 %	15,65 %	3,22 %	0,00 %	0,32 %	
8	Schulden nach Höhe, Anzahl und Gläubiger	1	111	325	317	146	30	0	3	0,11 %	11,90 %	34,83 %	33,98 %	15,65 %	3,22 %	0,00 %	0,32 %	
9	Banken	1	111	325	317	146	30	0	3	0,11 %	11,90 %	34,83 %	33,98 %	15,65 %	3,22 %	0,00 %	0,32 %	
10	Versicherungen	1	111	325	317	146	30	0	3	0,11 %	11,90 %	34,83 %	33,98 %	15,65 %	3,22 %	0,00 %	0,32 %	
11	Verkauf	1	111	325	317	146	30	0	3	0,11 %	11,90 %	34,83 %	33,98 %	15,65 %	3,22 %	0,00 %	0,32 %	
12	Verleiher und Versorgungseinrichtungen	1	111	325	317	146	30	0	3	0,11 %	11,90 %	34,83 %	33,98 %	15,65 %	3,22 %	0,00 %	0,32 %	
13	Telekommunikationsunternehmen	1	111	325	317	146	30	0	3	0,11 %	11,90 %	34,83 %	33,98 %	15,65 %	3,22 %	0,00 %	0,32 %	
14	Sonstige gewerbliche Gläubiger	1	111	325	317	146	30	0	3	0,11 %	11,90 %	34,83 %	33,98 %	15,65 %	3,22 %	0,00 %	0,32 %	
15	Öffentlich-rechtliche Gläubiger	1	111	325	317	146	30	0	3	0,11 %	11,90 %	34,83 %	33,98 %	15,65 %	3,22 %	0,00 %	0,32 %	
16	Unterhaltsberechtigten und sonstige private Gläubiger	1	111	325	317	146	30	0	3	0,11 %	11,90 %	34,83 %	33,98 %	15,65 %	3,22 %	0,00 %	0,32 %	
17	Gerichte, Inkassounternehmen, Rechtsanwälte	1	111	325	317	146	30	0	3	0,11 %	11,90 %	34,83 %	33,98 %	15,65 %	3,22 %	0,00 %	0,32 %	
18	Summe	1	111	325	317	146	30	0	3	0,11 %	11,90 %	34,83 %	33,98 %	15,65 %	3,22 %	0,00 %	0,32 %	
901	Hauptursache der Überschuldung	1	107	314	308	139	29	0	3	0,11 %	11,90 %	34,83 %	33,98 %	15,65 %	3,22 %	0,00 %	0,32 %	
19	Haushalte mit Angaben zur Überschuldungsursache	1	107	314	308	139	29	0	3	0,11 %	11,90 %	34,83 %	33,98 %	15,65 %	3,22 %	0,00 %	0,32 %	
20	Arbeitslosigkeit, reduzierte Arbeit	1	43,93 %	39,49 %	34,74 %	31,36 %	27,83 %	20,00 %	10,00 %	41,39 %	40,29 %	41,39 %	40,29 %	41,39 %	40,29 %	41,39 %	40,29 %	
21	Scheidung, Trennung	1	6,54 %	3,97 %	3,11 %	2,87 %	2,11 %	1,72 %	1,39 %	6,47 %	6,47 %	6,47 %	6,47 %	6,47 %	6,47 %	6,47 %	6,47 %	
22	Krankheit	1	0,00 %	2,87 %	0,00 %	0,00 %	0,00 %	0,00 %	0,00 %	0,00 %	0,00 %	0,00 %	0,00 %	0,00 %	0,00 %	0,00 %	0,00 %	
23	Tod des Partners	1	0,00 %	0,00 %	0,00 %	0,00 %	0,00 %	0,00 %	0,00 %	0,00 %	0,00 %	0,00 %	0,00 %	0,00 %	0,00 %	0,00 %	0,00 %	
24	Unfall	1	0,00 %	0,00 %	0,00 %	0,00 %	0,00 %	0,00 %	0,00 %	0,00 %	0,00 %	0,00 %	0,00 %	0,00 %	0,00 %	0,00 %	0,00 %	
25	Summe "kritische Ereignisse"	1	50,47 %	52,55 %	52,85 %	52,23 %	49,94 %	46,72 %	39,39 %	61,87 %	61,87 %	61,87 %	61,87 %	61,87 %	61,87 %	61,87 %	61,87 %	
26	Konsumverhalten	2	20,56 %	18,15 %	15,91 %	15,91 %	15,91 %	15,91 %	15,91 %	15,91 %	15,91 %	15,91 %	15,91 %	15,91 %	15,91 %	15,91 %	15,91 %	15,91 %
27	Unwirtschaftliche Haushaltsführung	4	7,48 %	6,46 %	5,91 %	5,91 %	5,91 %	5,91 %	5,91 %	7,48 %	7,48 %	7,48 %	7,48 %	7,48 %	7,48 %	7,48 %	7,48 %	
28	Straflosigkeit	13	0,93 %	1,59 %	1,59 %	1,59 %	1,59 %	1,59 %	1,59 %	0,93 %	0,93 %	0,93 %	0,93 %	0,93 %	0,93 %	0,93 %	0,93 %	
29	Schadensersatz wegen unerlaubter Handlungen	17	0,00 %	0,00 %	0,00 %	0,00 %	0,00 %	0,00 %	0,00 %	0,00 %	0,00 %	0,00 %	0,00 %	0,00 %	0,00 %	0,00 %	0,00 %	
30	Nichtansprache von Sozialleistungen	16	0,22 %	0,00 %	0,00 %	0,00 %	0,00 %	0,00 %	0,00 %	0,00 %	0,00 %	0,00 %	0,00 %	0,00 %	0,00 %	0,00 %	0,00 %	
31	Summe "vermeidbares Verhalten"	16	29,91 %	24,20 %	24,20 %	24,20 %	24,20 %	24,20 %	24,20 %	29,91 %	29,91 %	29,91 %	29,91 %	29,91 %	29,91 %	29,91 %	29,91 %	
32	Einkommensarmut	5	4,67 %	5,84 %	5,84 %	5,84 %	5,84 %	5,84 %	5,84 %	4,67 %	4,67 %	4,67 %	4,67 %	4,67 %	4,67 %	4,67 %	4,67 %	
33	Sucht	11	0,00 %	3,50 %	3,50 %	3,50 %	3,50 %	3,50 %	3,50 %	0,00 %	0,00 %	0,00 %	0,00 %	0,00 %	0,00 %	0,00 %	0,00 %	
34	Geschlechte Immobilienfinanzierung	8	1,87 %	2,23 %	2,23 %	2,23 %	2,23 %	2,23 %	2,23 %	1,87 %	1,87 %	1,87 %	1,87 %	1,87 %	1,87 %	1,87 %	1,87 %	
35	Zahlungsverpflichtung aus Bürgschaft und/oder Mithaftung	12	0,00 %	2,87 %	2,87 %	2,87 %	2,87 %	2,87 %	2,87 %	0,00 %	0,00 %	0,00 %	0,00 %	0,00 %	0,00 %	0,00 %	0,00 %	
36	Unzureichende Kredit-/Bürgschaftsberatung	10	3,41 %	5,10 %	5,10 %	5,10 %	5,10 %	5,10 %	5,10 %	3,41 %	3,41 %	3,41 %	3,41 %	3,41 %	3,41 %	3,41 %	3,41 %	
37	Haushaltsgründung/Geburt eines Kindes	9	4,67 %	2,55 %	2,55 %	2,55 %	2,55 %	2,55 %	2,55 %	4,67 %	4,67 %	4,67 %	4,67 %	4,67 %	4,67 %	4,67 %	4,67 %	
38	Sonstiges	9	19,63 %	23,25 %	23,25 %	23,25 %	23,25 %	23,25 %	23,25 %	19,63 %	19,63 %	19,63 %	19,63 %	19,63 %	19,63 %	19,63 %	19,63 %	
39	Summe "andere Ursachen"	9	24,42 %	23,25 %	23,25 %	23,25 %	23,25 %	23,25 %	23,25 %	24,42 %	24,42 %	24,42 %	24,42 %	24,42 %	24,42 %	24,42 %	24,42 %	
40	Haushalte mit Angaben zur Berufsausbildung	0	109	321	310	145	30	0	3	0,11 %	11,90 %	34,83 %	33,98 %	15,65 %	3,22 %	0,00 %	0,32 %	
41	In Ausbildung	0	3,67 %	0,00 %	0,00 %	0,00 %	0,00 %	0,00 %	0,00 %	3,67 %	3,67 %	3,67 %	3,67 %	3,67 %	3,67 %	3,67 %	3,67 %	
42	Ohne abgeschlossene Berufsausbildung	0	66,81 %	44,86 %	44,86 %	44,86 %	44,86 %	44,86 %	44,86 %	66,81 %	66,81 %	66,81 %	66,81 %	66,81 %	66,81 %	66,81 %	66,81 %	
43	Abgeschlossene Lehre	0	25,69 %	53,58 %	53,58 %	53,58 %	53,58 %	53,58 %	53,58 %	25,69 %	25,69 %	25,69 %	25,69 %	25,69 %	25,69 %	25,69 %	25,69 %	
44	Haushalte mit Angaben zur Berufsausbildung	0	1,25 %	0,00 %	0,00 %	0,00 %	0,00 %	0,00 %	0,00 %	1,25 %	1,25 %	1,25 %	1,25 %	1,25 %	1,25 %	1,25 %	1,25 %	
45	Sonstiges	0	1,83 %	0,31 %	0,31 %	0,31 %	0,31 %	0,31 %	0,31 %	1,83 %	1,83 %	1,83 %	1,83 %	1,83 %	1,83 %	1,83 %	1,83 %	
46	Haushalte mit Angaben zur Arbeitslosigkeit	0	107	313	308	144	30	0	3	0,11 %	11,90 %	34,83 %	33,98 %	15,65 %	3,22 %	0,00 %	0,32 %	
47	Arbeitslos	0	53,27 %	43,77 %	43,77 %	39,29 %	39,29 %	39,29 %	39,29 %	53,27 %	53,27 %	53,27 %	53,27 %	53,27 %	53,27 %	53,27 %	53,27 %	
48	Quotient aus Gesamtschulden und Jahresnettoeinkommen	0	1,51	1,16	1,16	1,65	1,65	1,65	1,65	1,51	1,51	1,51	1,51	1,51	1,51	1,51	1,51	

5.b Überschuldete Paare mit einem minderjährigen Kind 2005 bis 2009
Einkommen, Ausgaben, Schulden, Überschuldungsursachen, berufliche Bildung und Arbeitslosigkeit nach Alter

Lfzr. Nr.	Nachweis über:	Davon nach dem monatlichen Haushaltsnettoeinkommen von ... bis unter ... Euro									
		unter 900	900 bis unter 1.300	1.300 bis unter 1.500	1.500 bis unter 2.000	2.000 bis unter 2.600	2.600 bis unter 3.600	3.600 bis unter 5.000	5.000 bis unter 18.000		
Insgesamt		108	176	152	300	146	48	3	0		
		11,58 %	18,86 %	16,29 %	32,15 %	15,65 %	5,14 %	0,32 %	0,00 %		
		/	16,35	11,84	5,41	1,21	0,17	0,01	0,00		
		je Haushalt und Monat (in Euro) (Durchschnittswerte, Überschuldete und Bevölkerung nach Einkommens- und Verbraucherkategorie 2005 im Vergleich)									
		EVS	EVS	EVS	EVS	EVS	EVS	EVS	EVS		
		3,465	1,157 (1,166)	1,389 (1,404)	1,705	2,242	2,318	2,858	3,077		
		564	486 (505)	531 (500)	597	638	639	765	907		
		29	16 (43)	20 (43)	30	78	43	116	139		
		10	7	6 (67)	11	69	16	182	10		
		389	2,51 %						535		
		je Haushalt (durchschnittliche Anzahl der Forderungen, durchschnittliche Höhe der Schulden in Euro, Anteil der Einzelschulden an den Gesamtschulden, bezogen auf die Höhe)									
		108	176	152	300	146	48	3	0		
		1,61	1,44	1,09	1,68	2,11	3,19	39,399			
		17,199	12,362	10,9	13,671	14,865	25,139	39,399			
		0,75	0,49	0,64	0,66	0,66	0,77	390			
		0,68	0,53	0,69	0,70	0,70	0,66	426			
		1,28	1,06	1,47	1,54	1,54	1,55	1,069			
		1,59	1,27	1,78	1,71	1,71	1,05	0,98			
		2,70	2,44	2,584	2,69	2,69	1,24	1,381			
		1,74	1,37	2,547	2,00	2,00	1,15	1,080			
		0,49	0,35	0,46	0,41	0,41	0,62	0,71			
		1,55	1,19	1,326	1,61	1,61	2,45	3,122			
		12,38	10,13	13,43	13,33	27,348	10,60	37,274			
		je Haushalt (durchschnittliche Anzahl der Forderungen, durchschnittliche Höhe der Schulden in Euro, Anteil der Einzelschulden an den Gesamtschulden, bezogen auf die Höhe)									
		99	172	149	288	145	45	3	0		
		3,351 %	4,84 %	4,46 %	13,65 %	37,85 %	11,11 %	11,11 %			
		1	3	4	3	1	5	1			
		3	7,07 %	5,37 %	7,46 %	11,03 %	13,33 %	13,33 %			
		4	5,66 %	4,07 %	6,84 %	6,90 %	11,11 %	11,11 %			
		14	0,33 %	14	0,00 %	12	0,00 %	13			
		14	0,33 %	12	0,00 %	12	0,00 %	8			
		14	54,16 %	61,05 %	55,03 %	56,94 %	47,59 %	40,00 %			
		2	15,87 %	2	18,12 %	2	8,97 %	5			
		6	4,55 %	9	2,33 %	3	4,17 %	1			
		13	0,78 %	12	0,58 %	13	0,35 %	13			
		17	0,00 %	14	0,00 %	15	0,00 %	13			
		16	0,22 %	14	0,00 %	13	0,35 %	13			
			21,42 %	19,77 %	26,85 %	22,57 %	24,44 %	24,44 %			
		5	5,22 %	4	6,40 %	5	5,56 %	13			
		11	3,00 %	5	4,70 %	15	0,00 %	10			
		8	4,22 %	7	2,91 %	8	2,78 %	6			
		12	4,55 %	6	4,03 %	8	7,59 %	7			
		10	3,22 %	14	0,00 %	11	2,43 %	12			
		9	3,22 %	11	1,16 %	8	8,28 %	9			
		9	24,42 %	10	1,74 %	6	4,17 %	9			
			27,27 %	19,19 %	18,12 %	20,49 %	39,31 %	35,56 %			
		104	175	151	295	143	47	3	0		
		nach Anteil									
		0,44 %	0,00 %	0,00 %	0,34 %	0,70 %	0,00 %	0,00 %			
		47,17 %	56,85 %	54,86 %	42,37 %	34,97 %	59,57 %	59,57 %			
		50,33 %	37,50 %	43,05 %	62,24 %	62,24 %	2,13 %	2,13 %			
		1,31 %	0,66 %	0,00 %	1,69 %	2,10 %	4,26 %	4,26 %			
		0,76 %	0,00 %	0,00 %	1,36 %	0,00 %	0,00 %	0,00 %			
		42,98 %	65,70 %	65,99 %	35,71 %	15,56 %	15,56 %	15,56 %			
		1,51 %	4,06	1,44	1,34	1,39	1,49	1,49			
		905	103	147	294	141	45	3	0		
		nach Anteil									
		42,98 %	0,43	65,99 %	35,71 %	15,56 %	15,56 %	15,56 %			
		1,51 %	4,06	1,44	1,34	1,39	1,49	1,49			

Überschuldete Paare mit zwei minderjährigen Kindern 2005 bis 2009
Einkommen, Ausgaben, Schulden, Überschuldungsursachen, berufliche Bildung und Arbeitslosigkeit nach Alter

Lfzr. Nr.	Nachweis über:	Davon nach dem monatlichen Haushaltsnettoeinkommen von ... bis unter ... Euro										
		unter 900	900 bis unter 1.300	1.300 bis unter 1.500	1.500 bis unter 2.000	2.000 bis unter 2.600	2.600 bis unter 3.600	3.600 bis unter 5.000	5.000 bis unter 18.000			
		617	55	47	260	156	40	6	0	0,00 %	0,00 %	
		100,00 %	8,59 %	7,62 %	42,14 %	25,28 %	6,48 %	0,97 %	0,00 %			
		1	/	/	16,28	3,31	0,25	0,03				
Einkommen und ausgewählte Ausgaben		je Haushalt und Monat in Euro (Durchschnittswerte, Überschuldete und Bevölkerung nach Einkommens- und Verbrauchersichtprobe 2003 im Vergleich)										
1	Haushalte mit Angaben zu Einkommen und Ausgaben	617	53	47	260	156	40	6	0	0,00 %	0,00 %	
2	Anteil an allen überschuldeten Haushalten		8,59 %	7,62 %	42,14 %	25,28 %	6,48 %	0,97 %	0,00 %			
3	Betroffenheitsindex		/	/	16,28	3,31	0,25	0,03				
4	Monatliches Haushaltsnettoeinkommen	1.767	1.125	1.409	1.730	2.239	2.835	4.197	6.731			
5	Wohnen, Energie, Wohnungsinstandhaltung	607	535	569	611	685	812	986	1.169			
6	Versicherungsprämien und -beiträge	33	11	27	23	56	62	139	332			
7	Tilgung und Verzinsung von Krediten	14	8	0	8 (91)	23	55	326	1.074			
8	Schulden nach Höhe, Anzahl und Gläubiger	je Haushalt (durchschnittliche Anzahl der Forderungen, durchschnittliche Höhe der Schulden in Euro, Anteil der Einzelschulden an den Gesamtschulden, bezogen auf die Höhe)										
9	Banken	1.80	1.72	1.49	1.766	1.52	1.259	1.75	2.576			
10	Versicherungen	0,88	0,96	0,53	0,94	0,76	0,95	0,95	1,175			
11	Verkauf von Wertpapieren	0,62	0,73	0,91	0,94	0,59	0,63	0,63	0,63			
12	Vermieter und Versorgungsunternehmen	1,33	1,019	1,44	1,027	1,10	1,078	0,70	0,96			
13	Telekommunikationsunternehmen	1,70	1,55	2,07	1,40	1,41	1,03	2,23	1,70			
14	Sonstige gewerbliche Gläubiger	2,78	3,43	3,07	2,66	3,38	1,693	1,28	1,299			
15	Öffentlich-rechtliche Gläubiger	1,79	1,70	2,049	1,85	1,69	1,70	1,576	1,196			
16	Unterhaltsberechtigten und sonstige private Gläubiger	0,46	0,43	0,47	0,46	0,48	0,50	0,4196	0,4196			
17	Gerichte, Inkassounternehmen, Rechtsanwälte	1,70	1,96	2,21	1,85	2,04	1,05	4,013	1,05			
18	Summe	13,26	14,89	14,07	17,92	11,35	11,08	71,928	11,08			
19	Hauptursache der Überschuldung nach Einschätzung der Beauftragten	590	43	45	254	150	40	6	0			
20	Arbeitslosigkeit, reduzierte Arbeit	1	1	1	1	1	1	1	1			
21	Scheidung, Trennung	3	3	3	3	3	3	3	3			
22	Krankheit	8	8	8	8	8	8	8	8			
23	Tod des Partners	15	15	15	15	15	15	15	15			
24	Unfall	16	16	16	16	16	16	16	16			
25	Summe "kritische Ereignisse"	52	52	52	52	52	52	52	52			
26	Vermeidbares Verhalten	2	2	2	2	2	2	2	2			
27	Unwirtschaftliche Haushaltsführung	7	7	7	7	7	7	7	7			
28	Straflosigkeit	13	13	13	13	13	13	13	13			
29	Schadensersatz wegen unerlaubter Handlungen	17	17	17	17	17	17	17	17			
30	Nichtinsprache von Sozialleistungen	14	14	14	14	14	14	14	14			
31	Summe "vermeidbares Verhalten"	50	50	50	50	50	50	50	50			
32	Einkommensarmut	4	4	4	4	4	4	4	4			
33	Sucht	10	10	10	10	10	10	10	10			
34	Gesicherte Immobilienfinanzierung	6	6	6	6	6	6	6	6			
35	Zahlungsverpflichtung aus Bürgschaft und/oder Mithaftung	12	12	12	12	12	12	12	12			
36	Unzureichende Kredit-/Bürgschaftsberatung	9	9	9	9	9	9	9	9			
37	Haushaltsgründung/Geburt eines Kindes	11	11	11	11	11	11	11	11			
38	Sonstiges	38	38	38	38	38	38	38	38			
39	Summe "andere Ursachen"	111	111	111	111	111	111	111	111			
40	Berufsausbildung	605	45	47	258	154	40	6	0			
41	In Ausbildung	46,45 %	0,00 %	0,00 %	0,39 %	0,00 %	0,00 %	0,00 %	0,00 %			
42	Ohne abgeschlossene Berufsausbildung	51,07 %	50,91 %	42,55 %	50,78 %	39,61 %	25,00 %	25,00 %	25,00 %			
43	Anteil Arbeitslose	1,48	5,97	2,02	1,15	1,50	2,11	2,11	2,11			
44	Haushalte mit Angaben zur Berufsausbildung	592	43	46	252	151	40	6	0			
45	Arbeitslosigkeit	40,88 %	0,95 %	67,39 %	53,57 %	21,85 %	2,50 %	2,50 %	2,50 %			
46	Haushalte mit Angaben zur Arbeitslosigkeit	1,48	5,97	2,02	1,15	1,50	2,11	2,11	2,11			
47	Anteil Arbeitslose	1,48	5,97	2,02	1,15	1,50	2,11	2,11	2,11			
48	Quotient aus Gesamtschulden und Jahresnettoeinkommen	1,48	5,97	2,02	1,15	1,50	2,11	2,11	2,11			

7.a **Überschuldete Paare mit drei oder mehr minderjährigen Kindern 2005 bis 2009**
Einkommen, Ausgaben, Schulden, Überschuldungsursachen, berufliche Bildung und Arbeitslosigkeit nach Alter

Lfd. Nr.	Nachweis über:	Davon nach dem Alter der überschuldeten Person von ... bis unter ... Jahren																	
		unter 18	18 bis unter 25	25 bis unter 35	35 bis unter 45	45 bis unter 55	55 bis unter 65	65 bis unter 70	70 und älter										
403	Insgesamt	0	14	158	190	40	1	0	0	0	0,00%	3,47%	39,21%	47,15%	9,93%	0,25%	0,00%	0,00%	
		je Haushalt und Monat in Euro (Durchschnittswerte, Überschuldete und Bevölkerung nach Einkommens- und Verbrauchertypologie 2003 im Vergleich)																	
		EVS																	
2.086	4.665	/	/	2.001	3.640	2.131	4.446	2.255	4.949	/	/	/	/	/	/	/	/	/	/
688	1.010	/	/	669	884	689	999	736	1.102	/	/	/	/	/	/	/	/	/	/
27	183	/	/	21	139	32	173	37	230	/	/	/	/	/	/	/	/	/	/
21	582	/	/	11	514	31	599	21	563	/	/	/	/	/	/	/	/	/	/
403	Insgesamt	0	14	158	190	40	1	0	0	1	0	0	0	0	0	0	0	0	
		je Haushalt (durchschnittliche Anzahl der Forderungen, durchschnittliche Höhe der Schulden in Euro, Anteil der Einzelschulden an den Gesamtschulden, bezogen auf die Höhe)																	
		Anzahl																	
		0	14	158	190	40	1	0	0	1	0	0	0	0	0	0	0	0	0
		Höhe																	
		20.580	0,50	598	1,27	7.825	1,84	31.573	1,78	25.852	1,78	25.852	1,78	25.852	1,78	25.852	1,78	25.852	1,78
		1,05	0,50	246	1,17	563	1,00	766	1,03	1.220	1,03	1.220	1,03	1.220	1,03	1.220	1,03	1.220	1,03
		0,89	1,93	1.026	0,97	1.037	0,86	852	0,35	456	0,35	456	0,35	456	0,35	456	0,35	456	0,35
		1,51	1,43	749	1,53	1.284	1,63	1.175	0,98	866	0,98	866	0,98	866	0,98	866	0,98	866	0,98
		1,83	3,00	1.054	2,71	1.090	1,56	560	1,55	291	1,55	291	1,55	291	1,55	291	1,55	291	1,55
		3,08	3,16	1.638	3,16	1.638	2,91	3,975	2,75	2.329	2,75	2.329	2,75	2.329	2,75	2.329	2,75	2.329	2,75
		2,12	5,139	14,42%	7,89%	14,42%	2,22	8,761	1,65	1.702	1,65	1.702	1,65	1.702	1,65	1.702	1,65	1.702	1,65
		0,58	7,06	1,98%	0,79	622	0,59	619	0,61	836	0,38	475	0,38	475	0,38	475	0,38	475	0,38
		2,14	2,877	8,07%	4,36	2.094	2,21	2.242	2,04	3.393	1,58	3.213	1,58	3.213	1,58	3.213	1,58	3.213	1,58
		14,82	35,834	100,00%	14,97	18,308	14,76	51,871	12,23	36,405	12,23	36,405	12,23	36,405	12,23	36,405	12,23	36,405	12,23
382	Insgesamt	0	11	151	182	37	1	0	0	1	0	0	0	0	0	0	0	0	
		je Haushalt (durchschnittliche Anzahl der Forderungen, durchschnittliche Höhe der Schulden in Euro, Anteil der Einzelschulden an den Gesamtschulden, bezogen auf die Höhe)																	
		Anzahl																	
		0	11	151	182	37	1	0	0	1	0	0	0	0	0	0	0	0	0
		Höhe																	
		35,86%	36,36%	38,41%	35,16%	27,03%	10,81%	10,81%	10,81%	10,81%	10,81%	10,81%	10,81%	10,81%	10,81%	10,81%	10,81%	10,81%	10,81%
		1	6	9,93%	8,24%	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3
		9	6	0,00%	7	3,65%	7	3,65%	7	3,65%	7	3,65%	7	3,65%	7	3,65%	7	3,65%	7
		13	6	0,00%	14	0,00%	14	0,00%	14	0,00%	14	0,00%	14	0,00%	14	0,00%	14	0,00%	14
		13	6	0,00%	11	0,66%	14	0,00%	13	0,00%	13	0,00%	13	0,00%	13	0,00%	13	0,00%	13
		47,64%	36,36%	49,01%	47,25%	45,95%	47,25%	45,95%	47,25%	45,95%	47,25%	45,95%	47,25%	45,95%	47,25%	45,95%	47,25%	45,95%	47,25%
		2	27,27%	25,83%	19,78%	2	13,51%	13,51%	13,51%	13,51%	13,51%	13,51%	13,51%	13,51%	13,51%	13,51%	13,51%	13,51%	13,51%
		6	9,09%	4,64%	6	5,49%	5	8,11%	5	8,11%	5	8,11%	5	8,11%	5	8,11%	5	8,11%	5
		13	0,00%	0,00%	13	0,65%	13	0,00%	13	0,00%	13	0,00%	13	0,00%	13	0,00%	13	0,00%	13
		17	0,00%	0,00%	14	0,00%	14	0,00%	14	0,00%	14	0,00%	14	0,00%	14	0,00%	14	0,00%	14
		27,75%	36,36%	49,01%	25,82%	24,32%	25,82%	24,32%	25,82%	24,32%	25,82%	24,32%	25,82%	24,32%	25,82%	24,32%	25,82%	24,32%	25,82%
		4	18,18%	4,64%	4	7,69%	4	8,11%	4	8,11%	4	8,11%	4	8,11%	4	8,11%	4	8,11%	4
		11	0,00%	1,99%	10	2,20%	13	0,00%	13	0,00%	13	0,00%	13	0,00%	13	0,00%	13	0,00%	13
		8	0,00%	1,32%	5	7,14%	9	2,70%	9	2,70%	9	2,70%	9	2,70%	9	2,70%	9	2,70%	9
		8	0,00%	3,31%	9	2,75%	7	5,41%	7	5,41%	7	5,41%	7	5,41%	7	5,41%	7	5,41%	7
		12	0,00%	12	1,65%	12	1,65%	13	0,00%	13	0,00%	13	0,00%	13	0,00%	13	0,00%	13	0,00%
		5	0,00%	4	7,95%	8	3,30%	8	3,30%	8	3,30%	8	3,30%	8	3,30%	8	3,30%	8	3,30%
		10	0,00%	9	1,32%	10	2,20%	9	2,70%	9	2,70%	9	2,70%	9	2,70%	9	2,70%	9	2,70%
		24,61%	27,27%	20,53%	26,82%	29,73%	26,82%	29,73%	26,82%	29,73%	26,82%	29,73%	26,82%	29,73%	26,82%	29,73%	26,82%	29,73%	26,82%
394	Insgesamt	0	13	156	185	39	1	0	0	1	0	0	0	0	0	0	0	0	
		je Haushalt mit Angaben zur Berufsausbildung																	
		nach Anteil																	
		0,51%	0,00%	1,28%	0,00%	0,00%	1,28%	0,00%	0,00%	0,00%	0,00%	0,00%	0,00%	0,00%	0,00%	0,00%	0,00%	0,00%	0,00%
		54,82%	76,92%	59,62%	50,27%	48,72%	50,27%	48,72%	50,27%	48,72%	50,27%	48,72%	50,27%	48,72%	50,27%	48,72%	50,27%	48,72%	50,27%
		43,15%	23,08%	37,82%	48,11%	1,62%	48,11%	1,62%	48,11%	1,62%	48,11%	1,62%	48,11%	1,62%	48,11%	1,62%	48,11%	1,62%	48,11%
		1,02%	0,00%	0,00%	1,28%	0,00%	1,28%	0,00%	1,28%	0,00%	1,28%	0,00%	1,28%	0,00%	1,28%	0,00%	1,28%	0,00%	1,28%
391	Insgesamt	0	13	156	183	38	1	0	0	1	0	0	0	0	0	0	0	0	
		je Haushalt mit Angaben zur Arbeitslosigkeit																	
		nach Anteil																	
		42,71%	53,85%	39,10%	45,36%	42,11%	45,36%	42,11%	45,36%	42,11%	45,36%	42,11%	45,36%	42,11%	45,36%	42,11%	45,36%	42,11%	45,36%
		1,42	0,43	0,76	2,03	1,35	2,03	1,35	2,03	1,35	2,03	1,35	2,03	1,35	2,03	1,35	2,03	1,35	2,03

7.b Überschuldete Paare mit drei oder mehr minderjährigen Kindern 2005 bis 2009
Einkommen, Ausgaben, Schulden, Überschuldungsursachen, berufliche Bildung und Arbeitslosigkeit nach Alter

Lfz. Nr.	Nachweis über:	Davon nach dem monatlichen Haushaltsnettoeinkommen von ... bis unter ... Euro									
		unter 900	900 bis unter 1.300	1.300 bis unter 1.500	1.500 bis unter 2.000	2.000 bis unter 2.600	2.600 bis unter 3.600	3.600 bis unter 5.000	5.000 bis unter 18.000		
403	Insgesamt	32	15	15	97	169	70	4	1	0,25%	0,01
	Einkommen und ausgewählte Ausgaben	je Haushalt und Monat in Euro (Durchschnittswerte, Überschuldete und Bevölkerung nach Einkommens- und Verbrauchersichtprobe 2003 im Vergleich)									
2.086	1 Haushalte mit Angaben zu Einkommen und Ausgaben	443	1.110	1.405	1.809	2.275	2.310	2.891	3.179	4.245	6.852
688	2 Anteil an allen überschuldeten Haushalten	406	656	739	589	719	702	852	855	1.018	1.280
27	3 Betroffenheitsindex	11	11	18	18	25	(92)	54	137	153	295
21	4 Monatliches Haushaltsnettoeinkommen	3	0	0	21	8	(126)	25	324	554	1.043
403	Schulden nach Höhe, Anzahl und Gläubiger	je Haushalt (durchschnittliche Anzahl der Forderungen, durchschnittliche Höhe der Schulden in Euro, Anteil der Einzelschulden an den Gesamtschulden, bezogen auf die Höhe)									
2.086	1 Haushalte mit Angaben zu Schulden	32	15	15	97	169	70	4	1	0,25%	0,01
2.086	2 Anteil an allen überschuldeten Haushalten	32	15	15	97	169	70	4	1	0,25%	0,01
2.086	3 Betroffenheitsindex	1,61	1,40	1,20	1,36	1,33	1,33	1,33	1,33	1,33	1,33
2.086	4 Haushalte mit Angaben zu Höhe, Anzahl und Gläubiger	1,61	1,40	1,20	1,36	1,33	1,33	1,33	1,33	1,33	1,33
2.086	5 Haushalte mit Angaben zu Höhe, Anzahl und Gläubiger	1,61	1,40	1,20	1,36	1,33	1,33	1,33	1,33	1,33	1,33
2.086	6 Haushalte mit Angaben zu Höhe, Anzahl und Gläubiger	1,61	1,40	1,20	1,36	1,33	1,33	1,33	1,33	1,33	1,33
2.086	7 Haushalte mit Angaben zu Höhe, Anzahl und Gläubiger	1,61	1,40	1,20	1,36	1,33	1,33	1,33	1,33	1,33	1,33
2.086	8 Haushalte mit Angaben zu Höhe, Anzahl und Gläubiger	1,61	1,40	1,20	1,36	1,33	1,33	1,33	1,33	1,33	1,33
2.086	9 Haushalte mit Angaben zu Höhe, Anzahl und Gläubiger	1,61	1,40	1,20	1,36	1,33	1,33	1,33	1,33	1,33	1,33
2.086	10 Haushalte mit Angaben zu Höhe, Anzahl und Gläubiger	1,61	1,40	1,20	1,36	1,33	1,33	1,33	1,33	1,33	1,33
2.086	11 Haushalte mit Angaben zu Höhe, Anzahl und Gläubiger	1,61	1,40	1,20	1,36	1,33	1,33	1,33	1,33	1,33	1,33
2.086	12 Haushalte mit Angaben zu Höhe, Anzahl und Gläubiger	1,61	1,40	1,20	1,36	1,33	1,33	1,33	1,33	1,33	1,33
2.086	13 Haushalte mit Angaben zu Höhe, Anzahl und Gläubiger	1,61	1,40	1,20	1,36	1,33	1,33	1,33	1,33	1,33	1,33
2.086	14 Haushalte mit Angaben zu Höhe, Anzahl und Gläubiger	1,61	1,40	1,20	1,36	1,33	1,33	1,33	1,33	1,33	1,33
2.086	15 Haushalte mit Angaben zu Höhe, Anzahl und Gläubiger	1,61	1,40	1,20	1,36	1,33	1,33	1,33	1,33	1,33	1,33
2.086	16 Haushalte mit Angaben zu Höhe, Anzahl und Gläubiger	1,61	1,40	1,20	1,36	1,33	1,33	1,33	1,33	1,33	1,33
2.086	17 Haushalte mit Angaben zu Höhe, Anzahl und Gläubiger	1,61	1,40	1,20	1,36	1,33	1,33	1,33	1,33	1,33	1,33
2.086	18 Haushalte mit Angaben zu Höhe, Anzahl und Gläubiger	1,61	1,40	1,20	1,36	1,33	1,33	1,33	1,33	1,33	1,33
2.086	19 Haushalte mit Angaben zu Höhe, Anzahl und Gläubiger	1,61	1,40	1,20	1,36	1,33	1,33	1,33	1,33	1,33	1,33
2.086	20 Haushalte mit Angaben zu Höhe, Anzahl und Gläubiger	1,61	1,40	1,20	1,36	1,33	1,33	1,33	1,33	1,33	1,33
2.086	21 Haushalte mit Angaben zu Höhe, Anzahl und Gläubiger	1,61	1,40	1,20	1,36	1,33	1,33	1,33	1,33	1,33	1,33
2.086	22 Haushalte mit Angaben zu Höhe, Anzahl und Gläubiger	1,61	1,40	1,20	1,36	1,33	1,33	1,33	1,33	1,33	1,33
2.086	23 Haushalte mit Angaben zu Höhe, Anzahl und Gläubiger	1,61	1,40	1,20	1,36	1,33	1,33	1,33	1,33	1,33	1,33
2.086	24 Haushalte mit Angaben zu Höhe, Anzahl und Gläubiger	1,61	1,40	1,20	1,36	1,33	1,33	1,33	1,33	1,33	1,33
2.086	25 Haushalte mit Angaben zu Höhe, Anzahl und Gläubiger	1,61	1,40	1,20	1,36	1,33	1,33	1,33	1,33	1,33	1,33
2.086	26 Haushalte mit Angaben zu Höhe, Anzahl und Gläubiger	1,61	1,40	1,20	1,36	1,33	1,33	1,33	1,33	1,33	1,33
2.086	27 Haushalte mit Angaben zu Höhe, Anzahl und Gläubiger	1,61	1,40	1,20	1,36	1,33	1,33	1,33	1,33	1,33	1,33
2.086	28 Haushalte mit Angaben zu Höhe, Anzahl und Gläubiger	1,61	1,40	1,20	1,36	1,33	1,33	1,33	1,33	1,33	1,33
2.086	29 Haushalte mit Angaben zu Höhe, Anzahl und Gläubiger	1,61	1,40	1,20	1,36	1,33	1,33	1,33	1,33	1,33	1,33
2.086	30 Haushalte mit Angaben zu Höhe, Anzahl und Gläubiger	1,61	1,40	1,20	1,36	1,33	1,33	1,33	1,33	1,33	1,33
2.086	31 Haushalte mit Angaben zu Höhe, Anzahl und Gläubiger	1,61	1,40	1,20	1,36	1,33	1,33	1,33	1,33	1,33	1,33
2.086	32 Haushalte mit Angaben zu Höhe, Anzahl und Gläubiger	1,61	1,40	1,20	1,36	1,33	1,33	1,33	1,33	1,33	1,33
2.086	33 Haushalte mit Angaben zu Höhe, Anzahl und Gläubiger	1,61	1,40	1,20	1,36	1,33	1,33	1,33	1,33	1,33	1,33
2.086	34 Haushalte mit Angaben zu Höhe, Anzahl und Gläubiger	1,61	1,40	1,20	1,36	1,33	1,33	1,33	1,33	1,33	1,33
2.086	35 Haushalte mit Angaben zu Höhe, Anzahl und Gläubiger	1,61	1,40	1,20	1,36	1,33	1,33	1,33	1,33	1,33	1,33
2.086	36 Haushalte mit Angaben zu Höhe, Anzahl und Gläubiger	1,61	1,40	1,20	1,36	1,33	1,33	1,33	1,33	1,33	1,33
2.086	37 Haushalte mit Angaben zu Höhe, Anzahl und Gläubiger	1,61	1,40	1,20	1,36	1,33	1,33	1,33	1,33	1,33	1,33
2.086	38 Haushalte mit Angaben zu Höhe, Anzahl und Gläubiger	1,61	1,40	1,20	1,36	1,33	1,33	1,33	1,33	1,33	1,33
2.086	39 Haushalte mit Angaben zu Höhe, Anzahl und Gläubiger	1,61	1,40	1,20	1,36	1,33	1,33	1,33	1,33	1,33	1,33
2.086	40 Haushalte mit Angaben zu Höhe, Anzahl und Gläubiger	1,61	1,40	1,20	1,36	1,33	1,33	1,33	1,33	1,33	1,33
2.086	41 Haushalte mit Angaben zu Höhe, Anzahl und Gläubiger	1,61	1,40	1,20	1,36	1,33	1,33	1,33	1,33	1,33	1,33
2.086	42 Haushalte mit Angaben zu Höhe, Anzahl und Gläubiger	1,61	1,40	1,20	1,36	1,33	1,33	1,33	1,33	1,33	1,33
2.086	43 Haushalte mit Angaben zu Höhe, Anzahl und Gläubiger	1,61	1,40	1,20	1,36	1,33	1,33	1,33	1,33	1,33	1,33
2.086	44 Haushalte mit Angaben zu Höhe, Anzahl und Gläubiger	1,61	1,40	1,20	1,36	1,33	1,33	1,33	1,33	1,33	1,33
2.086	45 Haushalte mit Angaben zu Höhe, Anzahl und Gläubiger	1,61	1,40	1,20	1,36	1,33	1,33	1,33	1,33	1,33	1,33
2.086	46 Haushalte mit Angaben zu Höhe, Anzahl und Gläubiger	1,61	1,40	1,20	1,36	1,33	1,33	1,33	1,33	1,33	1,33
2.086	47 Anteil Arbeitslos	1,61	1,40	1,20	1,36	1,33	1,33	1,33	1,33	1,33	1,33
2.086	48 Quotient aus Gesamtschulden und Jahresnettoeinkommen	1,61	1,40	1,20	1,36	1,33	1,33	1,33	1,33	1,33	1,33
382	Hauptursache der Überschuldung	nach Einschätzung der Bezieher									
382	19 Haushalte mit Angaben zur Überschuldungsursache	25	13	15	91	164	69	4	1	1	1
	Kritische Ereignisse	nach Rangplatz und Anteil									
20	Arbeitslosigkeit, reduzierte Arbeit	1	30,77%	1	66,67%	1	53,85%	1	34,76%	1	17,39%
21	Scheidung, Trennung	2	23,08%	6	0,00%	3	8,79%	3	7,93%	5	10,14%
22	Krankheit	7	4,00%	6	0,00%	9	0,00%	9	0,00%	8	3,66%
23	Tod des Partners	9	0,00%	9	0,00%	9	0,00%	14	0,00%	13	0,00%
24	Unfall	9	0,00%	9	0,00%	3	6,67%	9	0,00%	14	0,00%
25	Summe "kritische Ereignisse"	13	53,85%	3	7,33%	3	6,67%	46	34,76%	28	28,99%
26	Vermeidbares Verhalten										
27	Konsumverhalten	2	13,33%	2	13,33%	2	16,48%	2	23,78%	1	23,19%
28	Unwirtschaftliche Haushaltsführung	6	5,90%	3	6,67%	5	5,49%	4	7,32%	8	2,90%
29	Straflosigkeit	13	0,26%	9	0,00%	6	0,00%	14	0,00%	13	0,00%
30	Schadensersatz wegen unerlaubter Handlungen	13	0,26%	6	0,00%	9	0,00%	9	0,00%	13	0,00%
31	Nichtinsprache von Sozialleistungen	17	0,00%	9	0,00%	6	0,00%	14	0,00%	13	0,00%
31	Summe "vermeidbares Verhalten"	17	27,75%	9	15,38%	9	21,98%	14	31,71%	13	28,09%
32	Andere Ursachen										
32	Einkommensarmut	4	6,81%	3	7,69%	6	0,00%	3	8,79%	6	4,88%
33	Sucht	11	1,83%	9	0,00%	3	6,67%	9	0,00%	10	1,83%
34	Gesicherte Immobilienfinanzierung	7	4,19%	9	0,00%	6	0,00%	9	0,00%	10	1,83%
35	Zählungsverpflichtung aus Bürgschaft und/oder Mithaftung	8	3,14%	9	0,00%	8	1,10%	7	4,27%	8	2,90%
36	Unzureichende Kredit-/Bürgschaftsberatung	12	0,79%	9	0,00%	6	0,00%	12	1,22%	10	1,45%
37	Haushaltsgründung/Geburt eines Kindes	5	5,76%	9	0,00%	6	0,00%	6	3,30%	5	5,49%
38	Sonstiges	10	2,09%	3	7,69%	7	2,20%	9	2,44%	10	1,45%
38	Summe "andere Ursachen"	10	24,61%	30	30,77%	6	6,67%	7	15,38%	9	21,98%
394	Berufsausbildung	nach Anteil									
40	Haushalte mit Angaben zur Berufsausbildung	29	14	15	94	167	70	4	1	1	1
41	In Ausbildung	6,90%	0,00%	0,00%	0,00%	0,00%	0,00%	0,00%	0,00%	0,00%	0,00%
42	Ohne abgeschlossene Berufsausbildung	51,72%	71,43%	46,67%	60,64%	56,29%	42,86%	42,86%	42,86%	42,86%	42,86%
43	Abgeschlossene Lehre	43,15%	28,57%	46,67%	38,30%	41,92%	55,71%	55,71%	55,71%	55,71%	55,71%
44	Haushalte mit Angaben zur Berufsausbildung	1,02%	0,00%	6,67%	1,20%	0,00%	0,00%	0,00%	0,00%	0,00%	0,00%
45	Sonstiges	0,51%	0,00%	0,00%	0,00%	0,60%	1,43%	1,43%	1,43%	1,43%	1,43%
391	Arbeitslosigkeit	nach Anteil									
46	Haushalte mit Angaben zur Arbeitslosigkeit	30	14	15	93	164	70	4	1	1	1
47	Anteil Arbeitslos	42,71%	71,43%	66,67%	69,89%	69,89%	20,00%	20,00%	20,00%	20,00%	20,00%
48	Quotient aus Gesamtschulden und Jahresnettoeinkommen	1,42	1,54	1,01	1,73	0,91	1,54	1,54	1,54	1,54	1,54

8.a Überschuldete allein erziehende Eltern mit einem minderjährigen Kind 2005 bis 2009
Einkommen, Ausgaben, Schulden, Überschuldungsursachen, berufliche Bildung und Arbeitslosigkeit nach Alter

Lfd. Nr.	Nachweis über:	Davon nach dem Alter der überschuldeten Person von ... bis unter ... Jahren											
		unter 18	18 bis unter 25	25 bis unter 35	35 bis unter 45	45 bis unter 55	55 bis unter 65	65 bis unter 70	70 und älter				
924	Insgesamt	0	167	298	307	139	11	1	1	1	0,11 %		
	Einkommen und ausgewählte Ausgaben	0,00 %	18,07 %	32,25 %	33,23 %	15,04 %	1,19 %	0,11 %	0,11 %	0,11 %			
1	Haushalt mit Angaben zu Einkommen und Ausgaben	/	/	1,88	0,80	0,63	/	/	/	/			
2	Anteil an allen überschuldeten Haushalten	/	/	/	/	/	/	/	/	/			
3	Berufseinkommensindex	/	/	/	/	/	/	/	/	/			
4	Monatliches Haushaltsnettoeinkommen	EVS	966	1.091	1.207	1.247	1.263	1.129	/	/	EVS		
5	Wohnen, Energie, Wohnungsstandhaltung	/	/	/	/	/	/	/	/	/	/		
6	Versicherungen	/	371	442	470	519	596	484	/	/	/		
7	Versicherungsprämien und -beiträge	/	9	13	17	20	74	2	/	/	/		
8	Tilgung und Verzinsung von Krediten	/	9	9	9	9	114	0	/	/	/		
9	Schulden nach Höhe, Anzahl und Gläubiger												
8	Haushalte mit Angaben zu Schulden	0	167	298	307	139	11	1	1	1			
	je Haushalt (durchschnittliche Anzahl der Forderungen, durchschnittliche Höhe der Schulden in Euro, Anteil der Einzelschulden an den Gesamtschulden, bezogen auf die Höhe)	Anzahl	Höhe	Anzahl	Höhe	Anzahl	Höhe	Anzahl	Höhe	Anzahl	Höhe		
9	Banken	/	0,55	1.478	0,67	5.439	1,46	16.676	1,30	15.870	1,36	7.084	
10	Versicherungen	/	0,36	71	0,67	331	0,74	616	0,60	149	0,45	115	
11	Verbanden	/	1,26	595	1,01	473	0,66	483	0,83	794	0,55	1.394	
12	Vermieter und Versorgungsunternehmen	/	1,96	915	1,372	1.372	1,44	1.214	1,44	1.214	1,45	1.045	
13	Telekommunikationsunternehmen	/	2,69	1.297	2,37	1.193	1,47	666	1,51	588	1,18	352	
14	Sonstige gewerbliche Gläubiger	/	4,71	2.622	3,12	1.319	2,27	2.528	1,75	1.409	1,27	10.917	
15	Öffentlich-rechtliche Gläubiger	/	1,30	622	1,234	2,39	1,627	2,25	2,645	1,66	1.697	1,45	1.548
16	Unterhaltsberechtigten und sonstige private Gläubiger	/	0,57	253	0,54	665	0,65	1.810	0,51	933	0,45	1.026	
17	Gerichte, Inkassounternehmen, Rechtsanwälte	/	1,81	1.002	2,02	1.456	1,73	2.211	1,80	2.542	1,27	871	
18	Summe	/	15,29	8.107	14,88	13.875	12,79	28.973	11,40	25.197	9,45	24.352	
904	Hauptursache der Überschuldung												
	nach Einschätzung der Berater	Rang	Anteil	Rang	Anteil	Rang	Anteil	Rang	Anteil	Rang	Anteil		
19	Haushalte mit Angaben zur Überschuldungsursache	0	162	291	301	137	11	1	1	1			
	Kritische Ereignisse	1	37,04 %	1	32,99 %	2	25,91 %	2	29,93 %	1	36,39 %		
20	Arbeitslosigkeit, reduzierte Arbeit	1	10,49 %	1	31,89 %	1	31,89 %	1	31,89 %	2	18,19 %		
21	Scheidung, Trennung	9	1,23 %	10	2,41 %	4	6,84 %	4	5,84 %	7	0,00 %		
22	Krankheit	12	0,00 %	17	0,34 %	11	1,66 %	12	1,46 %	2	18,19 %		
23	Tod des Partners	17	0,00 %	12	0,34 %	16	0,00 %	17	0,73 %	7	0,00 %		
24	Unfall	17	0,00 %	12	0,34 %	16	0,00 %	17	0,73 %	7	0,00 %		
25	Summe "kritische Ereignisse"	60,62 %	48,77 %	57,04 %	66,11 %	69,34 %	72,73 %	72,73 %	72,73 %	72,73 %			
	Vermeidbares Verhalten	3	13,50 %	3	16,49 %	3	10,63 %	3	3,65 %	7	0,00 %		
26	Konsumverhalten	8	3,43 %	5	4,47 %	8	2,89 %	9	2,19 %	7	0,00 %		
27	Unwirtschaftliche Haushaltsführung	14	0,65 %	12	0,34 %	14	1,00 %	15	0,00 %	7	0,00 %		
28	Straftatigkeit	15	0,22 %	12	0,34 %	16	0,00 %	15	0,00 %	4	9,09 %		
29	Schadensersatz wegen unerlaubter Handlungen	15	0,22 %	12	0,34 %	16	0,00 %	15	0,00 %	7	0,00 %		
30	Nichtansprache von Sozialleistungen	15	0,22 %	12	0,34 %	15	0,33 %	15	0,00 %	7	0,00 %		
31	Summe "vermeidbares Verhalten"	17,92 %	27,15 %	21,99 %	14,95 %	5,84 %	9,09 %	9,09 %	9,09 %	9,09 %			
	Andere Ursachen	8	3,43 %	5	4,94 %	10	2,33 %	6	4,38 %	7	0,00 %		
32	Einkommensarmut	4	1,71 %	4	6,19 %	6	3,65 %	6	4,38 %	7	0,00 %		
33	Sucht	11	2,10 %	7	2,47 %	9	2,86 %	9	6,57 %	7	0,00 %		
34	Geschlechte Immobilienfinanzierung	13	0,66 %	10	0,62 %	5	4,32 %	3	2,19 %	4	9,09 %		
35	Zahlungsverpflichtung aus Bürgschaft und/oder Mithaftung	13	0,66 %	12	0,34 %	12	1,33 %	12	0,73 %	7	0,00 %		
36	Unzureichende Kredit-/Bürgschaftsberatung	7	3,87 %	3	1,11 %	6	4,12 %	12	0,73 %	7	0,00 %		
37	Haushaltsgründung/Geburt eines Kindes	6	3,88 %	5	4,94 %	7	3,32 %	4	5,84 %	4	9,09 %		
38	Sonstiges	6	3,88 %	5	4,94 %	7	3,32 %	4	5,84 %	4	9,09 %		
39	Summe "andere Ursachen"	21,46 %	24,07 %	20,86 %	18,94 %	24,82 %	18,19 %	18,19 %	18,19 %	18,19 %			
917	Berufsausbildung												
	Haushalte mit Angaben zur Berufsausbildung	0	167	296	303	138	11	1	1	1			
	je Haushalt (Anteil)	0,34 %	1,80 %	0,34 %	0,00 %	0,00 %	0,00 %	0,00 %	0,00 %	0,00 %			
41	In Ausbildung	52,56 %	77,25 %	52,56 %	41,91 %	44,20 %	72,73 %	72,73 %	72,73 %	72,73 %			
42	Ohne abgeschlossene Berufsausbildung	44,71 %	20,96 %	45,27 %	54,79 %	52,17 %	27,27 %	27,27 %	27,27 %	27,27 %			
43	Abgeschlossene Lehre	1,96 %	0,00 %	1,35 %	2,87 %	3,62 %	0,00 %	0,00 %	0,00 %	0,00 %			
44	Haushalte mit Angaben zur Berufsausbildung	0,33 %	0,00 %	0,68 %	0,33 %	0,00 %	0,00 %	0,00 %	0,00 %	0,00 %			
45	Sonstiges	62,58 %	70,19 %	67,82 %	57,33 %	55,88 %	40,00 %	40,00 %	40,00 %	40,00 %			
46	Haushalte mit Angaben zur Arbeitslosigkeit	1,45	0,70	1,06	2,00	1,68	1,80	1,80	1,80	1,80			
47	Anteil Arbeitslose	62,58 %	70,19 %	67,82 %	57,33 %	55,88 %	40,00 %	40,00 %	40,00 %	40,00 %			
48	Quotient aus Gesamtschulden und Jahresnettoeinkommen	1,45	0,70	1,06	2,00	1,68	1,80	1,80	1,80	1,80			

8.b Überschuldete allein erziehende Eltern mit einem minderjährigen Kind 2005 bis 2009
Einkommen, Ausgaben, Schulden, Überschuldungsursachen, berufliche Bildung und Arbeitslosigkeit nach Alter

Lfz. Nr.	Nachweis über:	Davon nach dem monatlichen Haushaltsnettoeinkommen von ... bis unter ... Euro										
		unter 900	900 bis unter 1.300	1.300 bis unter 1.500	1.500 bis unter 2.000	2.000 bis unter 2.600	2.600 bis unter 3.600	3.600 bis unter 5.000	5.000 bis unter 18.000			
924	Insgesamt	163	534	132	79	14	2	0	0	0	0,00 %	0,00 %
		17,64 %	57,79 %	14,29 %	7,9 %	1,52 %	0,22 %	0,00 %	0,00 %	0,00 %		
		3	2,54	1,03	0,34	0,09						
		Quelle										
1	1.131	628	1.097	1.393	1.394	2.304	2.267	2.969	2.969	2.969	2.969	2.969
2	465	313	466	531	540	475	589	769	769	769	769	769
3	14	7	10	38	18	50	30	71	93	91	118	118
4	106	3	8	11	25	69	82	204	204	204	300	300
8	924	163	534	132	79	14	2	0	0	0	0	0
		10,058	3,875	1,39	1,76	25,992	1,86	41,484	1,86	41,484	1,86	41,484
		0,62	0,48	0,60	0,62	0,86	0,86	0,86	0,86	0,86	0,86	0,86
		0,91	0,87	1,06	0,44	3,52	0,64	4,26	0,64	4,26	0,64	4,26
		1,71	1,98	1,50	1,08	0,87	0,83	1,163	0,83	1,163	0,83	1,163
		1,99	2,37	1,78	1,23	2,217	1,43	2,140	1,43	2,140	1,43	2,140
		2,83	3,77	2,92	2,00	2,214	1,64	3,323	1,64	3,323	1,64	3,323
		2,10	1,85	1,976	2,25	1,900	0,61	1,455	0,61	1,455	0,61	1,455
		0,59	0,46	0,947	0,58	0,922	0,64	0,688	0,64	0,688	0,64	0,688
		1,84	1,68	1,396	2,01	1,767	1,18	2,003	1,18	2,003	1,18	2,003
		13,65	14,04	13,80	9,61	35,721	12,64	51,734	12,64	51,734	12,64	51,734
904	Hauptursache der Überschuldung nach Einschätzung der Bezieher nach Angaben zur Überschuldungsursache	156	525	130	78	13	2	0	0	0	0	0
		30,66 %	35,05 %	16,92 %	10,13 %	1,85 %	0,26 %	0,00 %	0,00 %	0,00 %	0,00 %	0,00 %
		1	2	1	2	1	1	1	1	1	1	1
		2	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1
		3	8	5	6	6	6	6	6	6	6	6
		5	8	6	11	12	11	12	11	12	11	12
		12	17	15	14	15	16	16	16	16	16	16
		17	14	15	16	16	16	16	16	16	16	16
		60,62 %	63,62 %	27,69 %	15,81 %	12,82 %	60,26 %	53,85 %	23,08 %	23,08 %	23,08 %	23,08 %
		3	3	3	5	2	5	2	2	2	2	2
		8	6	8	7	6	7	6	6	6	6	6
		14	14	13	11	11	11	11	11	11	11	11
		15	16	15	11	11	11	11	11	11	11	11
		15	16	15	11	11	11	11	11	11	11	11
		17,92 %	27,56 %	17,69 %	15,81 %	12,82 %	60,26 %	53,85 %	23,08 %	23,08 %	23,08 %	23,08 %
		8	4	13	4	9	9	6	6	6	6	6
		4	8	4	9	9	9	6	6	6	6	6
		11	11	9	3	7	3	15,36 %	15,36 %	15,36 %	15,36 %	15,36 %
		10	7	9	7	6	6	6	6	6	6	6
		13	14	15	11	11	11	11	11	11	11	11
		7	4	6	4	4	4	4	4	4	4	4
		6	9	7	5	3	3	3	3	3	3	3
		21,46 %	24,36 %	17,69 %	20,57 %	26,82 %	26,82 %	23,08 %	23,08 %	23,08 %	23,08 %	23,08 %
917	Berufsausbildung Haushalte mit Angaben zur Berufsausbildung	159	531	132	79	14	2	0	0	0	0	0
		0,63 %	0,56 %	0,00 %	0,00 %	0,00 %	0,00 %	0,00 %	0,00 %	0,00 %	0,00 %	0,00 %
		52,96 %	54,24 %	50,00 %	54,18 %	52,96 %	54,18 %	52,96 %	54,18 %	52,96 %	54,18 %	52,96 %
		44,71 %	42,75 %	46,87 %	42,75 %	46,87 %	42,75 %	46,87 %	42,75 %	46,87 %	42,75 %	46,87 %
		1,96 %	2,07 %	3,03 %	1,27 %	7,14 %	7,14 %	7,14 %	7,14 %	7,14 %	7,14 %	7,14 %
		0,33 %	0,38 %	0,00 %	0,00 %	0,00 %	0,00 %	0,00 %	0,00 %	0,00 %	0,00 %	0,00 %
898	Arbeitslosigkeit Haushalte mit Angaben zur Arbeitslosigkeit	156	521	128	77	14	2	0	0	0	0	0
		62,58 %	73,70 %	50,78 %	23,38 %	0,00 %	0,00 %	0,00 %	0,00 %	0,00 %	0,00 %	0,00 %
		1,45	1,31	1,41	1,77	1,87	1,87	1,87	1,87	1,87	1,87	1,87

9.a **Überschuldete, allein erziehende Eltern mit zwei minderjährigen Kindern 2005 bis 2009**
Einkommen, Ausgaben, Schulden, Überschuldungsursachen, berufliche Bildung und Arbeitslosigkeit nach Alter

Lfd. Nr.	Nachweis über:	Davon nach dem Alter der überschuldeten Person von ... bis unter ... Jahren																	
		unter 18	18 bis unter 25	25 bis unter 35	35 bis unter 45	45 bis unter 65	55 bis unter 65	65 bis unter 70	70 und älter										
428	Insgesamt	0	41	162	171	51	3	0	0	0	0,00%	9,58%	37,85%	39,95%	11,92%	0,70%	0,00%	0,00%	
		je Haushalt und Monat in Euro (Durchschnittswerte, Überschuldete und Bevölkerung nach Einkommens- und Verbraucherschichtprobe 2003 im Vergleich)																	
		EVS																	
1	Haushalte mit Angaben zu Einkommen und Ausgaben	0	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	
2	Anteil an allen überschuldeten Haushalten	0,00%	9,58%	37,85%	39,95%	11,92%	0,70%	0,00%	0,00%	0,00%	0,00%	0,00%	0,00%	0,00%	0,00%	0,00%	0,00%	0,00%	
3	Betroffenheitsindex	4	4	4	4	4	4	4	4	4	4	4	4	4	4	4	4	4	
4	Monatliches Haushaltsnettoeinkommen	1.475	1.358	1.478	1.468	1.610	1.610	1.610	1.610	1.610	1.610	1.610	1.610	1.610	1.610	1.610	1.610	1.610	
5	Wohnen, Energie, Wohnungsinstandhaltung	2.250	2.273	2.273	2.273	2.273	2.273	2.273	2.273	2.273	2.273	2.273	2.273	2.273	2.273	2.273	2.273	2.273	
6	Versicherungsgewinnen und -beiträge	663	512	520	564	665	601	601	601	601	601	601	601	601	601	601	601	601	
7	Tilgung und Verzinsung von Krediten	14	14	14	14	14	14	14	14	14	14	14	14	14	14	14	14	14	
8	Schulden nach Höhe, Anzahl und Gläubiger	11	11	11	11	11	11	11	11	11	11	11	11	11	11	11	11	11	
9	Haushalte mit Angaben zu Schulden	0	41	162	171	51	3	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	
		je Haushalt (durchschnittliche Anzahl der Forderungen, durchschnittliche Höhe der Schulden in Euro, Anteil der Einzelschulden an den Gesamtschulden, bezogen auf die Höhe)																	
		Anzahl																	
		Höhe																	
		Anteil																	
9	Banken	1,26	0,63	0,94	1,61	1,67	1,67	1,67	1,67	1,67	1,67	1,67	1,67	1,67	1,67	1,67	1,67	1,67	
10	Versicherungen	0,79	0,63	0,76	0,82	0,82	0,82	0,82	0,82	0,82	0,82	0,82	0,82	0,82	0,82	0,82	0,82	0,82	
11	Versandhandel	0,96	1,46	1,18	1,18	1,18	1,18	1,18	1,18	1,18	1,18	1,18	1,18	1,18	1,18	1,18	1,18	1,18	
12	Vermieter und Versorgungsunternehmen	1,71	2,05	1,90	1,90	1,90	1,90	1,90	1,90	1,90	1,90	1,90	1,90	1,90	1,90	1,90	1,90	1,90	
13	Telekommunikationsunternehmen	2,16	3,41	2,60	2,60	2,60	2,60	2,60	2,60	2,60	2,60	2,60	2,60	2,60	2,60	2,60	2,60	2,60	
14	Sonstige gewerbliche Gläubiger	3,52	5,73	4,49	4,49	4,49	4,49	4,49	4,49	4,49	4,49	4,49	4,49	4,49	4,49	4,49	4,49	4,49	
15	Öffentlich-rechtliche Gläubiger	2,27	2,10	2,54	2,54	2,54	2,54	2,54	2,54	2,54	2,54	2,54	2,54	2,54	2,54	2,54	2,54	2,54	
16	Unterhaltensrechtliche und sonstige private Gläubiger	0,59	0,39	0,59	0,59	0,59	0,59	0,59	0,59	0,59	0,59	0,59	0,59	0,59	0,59	0,59	0,59	0,59	
17	Gerichte, Inkassounternehmen, Rechtsanwälte	2,13	2,24	2,33	1,93	1,92	1,92	1,92	1,92	1,92	1,92	1,92	1,92	1,92	1,92	1,92	1,92	1,92	
18	Summe	15,40	18,66	17,33	17,33	17,33	17,33	17,33	17,33	17,33	17,33	17,33	17,33	17,33	17,33	17,33	17,33	17,33	
19	Hauptursache der Überschuldung	419	40	159	166	51	3	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	
	nach Einschätzung der Berater																		
	nach Angaben zur Überschuldungsursache																		
		Rang																	
		Anteil																	
20	Arbeitslosigkeit, reduzierte Arbeit	2	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	
21	Scheidung, Trennung	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	
22	Krankheit	10	6	12	7	6	6	6	6	6	6	6	6	6	6	6	6	6	
23	Tod des Partners	11	8	9	7	9	9	9	9	9	9	9	9	9	9	9	9	9	
24	Unfall	16	8	15	15	11	11	11	11	11	11	11	11	11	11	11	11	11	
25	Summe "kritische Ereignisse"	63,48%	67,50%	57,23%	67,47%	66,63%	66,63%	66,63%	66,63%	66,63%	66,63%	66,63%	66,63%	66,63%	66,63%	66,63%	66,63%	66,63%	
	Vermehrbares Verhalten																		
26	Konsumverhalten	3	5	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	
27	Unwirtschaftliche Haushaltsführung	9	3	8	13	9	9	9	9	9	9	9	9	9	9	9	9	9	
28	Strafbarkeit	16	8	12	15	11	11	11	11	11	11	11	11	11	11	11	11	11	
29	Schadensersatz wegen unerlaubter Handlungen	15	8	12	15	11	11	11	11	11	11	11	11	11	11	11	11	11	
30	Nichtinanspruchnahme von Sozialleistungen	13	8	9	12	12	12	12	12	12	12	12	12	12	12	12	12	12	
31	Summe "vermeidbares Verhalten"	13,84%	17,50%	18,87%	9,64%	9,80%	9,80%	9,80%	9,80%	9,80%	9,80%	9,80%	9,80%	9,80%	9,80%	9,80%	9,80%	9,80%	
	Andere Ursachen																		
32	Einkommensarmut	4	3	6	5	11	11	11	11	11	11	11	11	11	11	11	11	11	
33	Sucht	12	8	9	10	6	6	6	6	6	6	6	6	6	6	6	6	6	
34	Gescheiterte Immobilienfinanzierung	6	8	15	4	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	
35	Zahlungsverpflichtung aus Bürgschaft und/oder Mithaftung	5	8	12	6	5	5	5	5	5	5	5	5	5	5	5	5	5	
36	Unzureichende Kredit-Bürgschaftsberatung	14	8	12	10	11	11	11	11	11	11	11	11	11	11	11	11	11	
37	Haushaltsgründung/Geburt eines Kindes	7	8	4	13	11	11	11	11	11	11	11	11	11	11	11	11	11	
38	Sonstiges	8	6	7	9	6	6	6	6	6	6	6	6	6	6	6	6	6	
39	Summe "andere Ursachen"	22,67%	15,00%	23,90%	22,89%	21,57%	21,57%	21,57%	21,57%	21,57%	21,57%	21,57%	21,57%	21,57%	21,57%	21,57%	21,57%	21,57%	
40	Berufsausbildung	423	41	161	168	50	3	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	
	Haushalte mit Angaben zur Berufsausbildung																		
		Rang																	
		Anteil																	
41	In Ausbildung	0,71%	2,44%	0,62%	0,60%	0,00%	0,00%	0,00%	0,00%	0,00%	0,00%	0,00%	0,00%	0,00%	0,00%	0,00%	0,00%	0,00%	
42	Ohne abgeschlossene Berufsausbildung	54,37%	85,37%	50,31%	52,99%	48,00%	48,00%	48,00%	48,00%	48,00%	48,00%	48,00%	48,00%	48,00%	48,00%	48,00%	48,00%	48,00%	
43	Abgeschlossene Lehre	42,32%	12,20%	45,96%	44,05%	50,00%	50,00%	50,00%	50,00%	50,00%	50,00%	50,00%	50,00%	50,00%	50,00%	50,00%	50,00%	50,00%	
44	Haushalte mit Angaben zur Berufsausbildung	1,89%	0,00%	1,24%	2,38%	2,00%	2,00%	2,00%	2,00%	2,00%	2,00%	2,00%	2,00%	2,00%	2,00%	2,00%	2,00%	2,00%	
45	Sonstiges	0,71%	0,00%	1,86%	0,00%	0,00%	0,00%	0,00%	0,00%	0,00%	0,00%	0,00%	0,00%	0,00%	0,00%	0,00%	0,00%	0,00%	
46	Arbeitslosigkeit	415	40	158	164	49	3	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	
	Haushalte mit Angaben zur Arbeitslosigkeit																		
		Rang																	
		Anteil																	
47	Anteil Arbeitslose	62,17%	72,50%	66,04%	57,93%	55,10%	55,10%	55,10%	55,10%	55,10%	55,10%	55,10%	55,10%	55,10%	55,10%	55,10%	55,10%	55,10%	
48	Quotient aus Gesamtschulden und Jahresnettoeinkommen	1,58	0,51	1,19	2,06	1,84	1,84	1,84	1,84	1,84	1,84	1,84	1,84	1,84	1,84	1,84	1,84	1,84	

9.b **Überschuldete allein erziehende Eltern mit zwei minderjährigen Kindern 2005 bis 2009**
Einkommen, Ausgaben, Schulden, Überschuldungsursachen, berufliche Bildung und Arbeitslosigkeit nach Alter

Lfzr. Nr.	Nachweis über:	Davon nach dem monatlichen Haushaltsnettoeinkommen von ... bis unter ... Euro											
		unter 900	900 bis unter 1.300	1.300 bis unter 1.500	1.500 bis unter 2.000	2.000 bis unter 2.600	2.600 bis unter 3.600	3.600 bis unter 5.000	5.000 bis unter 18.000				
428	Insgesamt	29	89	139	150	17	2	1	1	0,23%	0,23%	1	0,23%
		6,78%	20,79%	32,48%	35,05%	3,97%	0,47%	0,02%					
		je Haushalt und Monat in Euro (Durchschnittswerte, Überschuldete und Bevölkerung nach Einkommens- und Verbrauchersichtprobe 2005 im Vergleich)											
		EVS											
1	Haushalte mit Angaben zu Einkommen und Ausgaben	516	1.154	1.404	1.672	2.200	2.254	3.023					
2	Anteil an allen überschuldeten Haushalten	285	544	630	603	666	685	850					
3	Betroffenheitsindex	1	7	15	15	31	31	121					
4	Monatliches Haushaltsnettoeinkommen	12	4	12	13	13	58	121					
5	Wohnen, Energie, Wohnungsinstandhaltung												
6	Wohnungsprämien und -beiträge												
7	Tilgung und Verzinsung von Krediten												
8	Schulden nach Höhe, Anzahl und Gläubiger	29	89	139	150	17	2	1	1				
		je Haushalt (durchschnittliche Anzahl der Forderungen, durchschnittliche Höhe der Schulden in Euro, Anteil der Einzelschulden an den Gesamtschulden, bezogen auf die Höhe)											
		EVS											
9	Banken	0,97	3,670	1,01	12,556	1,30	11,902	2,47	53,311				
10	Versicherungen	0,38	1,69	1,13	3,24	0,64	219	192					
11	Versandhandel	0,62	3,61	1,15	7,59	0,92	659	0,41	323				
12	Vermieter und Versorgungsunternehmen	2,00	1,617	1,79	1,723	1,63	908	0,94	1,366				
13	Telekommunikationsunternehmen	1,66	6,72	2,10	9,65	2,45	1,220	2,13	862				
14	Sonstige gewerbliche Gläubiger	2,59	3,42	3,80	3,75	3,75	2,120	1,71	1,508				
15	Öffentlich-rechtliche Gläubiger	2,21	1,932	2,06	3,520	2,02	1,805	1,76	1,696				
16	Unterhaltsberechtigte und sonstige private Gläubiger	0,69	1,179	0,68	0,576	0,68	1,030	0,35	406				
17	Gerichte, Inkassounternehmen, Rechtsanwälte	1,69	3,009	1,88	1,342	2,20	1,756	1,29	3,691				
18	Summe	12,97	13,744	16,93	23,017	15,46	21,968	10,82	63,355				
19	Hauptursache der Überschuldung	26	88	137	147	17	2	1	1				
		nach Einschätzung der Bezieher											
		nach Rangplatz und Anteil											
		Kritische Ereignisse											
20	Arbeitslosigkeit, reduzierte Arbeit	1	29,20%	2	21,77%	2	21,77%	2	17,65%				
21	Scheidung, Trennung	1	30,77%	1	29,93%	1	36,05%	1	41,18%				
22	Krankheit	7	3,85%	5	4,38%	12	0,88%	7	0,00%				
23	Tod des Partners	9	0,00%	7	3,65%	10	2,04%	4	11,76%				
24	Unfall	9	0,00%	15	0,00%	14	0,00%	7	0,00%				
25	Summe kritische Ereignisse	63,48%	63,48%	67,15%	60,54%	70,59%							
		Vermeidbares Verhalten											
26	Konsumverhalten	3	11,54%	3	10,85%	3	10,20%	5	5,88%				
27	Unwirtschaftliche Haushaltsführung	9	0,00%	9	2,19%	7	4,08%	7	0,00%				
28	Straffälligkeit	15	0,00%	13	0,00%	14	0,00%	7	0,00%				
29	Schadensersatz wegen unerlaubter Handlungen	9	0,00%	15	0,00%	12	0,68%	7	0,00%				
30	Nichtanspruchnahme von Sozialleistungen	13	0,95%	9	2,19%	14	0,00%	7	0,00%				
31	Summe vermeidbares Verhalten	13,84%	11,54%	15,33%	14,97%	14,97%							
		Andere Ursachen											
32	Einkommensarmut	4	5,25%	6	6,82%	5	5,44%	7	0,00%				
33	Sucht	12	1,91%	8	2,92%	11	1,36%	7	0,00%				
34	Geschieherte Immobilienfinanzierung	6	3,56%	9	4,35%	9	2,72%	2	17,65%				
35	Zahlungsverpflichtung aus Bürgschaft und/oder Mithaftung	5	5,01%	4	5,11%	6	4,76%	7	0,00%				
36	Unzureichende Kredit-/Bürgschaftsberatung	14	0,48%	11	1,14%	14	0,00%	7	0,00%				
37	Haushaltsgründung/Geburt eines Kindes	7	3,34%	10	2,27%	13	0,73%	4	7,48%				
38	Sonstiges	8	3,10%	7	3,41%	9	2,19%	8	2,72%				
39	Summe andere Ursachen	22,67%	30,77%	17,52%	24,49%	23,53%							
40	Berufsausbildung	423	89	139	148	17	2	1	1				
		nach Anteil											
41	In Ausbildung	0,71%	1,12%	0,72%	0,68%	0,00%							
42	Ohne abgeschlossene Berufsausbildung	54,37%	64,04%	53,24%	52,03%	29,41%							
43	Abgeschlossene Lehre	42,32%	33,77%	44,60%	44,59%	56,82%							
44	Haushalte mit Angaben zur Berufsausbildung	1,89%	0,00%	0,00%	2,70%	11,76%							
45	Sonstiges	0,71%	1,12%	1,44%	0,00%	0,00%							
46	Arbeitslosigkeit	415	89	137	143	17	2	1	1				
		nach Anteil											
47	Anteil Arbeitslose	62,17%	64,04%	74,45%	62,45%	23,53%							
48	Quotient aus Gesamtschulden und Jahresnettoeinkommen	1,58	2,74	1,37	1,09	2,40							

10.a Überschuldete allein erziehende Eltern mit drei oder mehr minderjährigen Kindern 2005 bis 2009
Einkommen, Ausgaben, Schulden, Überschuldungsursachen, berufliche Bildung und Arbeitslosigkeit nach Alter*

Lfd. Nr.	Nachweis über:	Davon nach dem Alter der überschuldeten Person von ... bis unter ... Jahren													
		unter 18	18 bis unter 25	25 bis unter 35	35 bis unter 45	45 bis unter 55	55 bis unter 65	65 bis unter 70	70 und älter						
Insgesamt		189	100,00 %	5	2,65 %	85	44,97 %	86	45,50 %	12	6,35 %	0	0,00 %	0	0,00 %
Einkommen und ausgewählte Ausgaben															
1	Haushalte mit Angaben zu Einkommen und Ausgaben	189	100,00 %	5	2,65 %	85	44,97 %	86	45,50 %	12	6,35 %	0	0,00 %	0	0,00 %
2	Anteil an allen überschuldeten Haushalten														
3	Betroffenheitsindex														
4	Monatliches Haushaltsnettoeinkommen	1.826	EVS	Quote											
5	Wohnen, Energie, Wohnungsinstandhaltung	632				1.927		1.882		1.927					
6	Versicherungsprämien und -beiträge	21				614		668		626					
7	Tilgung und Verzinsung von Krediten	21				15		23		54					
8	Haushalte mit Angaben zu Schulden	189				5		5		5					
9	Banken	0,96				0,64		1,23		1,58					
10	Versicherungen	0,88				0,85		0,92		0,92					
11	Versandhandel	1,24				1,61		1,065		0,92					
12	Vermieter und Versorgungsunternehmen	2,78				3,40		2,87		2,87					
13	Telekommunikationsunternehmen	4,60				5,85		3,35		3,67					
14	Sonstige gewerbliche Gläubiger	2,53				3,14		2,00		2,33					
15	Öffentlich-rechtliche Gläubiger	0,83				1,09		0,66		0,42					
16	Unterhaltsberechtigte und sonstige private Gläubiger	2,23				3,05		2,250		1,33					
17	Gerichte, Inkassounternehmen, Rechtsanwälte	18,44				22,86		14,76		15,17					
18	Summe	21,657				16,626		21,947		15,17					
Schulden nach Höhe, Anzahl und Gläubiger															
19	Haushalte mit Angaben zur Überschuldungsursache	184				5		84		11					
Hauptursache der Überschuldung															
nach Einschätzung der Beater															
20	Kritische Ereignisse														
21	Arbeitslosigkeit, reduzierte Arbeit	2	25,00 %			1	20,24 %	2	20,24 %	2	18,18 %				
22	Scheidung, Trennung	1	31,52 %			2	22,89 %	1	40,48 %	1	36,36 %				
23	Krankheit	4	5,43 %			7	3,61 %	4	4,76 %	2	18,18 %				
24	Tod des Partners	6	3,80 %			9	2,41 %	7	3,57 %	2	18,18 %				
25	Unfall	16	0,00 %			14	0,00 %	14	0,00 %	6	0,00 %				
26	Summe "vermeidbares Verhalten"	65,76 %				59,04 %		69,05 %		90,91 %					
27	Vermeidbares Verhalten														
28	Konsumverhalten	3	10,33 %			3	14,46 %	3	8,33 %	6	0,00 %				
29	Unwirtschaftliche Haushaltsführung	10	2,72 %			11	1,20 %	4	4,76 %	6	0,00 %				
30	Strafbarkeit	12	1,09 %			11	1,20 %	11	1,19 %	6	0,00 %				
31	Schadensersatz wegen unerlaubter Handlungen	16	0,00 %			14	0,00 %	14	0,00 %	6	0,00 %				
32	Nichtinanspruchnahme von Sozialleistungen	12	1,09 %			9	2,41 %	14	0,00 %	14	0,00 %				
33	Summe "vermeidbares Verhalten"	15,22 %				19,28 %		14,29 %		0,00 %					
34	Andere Ursachen														
35	Einkommensarmut	8	3,26 %			5	4,82 %	10	2,38 %	6	0,00 %				
36	Sucht	12	1,09 %			11	1,20 %	11	1,19 %	6	0,00 %				
37	Geschlechte Immobilienfinanzierung	6	3,80 %			7	3,61 %	7	3,57 %	5	9,09 %				
38	Zünzungsverpflichtung aus Bürgschaft und/oder Mitfahlung	11	2,17 %			14	0,00 %	4	4,76 %	6	0,00 %				
39	Unzureichende Kredit-/Bürgschaftsberatung	75	0,54 %			14	0,00 %	14	0,00 %	6	0,00 %				
40	Haushaltsgründung/Gebrurt eines Kindes	8	3,26 %			5	4,82 %	11	1,19 %	6	0,00 %				
41	Sonstiges	5	4,89 %			4	7,23 %	9	3,57 %	6	0,00 %				
42	Summe "andere Ursachen"	19,02 %				21,69 %		16,67 %		9,09 %					
Berufsausbildung															
43	Haushalte mit Angaben zur Berufsausbildung	186				5		85		12					
44	In Ausbildung		0,00 %				0,00 %		0,00 %		0,00 %				
45	Ohne abgeschlossene Berufsausbildung		63,44 %				75,90 %		51,76 %		50,00 %				
46	Abgeschlossene Lehre		22,89 %				45,88 %		25,00 %		25,00 %				
47	Haushalte mit Angaben zur Berufsausbildung		2,15 %				0,00 %		1,18 %		0,00 %				
48	Sonstiges		1,08 %				1,20 %		1,18 %		0,00 %				
Arbeitslosigkeit															
49	Haushalte mit Angaben zur Arbeitslosigkeit	185				5		84		12					
50	Anteil Arbeitslose		63,78 %				74,70 %		57,14 %		41,67 %				
51	Quotient aus Gesamtschulden und Jahresnettoeinkommen		0,99				0,72		0,97		2,51				

*Bemerkung: Allein erziehende Personen mit drei oder mehr minderjährigen Kindern sind in der EVS 2003 nicht ausgewiesen.

10.b Überschuldete allein erziehende Eltern mit drei oder mehr minderjährigen Kindern 2005 bis 2009
Einkommen, Ausgaben, Schulden, Überschuldungsursachen, berufliche Bildung und Arbeitslosigkeit nach Alter

Lfd. Nr.	Nachweis über:	Insgesamt	Davon nach dem monatlichen Haushaltsnettoeinkommen von ... bis unter ... Euro														
			unter 900	900 bis unter 1.300	1.300 bis unter 1.500	1.500 bis unter 2.000	2.000 bis unter 2.600	2.600 bis unter 3.600	3.600 bis unter 5.000	5.000 bis unter 18.000							
		Höhe	Anzahl	Höhe	Anzahl	Höhe	Anzahl	Höhe	Anzahl	Höhe	Anzahl	Höhe	Anzahl	Höhe	Anzahl	Höhe	Anzahl
1	Haushalte mit Angaben zu Einkommen und Ausgaben	189	4,76 %	13	6,88 %	7	3,70 %	96	50,79 %	55	29,10 %	9	4,76 %	0	0,00 %	0	0,00 %
2	Anteil an allen überschuldeten Haushalten		100,00 %	5													
3	Berufswahlindex																
4	Monatliches Haushaltsnettoeinkommen	1.826	EVS	Quote													
5	Wohnen, Energie, Wohnungsinstandhaltung	632		4,26 %				636									
6	Versicherungsprämien und -beiträge	21		1,16 %				11									
7	Tilgung und Verzinsung von Krediten	21		1,16 %				14									
8	Schulden nach Höhe, Anzahl und Gläubiger	189															
9	Banken	0,96	Anzahl	Höhe	Anzahl	Höhe	Anzahl	Höhe	Anzahl	Höhe	Anzahl	Höhe	Anzahl	Höhe	Anzahl	Höhe	Anzahl
10	Versicherungen	0,68		0,77 %	2,468		0,89 %	4,010		0,82 %	10,852		1,013 %				
11	Versandhandel	1,24		1,69 %	288		1,27 %	923		1,36 %	1,013		1,36 %				
12	Vermieter und Versorgungsentnehmer	2,40		2,85 %	2,917		2,83 %	1,213		2,85 %	1,120		2,85 %				
13	Telekommunikationsunternehmen	2,78		3,23 %	1,751		2,43 %	3,469		4,04 %	2,253		4,04 %				
14	Sonstige gewerbliche Gläubiger	4,60		5,45 %	2,78		3,32 %	2,417		2,88 %	2,765		3,32 %				
15	Öffentlich-rechtliche Gläubiger	2,53		2,97 %	1,92		2,16 %	1,16 %		1,01 %	420		1,01 %				
16	Unterhaltsberechtigte und sonstige private Gläubiger	0,83		0,97 %	391		0,62 %	391		0,62 %	489		0,62 %				
17	Unterhaltsberechtigter und sonstige private Gläubiger	2,23		2,62 %	1,835		2,22 %	2,671		2,15 %	2,348		2,15 %				
18	Summe	18,44		21,65 %	14,577		18,94 %	17,036		17,56 %	22,780		17,56 %				
19	Hauptursache der Überschuldung	184															
20	Arbeitslosigkeit, reduzierte Arbeit	25,00 %	Anteil														
21	Scheidung, Trennung	1		1,538 %				2		2,942 %							
22	Krankheit	4		5,43 %				6		4,21 %							
23	Tod des Partners	6		3,80 %				9		2,11 %							
24	Unfall	16		0,00 %				14		0,00 %							
25	Summe "Kritische Ereignisse"	66,76 %						61,54 %									
26	Konsumverhalten	3		10,33 %				4		7,69 %							
27	Unwirtschaftliche Haushaltsführung	10		2,72 %				9		2,11 %							
28	Strafbarkeit	12		1,09 %				14		0,00 %							
29	Schadensersatz wegen unerlaubter Handlungen	16		0,00 %				14		0,00 %							
30	Nichtansprache von Sozialleistungen	12		1,09 %				11		1,05 %							
31	Summe "Vermeidbares Verhalten"	15,22 %						14,74 %									
32	Einkommensarmut	8		3,26 %				11		1,05 %							
33	Sucht	12		1,09 %				14		0,00 %							
34	Geschlechter Immobilienfinanzierung	6		3,80 %				8		3,16 %							
35	Zahlungsverpflichtung aus Bürgschaft und/oder Mithaftung	11		2,17 %				6		4,21 %							
36	Unzureichende Kredit-Bürgschaftsberatung	15		0,54 %				11		1,05 %							
37	Haustatsgründung/Geburt eines Kindes	8		3,26 %				4		6,32 %							
38	Sonstiges	5		4,89 %				5		2,08 %							
39	Summe "andere Ursachen"	19,02 %						21,05 %									
40	Berufsausbildung	186															
41	In Ausbildung	0,00 %															
42	Ohne abgeschlossene Berufsausbildung	63,44 %						66,77 %									
43	Abgeschlossene Lehre	33,33 %						29,17 %									
44	Haushalte mit Angaben zur Berufsausbildung	2,15 %						0,00 %									
45	Sonstiges	1,06 %						2,08 %									
46	Arbeitslosigkeit	185															
47	Anteil Arbeitslose	63,79 %						83,33 %									
48	Quotient aus Gesamtschulden und Jahresnettoeinkommen	0,99						1,08									

1.1.a **Überschuldete allein erziehende Mütter mit minderjährigem Kind/minderjährigen Kindern 2005 bis 2009**
Einkommen, Ausgaben, Schulden, Überschuldungsursachen, Berufliche Bildung und Arbeitslosigkeit nach Alter*

Lfd. Nr.	Nachweis über:	Davon nach dem Alter der überschuldeten Person von ... bis unter ... Jahren									
		unter 18	18 bis unter 25	25 bis unter 35	35 bis unter 45	45 bis unter 55	55 bis unter 65	65 bis unter 70	70 und älter		
	Insgesamt	1.369	205	519	477	169	8	0	0	1	0,07%
	1 Haushalte mit Angaben zu Einkommen und Ausgaben	1.369	205	519	477	169	8	0	0	1	0,07%
	2 Anteil an allen überschuldeten Haushalten	100,00%	100,00%	100,00%	100,00%	100,00%	100,00%	100,00%	100,00%	100,00%	100,00%
	3 Betroffenheitsindex	4	4	4	4	4	4	4	4	4	4
	Einkommen und ausgewählte Ausgaben										
	4 Monatliches Haushaltsnettoeinkommen	1.317	1.078	1.322	1.497	1.401	1.962	1.369	2.213	1.369	1.369
	5 Wohnen, Energie, Wohnungsinstandhaltung	510	406	498	549	585	641	561	641	561	561
	6 Versicherungsprämien und -beiträge	14	9	14	48	14	77	16	82	16	16
	7 Tilgung und Verzinsung von Krediten	129	10	12	78	11	137	22	166	22	22
	8 Haushalte mit Angaben zu Schulden	1.369	205	519	477	169	8	0	0	1	0,07%
	9 Banken	1.04	0,55	1.309	1.37	17.943	1.32	16.951	1.32	16.951	1.32
	10 Versicherungen	0,69	0,41	0,66	0,71	0,85	0,81	0,65	0,72	0,65	0,65
	11 Versandhandel	1,02	1,28	1,18	1,18	1,18	1,18	0,92	0,88	0,92	0,92
	12 Vermietler und Versorgungsunternehmen	1,84	2,00	2,06	1,62	1,400	1,49	1,49	1,538	1,49	1,49
	13 Telekommunikationsunternehmen	2,23	2,80	2,66	1,74	1,71	1,58	1,58	1,707	1,58	1,58
	14 Sonstige gewerbliche Gläubiger	3,32	4,43	4,48	4,01	2,55	2,238	2,04	1,954	2,04	2,04
	15 Öffentlich-rechtliche Gläubiger	2,20	1,79	1,264	1,984	2,21	2,057	1,67	1,612	1,67	1,67
	16 Unterhaltsberechtigten und sonstige private Gläubiger	0,61	0,54	0,65	0,62	0,62	0,62	0,62	0,62	0,62	0,62
	17 Gerichte, Inkassounternehmen, Rechtsanwälte	2,02	1,95	1,069	1,75	1,75	1,75	2,07	2,07	2,07	2,07
	18 Summe	14,97	15,74	16,97	16,430	13,42	28,841	12,37	27,600	12,37	12,37
	Schulden nach Höhe, Anzahl und Gläubiger										
	19 Haushalte mit Angaben zur Überschuldungsursache	1.339	201	507	465	157	8	0	0	1	0,07%
	20 Arbeitslosigkeit, reduzierte Arbeit	1.339	201	507	465	157	8	0	0	1	0,07%
	21 Scheidung, Trennung	1	3	11	94	1	38,81%	1	27,39%	1	27,39%
	22 Krankheit	6	9	1,00%	10	2,17%	36,77%	1	36,94%	1	36,94%
	23 Tod des Partners	12	13	0,00%	17	0,89%	4	5,59%	7	3,16%	3,16%
	24 Unfall	17	13	0,00%	17	0,00%	16	0,00%	14	0,00%	0,00%
	25 Summe 'Kritische Ereignisse'	61,84%	51,74%	57,40%	67,10%	73,25%	67,10%	73,25%	73,25%	73,25%	73,25%
	26 Konsumverhalten	3	2	19,40%	3	15,38%	3	9,68%	7	3,19%	3,19%
	27 Unwirtschaftliche Haushaltsführung	9	6	4,98%	8	3,75%	10	2,37%	11	1,91%	1,91%
	28 Straftatigkeit	15	10	0,50%	15	0,43%	14	0,00%	14	0,00%	0,00%
	29 Schadensersatz wegen unerlaubter Handlungen	16	13	0,00%	15	0,20%	16	0,00%	14	0,00%	0,00%
	30 Nichtinanspruchnahme von Sozialleistungen	13	13	0,00%	11	0,89%	13	0,65%	14	0,00%	0,00%
	31 Summe 'Vermeidbares Verhalten'	16,73%	24,88%	20,51%	13,12%	13,12%	13,12%	13,12%	13,12%	13,12%	13,12%
	32 Einkommensarmut	4	5	6,47%	6	3,94%	6	3,66%	7	3,19%	3,19%
	33 Sucht	10	8	1,99%	9	3,55%	11	1,94%	7	3,19%	3,19%
	34 Geschlechte Immobilienfinanzierung	7	13	0,00%	17	0,89%	6	3,66%	5	4,46%	4,46%
	35 Zahlungsverpflichtung aus Bürgschaft und/oder Mithaftung	7	10	0,50%	6	3,94%	5	4,95%	6	3,82%	3,82%
	36 Unzureichende Kredit-/Bürgschaftsberatung	14	10	0,50%	14	0,39%	13	0,65%	12	0,64%	0,64%
	37 Haushaltsgründung/Geburt eines Kindes	6	4	9,45%	4	5,33%	12	1,51%	12	0,64%	0,64%
	38 Sonstiges	5	7	4,48%	5	4,14%	8	3,44%	3	5,73%	5,73%
	39 Summe 'andere Ursachen'	21,43%	23,38%	22,09%	19,78%	19,78%	19,78%	19,78%	19,78%	19,78%	19,78%
	40 Haushalte mit Angaben zur Berufsausbildung	1.356	205	515	470	157	8	0	0	1	0,07%
	41 In Ausbildung	1.356	205	515	470	157	8	0	0	1	0,07%
	42 Ohne abgeschlossene Berufsausbildung	0,52%	1,95%	0,39%	0,21%	0,00%	0,00%	0,00%	0,00%	0,00%	0,00%
	43 Abgeschlossene Lehre	56,42%	79,51%	55,15%	49,36%	50,32%	45,22%	46,52%	45,22%	45,22%	45,22%
	44 Haushalte mit Angaben zur Berufsausbildung	1,84%	18,54%	42,14%	47,45%	4,46%	4,46%	4,46%	4,46%	4,46%	4,46%
	45 Sonstiges	0,59%	0,00%	1,17%	0,43%	0,00%	0,00%	0,00%	0,00%	0,00%	0,00%
	46 Haushalte mit Angaben zur Arbeitslosigkeit	1.330	198	506	463	155	7	0	0	1	0,07%
	47 Anteil Arbeitslose	63,46%	69,70%	67,79%	58,96%	54,84%	54,84%	54,84%	54,84%	54,84%	54,84%
	48 Quotient aus Gesamtschulden und Jahresnettoeinkommen	1,32	0,84	1,04	1,72	1,68	1,68	1,68	1,68	1,68	1,68

*Bemerkung: Im Vergleich zu allein erziehenden Personen mit minderjährigem Kind/minderjährigen Kindern nach der EVS 2003, da dort nicht nach Geschlecht differenziert wurde.

11.b Überschuldete allein erziehende Mütter mit minderjährigem Kind/minderjährigen Kindern 2005 bis 2009
Einkommen, Ausgaben, Schulden, Überschuldungsursachen, berufliche Bildung und Arbeitslosigkeit nach Alter*

Lfd. Nr.	Nachweis über:	Davon nach dem monatlichen Haushaltsnettoeinkommen von ... bis unter ... Euro									
		unter 900	900 bis unter 1.300	1.300 bis unter 1.500	1.500 bis unter 2.000	2.000 bis unter 2.600	2.600 bis unter 3.600	3.600 bis unter 5.000	5.000 bis unter 18.000		
Insgesamt		156	590	258	294	71	9	0	1		
		11,40 %	42,37 %	18,85 %	21,48 %	5,19 %	0,66 %	0,00 %	0,07 %		
		4,47	2,49	1,56	0,81	0,27	0,05	0,00	0,03		
		je Haushalt und Monat in Euro (Durchschnittswerte, Überschuldete und Bevölkerung nach Einkommens- und Verbraucherschichtprobe 2003 im Vergleich)									
		EVS	EVS	EVS	EVS	EVS	EVS	EVS	EVS		
		Höhe	Höhe	Höhe	Höhe	Höhe	Höhe	Höhe	Höhe		
		Anzahl	Anzahl	Anzahl	Anzahl	Anzahl	Anzahl	Anzahl	Anzahl		
		Anteil	Anteil	Anteil	Anteil	Anteil	Anteil	Anteil	Anteil		
		Quote	Quote	Quote	Quote	Quote	Quote	Quote	Quote		
1	Haushalte mit Angaben zu Einkommen und Ausgaben.....	1.369	1.369	1.369	1.369	1.369	1.369	1.369	1.369		
2	Anteil an allen überschuldeten Haushalten.....	100,00 %	100,00 %	100,00 %	100,00 %	100,00 %	100,00 %	100,00 %	100,00 %		
3	Betroffenheitsindex.....	4	4	4	4	4	4	4	4		
Einkommen und ausgewählte Ausgaben											
4	Monatliches Haushaltsnettoeinkommen.....	1.317	1.904	1.398	1.704	2.215	3.015	4.069	6.811		
5	Wohnen, Energie, Wohnungsstandhaltung.....	510	575	447	607	821	890	1.181	1.253		
6	Versicherungsprämien und -beiträge.....	14	(22)	10	38	18	63	23	85		
7	Tilgung und Verzinsung von Krediten.....	12	129	7	(37)	16	62	35	179		
Schulden nach Höhe, Anzahl und Gläubiger											
8	Haushalte mit Angaben zu Schulden.....	1.369	560	258	294	71	9	0	1		
9	Banken.....	11.015	3.825	1.121	1.199	1.22	12.212	1.20	22.214		
10	Versicherungen.....	0,69	0,50	0,17	0,66	0,42	0,81	0,64	0,71		
11	Versandhandel.....	1,02	0,81	0,46	1,02	0,61	1,15	0,96	1,17		
12	Verleiher und Versorgungsunternehmen.....	1,84	1,97	1,29	1,88	1,395	1,67	1,406	1,75		
13	Telekommunikationsunternehmen.....	2,23	2,36	1,032	2,12	993	2,30	1,134	2,22		
14	Sonstige gewerbliche Gläubiger.....	3,32	3,36	1,177	3,00	1,501	3,57	2,246	3,80		
15	Öffentlich-rechtliche Gläubiger.....	2,20	1,88	1,364	2,18	1,996	2,47	1,762	2,45		
16	Unterhaltsberechtigte und sonstige private Gläubiger.....	0,61	0,904	0,54	0,508	1,001	0,76	0,965	0,62		
17	Gerichte, Inkassounternehmen, Rechtsanwälte.....	2,02	1,77	1,667	2,01	1,742	2,00	1,722	2,04		
18	Somme.....	14,97	20,800	13,97	11,505	15,73	22,626	15,41	22,255		
Hauptursache der Überschuldung											
19	Haushalte mit Angaben zur Überschuldungsursache.....	1.339	571	255	289	67	9	0	1		
Kritische Ereignisse											
20	Arbeitslosigkeit, reduzierte Arbeit.....	1	26,53 %	2	33,63 %	2	28,24 %	2	22,15 %		
21	Scheidung, Trennung.....	2	17,01 %	2	29,02 %	1	34,60 %	1	34,33 %		
22	Krankheit.....	6	4,76 %	9	2,98 %	4	5,49 %	10	2,42 %		
23	Tod des Partners.....	17	0,68 %	11	1,23 %	8	2,75 %	11	1,73 %		
24	Unfall.....	15	0,00 %	16	0,00 %	16	0,00 %	17	0,00 %		
25	Somme "Kritische Ereignisse".....	17	61,84 %	16	63,05 %	16	65,49 %	17	61,90 %		
Vermeidbares Verhalten											
26	Konsumverhalten.....	3	12,47 %	3	11,56 %	3	12,16 %	3	10,03 %		
27	Unwirtschaftliche Haushaltsführung.....	9	3,21 %	7	3,85 %	9	2,35 %	8	3,46 %		
28	Strafbarkeit.....	15	0,30 %	15	0,18 %	14	0,39 %	14	0,35 %		
29	Schadensersatz wegen unerlaubter Handlungen.....	16	0,15 %	16	0,00 %	16	0,00 %	14	0,35 %		
30	Nichtinanspruchnahme von Sozialleistungen.....	13	0,60 %	15	0,00 %	12	1,86 %	14	0,35 %		
31	Somme "Vermeidbares Verhalten".....	17	16,73 %	15	15,94 %	14	16,86 %	14	14,53 %		
Andere Ursachen											
32	Einkommensarmut.....	4	4,18 %	4	4,73 %	9	2,35 %	7	3,81 %		
33	Sucht.....	10	2,61 %	10	2,63 %	5	4,31 %	12	1,04 %		
34	Geschiehene Immobilienfinanzierung.....	7	2,17 %	7	1,23 %	13	1,57 %	8	3,46 %		
35	Zählungsverpflichtung aus Bürgschaft und/oder Mitfinanzierung.....	7	3,81 %	6	4,03 %	6	3,53 %	6	4,84 %		
36	Unzureichende Kredit-/Bürgschaftsberatung.....	14	0,52 %	15	0,00 %	14	0,39 %	13	0,69 %		
37	Haushaltsgründung/Geburt eines Kindes.....	6	4,03 %	4	6,80 %	9	2,35 %	4	5,88 %		
38	Sonstiges.....	5	4,11 %	7	4,08 %	5	3,14 %	5	4,84 %		
39	Somme "andere Ursachen".....	5	21,43 %	7	23,81 %	7	17,65 %	5	24,57 %		
Berufsausbildung											
40	Haushalte mit Angaben zur Berufsausbildung.....	1.356	576	257	292	70	9	0	1		
41	In Ausbildung.....	0,52 %	0,66 %	0,69 %	0,34 %	0,00 %	0,00 %	0,00 %	0,00 %		
42	Ohne abgeschlossene Berufsausbildung.....	56,42 %	66,23 %	57,99 %	53,77 %	47,14 %	47,14 %	47,14 %	47,14 %		
43	Abgeschlossene Lehre.....	40,63 %	32,45 %	39,24 %	43,99 %	45,71 %	45,71 %	45,71 %	45,71 %		
44	Haushalte mit Angaben zur Berufsausbildung.....	1,84 %	0,00 %	1,56 %	1,71 %	7,14 %	7,14 %	7,14 %	7,14 %		
45	Sonstiges.....	0,59 %	0,66 %	0,52 %	0,68 %	0,00 %	0,68 %	0,00 %	0,00 %		
Arbeitslosigkeit											
46	Haushalte mit Angaben zur Arbeitslosigkeit.....	1.330	567	252	285	69	9	0	1		
47	Anteil Arbeitslose.....	63,46 %	72,49 %	74,45 %	62,98 %	42,03 %	42,03 %	42,03 %	42,03 %		
48	Quotient aus Gesamtschulden und Jahreseinkommen.....	1,32	1,58	1,45	1,09	1,26	1,26	1,26	1,26		

*Bemerkung: Im Vergleich zu allein erziehenden Personen mit minderjährigem Kind/minderjährigen Kindern nach der EVS 2003, da dort nicht nach Geschlecht differenziert wurde.

12.b Überschuldete allein erziehende Väter mit minderjährigem Kind/minderjährigen Kindern 2005 bis 2009
Einkommen, Ausgaben, Schulden, Überschuldungsursachen, Berufliche Bildung und Arbeitslosigkeit nach Alter*

Lfd. Nr.	Nachweis über:	Davon nach dem monatlichen Haushaltsnettoeinkommen von ... bis unter ... Euro										Höhe	Anzahl	Höhe	Anzahl		
		unter 900	900 bis unter 1.300	1.300 bis unter 1.500	1.500 bis unter 2.000	2.000 bis unter 2.600	2.600 bis unter 3.600	3.600 bis unter 5.000	5.000 bis unter 18.000								
172	Insgesamt	45	56	20	31	15	4	1	0	0	0	0	0	0,58%	0,10	0,00%	0,00%
		26,16 %	32,56 %	11,63 %	18,02 %	8,72 %	2,33 %	0,58 %	0,00 %	0,00 %	0,00 %	0,00 %	0,00 %	0,58%	0,10	0,00%	0,00%
		10,27	1,91	0,97	0,88	0,46	0,16	0,10	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,58%	0,10	0,00%	0,00%
		je Haushalt und Monat in Euro (Durchschnittswerte, Überschuldete und Bevölkerung nach Einkommens- und Verbraucherkategorie 2003 im Vergleich)															
		EVS	EVS	EVS	EVS	EVS	EVS	EVS	EVS	EVS	EVS	EVS	EVS	EVS	EVS	EVS	EVS
1	1.272	589	1.071	1.121	1.402	1.391	1.701	1.748	2.217	2.267	3.015	4.069	4.069	6,81%	890	1.251	1.811
2	442	279	(383)	466	447	511	484	509	543	547	632	821	890	1,25%	890	1.251	1.811
3	28	5	(22)	12	38	31	48	16	63	93	85	118	181	0,25%	181	329	521
4	8	1	1	12	(29)	4	(37)	16	62	3	179	311	627	0,87%	627	1.021	1.521
172	Insgesamt	1,13	5,954	1,48	13,128	2,05	20,289	1,97	20,423	1,87	33,779	1,87	33,779	1,87	33,779	1,87	33,779
		0,40	510	1,02	598	1,20	828	0,71	461	0,53	181	1,02	828	0,53	181	1,02	828
		0,82	462	0,43	278	0,40	632	0,39	254	0,53	258	0,53	258	0,53	258	0,53	258
		2,00	1,124	5,32	2,976	1,25	2,021	1,00	1,064	0,87	1,064	1,064	1,064	0,87	1,064	1,064	1,064
		1,80	1,183	1,43	1,724	1,10	381	0,74	229	1,40	859	1,40	859	1,40	859	1,40	859
		3,96	2,084	2,32	4,031	2,50	1,897	2,10	1,022	1,00	1,022	1,00	1,022	1,00	1,022	1,00	1,022
		1,87	4,012	2,64	3,391	1,75	2,687	2,58	5,518	1,33	1,407	1,33	1,407	1,33	1,407	1,33	1,407
		0,53	0,64	2,288	0,45	327	0,74	845	0,27	174	0,45	327	0,45	327	0,45	327	0,45
		1,29	1,517	2,05	1,365	1,30	2,787	1,55	4,876	1,33	6,948	1,33	6,948	1,33	6,948	1,33	6,948
		13,80	20,226	13,59	28,779	12,00	31,848	11,77	39,017	9,13	45,891	9,13	45,891	9,13	45,891	9,13	45,891
172	Insgesamt	1,13	5,954	1,48	13,128	2,05	20,289	1,97	20,423	1,87	33,779	1,87	33,779	1,87	33,779	1,87	33,779
		0,40	510	1,02	598	1,20	828	0,71	461	0,53	181	1,02	828	0,53	181	1,02	828
		0,82	462	0,43	278	0,40	632	0,39	254	0,53	258	0,53	258	0,53	258	0,53	258
		2,00	1,124	5,32	2,976	1,25	2,021	1,00	1,064	0,87	1,064	1,064	1,064	0,87	1,064	1,064	1,064
		1,80	1,183	1,43	1,724	1,10	381	0,74	229	1,40	859	1,40	859	1,40	859	1,40	859
		3,96	2,084	2,32	4,031	2,50	1,897	2,10	1,022	1,00	1,022	1,00	1,022	1,00	1,022	1,00	1,022
		1,87	4,012	2,64	3,391	1,75	2,687	2,58	5,518	1,33	1,407	1,33	1,407	1,33	1,407	1,33	1,407
		0,53	0,64	2,288	0,45	327	0,74	845	0,27	174	0,45	327	0,45	327	0,45	327	0,45
		1,29	1,517	2,05	1,365	1,30	2,787	1,55	4,876	1,33	6,948	1,33	6,948	1,33	6,948	1,33	6,948
		13,80	20,226	13,59	28,779	12,00	31,848	11,77	39,017	9,13	45,891	9,13	45,891	9,13	45,891	9,13	45,891
168	Insgesamt	43	55	19	31	15	15	7	7	4	4	1	1	0	0	0	0
		34,88 %	36,36 %	26,32 %	25,81 %	20,42 %	20,42 %	15,81 %	15,81 %	11,76 %	11,76 %	7,26 %	7,26 %	4,76 %	4,76 %	3,17 %	3,17 %
		13,95 %	21,82 %	42,11 %	32,26 %	40,00 %	40,00 %	40,00 %	40,00 %	40,00 %	40,00 %	40,00 %	40,00 %	40,00 %	40,00 %	40,00 %	40,00 %
		2,33 %	9,09 %	5,26 %	6,45 %	6,67 %	6,67 %	6,67 %	6,67 %	6,67 %	6,67 %	6,67 %	6,67 %	6,67 %	6,67 %	6,67 %	6,67 %
		4,65 %	11,00 %	7,00 %	3,23 %	3,23 %	3,23 %	3,23 %	3,23 %	3,23 %	3,23 %	3,23 %	3,23 %	3,23 %	3,23 %	3,23 %	3,23 %
		0,60 %	1,82 %	1,82 %	0,00 %	0,00 %	0,00 %	0,00 %	0,00 %	0,00 %	0,00 %	0,00 %	0,00 %	0,00 %	0,00 %	0,00 %	0,00 %
		18,60 %	69,09 %	73,68 %	67,74 %	55,33 %	55,33 %	55,33 %	55,33 %	55,33 %	55,33 %	55,33 %	55,33 %	55,33 %	55,33 %	55,33 %	55,33 %
		8,93 %	5,45 %	10,53 %	6,45 %	6,45 %	6,45 %	6,45 %	6,45 %	6,45 %	6,45 %	6,45 %	6,45 %	6,45 %	6,45 %	6,45 %	6,45 %
		2,98 %	3,64 %	7,00 %	3,23 %	3,23 %	3,23 %	3,23 %	3,23 %	3,23 %	3,23 %	3,23 %	3,23 %	3,23 %	3,23 %	3,23 %	3,23 %
		1,79 %	0,00 %	0,00 %	0,00 %	0,00 %	0,00 %	0,00 %	0,00 %	0,00 %	0,00 %	0,00 %	0,00 %	0,00 %	0,00 %	0,00 %	0,00 %
		0,60 %	0,00 %	0,00 %	0,00 %	0,00 %	0,00 %	0,00 %	0,00 %	0,00 %	0,00 %	0,00 %	0,00 %	0,00 %	0,00 %	0,00 %	0,00 %
		14,29 %	9,09 %	10,53 %	12,90 %	33,33 %	33,33 %	33,33 %	33,33 %	33,33 %	33,33 %	33,33 %	33,33 %	33,33 %	33,33 %	33,33 %	33,33 %
		1,79 %	5,45 %	7,00 %	0,00 %	0,00 %	0,00 %	0,00 %	0,00 %	0,00 %	0,00 %	0,00 %	0,00 %	0,00 %	0,00 %	0,00 %	0,00 %
		8,33 %	4,72 %	3,00 %	3,23 %	3,23 %	3,23 %	3,23 %	3,23 %	3,23 %	3,23 %	3,23 %	3,23 %	3,23 %	3,23 %	3,23 %	3,23 %
		7,14 %	4,65 %	5,26 %	9,68 %	9,68 %	9,68 %	9,68 %	9,68 %	9,68 %	9,68 %	9,68 %	9,68 %	9,68 %	9,68 %	9,68 %	9,68 %
		1,19 %	0,00 %	0,00 %	0,00 %	0,00 %	0,00 %	0,00 %	0,00 %	0,00 %	0,00 %	0,00 %	0,00 %	0,00 %	0,00 %	0,00 %	0,00 %
		2,33 %	11,00 %	7,00 %	0,00 %	0,00 %	0,00 %	0,00 %	0,00 %	0,00 %	0,00 %	0,00 %	0,00 %	0,00 %	0,00 %	0,00 %	0,00 %
		0,60 %	0,00 %	0,00 %	0,00 %	0,00 %	0,00 %	0,00 %	0,00 %	0,00 %	0,00 %	0,00 %	0,00 %	0,00 %	0,00 %	0,00 %	0,00 %
		1,79 %	3,64 %	7,00 %	3,23 %	3,23 %	3,23 %	3,23 %	3,23 %	3,23 %	3,23 %	3,23 %	3,23 %	3,23 %	3,23 %	3,23 %	3,23 %
		22,02 %	21,82 %	15,79 %	19,35 %	13,33 %	13,33 %	13,33 %	13,33 %	13,33 %	13,33 %	13,33 %	13,33 %	13,33 %	13,33 %	13,33 %	13,33 %
170	Insgesamt	43	56	20	31	15	15	7	7	4	4	1	1	0	0	0	0
		0,00 %	0,00 %	0,00 %	0,00 %	0,00 %	0,00 %	0,00 %	0,00 %	0,00 %	0,00 %	0,00 %	0,00 %	0,00 %	0,00 %	0,00 %	0,00 %
		53,49 %	33,93 %	30,00 %	41,94 %	26,67 %	26,67 %	26,67 %	26,67 %	26,67 %	26,67 %	26,67 %	26,67 %	26,67 %	26,67 %	26,67 %	26,67 %
		41,86 %	62,50 %	70,00 %	58,06 %	73,33 %	73,33 %	73,33 %	73,33 %	73,33 %	73,33 %	73,33 %	73,33 %	73,33 %	73,33 %	73,33 %	73,33 %
		4,65 %	3,57 %	0,00 %	0,00 %	0,00 %	0,00 %	0,00 %	0,00 %	0,00 %	0,00 %	0,00 %	0,00 %	0,00 %	0,00 %	0,00 %	0,00 %
		0,00 %	0,00 %	0,00 %	0,00 %	0,00 %	0,00 %	0,00 %	0,00 %	0,00 %	0,00 %	0,00 %	0,00 %	0,00 %	0,00 %	0,00 %	0,00 %
168	Insgesamt	43	55	19	31	15	15	7	7	4	4	1	1	0	0	0	0
		0,72	72,73 %	47,37 %	35,48 %	20,00 %	20,00 %	20,00 %	20,00 %	20,00 %	20,00 %	20,00 %	20,00 %	20,00 %	20,00 %	20,00 %	20,00 %
		2,86	2,24	1,89	1,91	1,72	1,72	1,72	1,72	1,72	1,72	1,72	1,72	1,72	1,72	1,72	1,72

*Bemerkung: Im Vergleich zu allein erziehenden Personen mit minderjährigem Kind/minderjährigen Kindern nach der EVS 2003, da dort nicht nach Geschlecht differenziert wurde.

13.b Überschuldete allein erziehende Mütter mit einem minderjährigen Kind 2005 bis 2009
Einkommen, Ausgaben, Schulden, Überschuldungsursachen, berufliche Bildung und Arbeitslosigkeit nach Alter*

Lfd. Nr.	Nachweis über:	Davon nach dem monatlichen Haushaltsnettoeinkommen von ... bis unter ... Euro															
		unter 900	900 bis unter 1.300	1.300 bis unter 1.500	1.500 bis unter 2.000	2.000 bis unter 2.600	2.600 bis unter 3.600	3.600 bis unter 5.000	5.000 bis unter 18.000								
		127	487	120	60	7	1	0	0	0	0	0	0	0	0	0	
		15,84 %	60,72 %	14,96 %	7,48 %	0,87 %	0,12 %	0,00 %	0,00 %	0,00 %	0,00 %	0,00 %	0,00 %	0,00 %	0,00 %	0,00 %	
		4,54	2,67	1,08	0,30	0,05	0,01	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	
		EVS	EVS	EVS	EVS	EVS	EVS	EVS	EVS	EVS	EVS	EVS	EVS	EVS	EVS	EVS	
		Höhe	Höhe	Höhe	Höhe	Höhe	Höhe	Höhe	Höhe	Höhe	Höhe	Höhe	Höhe	Höhe	Höhe	Höhe	
		Anzahl	Anzahl	Anzahl	Anzahl	Anzahl	Anzahl	Anzahl	Anzahl	Anzahl	Anzahl	Anzahl	Anzahl	Anzahl	Anzahl	Anzahl	
		Anteil	Anteil	Anteil	Anteil	Anteil	Anteil	Anteil	Anteil	Anteil	Anteil	Anteil	Anteil	Anteil	Anteil	Anteil	
		Quote	Quote	Quote	Quote	Quote	Quote	Quote	Quote	Quote	Quote	Quote	Quote	Quote	Quote	Quote	
Einkommen und ausgewählte Ausgaben		je Haushalt und Monat in Euro (Durchschnittswerte, Überschuldete und Bevölkerung nach Einkommens- und Verbrauchsstichprobe 2003 im Vergleich)															
1	Haushalte mit Angaben zu Einkommen und Ausgaben.....	1.126	1.717	1.393	1.681	1.731	1.731	1.731	1.731	1.731	1.731	1.731	1.731	1.731	1.731	1.731	1.731
2	Anteil an allen überschuldeten Haushalten.....	462	467	532	579	524	467	524	467	524	467	524	467	524	467	524	467
3	Betroffenheitsindex.....	13	67	16	50	35	71	91	118	204	300	207	352	207	352	207	352
4	Monatliches Haushaltsnettoeinkommen.....	1.717	1.099	1.115	1.383	1.384	1.681	1.731	1.731	1.731	1.731	1.731	1.731	1.731	1.731	1.731	1.731
5	Wohnen, Energie, Wohnungsinstandhaltung.....	527	440	440	532	524	467	524	467	524	467	524	467	524	467	524	467
6	Versicherungsprämien und Beiträge.....	67	38	38	16	50	35	71	91	118	204	207	352	207	352	207	352
7	Tilgung und Verzinsung von Krediten.....	106	8	(26)	12	(40)	26	69	204	300	207	352	207	352	207	352	207
8	Schulden nach Höhe, Anzahl und Gläubiger	je Haushalt (durchschnittliche Anzahl der Forderungen, durchschnittliche Höhe der Schulden in Euro, Anteil der Einzelschulden an den Gesamtschulden, bezogen auf die Höhe)															
9	Banken.....	1.01	92	132	118	187	167	167	167	167	167	167	167	167	167	167	167
10	Versicherungen.....	0,61	0,52	0,52	0,52	0,52	0,52	0,52	0,52	0,52	0,52	0,52	0,52	0,52	0,52	0,52	0,52
11	Verbandshandeln.....	0,97	0,87	0,87	0,87	0,87	0,87	0,87	0,87	0,87	0,87	0,87	0,87	0,87	0,87	0,87	0,87
12	Vermieter und Versorgungsunternehmen.....	1,74	1,98	1,188	1,381	1,381	1,381	1,381	1,381	1,381	1,381	1,381	1,381	1,381	1,381	1,381	1,381
13	Telekommunikationsunternehmen.....	2,08	2,48	2,07	2,08	2,08	2,08	2,08	2,08	2,08	2,08	2,08	2,08	2,08	2,08	2,08	2,08
14	Sonstige gewerbliche Gläubiger.....	2,86	3,61	1,180	2,80	2,80	2,80	2,80	2,80	2,80	2,80	2,80	2,80	2,80	2,80	2,80	2,80
15	Öffentlich-rechtliche Gläubiger.....	2,09	1,87	1,379	2,19	1,733	2,08	1,733	2,08	1,733	2,08	1,733	2,08	1,733	2,08	1,733	2,08
16	Unterhaltsberechtigte und sonstige private Gläubiger.....	0,57	0,49	0,450	0,57	0,57	0,57	0,57	0,57	0,57	0,57	0,57	0,57	0,57	0,57	0,57	0,57
17	Gerichte, Inkassounternehmen, Rechtsanwälte.....	1,86	1,76	1,278	1,98	1,783	1,75	1,702	1,75	1,702	1,75	1,702	1,75	1,702	1,75	1,702	1,75
18	Summe.....	13,80	18,163	10,257	14,00	16,293	14,24	22,657	9,77	34,137	14,24	22,657	9,77	34,137	14,24	22,657	9,77
19	Hauptursache der Überschuldung	nach Rangplatz und Anteil															
20	Arbeitslosigkeit, reduzierte Arbeit.....	1	27,87 %	2	26,27 %	1	15,25 %	1	15,25 %	1	15,25 %	1	15,25 %	1	15,25 %	1	15,25 %
21	Scheidung, Trennung.....	2	24,33 %	2	24,63 %	1	37,20 %	1	37,20 %	1	37,20 %	1	37,20 %	1	37,20 %	1	37,20 %
22	Krankheit.....	6	3,95 %	9	3,13 %	4	6,78 %	8	3,39 %	1	3,20 %	1	3,20 %	1	3,20 %	1	3,20 %
23	Tod des Partners.....	12	1,02 %	11	1,04 %	9	1,69 %	14	0,00 %	1	0,00 %	1	0,00 %	1	0,00 %	1	0,00 %
24	Unfall.....	17	0,00 %	15	0,00 %	15	0,00 %	14	0,00 %	1	0,00 %	1	0,00 %	1	0,00 %	1	0,00 %
25	Summe "Kritische Ereignisse".....	60,00 %	45,90 %	63,26 %	63,26 %	63,26 %	63,26 %	63,26 %	63,26 %	63,26 %	63,26 %	63,26 %	63,26 %	63,26 %	63,26 %	63,26 %	63,26 %
26	Konsumverhalten.....	3	14,52 %	3	12,11 %	3	14,41 %	3	8,47 %	1	8,47 %	1	8,47 %	1	8,47 %	1	8,47 %
27	Unwirtschaftliche Haushaltsführung.....	8	3,57 %	8	2,54 %	6	5,08 %	6	5,08 %	1	5,08 %	1	5,08 %	1	5,08 %	1	5,08 %
28	Strafbarkeit.....	13	0,51 %	14	0,21 %	12	0,85 %	10	1,69 %	1	1,69 %	1	1,69 %	1	1,69 %	1	1,69 %
29	Schadensersatz wegen unerlaubter Handlungen.....	16	0,13 %	15	0,00 %	15	0,00 %	14	0,00 %	1	0,00 %	1	0,00 %	1	0,00 %	1	0,00 %
30	Nichtinanspruchnahme von Sozialleistungen.....	15	0,25 %	15	0,00 %	9	1,69 %	14	0,00 %	1	0,00 %	1	0,00 %	1	0,00 %	1	0,00 %
31	Summe "Vermeidbares Verhalten".....	18,98 %	31,15 %	16,28 %	19,49 %	15,25 %	15,25 %	15,25 %	15,25 %	15,25 %	15,25 %	15,25 %	15,25 %	15,25 %	15,25 %	15,25 %	15,25 %
32	Einkommensarmut.....	7	3,69 %	4	4,38 %	12	0,85 %	8	3,39 %	1	3,39 %	1	3,39 %	1	3,39 %	1	3,39 %
33	Sucht.....	10	3,31 %	10	2,92 %	5	5,93 %	10	1,69 %	1	1,69 %	1	1,69 %	1	1,69 %	1	1,69 %
34	Geschleitere Immobilienfinanzierung.....	11	1,40 %	12	0,84 %	12	0,85 %	5	6,78 %	1	6,78 %	1	6,78 %	1	6,78 %	1	6,78 %
35	Zählungsverpflichtung aus Bürgschaft und/oder Mitkaufung.....	9	3,44 %	8	3,78 %	9	1,69 %	6	5,08 %	1	5,08 %	1	5,08 %	1	5,08 %	1	5,08 %
36	Unzureichende Kredit-/Bürgschaftsberatung.....	13	0,51 %	13	0,42 %	15	0,00 %	10	1,69 %	1	1,69 %	1	1,69 %	1	1,69 %	1	1,69 %
37	Haushaltsgründung/Geburt eines Kindes.....	4	4,46 %	6	3,97 %	6	4,24 %	10	1,69 %	1	1,69 %	1	1,69 %	1	1,69 %	1	1,69 %
38	Sonstiges.....	5	2,10 %	7	3,28 %	7	4,18 %	4	8,47 %	1	8,47 %	1	8,47 %	1	8,47 %	1	8,47 %
39	Summe "andere Ursachen".....	21,02 %	22,95 %	20,46 %	20,46 %	20,46 %	20,46 %	20,46 %	20,46 %	20,46 %	20,46 %	20,46 %	20,46 %	20,46 %	20,46 %	20,46 %	20,46 %
40	Berufsausbildung	nach Anteil															
41	In Ausbildung.....	797	484	120	60	7	1	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
42	Ohne abgeschlossene Berufsausbildung.....	0,50 %	0,62 %	0,00 %	0,00 %	0,00 %	0,00 %	0,00 %	0,00 %	0,00 %	0,00 %	0,00 %	0,00 %	0,00 %	0,00 %	0,00 %	0,00 %
43	Abgeschlossene Lehre.....	54,96 %	56,61 %	50,83 %	33,33 %	65,00 %	45,83 %	40,50 %	33,33 %	1,67 %	1,67 %	1,67 %	1,67 %	1,67 %	1,67 %	1,67 %	1,67 %
44	Haushalte mit Angaben zur Berufsausbildung.....	1,88 %	1,86 %	0,00 %	0,00 %	0,00 %	0,00 %	0,00 %	0,00 %	0,00 %	0,00 %	0,00 %	0,00 %	0,00 %	0,00 %	0,00 %	0,00 %
45	Sonstiges.....	0,38 %	0,41 %	0,00 %	0,00 %	0,00 %	0,00 %	0,00 %	0,00 %	0,00 %	0,00 %	0,00 %	0,00 %	0,00 %	0,00 %	0,00 %	0,00 %
46	Arbeitslosigkeit	nach Anteil															
47	Anteil Arbeitslose.....	780	475	117	58	7	1	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
48	Quotient aus Gesamtschulden und Jahresnettoeinkommen.....	63,59 %	73,68 %	51,28 %	25,86 %	1,69 %	1,36 %	1,23 %	1,23 %	1,23 %	1,23 %	1,23 %	1,23 %	1,23 %	1,23 %	1,23 %	1,23 %

*Bemerkung: Im Vergleich zu allein erziehenden Personen mit einem minderjährigen Kind nach der EVS 2003, da dort nicht nach Geschlecht differenziert wurde.

14.a Überschuldete allein erziehende Väter mit einem minderjährigen Kind 2005 bis 2009
Einkommen, Ausgaben, Schulden, Überschuldungsursachen, berufliche Bildung und Arbeitslosigkeit nach Alter*

Lfd. Nr.	Nachweis über:	Davon nach dem Alter der überschuldeten Person von ... bis unter ... Jahren															
		unter 18	18 bis unter 25	25 bis unter 35	35 bis unter 45	45 bis unter 55	55 bis unter 65	65 bis unter 70	70 und älter								
122	Insgesamt	0	7	18	63	29	4	1	0	0,00 %	5,74 %	14,75 %	51,64 %	23,77 %	3,28 %	0,82 %	0,00 %
	EVS	/	/	/	/	/	/	/	/	/	/	/	/	/	/	/	/
	je Haushalt und Monat in Euro (Durchschnittswerte, Überschuldete und Bevölkerung nach Einkommens- und Verbrauchsstichprobe 2003 im Vergleich)	0,00 %	5,74 %	14,75 %	51,64 %	23,77 %	3,28 %	0,82 %	0,00 %								
	je Haushalt (durchschnittliche Höhe der Forderungen, durchschnittliche Höhe der Schulden in Euro, Anteil der Einzelschulden an den Gesamtschulden, bezogen auf die Höhe)	0	7	18	63	29	4	1	0								
	Anzahl	1.67	411	1.010	1.201	1.285	1.732	447	596								
	Höhe	1.717	527	351	427	525	447	596	447								
	Anteil	67,94 %	37,89 %	11,10 %	11,10 %	11,10 %	11,10 %	11,10 %	11,10 %								
	Quote	100,00 %	8,95 %	1,00 %	1,00 %	1,00 %	1,00 %	1,00 %	1,00 %								
	3 Betroffenheitsindex	3															
	1 Haushalte mit Angaben zu Einkommen und Ausgaben																
	2 Anteil an allen überschuldeten Haushalten																
	4 Monatliches Haushaltsnettoeinkommen																
	5 Wohnen, Energie, Wohnungsstandhaltung																
	6 Versicherungsprämien und -beiträge																
	7 Tilgung und Verzinsung von Krediten																
	8 Haushalte mit Angaben zu Schulden																
	9 Banken																
	10 Versicherungen																
	11 Versandhandel																
	12 Vermietler und Versorgungsunternehmen																
	13 Telekommunikationsunternehmen																
	14 Sonstige gewerbliche Gläubiger																
	15 Öffentlich-rechtliche Gläubiger																
	16 Unterhaltsberechtigten und sonstige private Gläubiger																
	17 Gerichte, Inkassounternehmen, Rechtsanwälte																
	18 Summe																
	19 Haushalte mit Angaben zur Überschuldungsursache																
	20 Arbeitslosigkeit, reduzierte Arbeit																
	21 Scheidung, Trennung																
	22 Krankheit																
	23 Tod des Partners																
	24 Unfall																
	25 Summe "Kritische Ereignisse"																
	26 Konsumverhalten																
	27 Unwirtschaftliche Haushaltsführung																
	28 Straflosigkeit																
	29 Schadensersatz wegen unerlaubter Handlungen																
	30 Nichtanspruchnahme von Sozialleistungen																
	31 Summe "Vermeidbares Verhalten"																
	32 Einkommensarmut																
	33 Sucht																
	34 Geschlechte Immobilienfinanzierung																
	35 Zahlungsverpflichtung aus Bürgschaft und/oder Mithaftung																
	36 Unzureichende Kredit-Bürgschaftsberatung																
	37 Haushaltsgründung/Geburt eines Kindes																
	38 Sonstiges																
	39 Summe "andere Ursachen"																
	40 Haushalte mit Angaben zur Berufsausbildung																
	41 In Ausbildung																
	42 Ohne abgeschlossene Berufsausbildung																
	43 Abgeschlossene Lehre																
	44 Haushalte mit Angaben zur Berufsausbildung																
	45 Sonstiges																
	46 Haushalte mit Angaben zur Arbeitslosigkeit																
	47 Anteil Arbeitslose																
	48 Quotient aus Gesamtschulden und Jahresnettoeinkommen																

*Bemerkung: Im Vergleich zu allein erziehenden Personen mit einem minderjährigen Kind nach der EVS 2003, da dort nicht nach Geschlecht differenziert wurde.

15.a **Überschuldete allein erziehende Mütter mit zwei minderjährigen Kindern 2005 bis 2009**
Einkommen, Ausgaben, Schulden, Überschuldungsursachen, berufliche Bildung und Arbeitslosigkeit nach Alter*

Lfd. Nr.	Nachweis über:	Davon nach dem Alter der überschuldeten Person von ... bis unter ... Jahren										
		unter 18	18 bis unter 25	25 bis unter 35	35 bis unter 45	45 bis unter 55	55 bis unter 65	65 bis unter 70	70 und älter			
Insgesamt		392	40	156	155	40	1	0	0	0	0,00 %	100,00 %
Einkommen und ausgewählte Ausgaben		je Haushalt und Monat in Euro (Durchschnittswerte, Überschuldete und Bevölkerung nach Einkommens- und Verbrauchsstichprobe 2003 im Vergleich)										
1	Haushalte mit Angaben zu Einkommen und Ausgaben	1.469	1.385	1.489	1.445	1.567	1.567	1.567	1.567	1.567	1.567	1.567
2	Anteil an allen überschuldeten Haushalten	547	521	523	565	597	597	597	597	597	597	597
3	Betroffenheitsindex	13	10	15	12	10	10	10	10	10	10	10
4	Monatliches Haushaltsnettoeinkommen	11	15	14	5	184	19	19	19	19	19	19
5	Wohnen, Energie, Wohnungsstandhaltung											
6	Versicherungsprämien und -beiträge											
7	Tilgung und Verzinsung von Krediten											
8	Schulden nach Höhe, Anzahl und Gläubiger	je Haushalt (durchschnittliche Anzahl der Forderungen, durchschnittliche Höhe der Schulden in Euro, Anteil der Einzelschulden an den Gesamtschulden, bezogen auf die Höhe)										
9	Banken	1.17	0,65	0,94	1,46	1,48	1,48	1,48	1,48	1,48	1,48	1,48
10	Versicherungen	0,79	0,65	0,75	0,91	0,91	0,91	0,91	0,91	0,91	0,91	0,91
11	Verandhandel	1,01	1,50	1,21	0,76	0,76	0,76	0,76	0,76	0,76	0,76	0,76
12	Vermieter und Versorgungsunternehmen	1,73	2,08	1,90	1,66	1,59	1,454	1,28	1,28	1,28	1,28	1,28
13	Telekommunikationsunternehmen	2,24	3,48	2,64	1,237	1,78	1,78	1,78	1,78	1,78	1,78	1,78
14	Sonstige gewerbliche Gläubiger	3,65	5,68	4,81	2,56	2,56	2,56	2,56	2,56	2,56	2,56	2,56
15	Offenrechtlich-rechtliche Gläubiger	2,29	2,15	2,56	2,632	2,19	1,866	1,80	1,866	1,80	1,866	1,80
16	Unterhaltsberechtigte und sonstige private Gläubiger	0,59	0,40	0,60	0,584	0,584	0,584	0,584	0,584	0,584	0,584	0,584
17	Gerichte, Inkassounternehmen, Rechtsanwälte	2,21	2,30	2,04	1,96	2,085	2,45	2,837	2,45	2,837	2,45	2,837
18	Summe	15,69	19,08	17,58	13,74	34,778	12,68	34,985	12,68	34,985	12,68	34,985
19	Hauptursache der Überschuldung nach Einschätzung der Berater	nach Rangplatz und Anteil										
20	Arbeitslosigkeit, reduzierte Arbeit	39	1	153	151	40	1	0	0	0	0	0
21	Scheidung, Trennung	1	46,15 %	1	29,41 %	2	19,21 %	1	1	1	1	1
22	Krankheit	2	17,95 %	2	25,49 %	1	40,40 %	1	42,50 %	1	42,50 %	1
23	Tod des Partners	6	2,56 %	12	0,85 %	7	3,97 %	4	5,00 %	4	5,00 %	4
24	Unfall	8	0,00 %	9	1,31 %	7	3,97 %	7	2,50 %	7	2,50 %	7
25	Summe "Vermeidbares Verhalten"	16	66,67 %	15	0,00 %	15	0,00 %	11	0,00 %	11	0,00 %	11
26	Konsumverhalten	3	5,13 %	3	13,07 %	3	7,28 %	3	7,28 %	3	7,28 %	3
27	Unwirtschaftliche Haushaltsführung	8	12,82 %	8	3,27 %	13	0,66 %	9	2,50 %	9	2,50 %	9
28	Strafbarkeit	6	0,00 %	15	0,00 %	15	0,00 %	11	0,00 %	11	0,00 %	11
29	Schadensersatz wegen unerlaubter Handlungen	15	0,26 %	12	0,65 %	15	0,00 %	11	0,00 %	11	0,00 %	11
30	Nichtinanspruchnahme von Sozialleistungen	13	1,04 %	9	1,31 %	11	1,32 %	11	0,00 %	11	0,00 %	11
31	Summe "Vermeidbares Verhalten" - Andere Ursachen	4	5,47 %	6	5,23 %	5	5,30 %	5	5,30 %	5	5,30 %	5
32	Einkommensarmut	4	1,82 %	8	0,00 %	10	1,99 %	4	5,00 %	4	5,00 %	4
33	Sucht	12	3,13 %	15	0,00 %	4	6,82 %	4	5,00 %	4	5,00 %	4
34	Gescheiterte Immobilienfinanzierung	5	5,21 %	5	6,54 %	6	4,64 %	3	7,50 %	3	7,50 %	3
35	Zählungsverpflichtung aus Bürgschaft und/oder Mithaftung	14	0,52 %	12	0,65 %	13	0,66 %	11	0,00 %	11	0,00 %	11
36	Unzureichende Kredit-/Bürgschaftsberatung	6	3,39 %	4	7,19 %	11	1,32 %	11	0,00 %	11	0,00 %	11
37	Haushaltsgründung/Geburt eines Kindes	6	3,39 %	7	2,56 %	9	2,65 %	4	5,00 %	4	5,00 %	4
38	Sonstiges	6	22,92 %	7	15,38 %	24,84 %	23,18 %	22,50 %	22,50 %	22,50 %	22,50 %	22,50 %
39	Summe "andere Ursachen"	387	39	155	152	39	1	0	0	0	0	0
40	Berufsausbildung	nach Anteil										
41	In Ausbildung	0,78 %	2,50 %	0,65 %	0,66 %	0,00 %	0,00 %	0,00 %	0,00 %	0,00 %	0,00 %	0,00 %
42	Ohne abgeschlossene Berufsausbildung	55,30 %	85,00 %	50,32 %	53,95 %	51,25 %	51,25 %	51,25 %	51,25 %	51,25 %	51,25 %	51,25 %
43	Abgeschlossene Lehre	1,55 %	41,60 %	45,81 %	43,42 %	46,15 %	46,15 %	46,15 %	46,15 %	46,15 %	46,15 %	46,15 %
44	Haushalte mit Angaben zur Berufsausbildung	0,78 %	0,00 %	1,29 %	1,97 %	2,56 %	2,56 %	2,56 %	2,56 %	2,56 %	2,56 %	2,56 %
45	Sonstiges	0,78 %	0,00 %	1,84 %	0,00 %	0,00 %	0,00 %	0,00 %	0,00 %	0,00 %	0,00 %	0,00 %
46	Arbeitslosigkeit	nach Anteil										
47	Haushalte mit Angaben zur Arbeitslosigkeit	379	39	153	148	38	1	0	0	0	0	0
48	Anteil Arbeitslose	62,80 %	71,79 %	66,01 %	58,78 %	55,26 %	55,26 %	55,26 %	55,26 %	55,26 %	55,26 %	55,26 %
49	Quotient aus Gesamtschulden und Jahresnettoeinkommen	1,51	0,51	1,19	2,00	1,86	1,86	1,86	1,86	1,86	1,86	1,86

*Bemerkung: Im Vergleich zu allein erziehenden Personen mit zwei minderjährigen Kindern nach der EVS 2003, da dort nicht nach Geschlecht differenziert wurde.

15.b Überschuldete allein erziehende Mütter mit zwei minderjährigen Kindern 2005 bis 2009
Einkommen, Ausgaben, Schulden, Überschuldungsursachen, berufliche Bildung und Arbeitslosigkeit nach Alter*

Lfd. Nr.	Nachweis über:	Davon nach dem monatlichen Haushaltsnettoeinkommen von ... bis unter ... Euro													
		unter 900	900 bis unter 1.300	1.300 bis unter 1.500	1.500 bis unter 2.000	2.000 bis unter 2.600	2.600 bis unter 3.600	3.600 bis unter 5.000	5.000 bis unter 18.000						
392	Insgesamt	23	81	133	142	12	0	0	0	0	0	0	1	0,26%	
		je Haushalt und Monat in Euro (Durchschnittswerte, Überschuldete und Bevölkerung nach Einkommens- und Verbrauchersichtprobe 2003 im Vergleich)													
		EVS													
		5,87%	20,66%	33,93%	36,22%	3,06%	0,00%	0,00%	0,00%	0,00%	0,00%	0,00%	0,00%	0,00%	0,26%
		Anzahl													
		23	81	133	142	12	0	0	0	0	0	0	1	0,26%	
		Höhe													
		4.286	1.177	1.403	1.673	2.181	2.254	3.023	3.023	3.023	3.023	3.023	3.023	3.023	3.023
		Anteil													
		15,936%	6,629%	10,415%	12,175%	12,175%	12,175%	12,175%	12,175%	12,175%	12,175%	12,175%	12,175%	12,175%	12,175%
		Quote													
		65,29%	1,163%	1,403%	1,673%	2,181%	2,254%	3,023%	3,023%	3,023%	3,023%	3,023%	3,023%	3,023%	3,023%
		Anzahl													
		1.469	1.163	1.403	1.673	2.181	2.254	3.023	3.023	3.023	3.023	3.023	3.023	3.023	3.023
		Höhe													
		2.250	1.163	1.403	1.673	2.181	2.254	3.023	3.023	3.023	3.023	3.023	3.023	3.023	3.023
		Anteil													
		65,29%	1,163%	1,403%	1,673%	2,181%	2,254%	3,023%	3,023%	3,023%	3,023%	3,023%	3,023%	3,023%	3,023%
		Quote													
		82,54%	509	493	604	569	662	665	662	665	662	665	662	665	662
		Anzahl													
		547	509	493	604	569	662	665	662	665	662	665	662	665	662
		Höhe													
		81	6	16	15	58	30	76	121	152	152	152	152	152	152
		Anteil													
		11	5	12	13	58	30	76	121	152	152	152	152	152	152
		Quote													
		5,94%	0,40%	0,84%	0,84%	2,25%	0,84%	2,25%	2,25%	2,25%	2,25%	2,25%	2,25%	2,25%	2,25%
		Anzahl													
		11	5	12	13	58	30	76	121	152	152	152	152	152	152
		Höhe													
		187	5	12	13	58	30	76	121	152	152	152	152	152	152
		Anteil													
		11	5	12	13	58	30	76	121	152	152	152	152	152	152
		Quote													
		5,94%	0,40%	0,84%	0,84%	2,25%	0,84%	2,25%	2,25%	2,25%	2,25%	2,25%	2,25%	2,25%	2,25%
		Anzahl													
		11	5	12	13	58	30	76	121	152	152	152	152	152	152
		Höhe													
		187	5	12	13	58	30	76	121	152	152	152	152	152	152
		Anteil													
		11	5	12	13	58	30	76	121	152	152	152	152	152	152
		Quote													
		5,94%	0,40%	0,84%	0,84%	2,25%	0,84%	2,25%	2,25%	2,25%	2,25%	2,25%	2,25%	2,25%	2,25%
		Anzahl													
		11	5	12	13	58	30	76	121	152	152	152	152	152	152
		Höhe													
		187	5	12	13	58	30	76	121	152	152	152	152	152	152
		Anteil													
		11	5	12	13	58	30	76	121	152	152	152	152	152	152
		Quote													
		5,94%	0,40%	0,84%	0,84%	2,25%	0,84%	2,25%	2,25%	2,25%	2,25%	2,25%	2,25%	2,25%	2,25%
		Anzahl													
		11	5	12	13	58	30	76	121	152	152	152	152	152	152
		Höhe													
		187	5	12	13	58	30	76	121	152	152	152	152	152	152
		Anteil													
		11	5	12	13	58	30	76	121	152	152	152	152	152	152
		Quote													
		5,94%	0,40%	0,84%	0,84%	2,25%	0,84%	2,25%	2,25%	2,25%	2,25%	2,25%	2,25%	2,25%	2,25%
		Anzahl													
		11	5	12	13	58	30	76	121	152	152	152	152	152	152
		Höhe													
		187	5	12	13	58	30	76	121	152	152	152	152	152	152
		Anteil													
		11	5	12	13	58	30	76	121	152	152	152	152	152	152
		Quote													
		5,94%	0,40%	0,84%	0,84%	2,25%	0,84%	2,25%	2,25%	2,25%	2,25%	2,25%	2,25%	2,25%	2,25%
		Anzahl													
		11	5	12	13	58	30	76	121	152	152	152	152	152	152
		Höhe													
		187	5	12	13	58	30	76	121	152	152	152	152	152	152
		Anteil													
		11	5	12	13	58	30	76	121	152	152	152	152	152	152
		Quote													
		5,94%	0,40%	0,84%	0,84%	2,25%	0,84%	2,25%	2,25%	2,25%	2,25%	2,25%	2,25%	2,25%	2,25%
		Anzahl													
		11	5	12	13	58	30	76	121	152	152	152	152	152	152
		Höhe													
		187	5	12	13	58	30	76	121	152	152	152	152	152	152
		Anteil													
		11	5	12	13	58	30	76	121	152	152	152	152	152	152
		Quote													
		5,94%	0,40%	0,84%	0,84%	2,25%	0,84%	2,25%	2,25%	2,25%	2,25%	2,25%	2,25%	2,25%	2,25%
		Anzahl													
		11	5	12	13	58	30	76	121	152	152	152	152	152	152
		Höhe													
		187	5	12	13	58	30	76	121	152	152	152	152	152	152
		Anteil													
		11	5	12	13	58	30	76	121	152	152	152	152	152	152
		Quote													
		5,94%	0,40%	0,84%	0,84%	2,25%	0,84%	2,25%	2,25%	2,25%	2,25%	2,25%	2,25%	2,25%	2,25%
		Anzahl													
		11	5	12	13	58	30	76	121	152	152	152	152	152	152
		Höhe													
		187	5	12	13	58	30	76	121	152	152	152	152	152	152
		Anteil													
		11	5	12	13	58	30	76	121	152	152	152	152	152	152
		Quote													
		5,94%	0,40%	0,84%	0,84%	2,25%	0,84%	2,25%	2,25%	2,25%	2,25%	2,25%	2,25%	2,25%	2,25%
		Anzahl													
		11	5	12	13	58	30	76	121	152	152	152	152	152	152
		Höhe													
		187	5	12	13	58	30	76	121	152	152	152	152	152	152
		Anteil													
		11	5	12	13	58	30	76	121	152	152	152	152	152	152
		Quote													
		5,94%	0,40%	0,84%	0,84%	2,25%	0,84%	2,25%	2,25%	2,25%	2,25%	2,25%	2,25%	2,25%	2,25%
		Anzahl													
		11	5	12	13	58	30	76	121	152	152	152	152	152	152
		Höhe													
		187	5	12	13	58	30	76	121	152	152	152	152	152	152
		Anteil													
		11	5	12	13	58	30	76	121	152	152	152	152	152	152
		Quote													
		5,94%	0,40%	0,84%	0,84%	2,25%	0,84%	2,25%	2,25%	2,25%	2,25%	2,25%	2,25%	2,25%	2,25%
		Anzahl													
		11	5	12	13	58	30	76	121	152	152	152	152	152	152
		Höhe													
		187	5	12	13	58	30	76	121	152	152	152	152	152	152
		Anteil													
		11	5	12	13	58	30	76	121	152	152	152	152	152	152
		Quote													
		5,94%	0,40%	0,84%	0,84%	2,25%	0,84%	2,25%	2,25%	2,25%	2,25%	2,25%	2,25%	2,25%	2,25%
		Anzahl													
		11	5	12	13	58	30	76	121	152	152	152	152	152	152
		Höhe													
		187	5	12	13	58	30	76	121	152	152	152	152	152	152
		Anteil													
		11	5	12	13	58	30	76	121	152	152	152	152	152	152
		Quote													
		5,94%	0,40%	0,84%	0,84%	2,25%	0,84%	2,25%	2,25%	2,25%	2,25%	2,25%	2,25%	2,25%	2,25%
		Anzahl													
		11	5	12	13	58	30	76	121	152	152	152	152	152	152
		Höhe													
		187	5	12	13	58	30	76	121	152	152	152	152	152	152
		Anteil													
		11	5	12	13	58	30	76	121	152	152	152	152	152	152
		Quote													

16.a Überschuldete allein erziehende Väter mit zwei minderjährigen Kindern 2005 bis 2009
Einkommen, Ausgaben, Schulden, Überschuldungsursachen, berufliche Bildung und Arbeitslosigkeit nach Alter*

Lfd. Nr.	Nachweis über:	Davon nach dem Alter der überschuldeten Person von ... bis unter ... Jahren																
		unter 18	18 bis unter 25	25 bis unter 35	35 bis unter 45	45 bis unter 55	55 bis unter 65	65 bis unter 70	70 und älter									
Insgesamt		Anzahl	Höhe	Anteil	Rang	Anteil	Rang	Anteil	Rang	Anteil	Rang	Anteil	Rang	Anteil	Rang	Anteil	Rang	Anteil
Einkommen und ausgewählte Ausgaben		36	100,00 %	4														
1	Haushalte mit Angaben zu Einkommen und Ausgaben																	
2	Anteil an allen überschuldeten Haushalten																	
3	Betroffenheitsindex																	
4	Monatliches Haushaltsnettoeinkommen	1.542	EVS	Quote														
5	Wohnen, Energie, Wohnungsinstandhaltung	2.250		66,55 %														
6	Versicherungsprämien und -beiträge	528		79,63 %														
7	Tilgung und Verzinsung von Krediten	33		40,52 %														
8	Schulden nach Höhe, Anzahl und Gläubiger	5		2,41 %														
9	Banken	2,28		63,17 %														
10	Versicherungen	0,72		1,34 %														
11	Versandhandel	0,39		1,09 %														
12	Vermieter und Versorgungsunternehmen	1,50		4,32 %														
13	Telekommunikationsunternehmen	1,28		3,64 %														
14	Sonstige gewerbliche Gläubiger	2,11		6,21 %														
15	Öffentlich-rechtliche Gläubiger	2,08		6,03 %														
16	Unterhaltsberechtigten und sonstige private Gläubiger	0,59		1,54 %														
17	Gerichte, Inkassounternehmen, Rechtsanwälte	1,25		3,64 %														
18	Summe	12,19		100,00 %														
Hauptursache der Überschuldung		je Haushalt (durchschnittliche Anzahl der Forderungen, durchschnittliche Höhe der Schulden in Euro, Anteil der Einzelschulden an den Gesamtschulden, bezogen auf die Höhe)																
nach Einschätzung der Berater		je Haushalt (durchschnittliche Anzahl der Forderungen, durchschnittliche Höhe der Schulden in Euro, Anteil der Einzelschulden an den Gesamtschulden, bezogen auf die Höhe)																
19	Haushalte mit Angaben zur Überschuldungsursache	35																
Kritische Ereignisse																		
20	Arbeitslosigkeit, reduzierte Arbeit																	
21	Scheidung, Trennung																	
22	Krankheit																	
23	Tod des Partners																	
24	Unfall																	
25	Summe "Kritische Ereignisse"																	
Vermeidbares Verhalten																		
26	Konsumverhalten																	
27	Unwirtschaftliche Haushaltsführung																	
28	Strafbarkeit																	
29	Schadensersatz wegen unerlaubter Handlungen																	
30	Nichtinanspruchnahme von Sozialleistungen																	
31	Summe "Vermeidbares Verhalten"																	
Andere Ursachen																		
32	Einkommensarmut																	
33	Sucht																	
34	Geschlechte Immobilienfinanzierung																	
35	Zahlungsverpflichtung aus Bürgschaft und/oder Mithaftung																	
36	Unzureichende Kredit-Bürgschaftsberatung																	
37	Haushaltsgründung/Geburt eines Kindes																	
38	Sonstiges																	
39	Summe "andere Ursachen"																	
40	Haushalte mit Angaben zur Berufsausbildung	36																
41	In Ausbildung																	
42	Ohne abgeschlossene Berufsausbildung																	
43	Abgeschlossene Lehre																	
44	Haushalte mit Angaben zur Berufsausbildung																	
45	Sonstiges																	
46	Haushalte mit Angaben zur Arbeitslosigkeit	36																
47	Anteil Arbeitslose																	
48	Quotient aus Gesamtschulden und Jahresnettoeinkommen																	

*Bemerkung: Im Vergleich zu allein erziehenden Personen mit zwei minderjährigen Kindern nach der EVS 2003, da dort nicht nach Geschlecht differenziert wurde.

16.b Überschuldete allein erziehende Väter mit zwei minderjährigen Kindern 2005 bis 2009
Einkommen, Ausgaben, Schulden, Überschuldungsursachen, berufliche Bildung und Arbeitslosigkeit nach Alter*

Lfd. Nr.	Nachweis über:	Insgesamt	Davon nach dem monatlichen Haushaltsnettoeinkommen von ... bis unter ... Euro															
			unter 900	900 bis unter 1.300	1.300 bis unter 1.500	1.500 bis unter 2.000	2.000 bis unter 2.600	2.600 bis unter 3.600	3.600 bis unter 5.000	5.000 bis unter 18.000								
1	Haushalte mit Angaben zu Einkommen und Ausgaben	36	100,00 %	8	22,22 %	6	16,67 %	8	22,22 %	5	13,89 %	2	5,56 %	1	2,78 %	0	0,00 %	
2	Anteil an allen überschuldeten Haushalten	4		8	2,91	6	1,85	8	2,72	5	1,39	2	0,56	1	0,27	0	0,00	
3	Betroffenheitsindex	4		8	2,91	6	1,85	8	2,72	5	1,39	2	0,56	1	0,27	0	0,00	
4	Monatliches Haushaltsnettoeinkommen	1.542	Quote	8	2,91	6	1,85	8	2,72	5	1,39	2	0,56	1	0,27	0	0,00	
5	Wohnen, Energie, Wohnungsstandhaltung	528	66,55 %	8	2,91	6	1,85	8	2,72	5	1,39	2	0,56	1	0,27	0	0,00	
6	Versicherungsprämien und -beiträge	33	79,63 %	8	2,91	6	1,85	8	2,72	5	1,39	2	0,56	1	0,27	0	0,00	
7	Tilgung und Verzinsung von Krediten	5	81	40,52 %	8	2,91	6	1,85	8	2,72	5	1,39	2	0,56	1	0,27	0	0,00
8	Schulden nach Höhe, Anzahl und Gläubiger	36	2,41 %	8	2,91	6	1,85	8	2,72	5	1,39	2	0,56	1	0,27	0	0,00	
9	Banken	2,28	63,17 %	8	2,91	6	1,85	8	2,72	5	1,39	2	0,56	1	0,27	0	0,00	
10	Versicherungen	0,72	1,34 %	8	2,91	6	1,85	8	2,72	5	1,39	2	0,56	1	0,27	0	0,00	
11	Versandhandel	0,39	1,809	4,37 %	8	2,91	6	1,85	8	2,72	5	1,39	2	0,56	1	0,27	0	0,00
12	Vermieter und Versorgungsunternehmen	1,50	4,352	10,52 %	8	2,91	6	1,85	8	2,72	5	1,39	2	0,56	1	0,27	0	0,00
13	Telekommunikationsunternehmen	1,28	664	1,61 %	8	2,91	6	1,85	8	2,72	5	1,39	2	0,56	1	0,27	0	0,00
14	Sonstige gewerbliche Gläubiger	2,08	2,566	6,21 %	8	2,91	6	1,85	8	2,72	5	1,39	2	0,56	1	0,27	0	0,00
15	Öffentlich-rechtliche Gläubiger	2,08	2,823	6,83 %	8	2,91	6	1,85	8	2,72	5	1,39	2	0,56	1	0,27	0	0,00
16	Unterhaltsberechtigte und sonstige private Gläubiger	0,59	6,36	1,54 %	8	2,91	6	1,85	8	2,72	5	1,39	2	0,56	1	0,27	0	0,00
17	Gerichte, Inkassounternehmen, Rechtsanwälte	1,25	1,827	4,42 %	8	2,91	6	1,85	8	2,72	5	1,39	2	0,56	1	0,27	0	0,00
18	Summe	12,19	41,354	100,00 %	8	2,91	6	1,85	8	2,72	5	1,39	2	0,56	1	0,27	0	0,00
19	Hauptursache der Überschuldung	35		8		5		8		5		2		1		0		
20	nach Einschätzung der Berater			8		5		8		5		2		1		0		
21	Kritische Ereignisse			8		5		8		5		2		1		0		
22	Arbeitslosigkeit, reduzierte Arbeit	2	22,86 %	8		5		8		5		2		1		0		
23	Scheidung, Trennung	1	34,29 %	8		5		8		5		2		1		0		
24	Krankheit	5	2,86 %	8		5		8		5		2		1		0		
25	Tod des Partners	5	2,86 %	8		5		8		5		2		1		0		
26	Unfall	11	0,00 %	8		5		8		5		2		1		0		
27	Summe "Kritische Ereignisse"	3	62,86 %	8		5		8		5		2		1		0		
28	Konsumverhalten	11	17,14 %	8		5		8		5		2		1		0		
29	Unwirtschaftliche Haushaltsführung	11	0,00 %	8		5		8		5		2		1		0		
30	Strafbarkeit	11	0,00 %	8		5		8		5		2		1		0		
31	Schadensersatz wegen unerlaubter Handlungen	11	0,00 %	8		5		8		5		2		1		0		
32	Nichtinanspruchnahme von Sozialleistungen	11	0,00 %	8		5		8		5		2		1		0		
33	Summe "Vermeidbares Verhalten"	5	17,14 %	8		5		8		5		2		1		0		
34	Andere Ursachen	5	2,86 %	8		5		8		5		2		1		0		
35	Einkommensarmut	5	2,86 %	8		5		8		5		2		1		0		
36	Sucht	5	2,86 %	8		5		8		5		2		1		0		
37	Geschlechte Immobilienfinanzierung	4	8,57 %	8		5		8		5		2		1		0		
38	Zahlungsverpflichtung aus Bürgschaft und/oder Mithaftung	11	2,86 %	8		5		8		5		2		1		0		
39	Unzureichende Kredit-Bürgschaftsberatung	5	2,86 %	8		5		8		5		2		1		0		
40	Haushaltsgründung/Geburt eines Kindes	11	0,00 %	8		5		8		5		2		1		0		
41	Sonstiges	11	20,00 %	8		5		8		5		2		1		0		
42	Summe "andere Ursachen"	36	0,00 %	8		5		8		5		2		1		0		
43	Haushalte mit Angaben zur Berufsausbildung	36		8		6		8		5		2		1		0		
44	In Ausbildung		0,00 %	8		6		8		5		2		1		0		
45	Ohne abgeschlossene Berufsausbildung		44,44 %	8		6		8		5		2		1		0		
46	Abgeschlossene Lehre		50,00 %	8		6		8		5		2		1		0		
47	Haushalte mit Angaben zur Berufsausbildung		5,56 %	8		6		8		5		2		1		0		
48	Sonstiges		0,00 %	8		6		8		5		2		1		0		
49	Haushalte mit Angaben zur Arbeitslosigkeit		55,56 %	8		6		8		5		2		1		0		
50	Anteil Arbeitslose		2,23	8		6		8		5		2		1		0		
51	Quotient aus Gesamtschulden und Jahresnettoeinkommen			8		6		8		5		2		1		0		

*Bemerkung: Im Vergleich zu allein erziehenden Personen mit zwei minderjährigen Kindern nach der EVS 2003, da dort nicht nach Geschlecht differenziert wurde.

17 a Überschuldete allein erziehende Mütter mit drei oder mehr minderjährigen Kindern 2005 bis 2009
Einkommen, Ausgaben, Schulden, Überschuldungsursachen, berufliche Bildung und Arbeitslosigkeit nach Alter*

Lfd. Nr.	Nachweis über:	Insgesamt	Davon nach dem Alter der überschuldeten Person von ... bis unter ... Jahren									
			unter 18	18 bis unter 25	25 bis unter 35	35 bis unter 45	45 bis unter 55	55 bis unter 65	65 bis unter 70	70 und älter		
1	Haushalte mit Angaben zu Einkommen und Ausgaben	175	0	5	83	78	9	0	0	0	0	0
2	Anteil an allen überschuldeten Haushalten	100,00 %	0,00 %	2,86 %	47,43 %	44,57 %	5,14 %	0,00 %	0,00 %	0,00 %	0,00 %	
3	Betroffenheitsindex	5										
4	Monatliches Haushaltsnettoeinkommen	EVS	/	/	1772	/	1917	/	/	/	/	
5	Wohnen, Energie, Wohnungsstandhaltung	643	/	/	621	/	674	/	/	/	/	
6	Versicherungsprämien und -beiträge	19	/	/	15	/	18	/	/	/	/	
7	Tilgung und Verzinsung von Krediten	23	/	/	18	/	23	/	/	/	/	
8	Schulden nach Höhe, Anzahl und Gläubiger	175	0	5	83	78	9	0	0	0	0	
9	Banken	Anzahl/ Höhe	0/90	1/15	0/65	1/13	1/150	1/1	1/1	1/1	1/1	
10	Versicherungen	0/83	1/369	1/187	0/83	2/244	0/78	1/548	1/1	1/1	1/1	
11	Verandhandeln	1/25	1/936	1/474	1/64	1/1110	0/87	1/866	1/1	1/1	1/1	
12	Vermieter und Versorgungsunternehmen	2/50	1/1631	1/826	3/300	1/637	1/97	1/1331	1/1	1/1	1/1	
13	Telekommunikationsunternehmen	2/88	1/247	1/631	3/45	1/634	2/33	1/791	1/1	1/1	1/1	
14	Sonstige gewerbliche Gläubiger	4/70	2/421	1/229	5/81	2/636	3/32	1/709	1/1	1/1	1/1	
15	Öffentlich-rechtliche Gläubiger	2/53	2/202	1/104	3/13	2/655	1/97	2/2057	1/1	1/1	1/1	
16	Unterhaltsberechtigten und sonstige private Gläubiger	0/83	5/505	2/56	1/106	4/404	0/65	1/699	1/1	1/1	1/1	
17	Gerichte, Inkassounternehmen, Rechtsanwälte	2/29	1/1855	1/940	3/105	2/298	1/155	1/484	1/1	1/1	1/1	
18	Summe	18/69	19/744	100,00 %	22/61	16/345	14/59	20/634	1/1	1/1	1/1	
19	Hauptursache der Überschuldung	170	0	5	81	76	8	0	0	0	0	
20	Kritische Ereignisse	Rang	1	1	1	1	1	1	1	1	1	
21	Arbeitslosigkeit, reduzierte Arbeit	2	1	1	1	1	1	1	1	1	1	
22	Scheidung, Trennung	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	
23	Krankheit	5	1	1	1	1	1	1	1	1	1	
24	Tod des Partners	5	1	1	1	1	1	1	1	1	1	
25	Unfall	15	1	1	1	1	1	1	1	1	1	
26	Summe "Kritische Ereignisse"	3	1	1	1	1	1	1	1	1	1	
27	Konsumverhalten	11	1	1	1	1	1	1	1	1	1	
28	Unwirtschaftliche Haushaltsführung	17	1	1	1	1	1	1	1	1	1	
29	Strafbarkeit	15	1	1	1	1	1	1	1	1	1	
30	Schadensersatz wegen unerlaubter Handlungen	15	1	1	1	1	1	1	1	1	1	
31	Nichtinanspruchnahme von Sozialleistungen	12	1	1	1	1	1	1	1	1	1	
32	Summe "Vermeidbares Verhalten"	7	1	1	1	1	1	1	1	1	1	
33	Andere Ursachen	7	1	1	1	1	1	1	1	1	1	
34	Einkommensarmut	12	1	1	1	1	1	1	1	1	1	
35	Geschlechte Immobilienfinanzierung	10	1	1	1	1	1	1	1	1	1	
36	Zahlungspflicht aus Bürgschaft und/oder Mithaftung	14	1	1	1	1	1	1	1	1	1	
37	Unzureichende Kredit-/Bürgschaftsberatung	7	1	1	1	1	1	1	1	1	1	
38	Haushaltsgründung/Geburt eines Kindes	4	1	1	1	1	1	1	1	1	1	
39	Sonstiges	4	1	1	1	1	1	1	1	1	1	
40	Summe "andere Ursachen"	172	0	5	81	77	9	0	0	0	0	
41	In Ausbildung	0,00 %	/	/	0,00 %	nach Anteil	/	/	/	/	/	
42	Ohne abgeschlossene Berufsausbildung	65,70 %	/	/	75,31 %	54,55 %	/	/	/	/	/	
43	Abgeschlossene Lehre	2,33 %	/	/	23,46 %	42,86 %	/	/	/	/	/	
44	Haushalte mit Angaben zur Berufsausbildung	1,16 %	/	/	0,00 %	1,30 %	/	/	/	/	/	
45	Sonstiges	28,81 %	/	/	1,23 %	0,00 %	/	/	/	/	/	
46	Arbeitslosigkeit	64,33 %	/	/	75,31 %	57,89 %	/	/	/	/	/	
47	Anteil Arbeitslose	0,89	/	/	0,77	0,90	/	/	/	/	/	
48	Quotient aus Gesamtschulden und Jahresbruttoeinkommen											

*Bemerkung: Allein erziehende Personen mit drei oder mehr minderjährigen Kindern sind in der EVS 2003 nicht ausgewiesen.

17.b **Überschuldete allein erziehende Mütter mit drei oder mehr minderjährigen Kindern 2005 bis 2009**
Einkommen, Ausgaben, Schulden, Überschuldungsursachen, berufliche Bildung und Arbeitslosigkeit nach Alter*

Lfd. Nr.	Nachweis über:	Insgesamt	Davon nach dem monatlichen Haushaltsnettoeinkommen von ... bis unter ... Euro										
			unter 900	900 bis unter 1.300	1.300 bis unter 1.500	1.500 bis unter 2.000	2.000 bis unter 2.600	2.600 bis unter 3.600	3.600 bis unter 5.000	5.000 bis unter 18.000			
1	Haushalte mit Angaben zu Einkommen und Ausgaben	175	6	12	5	92	52	8	0	0	0	0,00%	0,00%
2	Anteil an allen überschuldeten Haushalten	5	3,43%	6,86%	2,86%	52,57%	29,71%	4,57%	0,00%	0,00%	0,00%	0,00%	
3	Betroffenheitsindex	5	EVS	EVS	EVS	EVS	EVS	EVS	EVS	EVS	EVS	EVS	
4	Monatliches Haushaltsnettoeinkommen	1.854	1.131	1.767	2.204	2.204	2.204	2.204	2.204	2.204	2.204	2.204	
5	Wohnen, Energie, Wohnungsstandhaltung	643	440	630	716	716	716	716	716	716	716	716	
6	Versicherungsprämien und -beiträge	19	18	12	20	20	20	20	20	20	20	20	
7	Tätigung und Verzinsung von Krediten	23	5	15	24	24	24	24	24	24	24	24	
8	Schulden nach Höhe, Anzahl und Gläubiger	175	6	12	5	92	52	8	0	0	0	0	
9	Banken	0,90	0,75	770	0,86	3.953	0,79	11.321	0,79	11.321	0,79	11.321	
10	Versicherungen	8,717	1,83	312	0,60	182	0,87	620	0,87	620	0,87	620	
11	Verkauf von Wertpapieren	0,83	1,67	997	1,26	920	1,37	1.070	1,37	1.070	1,37	1.070	
12	Verleiher und Versicherungsunternehmen	1,25	3,08	3.160	2,45	1.277	2,46	1.899	2,46	1.899	2,46	1.899	
13	Telekommunikationsunternehmen	2,50	3,50	1.897	2,88	1.242	2,88	1.152	2,88	1.152	2,88	1.152	
14	Sonstige gewerbliche Gläubiger	2,88	7,00	2.728	4,70	2.428	4,23	2.342	4,23	2.342	4,23	2.342	
15	Öffentlich-rechtliche Gläubiger	4,70	2,08	1.634	2,52	2.034	2,69	2.424	2,69	2.424	2,69	2.424	
16	Unterhaltsberechtigten und sonstige private Gläubiger	2,53	0,67	413	0,98	388	0,63	517	0,63	517	0,63	517	
17	Unterhaltsberechtigten und sonstige private Gläubiger	0,83	3,00	1.988	2,37	1.757	2,15	2.089	2,15	2.089	2,15	2.089	
18	Gerichte, Inkassounternehmen, Rechtsanwälte	2,29	18,61	13.898	14,180	14,180	14,180	14,180	14,180	14,180	14,180	14,180	
19	Summe	18,69	23,58	13,898	14,180	14,180	14,180	14,180	14,180	14,180	14,180	14,180	
20	Hauptursache der Überschuldung	170	5	12	5	91	49	8	0	0	0	0	
21	nach Einschätzung der Berater	170	5	12	5	91	49	8	0	0	0	0	
22	Kritische Ereignisse	170	5	12	5	91	49	8	0	0	0	0	
23	Arbeitslosigkeit, reduzierte Arbeit	25,88%	16,67%	25,00%	2,285%	23,67%	2	32,45%	1	22,45%	1	22,45%	
24	Scheidung, Trennung	32,35%	25,00%	1	29,67%	1	29,67%	1	29,67%	1	29,67%	1	
25	Krankheit	4,12%	9	0,00%	6	4,40%	5	6,12%	5	6,12%	5	6,12%	
26	Tod des Partners	4,12%	9	0,00%	8	2,20%	8	2,20%	8	2,20%	8	2,20%	
27	Urfall	0,00%	9	0,00%	14	0,00%	14	0,00%	14	0,00%	14	0,00%	
28	Summe 'Kritische Ereignisse'	66,47%	58,33%	58,33%	64,84%	64,84%	64,84%	64,84%	64,84%	64,84%	64,84%	64,84%	
29	Konsumverhalten	3	4	8,33%	3	12,09%	3	10,20%	3	10,20%	3	10,20%	
30	Unwirtschaftliche Haushaltsführung	11	9	0,00%	10	1,10%	8	4,08%	8	4,08%	8	4,08%	
31	Strafhaftigkeit	15	9	0,00%	14	0,00%	11	0,00%	11	0,00%	11	0,00%	
32	Schadensersatz wegen unerlaubter Handlungen	15	9	0,00%	14	0,00%	11	0,00%	11	0,00%	11	0,00%	
33	Nichtinanspruchnahme von Sozialleistungen	12	4	8,33%	10	1,10%	11	0,00%	11	0,00%	11	0,00%	
34	Summe 'Vermeidbares Verhalten'	13,53%	16,67%	16,67%	14,29%	14,29%	14,29%	14,29%	14,29%	14,29%	14,29%	14,29%	
35	Andere Ursachen	7	4	8,33%	10	1,10%	4	8,16%	4	8,16%	4	8,16%	
36	Sucht	12	4	8,33%	14	0,00%	9	2,04%	9	2,04%	9	2,04%	
37	Geschlechte Immobilienfinanzierung	7	9	0,00%	8	2,20%	11	0,00%	11	0,00%	11	0,00%	
38	Zahlungsverpflichtung aus Bürgschaft und/oder Mithaftung	10	9	0,00%	6	4,40%	11	0,00%	11	0,00%	11	0,00%	
39	Unzureichende Kredit-Bürgschaftsberatung	14	9	0,00%	10	1,10%	11	0,00%	11	0,00%	11	0,00%	
40	Haushaltsgründung/Geburt eines Kindes	7	9	0,00%	4	6,59%	11	0,00%	11	0,00%	11	0,00%	
41	Sonstiges	4	4	8,33%	5	5,49%	9	2,04%	9	2,04%	9	2,04%	
42	Summe 'andere Ursachen'	20,00%	25,00%	25,00%	20,88%	20,88%	18,37%	18,37%	18,37%	18,37%	18,37%	18,37%	
43	Berufsausbildung	172	11	4	4	92	51	8	0	0	0	0	
44	Haushalte mit Angaben zur Berufsausbildung	172	11	4	4	92	51	8	0	0	0	0	
45	In Ausbildung	0,00%	0,00%	nach Anteil	0,00%	0,00%	0,00%	0,00%	0,00%	0,00%	0,00%	0,00%	
46	Ohne abgeschlossene Berufsausbildung	65,70%	72,73%	72,73%	68,48%	68,48%	62,75%	62,75%	62,75%	62,75%	62,75%		
47	Abgeschlossene Lehre	30,81%	27,27%	27,27%	29,35%	29,35%	33,33%	33,33%	33,33%	33,33%	33,33%		
48	Haushalte mit Angaben zur Berufsausbildung	2,33%	0,00%	0,00%	0,00%	0,00%	3,92%	3,92%	3,92%	3,92%	3,92%		
49	Sonstiges	1,16%	0,00%	0,00%	2,17%	2,17%	0,00%	0,00%	0,00%	0,00%	0,00%		
50	Haushalte mit Angaben zur Arbeitslosigkeit	171	6	11	4	92	50	8	0	0	0	0	
51	Anteil Arbeitslose	64,33%	81,82%	81,82%	70,65%	70,65%	52,00%	52,00%	52,00%	52,00%	52,00%		
52	Quotient aus Gesamtschulden und Jahreseinkommen	0,89	1,02	1,02	0,67	0,67	0,89	0,89	0,89	0,89	0,89		

*Bemerkung: Allein erziehende Personen mit drei oder mehr minderjährigen Kindern sind in der EVS 2003 nicht ausgewiesen.

18.a Überschuldete allein erziehende Väter mit drei oder mehr minderjährigen Kindern 2005 bis 2009
Einkommen, Ausgaben, Schulden, Überschuldungsursachen, berufliche Bildung und Arbeitslosigkeit nach Alter*

Lfd. Nr.	Nachweis über:	Insgesamt	Davon nach dem Alter der überschuldeten Personen von ... bis unter ... Jahren															
			unter 18	18 bis unter 25	25 bis unter 35	35 bis unter 45	45 bis unter 55	55 bis unter 65	65 bis unter 70	70 und älter								
1	Haushalte mit Angaben zu Einkommen und Ausgaben	14	0	0	2	8	3	1	0	0	0	0	0,00 %	14,29 %	57,14 %	21,43 %	7,14 %	0,00 %
2	Anteil an allen überschuldeten Haushalten	100,00 %	2															
3	Berufswahlindex	EVS	Quote															
4	Monatliches Haushaltsnettoeinkommen	1.475																
5	Wohnen, Energie, Wohnungsinstandhaltung	491																
6	Versicherungsprämien und -beiträge	42																
7	Tilgung und Verzinsung von Krediten	0																
8	Schulden nach Höhe, Anzahl und Gläubiger	14																
9	Banken	11.463	Höhe	25,13 %														
10	Versicherungen	2.240	Anzahl	1,71														
11	Versandhandel	686	Höhe	4,92 %														
12	Vermieter und Versorgungsunternehmen	1.717	Anzahl	1,14														
13	Telekommunikationsunternehmen	429	Höhe	3,00 %														
14	Sonstige gewerbliche Gläubiger	10.570	Anzahl	3,36														
15	Öffentlich-rechtliche Gläubiger	6.853	Höhe	23,19 %														
16	Unterhaltsberechtigte und sonstige private Gläubiger	3.389	Anzahl	2,57														
17	Gerichte, Inkassounternehmen, Rechtsanwälte	8.236	Höhe	7,44 %														
18	Summe	45.573	Anzahl	15,29														
19	Hauptursache der Überschuldung	14																
20	Arbeitslosigkeit, reduzierte Arbeit	3	Anteil	21,43 %														
21	Scheidung, Trennung	1	Rang	1														
22	Krankheit	1	Anteil	21,43 %														
23	Tod des Partners	6	Rang	6														
24	Unfall	6	Anteil	0,00 %														
25	Summe "Kritische Ereignisse"	17	Anteil	57,14 %														
26	Konsumverhalten	6	Rang	6														
27	Unwirtschaftliche Haushaltsführung	3	Anteil	7,14 %														
28	Strafbarkeit	3	Rang	3														
29	Schadensersatz wegen unerlaubter Handlungen	6	Anteil	14,29 %														
30	Nichtanspruchnahme von Sozialleistungen	6	Rang	6														
31	Summe "Vermeidbares Verhalten"	24	Anteil	35,71 %														
32	Einkommensarmut	8	Rang	8														
33	Sucht	6	Anteil	0,00 %														
34	Geschlechter Immobilienfinanzierung	6	Rang	6														
35	Zahlungsverpflichtung aus Burgschaft und/oder Mithaftung	6	Anteil	7,14 %														
36	Unzureichende Kredit-Bürgschaftsberatung	8	Rang	8														
37	Haustatsgründung/Geburt eines Kindes	8	Anteil	0,00 %														
38	Sonstiges	8	Rang	8														
39	Summe "andere Ursachen"	44	Anteil	7,14 %														
40	Berufsausbildung	14																
41	In Ausbildung		Anteil	0,00 %														
42	Ohne abgeschlossene Berufsausbildung		Rang	35,71 %														
43	Abgeschlossene Lehre		Anteil	64,29 %														
44	Haushalte mit Angaben zur Berufsausbildung		Rang	0,00 %														
45	Sonstiges		Anteil	0,00 %														
46	Arbeitslosigkeit	14																
47	Anteil Arbeitslose		Anteil	57,14 %														
48	Quotient aus Gesamtschulden und Jahresnettoeinkommen		Anteil	2,58														

*Bemerkung: Allein erziehende Personen mit drei oder mehr minderjährigen Kindern sind in der EVS 2003 nicht ausgewiesen.

18.b Überschuldete allein erziehende Väter mit drei oder mehr minderjährigen Kindern 2005 bis 2009
Einkommen, Ausgaben, Schulden, Überschuldungsursachen, berufliche Bildung und Arbeitslosigkeit nach Alter*

Lfd. Nr.	Nachweis über:	Insgesamt	Davon nach dem monatlichen Haushaltsnettoeinkommen von ... bis unter ... Euro															
			unter 900	900 bis unter 1.300	1.300 bis unter 1.500	1.500 bis unter 2.000	2.000 bis unter 2.600	2.600 bis unter 3.600	3.600 bis unter 5.000	5.000 bis unter 18.000								
			Höhe	Anzahl	Höhe	Anzahl	Höhe	Anzahl	Höhe	Anzahl	Höhe	Anzahl	Höhe	Anzahl	Höhe	Anzahl	Höhe	Anzahl
14	Einkommen und ausgewählte Ausgaben																	
1	Haushalte mit Angaben zu Einkommen und Ausgaben.....	100,00 %																
2	Anteil an allen überschuldeten Haushalten.....	2																
3	Betroffenheitsindex.....																	
4	Monatliches Haushaltsnettoeinkommen.....	EVS	Quote															
5	Wohnen, Energie, Wohnungsinstandhaltung.....	1.475																
6	Versicherungsprämien und -beiträge.....	491																
7	Tilgung und Verzinsung von Krediten.....	42																
0																		
8	Schulden nach Höhe, Anzahl und Gläubiger																	
8	Haushalte mit Angaben zu Schulden.....	14																
9	Banken.....	1.771	Höhe	Anzahl	Höhe	Anzahl	Höhe	Anzahl	Höhe	Anzahl	Höhe	Anzahl	Höhe	Anzahl	Höhe	Anzahl	Höhe	Anzahl
10	Versicherungen.....	11.453	25,13 %															
11	Versandhandel.....	2.240	4,92 %															
12	Vermieter und Versorgungsunternehmen.....	686	1,50 %															
13	Telekommunikationsunternehmen.....	1.271	3,77 %															
15	Sonstige gewerbliche Gläubiger.....	10.570	23,19 %															
15	Öffentlich-rechtliche Gläubiger.....	3.366	8,85 %															
16	Unterhaltsberechtigter und sonstige private Gläubiger.....	257	0,67 %															
17	Gerichte, Inkassounternehmen, Rechtsanwälte.....	3.389	9,44 %															
18	Summe.....	8.236	18,07 %															
15.29		45.573	100,00 %															
14	Hauptursache der Überschuldung																	
14	Haushalte mit Angaben zur Überschuldungsursache.....	14																
20	Kritische Ereignisse																	
20	Arbeitslosigkeit, reduzierte Arbeit.....	3	14,29 %															
21	Scheidung, Trennung.....	1	2,14 %															
22	Krankheit.....	1	2,14 %															
23	Tod des Partners.....	8	0,00 %															
24	Unfall.....	8	0,00 %															
25	Summe "Kritische Ereignisse".....	25	57,14 %															
26	Vermeidbares Verhalten																	
26	Konsumverhalten.....	6	7,14 %															
27	Unwirtschaftliche Haushaltsführung.....	3	14,29 %															
28	Strafbarkeit.....	3	14,29 %															
29	Schadensersatz wegen unerlaubter Handlungen.....	8	0,00 %															
30	Nichtinanspruchnahme von Sozialleistungen.....	8	0,00 %															
31	Summe "Vermeidbares Verhalten".....	25	35,71 %															
32	Anderere Ursachen																	
32	Einkommensarmut.....	8	0,00 %															
33	Sucht.....	8	0,00 %															
34	Geschletere Immobilienfinanzierung.....	6	7,14 %															
35	Zählungsverpflichtung aus Bürgschaft und/oder Mithaftung.....	8	0,00 %															
36	Unzureichende Kredit-/Bürgschaftsberatung.....	8	0,00 %															
37	Haushaltsgründung/Geburt eines Kindes.....	8	0,00 %															
38	Sonstiges.....	8	0,00 %															
39	Summe "andere Ursachen".....	8	7,14 %															
40	Berufsausbildung																	
40	Haushalte mit Angaben zur Berufsausbildung.....	14																
41	In Ausbildung.....	3	0,00 %															
42	Ohne abgeschlossene Berufsausbildung.....	11	35,71 %															
43	Abgeschlossene Lehre.....	8	64,29 %															
44	Haushalte mit Angaben zur Berufsausbildung.....	11	0,00 %															
45	Sonstiges.....	8	0,00 %															
46	Arbeitslosigkeit																	
46	Haushalte mit Angaben zur Arbeitslosigkeit.....	14																
47	Anteil Arbeitslose.....	3	57,14 %															
48	Quotient aus Gesamtschulden und Jahresnettoeinkommen.....	2	2,58															

*Bemerkung: Allein erziehende Personen mit drei oder mehr minderjährigen Kindern sind in der EVS 2003 nicht ausgewiesen.

institut für finanzdienstleistungen e.V.
Rödingsmarkt 31/33
20459 Hamburg
www.iff-hamburg.de

mit Unterstützung von
Deutschland im Plus
Stiftung für private Überschuldungsprävention
Sulzbacher Str. 2
90489 Nürnberg
www.deutschland-im-plus.de

ISBN 978-3-00-032187-0